

Wunder-Buch von der göttlichen Magie.

Contributors

Trithemius, Johannes, 1462-1516

Publication/Creation

Passau [i.e. Stuttgart] : [Scheible], 1506 [i.e. 1850?]

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/jb2p4zb2>

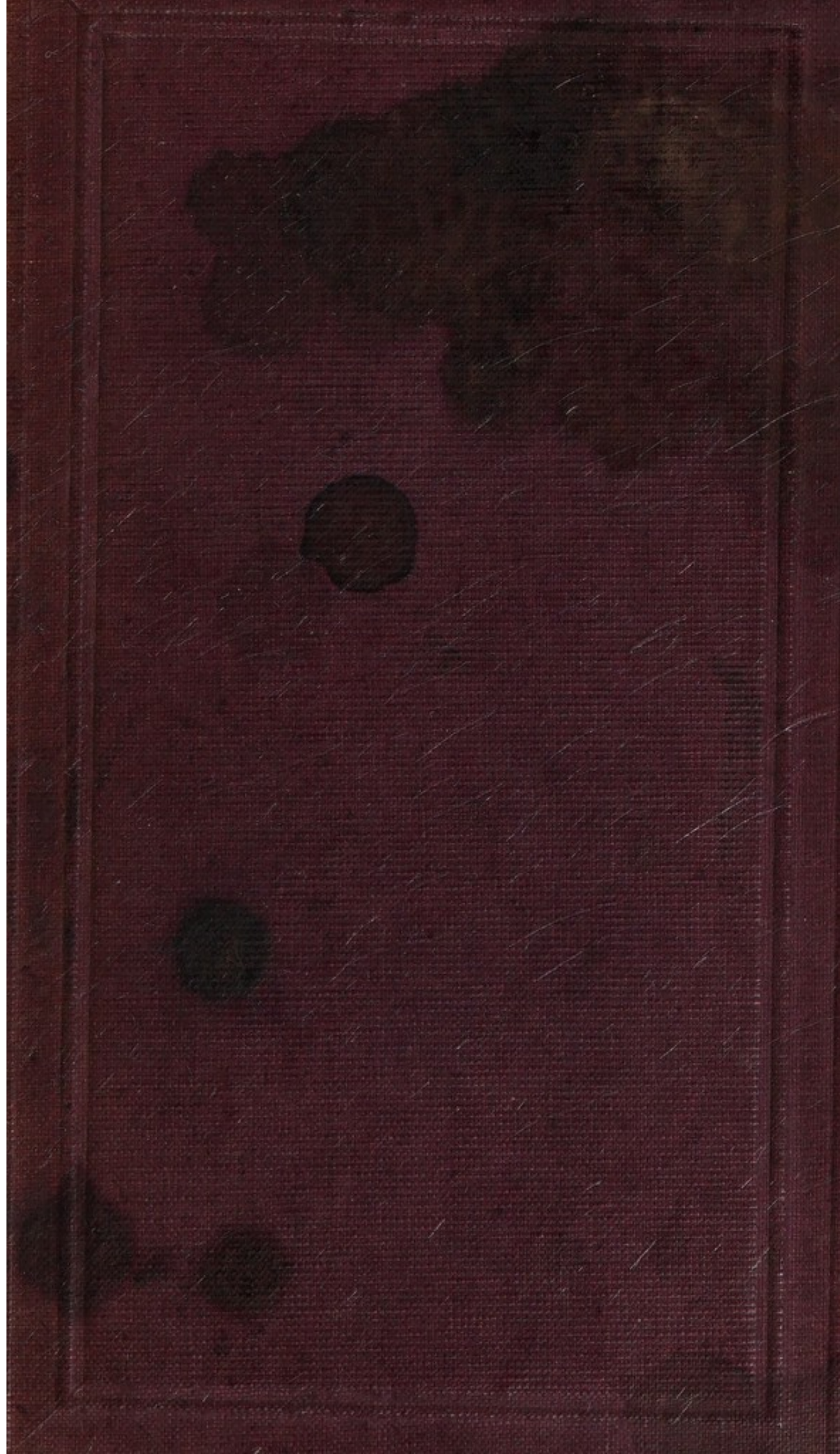
License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



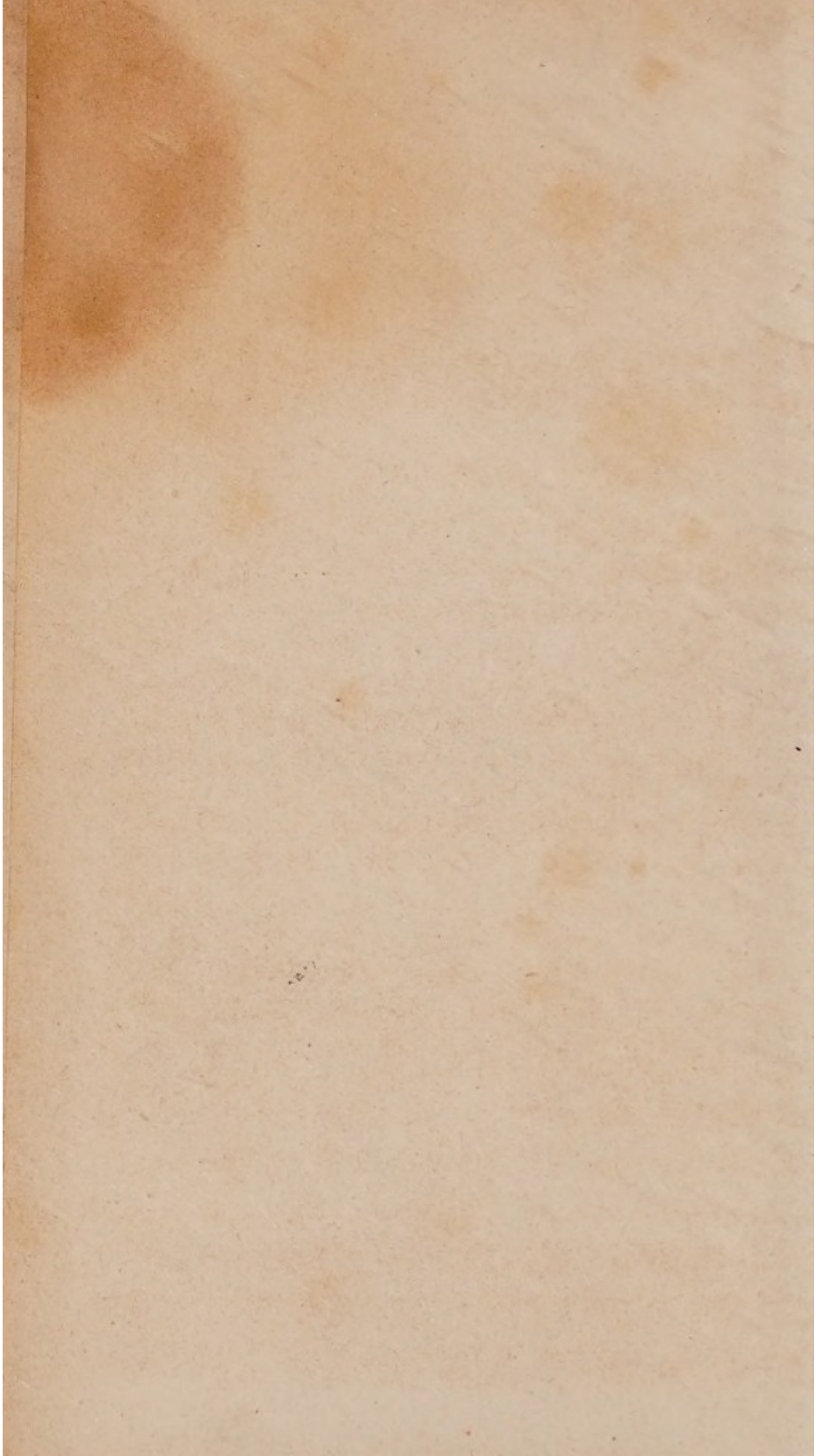
52025/A
AT Waterwood

NW
16/5

circa 1840

TRITHEMILUS





Johannes Ciritheim's,

Abt zu Spanheim,

Wunder-Buch

von

der göttlichen Magie; dem Planeten- und Geburtsstunden-Einfluß; der Signatur der Kräuter, Mineralien, Thiere und Menschen; dem Universal-Spiritus; den magischen Tinkturen und Arzneien; Krystallspiegeln; hermetischen Geheimnissen; der künstlichen Lebenslampe; dem Offenbarungs-Spiritus aus Maithau; dem magischen Feuer und Liquor; dem Offenbarungsspiegel; dem Spiegel Salomonis, in welchem alle Signaturen der Welt und alle Geister zu erkennen; den magischen Kugeln zur Erforschung des unter der Erde Verborgenen; den magischen Geisterglöcklein, Ringen und Ruthen, Siegeln und Signaturen; den heimlichen Bergwerken in Zimmern; der Bereitung des Urims der Israeliten; den höchsten Secreten der Magie und Kabbala; den Geheimnissen des Geistes und der Seele der Welt.

Mit vielen wichtigen Abbildungen.

Passau, Anno MDVI.

tanas auch mit einmischet mit seiner falschen Magia, welche man gar bald an denen Wörtern, Characteren und Teufels-Figuren erkennen kann.

Darum, mein Freund, sei nicht von der Spinnen Art, einen Gift aus meinem Buche zu saugen, und dem Teufel diese wahren Mysteria aufzuopfern, durch einen falschen Glauben und Inpression.

Allein ich sage dir, daß der Satan alle Dinge fliehet als eine starke Antipathie wider ihm, er wollte es wohl noch thun, allein es ist nicht in seinem Vermögen, dann diese Dinge gehen alle aus dem Lichte und aus dem Centro des Geistes, daß also solches nur den Kindern Gottes verbleibet, die ihn von Herzen fürchten. Sondern der Geist im Grunde deines Herzens muß alles begreifen, fassen und bereiten, du mußt mit Gott ein Geist seyn, denn ich selbst in vielen Dingen meine Unwürdigkeit erkenne, was mir ist offenbart worden, daher ich nicht alles auf dieses Pergament bringen kann, sondern du wirst dessen mehr finden.

Darum sey nicht von der Spinnen Art, damit du das dreyfache Licht erkennen lernst der Natur: Als die Magia, Cabbala und Philosophia, denn gleich-

wie Gott in dreyen Persohnen besteht, so hangen auch diese drey an einander, und kann kein wahrer Philosophus seyn, er muß dabey ein guter Cabbalist seyn. Ungleichen kann keiner ein Magus seyn, er muß verstehen die wahre Cabbala und Philosophie, und dieses ist der Baum des Guten, welcher noch im Paradies stehet, darum mußt du, mein Nachfolger, um die Weisheit von oben herab bitten, daß sie dir auch möge gegeben werden, von dem Brunnen der Erkenntniß des Guten zu essen.

Denn Lucifer stehet hier nicht, du mußt alles aus dem Lichte erhalten, durch ringen, kämpfen, beten von dem Herrn, dem Geist aller wirk samen Geister, von oben herab um dessen Beistand, mußt du dich mit allem Fleiß bewerben, dann der Feind des Lichts kann nicht da hinein, obgleich viele anjetzo in der Welt, so durch ihre finstere Magie Wunder thun wollen, vor welchen ich dich herzlich will gewarnt haben.

Welches auch alleine die einzige Ursache ist, daß ich mit vieler Mühe diese Geheimnisse aus denen Altvätern zusammen getragen und mit vieler Mühe und Arbeit untersucht habe. Dann ich weiß, was die crystallinische clarificirte Erde

und der Geist derselben vermag, denn ich weiß, was der Geist aus Jehovah ausgegangen, in der Natur ausrichten kann. Denn ich weiß eines jeden Kräutlein seine Speise und Lichts-Kraft, denn ich weiß des Geistes und der Seelen Speise in dem Menschen, daß ich begreifen kann das Licht und Feuer in allen Dingen, denn ich verstehe das seelische Gold in der Natur und begreifen kann die Geister zu verbinden in der Natur, sowohl der obern Lichts-Geister, als derer untern in denen gewordenen und dadurch geschaffenen Dingen, mit solchen durchzubrechen in die Tiefen und alles in denenselben zu erforschen, wie auch zwischen Himmel- und Erden-Geister, und von denen Lichts-Geistern unterhalten werden.

Nun sind noch andere Geister, die da leben in denen Wäldern und denen Bergen, in denen Wassern und Tiefen, in dem Feuer, welche nicht bestehen und vergehen, solche wiederum, und haben aber die mehrsten ihren Anfang von dem Natur-Geist.

Daher muß man sich wohl in acht nehmen, daß man nicht betrogen werde, denn unter diese mischet sich gerne der Feind der Finsterniß. Bist

du aber ein Geist mit Gott, so kannst du nicht betrogen werden. Durch die Geheimnisse, welche ich dir hier zusammentragen werde ich solches aus dem Fundament lehren, daß du dich allezeit wundern wirst und wünschen, in dem Lichte zu wohnen, so da göttlich ist; mit solchem einigen Geist, so da alles erleuchtet, mußt du arbeiten, mit solchem durch alle verschlossenen Thüren in die Natur gehen, und mit solchem alle Dinge zum Leben erwecken, ja mit solchen wie die Väter auch gethan, Wunder thun.

Nun findest du hier schon einen Vorschmack in meinen vorhergehenden Schriften*) Wie sol-

*) Wenn Tritheim hier von andern Schriften spricht, welche zur Ergänzung und Erläuterung dieses Werkes dienen, und so oft er es im Verlaufe gegenwärtigen Werkes thut, so diene dem Leser zur Nachricht, daß diese Ergänzungen und Erläuterungen über göttliche Magie in folgendem Buche enthalten sind, das Tritheim meint:

Die egyptischen großen Offenbarungen,
in sich begreifend die aufgefundenen Geheimniß-
bücher Moses; oder des Juden Abraham von
Worms Buch der wahren Praktik in der uralten
göttlichen Magie und in erstaunlichen Dingen,
wie sie durch die heilige Kabbala und durch Glo-

cher Geist der einige ist, der alles bildet und formirt in der Natur, wenn nur solches durch die obern Gestirne, und deines Seelischen Geistes Beistand geschieht. Dann ist die Magia dir offenbar, und weißt auch, was Cabbala ist, denn keines ohne das andere sein kann, denn alle Magia gehet aus dem Lichte, und muß alles lauter Geist seyn, und muß solche mit dem obern Gestirne influirt und vergesellschaftet seyn, daß eines von dem andern magnetischer Weise leben kann, denn sonst ist die Signatur falsch, denn daraus muß alles erkannt werden. Nur

hym mitgetheilt worden. Sammt der Geister- und Wunderherrschaft, welche Moses in der Wüste aus dem feurigen Busch erlernet, alle Verborgenschaften der Kabbala umfassend. Aus einer hebräischen Pergamenthandschrift von 1387 im XVII. Jahrhundert verdeutscht und wortgetreu herausgegeben in Köln 1725. Preis 4 fl. od. 2 Thlr. 10 Sgr.

Von diesem Buche besitzt die Antiquariatshandlung von J. Scheible in Stuttgart Exemplare, es kann aber auch in allen andern Buchhandlungen darauf Bestellung gemacht werden.

mußt du mit solcher in einer Harmonie stehen, das ist: du mußt es durch den Geist begreifen in dir selbst, und erforschen, auch mußt du deinen Geist oft damit vermischen, das ist, die Essenz aus dir bereitet darzu nehmen. Dann die Geister lieben einander, welche Licht sein, denn gleichwie die Geister in einander hangen der Finsternisse und in einander fahren, Dffb. 10, 20. und mehr, was einer nicht alleine in seiner Finsterniß ausrichten kann, durch viele desselben thun, welches in Feuer und Grimmen geschieht. Allein hier findest du lauter Licht, zu welchem Licht sich auch die obern Lichter gesellen und ihre Influenz eingießen, daß man oft erstaunen muß, wie du an dem Electro Magico finden wirst, daher ich dir zum Fundament den Anfang setzen werde: Was Magia Divina sei? — Was Magia Divina sei, wie solche zu erlernen, und wie die Magia Naturalis alsdann offenbar werde, aus der Constellation und Bezeichnung der Planeten und deren Einfluß, wenn und wie solches geschieht, sowohl bei Tag als auch bei Nacht, denn wo dieses nicht wäre und ich dir also offenbarte, so würdest du nichts ausrichten können, denn eines hängt an dem andern.

So mußt du auch wissen den Geist und das Leben in der Natur, und aus derselben zu scheiden, wie auch den seelischen Geist in dir zu scheiden und begreiflich zu machen, denn der Geist muß sichtbar und begreiflich hervorkommen durch die göttliche Kunst, wann du meinen hier vorgeschriebenen Lehren folgen (willst) wirst, so werden dir alle heimliche und natürliche Geheimnisse offenbar werden.

Ich will dich aber noch einmal gewarnet haben, so lieb dir deine Seele ist, verschwiegen zu seyn, und solches vor dich zu behalten, damit du denen Unwissenden nicht Ursach giebst zum Lästern und zu schänden den Namen Gottes, oder dich bey den Großen dieser Welt in ewige Slaverei bringest, sondern liebe Gott und erfreue dich seiner Wunder und gebrauche solche zur Ehre Gottes, wie es die Altväter auch gethan, daher sie Weise genannt worden, weil dieselben so zu sagen durch diese Geheimnisse alles, was in weit entlegenen Orten, wissen können, ja es ist ihnen auch das Wasser unter der Erde nicht verborgen gewesen, daher waren sie mit Recht große Magi zu nennen, nicht wie die heutigen Teufelsbanner und finstere Stallbuben sein, vor welcher Magie

ich und du alle ein Kreuz Ursach zu machen haben. Der Herr der Heerschaaren, als der große Geist aus Jehovah, regiere dein Herz, solches alles zu seinem Besten zu gebrauchen, auch zum Nutzen des Nächsten. Ich habe es zuvor im Anfange nicht Willens gehabt, weil aber die finstere Magia, ja Magia Nigromantica hin und wieder in denen Schulen dociret und also der Jugend dadurch das Gift in das Herz bringet; daher ich darwider mein Buch öffentlich contra Magiam Nigromanticam geschrieben und also in derselben alle ihre falschen Lehrsätze über einen Haufen geworfen und gezeigt, was Magia Naturalis ist.

Hier aber für die Liebhaber, so den Herrn fürchten, aus dem Lichte der Natur die wahre Magiam entdecket, solche in der Stille zu gebrauchen, auch die falsche desto mehr zu hassen, und zum Widersprechen geschrieben, in meinem Kloster

Kreuzburg.

J. C. A. D. Spanheim.

Das erste Capitel.

Von der Magia Divina, und wie der Mensch
sein muß, solche zu erkennen.

Willst du Magiam forschen, so mußt du
dich vorhero selbst erkennen. Es hat sich die
ewige Weisheit Gottes so hoch bemüht, daß
solche auch in offenen Wegen und Straßen,
ja an denen Thoren, wo man zur Stadt ein-
gehet, mit starker Stimme und Geschrei sich
hören läßt, und in diesen Worten also aus-
bricht: O ihr Albernern, wie lange wollt
ihr albern seyn? warum wollt ihr meine
Lehren hassen? siehe, ich will dir meinen
Geist und mein Wort kund thun. Aus die-
ser liebeichen Zurufung ist ja sattsam zu
merken, daß der Allerheiligste seine Gaben so
reichlich austheilet, insonderheit denen, die
ihn darum bitten und anrufen, welcher uns
ja nichts versagen will, noch viel weniger will
er uns in Blindheit stecken lassen. Sondern

Gott, der die Weisheit selber ist, giebet uns Erkenntniß und Verstand. Er erleuchtet unsere Augen, daß wir sehen können, unsern Mund, den Geschmack zum Unterscheid, der Zunge die Rede, er verschaffet den Geruch, das Fühlen und Gehen. Summa, unser ganzer Leib ist eine Vorstellung der großen Welt.

Daher der Mensch mit Recht die kleine Welt also genennet wird, darin wohnet die unsterbliche Seele und herrschet darin. NB. Als welche ihren Ursprung von dem Hauche Gottes hat, wird auch wiederum nach der Zerbrech- und Hinfälligkeit des Leibes zu Gott aufgenommen, Gott erbarmet sich aller seiner Werke und Geschöpfe, und wird also die unsterbliche Seele nach der Putrefaction des Leibes, welche sodann herrlich wird wieder auferstehen und clarificirt werden, zum Preise Gottes an allen seinen Heiligen, und hierbey gar kein Wunder, wenn die Menschen wie insgemein in ihrer Blindheit und Unerkenntniß stecken bleiben und des rechten Weges verfehlen müssen. Mit denen aber, so die Weisheit mit einer begierigen Seele suchen, hat es eine andere Bewandtniß, sie fürchten den Herrn von ganzem Herzen, welches dann der wahre Anfang ist zu der Weisheit, sie suchen ihn mit eifrigem Geist und rufen ihn

an, weil er nahe und zu finden ist. Ihr Gemüth ist stets auf Gott gerichtet, sie lieben Gott von ganzem Herzen, sie opfern sich demselben in seiner Barmherzigkeit, wo dann sie anfangen sich selbst zu erkennen in dem Lichte, was der Mensch sey nach Geist, Seele und Leib, es werden in ihm offenbar werden alle versiegelte Dinge des Geistes, dann solcher wird sie dann eröffnen, daß du lernest verstehen, was denn drittens das einfache Licht der Magia, Cabbala und Philosophie sey. Der allerhöchste hat allen Sprachen und Characters sein Geheimniß eingedrückt, welche wir alsdann nach ihrer Signatur wissen, daher mußt du solche erkennen aus deiner eigenen Complexion, Bildniß des Leibes und Physiognomie.

Wie aber ein Mensch muß beschaffen seyn, wenn er soll zur Magia tüchtig seyn, diß soll er erforschen nach der äußern und innern Signatur. Der Mensch war innerlich nach der Seele und Geist ganz vollkommen geschaffen, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, von außen präsentirte derselbe die Majestät Gottes, als ein Bild und Geheimniß der Gottheit, in dem Gott wohnet, und war eben das Wesen auf Erden selber, was Gott nach der Ewigkeit in Allem ist.

Die Seele ist in ihrer Substanz ein magisches Feuer aus Gott, in welchem Feuer

das Licht Christus Jesus muß offenbar werden, welcher ist des Lichtes Centrum, also besteht die Seele aus einem hungrigen Magischen Feuer. Joh. 12, V. 46: Darum ist das Licht in die Welt gekommen, unser seelisches Feuer und den Feuer=Geist zu besänftigen, die Seele isset von diesem Lichts=Geiste, und dieser Geist muß der Seelen Speise sein und würket also magischer Weise aus dem Feuer das Licht in der Seele, und wenn die Seele nicht aus Gott wäre, und dessen Geist also eingeschlossen, so könnte sie solches Licht nicht an sich ziehen. Wann nun deine Seele von diesem Lichte gespeiset wird, so muß dein ganzer Leib Licht werden in Christo, Luc. 11, V. 36. Deutr. 4, V. 24., welcher solches Feuer in dir besänftigen muß, daß du dermalen in demselben nicht verbrennest, denn merke, Gott ist ein verzehrend Feuer, ein Geist, der Alles durchdringet, wenn aber deine Seele mit Christi Blut und Tinctur ist tingirt worden, so wächst durch das Licht in deiner Seele des Leibes Feuer, in deiner Seele deines Gottes, daß du hernach Vater sagen kannst, und also in demselben lebest.

1. Cholerisch feurig. — Die Complexion zu erkennen, ob du dich zu einem Magio schickest oder nicht, nach der äußeren Figur, mußst du feuriger Natur sein, eines

starken Muthes, jähen Bornes, aufsteigend, Niemanden achtend, eigensinnig, herrschend, nach der Signatur roth mit krausen Haaren, ist sonst eine gefährliche Complexion und Signatur, und ist martialischer Eigenschaft, hat viel Witz.

Herrschest du nun über diese deine widrigen Affecten, so begreifst du alle Weisheit, denn die Gestirne helfen dir, wenn du nun deinen Born in sanftem verwandelst und dich dem Geist des Höchsten opferst, daß derselbe in dir herrschen kann, so bist du geschickt zu der Magia.

Denn obgleich die Alten oder Altväter nicht deines Glaubens, wie du denkst, gewesen seyn, so folge du ihnen nur nach, denn Moses hatte selbst bey den Egyptern Grund gefasset, Daniel bey denen Chaldäern, und der Propheten Kinder und Discipel in ihren Schulen, darum seynd solche gelehret worden die Erkenntniß Gottes in der Natur und Creatur, die Erkenntniß Gottes in den Menschen selbst, als in der kleinen Welt.

Ich will dir nun hier ein Gleichniß entdecken, Gott der Vater hat sich in dem alten Bund bey dem Mose in Feuer offenbart und aller jüdische Gottesdienst geschah in und durch das Feuer, das Gesetz ward im Feuer gegeben, und zum Gedächtniß sind wie Feuer-

flammen formirte Buchstaben der Hebräer über geblieben, denn alle Capital = Buchstaben der Hebräer werden wie Feuer = Flammen geschrieben, wenig ausgenommen, sind Buchstaben der Magia und gehen aus Gott.

Denn das **A** bedeutet den Schöpfer und Vater aller Dinge im göttlichen wesentlichen Feuer. Worin du ja nach deiner Complexion stehst, wenn du nun nicht selbst auf dich acht habest, so kann dir der Satan gar leicht beikommen. Allein wenn du Christum, das Licht, ergreifst, dich von aller Welt abreißest, in der Stille deinem Schöpfer dienst, so wird der Hunger in deiner Seele wieder in das Licht, eingeführet, alsdann ist ein solcher Mensch mächtig, in die Natur einzudringen, und zu denen Bergen zu sagen: hebe dich und stürze dich in das Meer, denn die Macht in denselben ist groß, und der Mensch thut es nicht, sondern der Geist, so in ihm lebet, also wenn du dergleichen bist und dich also geprüet hast, so ringe darnach.

2) Sanguinisch lustig. — Die andere Art, welche auch die besten Magos gibt, sind die Sanguinischen. Diese sind in ihrem Verstande wie der Wind, subtil, freundlich, allein der Venus sehr zugethan, und die Gestirne wirken sehr in dieser Complexion, sind solche aber keusch und rein in ihrem Leben

durch Verläugnung, so bleiben solchen auch keine Mysteria verborgen, denn ein solcher Mensch hat auch einen tief. Eingang in die Natur.

Die Signatur machet ihn weiß, mit krausen Haaren, lang und wohl gewachsen, ein Bild Gottes, und wenn sich solcher verläugnet, so führet solcher gemeiniglich ein fromm, einfältiges Leben, ist niemals traurig, sondern allezeit fröhlich in Gott, und kann Mysterium forschen aus dem Grunde, denn es ist ihm nichts Leichteres. Wenn er dieß Licht zu seiner Seele Speis hat, stehen ihm offen alle Tiefen, und kann einem jeden Dinge in das Centrum oder in das Herz sehen, es muß ihm auch alles gehorsamen, und solchen kann der Satan nicht leicht beynommen, weder durch Furcht, noch durch Schrecken, er flieht diese beiden Complexionen, weil solche so viel Feuer haben, und wo viel Feuer ist, da ist auch viel Licht, und wo viel Licht ist, da ist auch viel Geist, denn sonst wäre es nicht möglich, die Geister zu fassen, daher muß ein Geist den andern ausgebahnen.

Dann gleich wie die Kinder der Finsterniß saturnischer Complexion und Eigenschaft ihrer Influenz nach der Finsterniß haben, und der Geist der Finsterniß in dieselben stark juquallieret, das ist in dieselben eindringt, ist die Ursache, daß dieselben auch die finstere Ma-

giam lieben, zu welchen dann auch der Freund der Finsterniß bald kommt.

Aber zu den vorhergehenden kommt er nicht, sondern fliehet vielmehr vor denselbigen, daß auch wo dieser finstere Geist sein Spiel hätte, in der Gegenwart der Verschiedenheit, und wenn ein solcher schon alle Kunst anwendet, so bleibt er nicht und kommt ihm auch nicht wieder sichtbar noch unsichtbar, warum? weil solcher schon nach der äußerlichen Signatur so bezeichnet, daß derselbe ihn nicht leiden noch ertragen kann, sondern ist ihnen in Allem zuwider, denn er weiß, daß ihn ein solcher Mensch gar bald erkennt, daher kann dieser Feind mit seiner finstern Magia nicht bekommen.

Wenn nun ein solcher Mensch sich, wie schon gesagt, Gott dem Allerhöchsten dabey aufopfert und sich dem ewigen Geist (dabey ergibt) also in Gott ergibt, so kann derselbe alle finstern Bande in der finstern Magia zerbrechen, und die Teufel austreiben mit allem ihrem Blendwerk.

Also ist ein großer Unterschied unter den wahren und falschen Magis, darnach kann sich ein jeder prüfen, vor dem heiligen Angesicht Gottes, und wenn du findest, daß du nicht geschickt dazu, so stehe bey Zeiten davon ab, denn nicht jeder zum Priesterthum in der

Natur ist außersehen, denn ob du gleich mit den Geistern in der Natur zu thun hast, so wollen sie doch deine Complexion als einen Magnet dazu haben, denn die Geister harmoniren gerne und folgen ihres Gleichens.

Das zweite Kapitel.

Wer die Magiam divinam erlernen will, muß die himmlischen Figuren erkennen.

Zur Magia Divina gehören nun nachfolgende Stücke, dieselben zu erkennen.

Erstlich mußt du verstehen den ganzen Lauf des Firmaments, von Morgen bis Abend, und wenn die Sonne in die 12 Himmelszeichen eintritt, und dieselben also durchgeheth, auch wenn jeder Stern von den Himmelszeichen sich entzündet und wann derselbe in seinem Lauf am höchsten gekommen, und was derselbe vor Kraft besitze, nach seiner Influenz.

Zum andern auch der Planeten ihren Lauf und Einfluß, damit du mit deren Hülfe Magiam tractiren kannst.

Zum dritten mußt du wissen, was der Geist der Welt vermag, und wie man selben bekommen, und als die Seele der Welt scheiden, alle Dinge in der Magia magnetisch und

lebendig zu machen, denn ohne denselben wirst du ein todttes Ding zu Wege bringen.

Denn ein solcher Geist ist das einzige Werkzeug in der Natur, wodurch Alles zu Wege gebracht wird und werden muß, welcher auch alle Gestirne und deren Kraft an sich zieht und also mit einander correspondiren. So mußt du auch den Geist von dir zu scheiden wissen, dieß ist die animalische Essenz zu bereiten wissen, welche rein und ohne Makel entweder aus dem Blut oder aus dem Urin, denn durch diese 3 wird und muß Alles vollbracht werden; wenn du nun solche in eins zu bringen weißt, so ist es dir alsdann Alles möglich.

So mußt du auch den Geist und die Seele der Metalle zu bereiten wissen nach ihrer Influenz, denn es kann keines ohne das andere seyn, wenn du also dieses nach aller vorgeschriebenen Lehre einrichten wirst, so kannst du Wunder verrichten, wie du finden wirst. Dieses muß aber alles mit einem nüchternen keuschen Gemüthe und Leben verrichtet werden, so mußt du auch vor allen unreinen Gesellschaften dabey dich in Acht nehmen, weil solche gleichfalls vielen Schaden verursachen.

Das dritte Capitel.

Was Magia Naturalis.

Hier ist eben das zu observiren, was ich in dem Vorhergehenden gesagt habe, denn ohne die Influenz und deren Wirkung, und der Himmelszeichen und Planeten ist nichts auszurichten, so muß du derer Dinge Signatur und Bezeichnung verstehen, denn der Allerhöchste hat einem jeden Dinge in der Natur sein Zeichen und Bildniß also eingebracht, daß man daraus erkennen kann seine innere Kraft, und wozu es zu gebrauchen, wie man an denen größeren Blumen und Stauden sehen kann. Denn gleich wie wir Menschen einander nicht gleich an Gestalt, Sitten und Geberden, also ist es auch in der Natur, sogar hat Gott der Allerhöchste nach der allerersten Sprache des Menschen, als der Grundsprache Buchstaben vieles abgebildet, denn Gott der Herr hat solche mit seinem Finger geschrieben, wie auch alle Dinge in der Natur, so durch seinen Geist sind geschaffen und hervorgebracht worden.

Man bedenke doch, warum das N aus 3 Feuerflammen besteht und doch nur eines

bedeutet, und dieser einzige Buchstabe ist in der Magia ein ganzes Wort und heißet Aoh, das ist Vater, es ist das hebräische Aleph, bedeutet auch den Anfang und das Ende, in der Magia das A und O, Zeit und Ewigkeit.

So ist nun das A der Schöpfer und Vater aller Dinge, ein göttlich überwesentliches Feuer, das gebäret alle Dinge und hat gebohren, und wird geboren heute, das ist in Ewigkeit das wahre göttliche Licht, welches Licht nach der wahren Signatur unser Erlöser und Seligmacher ist, dieses Licht hat in Zeit der Erfüllung menschliche Gestalt an sich genommen, und in Fleisch verwandelt, und alle so sich zu diesem Lichte kehren und erleuchten lassen, werden durch sein Blut und Tod von der ewigen Finsterniß erlöst, und dieses Licht ist Jesus Jehovah, ausgehend von dem Vater, in Ewigkeit gezeuget, wer nun dieses Licht nicht in sich hat, so von dem Vater ausgegangen, der stehet in Feuer ohne Licht, ist aber das Licht in ihm, so hat Christus eine Gestalt gewonnen und ein solcher kann auch das Licht in der Natur erkennen.

Gott ist ein essentialisch Feuer in allen Dingen, absonderlich auch in dem Menschen, nun kann kein Feuer und Licht in der Natur

erscheinen und brennen ohne die Luft, also muß der heilige Geist auch in dir als eine göttliche Luft oder Odem und Hauchen aus dem göttlichen Feuer sehn und bläset das in der Seele immer auf, daß das Licht daraus erscheine, denn das Licht muß das Feuer zur Speise haben, das Licht ist die Liebe, Wonne und Freude der ewigen Gottheit.

Also ist es auch in der Natur, alle Dinge so wir vor Augen sehen, sind in ihrem Innern damit bezeichnet, als mit Feuer und Licht, worinn die Essenz des Geistes verborgen, nach eines jeden Signatur, und dieses also dreh, die zeigen, als Feuer, Licht und Luft oder Geist in allen Dingen, also auch in dir, denn der Geist bringet solche in den Brand, wie wir an denen Aposteln an dem heiligen Pfingsttage vernehmen können, daß solche in allen drehen, als ein Feuer an denen Aposteln sind gesehen und erkannt worden; daß nun dieses die Wahrheit, daß der Vater ein göttlich überwesentlich Licht, der heilige Geist eine göttliche überwesentliche Luft und kräftige Bewegung, zeugen auch die äußeren ersten Buchstaben **אשר** denn das **א** in der Magia heißet Ven, das ist Sohn, das **ש** heißet Aoh, das ist Vater. Das **ר** heißet Ruach, das ist Geist, das ist dann Vater,

Sohn und Geist, was nun eigentlich diese 3 sey, das wird ausgedrückt durch die nachfolgende Syllaba ה'ו und zeigt hievon die rechte Geburt, denn das ו ist des Feuers Buchstabe, und zischet in seinem Aussprechen wie das Feuer, das ה ist des Lichts Buchstabe, denn es gehet gelinde aus dem Feuer aus, wie es auch gelinde aus dem Herzen, aus der Seele ausgeborn und also ausgesprochen wird, denn wie gesagt, das Feuer wohnet in dem menschlichen Herzen, und schicket seine Lichtstrahlen durch den ganzen Leib, und erhält ihn also beim Leben, also kann man deren Buchstaben Kraft und Vermögen nicht alle aussprechen und begreifen, denn das א ist des Geistes und der Kraft Buchstabe, so alle Dinge auf- und zuschließet; denn im Aussprechen schließet sich im Anfang der Mund auf und am Ende zu, also ist der Geist der Anfang aller Bewegung, auch in der Natur.

Denn da ist nichts, was nicht von demselben also bezeichnet worden, wozu es zu gebrauchen, damit ein Magus verstehe, wie man solches anwenden soll, zum Dienste des Nächsten. Denn auch die Thiere sind nach der Constellation bezeichnet, wie man an dem Unterschied derselben findet. Es haben die alten Philosophen zum Theil der Natur unter-

schiedene Namen gegeben, allein was helfen die vielen Wörter, genug wenn ich dahin komme, und ich dir aus dem Fundament beweise, was die Natur sey, denn die Natur ist aus Gott, und Gott der Herr hat dieselbe geschaffen, er ist der Schöpfer und Monarch Himmels und der Erden und ein König aller Könige.

Das vierte Capitel.

Von dem Laufe des Firmaments vom Morgen bis Abend, und wenn die Sonne in die zwölf Himmelszeichen eintritt und durchgeht.

Das Firmament läuft vom Morgen bis Abend, derowegen muß ein Magus wissen, wann die Sonne in ein Himmelszeichen tritt, also denn:

1. den 20. Januar tritt die Sonne in ♊
Wassermann.
2. den 18. Februar tritt die Sonne in ♋
Fische.
3. den 20. März tritt die Sonne in ♈
Widder.

4. den 20. April tritt die Sonne in ♈
Stier.
5. den 21. Mai tritt die Sonne in ♉
Zwilling.
6. den 22. Juni tritt die Sonne in ♊
Krebs.
7. den 23. Juli tritt die Sonne in ♋
Löwe.
8. den 23. August tritt die Sonne in ♌
Jungfrau.
9. den 23. September tritt die Sonne in ♍
Waage.
10. den 22. October tritt die Sonne in ♎
Scorpion.
11. den 22. November tritt die Sonne in ♏
Schützen.
12. den 22. Dezember tritt die Sonne in ♐
Steinbock.

Wornach man sich in allen vorfallenden
Geheimnissen zu richten hat, daß man wisse,
wann die Himmelszeichen am höchsten stehen,
ja wenn solche im Steigen.

Stunden der Planeten bei Nacht.

Stunden.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Sonntag.	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂
Montag.	♀	♀	♀	♀	♀	♀	♀	♀	♀	♀	♀	♀
Dienstag.	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂
Mittwoch.	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂
Donnerst.	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂
Freitag.	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂
Sonntag.	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♂

NB. Zu merken, daß in vorstehenden Tafeln die Stunden nach der Sonnen Ausgang gezählet werden, und nicht den Glocken = Stunden nach, denn die Zeit, als lang die Sonne auf dem Erd-

kreis ist, welches aus einer Glastafel oder sonst zu wissen ist, mußt du in 12 Theile oder Stunden theilen, es gebe kurze oder lange Stunden, nachdem es die Zeit giebt im Jahr, und die übrige Zeit bis wieder zu der Sonnen Aufgang der Nacht zu geben, auch in 12 Theile theilen und diese deine Rechnung machen.

Das sechste Capitel.

Von der Signatur der Kräuter, der Thiere und des Menschen.

Es haben die alten Magi die Signatur der Pflanzen, Kräuter und Wurzeln von aufsen und nach dem Geschmack also beschrieben, und verhält sich auch in der That mit demselben also. Denn man wird es an einem Kraute sehen, sowohl an Bäumen, an Thieren und auch am Menschen. Ist die saturnische Eigenschaft in solchen mächtig, so ist es in der Farbe schwarz, graulich, hart und derb, scharf und säuerlich, eines Salzgeschmackes. Ist es am Menschen, einen mageren langen Leib, aber hart und grob, hat Mars seinen Einfluß mit dabey, weil Saturnus selten allein, so ist es ein knorrichter, bucklichter Mensch, wie man an dem Eichbaume sehen kann, hart

aber die Venus ihren Einfluß mit dabey in etwas mit ihrem süßen Einfluß, so gibt es einen starken Leib, und wenn Mars und Venus unverbündet ihre Einflüsse mit dabei verrichten können, so wird der Mensch eines aufgeweckten Gemüths. Unter denen Bäumen gibt es lange und einen schlechten Baum, wie auch dergleichen Kraut ist.

Ist aber der Jupiter mit der Venus dem Saturno am nächsten, und Jupiter die Oberhand hat in beyden, so wird es ein schöner Mensch, denn der himmlische Einfluß ist in beyden voll Tugend und Kraft, auch eines guten Geschmacks in den Kräutern. Der Mensch bekommt himmelblaue Augen, mit etwas weißlich vermischt, ist demüthiger Eigenschaft.

Kommt der Merkur mit dazwischen, und die Venus unterbleibt, so wird die Eigenschaft im Saturnus im höchsten Grad also gradirt, und durch den Spiritus Merkurs durchleuchtet und gibt einen verständigen Menschen in Worten und Werken. Ist es ein Kraut, so ist es wohlgestalt, eines mitteln Gewächses mit schönen Blumen weiß und blau.

Wenn sich aber die Sonne mit ihrem Einfluß mit eindringt, so neiget sich die Farbe oft von wegen der Sonne auf's Gelbe. Ist Mars gar nicht dabey und die obgenannte

Planeten ihre Influenz also dem Saturno mittheilen, so ist alles herrlich und gut, sowohl der Mensch, als ein Kraut oder Baum.

Dieses mußt du lernen verstehen und begreifen, wenn du anders ein Magus seyn und werden willst, denn mit einem solchen Kraut ist gut curiren und zu heilen ohne einige Kunst, aber diese Kräuter sind rar und man findet sie selten, auch unter vielen stehet sie nicht einer, weil sie paradiesischer Eigenschaft sind. Hast du aber den Spiegel Salomonis, da werden sie dir alsobald gezeiget, denn solche gehören unter die Mysteria, ist aber, da du suchest, sogleich die Conjunction der Planeten, so sind sie offenbar, daß man solche also alsbald findet, darum liegt in Kräutern die größte Heimlichkeit verborgen. Es ist ein Stück, so mit zur Magia gehöret.

Ist aber Mars nach seiner Eigenschaft dem Saturnus am nächsten, und der Merkur nur den Gegenschein dabey hat, daß also die Venus unter dem Mars ist, so wird Alles durch die Conjunction verderbet und vergiftet, an Kräutern, Thieren, Bäumen. Wird ein Mensch darin gebohren, so ist solcher allem Unglück unterworfen. Kommt der Mond mit seinem Einfluß auch dazu, so ist und gibt ein solcher Mensch einen völligen Zauberer ab. Die Signatur dieses Krautes, so unter dieser In-

fluenz stehet, ist die Blume etwas röthlich, ist solche weiß und roth, so ist dieselbe von der Venus also bezeichnet, ist solche aber schmutzig roth, mit einem rauhen Stengel, Laub und Blüthe, so ist's ein giftiges Kraut, und der Merkur ist ein lauterer Gift darinnen, doch wenn dem Kraut der Gift benommen wird, so kann einigermaßen wohl ein Pezo-articum daraus bereitet werden. Daher kann man sehen, daß die Vermischung der Planeten nicht allezeit gut seye, welches die falschen Magi gar wohl verstehen.

Diese Eigenschaft figurirt auch die lebendigen Creaturen, an der Gestalt und auch im Angesichte, mit einer heischen Stimme, wenn Mars dabey seinen Einfluß hat, werdend schmeichelnde, falsche, lügenhafte, welche gemeiniglich rothe Pünktlein in den Augen haben oder schielichte, verdrehende Augen.

Die Kräuter an deren Geschmacke Eckel, sind dem Menschen ein Gift, welcher das Leben verdunkelt, und können solche Kräuter nicht in den Leib also gebraucht werden, daher muß man sich dabey wohl in Acht nehmen, und wissen, es hat Gott der Herr ohne das schon die Signatur eingedruckt, wozu dieselben dienen. Als zum Haupt, Augen, Herz, Lunge, Leber, Magen, Hände und Füße, daß man aller solcher Kräuter müßig gehen kann; denn

die Kräuter sind denen Einflüssen und Conjunctionen der Planeten sehr unterworfen.

Da thut man wohl, man gebraucht die Kräuter, so man an der Signatur kennt, wenn aber ein Magus die Signatur verstehet, so muß derselbe solche sammeln zu rechter Zeit, denn gleich wie ich von Saturnus gelehret, also ist es auch mit andern Kräutern, in welche die Planeten ihren Einfluß haben, so da bald gut, bald böse werden, durch die vielfältige Vermischung der Conjunctionen.

Ist aber Mars dem Saturnus am nächsten, und Merkur im Absteigen sehr schwach, und Jupiter und Mars mit dem Gegenschein der Venus, da gibt es hitzige und heilsame Kräuter, welche in allen hitzigen Krankheiten, auch in dergleichen Schäden zu gebrauchen, als Gardebenedikten-Kraut. Das Kraut ist rauhe und ein wenig stachlicht, die Nestlein an den Blättern sind subtil nach Venusart, aber die Kraft in denselben ist Mars und Jupiter vermengt und also temperiret, mit braunem Blümlein, denn in hitzigen Krankheiten muß man niemalsen die Kräuter gebrauchen, die allein stahlisch seyn, sondern solche, so mit Stahl und Zinn und Kupfer vermischt sind.

Der Saturnus ist bey allen der Anfang, absonderlich bey den Kräutern, Bäumen und Stauden, weil solcher in der Erde ist, in welcher

alle Planeten zusammen kommen, wo nun eins darunter die Oberhand behält, so macht es ein Kraut, daher kann man solche sehr wohl unterscheiden, dieses Kraut ist mit der Influenz Saturni bezeichnet und imprägniret, dieses mit dem Mars, ein anderes mit der Venus oder Jupiter, dann ein anderes mit der Sonne oder Mond, auch Mercuri, und sind alle apart gezeichnet in ihrer Signatur.

Nun finden sich welche, wie du vorher gehöret, die vermischter Einflüsse seyn, welches auch ihre Signatur zeigt, und könnte man hiervon den geheimen Wundern in der Magia offenbaren. Wenn du aber durch Fleiß dir den Spiegel aller Geheimnisse Salomonis bereitest, so wird dir derselbe ohne das mehr offenbaren, als ich dir schreiben und lehren kann, es wird dir auch begreiflich werden, die Signatur der Kräuter und Thiere, die Glieder des Menschen in der Erkennlichkeit zeigen, woraus sie von dem Allerhöchsten bezeichnet worden, auch zum Gebrauch derselben verordnet, also:

Des Hauptes Signatur. — De Capite, die Delmagen mit ihren Kronen, vor das auswendige Theil des Kopfes, mit dem Gehirn, dahero die Essenz daraus bereitet, ist gut vor das Haupt.

Die welsche Nuß hat die Signatur, die äußeren Schelfen oder grasgrünen Schalen das Salz daraus bereitet, ist gut zu denen Wunden, das Häutlein der inneren etwas härteren Schelfen, der Hirnschalen Häutlein, so den Kern umfähet, daher vertreibt solche allen Gift, die Dura Piamater, der Kern aber stiehet in allen aus, wie das Hirnhäutlein, so den Kern umfähet, daher vertreibt solche allen Gift, mit dem Wein eine Essenz daraus gemacht und übergeschlagen, stärket das Haupt und Hirn gewaltig.

Haar=Signatur. — Capillorum, die Gauchhaare der Quitten stellen die Haare vor, weßwegen auch ihr Absud gut, wenn solche ausgegangen, damit gewaschen.

Frauen=Haar, Wiedertodt oder güldener Wiederthron, sind gut in fließendem Wasser gesotten und das Haupt damit gewaschen, macht schöne, dicke und krause Haare wachsend.

Ohren = Signatur. — Aurim, die Hasel-Wurzel hat die Signatur der Ohren, daher die Essenz daraus bereitet und gebraucht, innerlich, so wird das Gehör mächtig gestärkt.

Die gelben Violeu haben auch die Signatur der Ohren, daher das Del daraus ist vortrefflich zu dem Gehör.

Augen=Signatur. — Oculorum, die

Augentrostblume hat die Signatur aller Augen-Mängel, daher das Wasser daraus gebrannt wird denselben vor's Allerköstlichste zu gebrauchen.

Die Gamillen = Blumen haben die rechte Signatur der Augen, daher das Wasser gebrannt vor alle Fälle.

Der Baldrian mit ihren Blümlein ist ein vorzügliches Specificum, und haben die Blumen die Signatur aller rothen Augen.

Die Maslieben oder Gänseblümlein haben die Signatur des Auges, daher ist derer Absud in allen bösen Augen zu gebrauchen.

Nasen-Signatur. — Nasi, man findet ein Kraut Mentastriblet, hat die Signatur der Nasen. Ist dasjenige Kraut, so einige raube Blätter hat, mit einer weißen und violettblauen Blume, seine Essenz ist ein vortreffliches Mittel, den Geruch zu befördern.

Das Pulver aus birkenen und eichenen Schwämmen stillt augenblicklich das Bluten der Nase.

Zahnfleisch = Signatur. — Gimgivorum, der Mauer-Pfeffer hat die Signatur des Zahnfleisches, weswegen seine Essenz oder Extract in dem Scharbock und Mundfäule zu loben, auch das Salz daraus bereitet; ist die

große Confortanz das Zahnfleisch zu heilen, und wiederum wachsend zu machen.

Zahn-Signatur. — Dentium, das Bilsenkraut hat einigermaßen die Signatur in den Schötlein des Samens, weßwegen ein Extract davon bereitet wird; mit dem Flöhskraut und Weinessig warm in den Mund genommen, stillt die Zahnschmerzen. Die Blättlein von den Fichten in Essig gekocht, warm in den Mund genommen, vertreibt die Zahnschmerzen.

Die Kern aus denen Granaten = Aepfeln haben auch die Signatur, der Absud mit Bertram-Wasser heilt alle böse Zähne und Zahnfleisch, oft in den Mund gefaßt. Die Schuppenwurzel ist durch die Signatur bezeichnet, wie eine zusammengesetzte Reihe Zähne, daher der Absud davon vortrefflich, warm in den Mund genommen, oder die Wurzel im Abnehmen des Mondes im Zeichen Jupiter gesammelt, ist gut an den Hals gehangen, oder nur den schmerzhaften Zahn damit berührt.

Kehlen-Signatur. — Gutturis, die Wintergrün hat die Signatur der Kehle, daher wird mit solchem Wasser, mit Violensaft und Klatschrosensaft vermischt und damit gegurgelt, ist sehr gut, und heilet selbe, wie

auch das Kraut, Zäpfleinkraut, auch die Cervicaria und Isop.

Leber = Signatur. — Icoris, ist gut Leberkraut, und alle Arten derselben, vorzüglich dasjenige mit rothen Blümlein, denn dasselbe hat die rechte Signatur, und ist die Essenz daraus bereitet, vortrefflich dazu zu gebrauchen, in allen Gebrechen der Leber. Die Birken- und Eichen-Schwämme haben auch eine sonderliche Signatur der Leber, und ist die Essenz trefflich zu gebrauchen. Die Essenz muß mit dem Wasser des Leberkrauts bereitet werden. Es ist auch gut das Leberkraut, so an den Weiden wächst, die Essenz oder Extract mit seinem eigenen Wasser davon bereitet. Alle Arten Birnen haben die Signatur, die Leber zu stärken, doch darf man solche nicht so viel gebrauchen, weil solche sehr oft verstopfen.

Herz = Signatur. — Cortis. Die Essenz aus den Citronen bereitet, stärket das Herz gewaltig, von wegen seiner Signatur von außen und innen. Die Melissa trägt ein Blatt, welches die Signatur des Herzens vorstellt, daher die Essenz mit großem Nutzen in Herzens-Angst gebraucht wird, ist eines der besten. Das Kraut Herzgespann, hat ein Blatt wie das Herz, der Buch-Ampfer trägt

auch Blätter wie ein Herz, daher kann aus diesem Kraut eine Cordial-Essenz des Herzens bereitet werden, mit welcher man Wunder thun kann.

Lungen-Signatur. — Pulmonis. Es wächst ein fleckig Kraut, welches daher Lungenkraut genannt wird, es trägt eine blaue und röthliche Blume, das Kraut hat weiße Flecken, der Extract oder Essenz daraus ist gut der Lunge.

Brüste-Signatur. — Mamillarium, die Spiegel der Pfauen-Federn sehen aus wie ein Euter, daher alles Salz daraus bereitet, ist gut denen Brüsten, innerlich und äußerlich gebraucht.

Gallen-Signatur. — Fellis, die äußere grüne Schale von den welschen Nüssen, hat die äußere Signatur, daher die Essenz davon führt alle Galle aus, wie auch sein Salz bereitet, verzehret solche.

Milz-Signatur. — Lienis, die Feigbohnen zeigen mit ihrer Signatur die Milz, daher kann man mit dem Wasser aus dem Milzkraut und der Hirschzunge, welche auch alle beyde das Signum haben, eine Essenz bereiten, ist gut in allen Krankheiten der Milz, auch nur das Salz daraus bereitet, und gebrauchet.

Magen = Signatur. — Ventriculi, die Wurzel Galgant, wie auch der Ingwer haben die Signatur des Magens, daher ist die Essenz in allen Magenkrankheiten dienlich zu gebrauchen.

Nabel = Signatur. — Umbilici, das Knabenkraut trägt ein Blatt, welches den Nabel in der Rundung vorstellt, und ist auch der zu dick und fleischigt, daher auch der Saft daraus in den Nabelkrankheiten gebraucht werden kann.

Gedärm = Signatur. — Intestinarum, die Casta-Röhren und Calmuswurzel haben die Gedärme = Signatur, daher man aus solchen mit Galgant und Ingwer eine Essenz bereitet, so stärket solche den Magen und Gedärme und treibet allen Wind und Unreinigkeit heraus.

Blasen = Signatur. — Vesica, Juden-Kirschen, welche auf der Erde hinfriechen und einen natürlichen Balsam haben, und ihre Signatur vorstellen. Inwendig haben sie ein rothes Beerlein, ingleichen findet man den Nachtschatten, welche alle vortrefflich seyn, in der Blasen Geschwür und Verschleimungen, die Essenz oder das Salz daraus gemacht.

Manns = Glied = Signatur. — Pudendi, die Signatur der Scham haben nach=

folgende Stücke, als die Aron=Wurzeln, welche wie ein aufgeschnitten Mannsglied aussehen. Ferner sind die Knabenkräuter, welche die folgende Signatur eines Mannsgliedes haben, daher wenn solche in abnehmendem Mond gegraben werden, und die Essenz daraus bereitet hat große Wirkung in allen Krankheiten derselben, wie auch das Salz daraus gebraucht und bereitet. Die Bohnen, Richern, Eichel, Pimpernüsslein, derer Essenz im abnehmenden Mond bereitet, ist sehr gut, der Unkeuschheit zu wehren, vor dem vollen Mond aber solche bereitet, vermehrt solche.

Der Geilen Signatur. — Testiam seu Genitalium, die rothe Stendel=Wurzel gleich im vollen Mond mitten im Mai gegraben, und wer solche in Händen hat, erwecket Unkeuschheit in einem Augenblick, und wenn solche im letzten Viertel gegraben wird, verhindert und wehret dieselbe, imgleichen auch die Essenz, wenn solche auf rechte Art bereitet wird, hat gleiche Wirkung. Imgleichen die rothe Matter=Wurzel, und der Schnittlauch ist von der gleichen Signatur, und ist die Essenz gleichfalls kräftig, die Geilheit zu vermehren, auch zu verhindern, nachdem solche gegraben und abgeschnitten worden.

Mutter=Signatur. — Das Leonlo

petalon, dessen Wurzel die Scham eines mann-
baren Weibsbildes in der Signatur folgendes zei-
get, daher man solche im Juni im vollen Mond
gesammelt und die Essenz daraus bereitet wird,
und gebraucht, vermehret sie, wenn solche die
Weiber gebrauchen, die Unkeuschheit sehr stark,
hingegen wenn dieses Kraut und Blume im
abnehmenden Mond gesammelt wird, und die
Essenz daraus bereitet und gebraucht, wehret
alle Unkeuschheit. Die Hollwurzel hat auch
die Signatur der hohlen Gebärmutter, die
Siegelwurzel hat die Signatur der Adern
in der Gebärmutter, daher vertreibt solche
alles Unreine und zertheilet wie die Holl-
wurzel auch aus denselben heraus. Die Sie-
gelblume ist auch gut dazu, wenn man aus
obgenannten die Essenz oder das Salz be-
reitet und gebraucht, heilet alle Krankheiten
derselben.

Nieren-Signatur. — Renum, haben
die Wurzel, dann von der kleinen Schleen-
Wurzel, so man am Wege findet, hat die
Signatur von wegen seiner Röthe, wie auch
das Borzelskraut, daher wenn man aus selben
die Essenz bereitet, so man's am Wege findet,
hilft augenblicklich und vertreibt alle Schmer-
zen und Schleim aus den Nieren und heilet
alle Geschwüre derselben.

Nachgeburt-Signatur. — Secun-

dina, da findet man in der ganzen Natur nichts, als die Seebiumen, diese hält die Signatur, solche im Juni im abnehmenden Mond gesammelt und die Essenz daraus bereitet und gebraucht, treibet augenblicklich die Nachgeburt fort.

Rückgrads = Signatur. — Spinae Dorsi, das Jarrenkraut, als das weibliche von demselben hat die Signatur des Rückgrades, dieses Kraut muß im Juni im abnehmenden Monde gesammelt werden, und in Wasser gesotten, den schmerzhaften Ort des Rückgrades etliche mal warm damit gewaschen und in fließend Wasser gegossen, hilft auch gleich.

Schienbein = Signatur. — Das Schienbein, es hat diese Signatur der Storchschnabel, daher kann solcher in allen Beinbrüchen mit unter die Pflaster gebraucht werden, muß auch im Abnehmen des Mondes im Mai oder Juni gesammelt werden, dann vollbringen es seine Wirkung.

Schweiß = Signatur. — Des Schweißes Signatur hat das St. Johanniskraut, daher wenn solches im vollen Monde gesammelt wird, und eine Essenz daraus bereitet, eröffnet die Schweißlöcher und treibet dem Schweiß; wenn solches Kraut aber im letztem

Viertel gesammelt wird, so stopfet diese Essenz allen Schweiß.

Hände = Signatur. — Der Hände Signatur haben die Feigenblätter, daher wenn man solche im abnehmenden Monde bricht, und solche in Wein siedet, die Glieder und Hände damit gewaschen, hilft vor allen Schmerz derselben, dann in fließend Wasser gegossen.

Schlags = Signatur. — In Apoplectica, wir finden unter allen Kräutern kein besseres in der Signatur bezeichnet, als die Rosemarin und Maienblümlein, dann solche, wenn sie im abnehmenden Monde im Mai gesammelt werden und die Essenz daraus bereitet, dienet innerlich und äußerlich davor, und ist ein rechtes Hilfsmittel, so Gott der Herr in die Natur gelegt.

Stein = Signatur. — Des Steins Signatur haben die Hagebutten mit ihrem Kern, Kreuzdornbeer und Schleen, solche alle im abnehmenden Mond gesammelt, von solchen genommen in einem Pulver alle Morgen einen Löffel voll, treibet den Stein, Schleim gewaltig und alles aus. Probat. Imgleichen die Frucht von Schaden, der Hauhechel, Kirsch-, Pfirsch- und Mispel-Kern, diese alle in Essenz

gebracht, oder mit Wein gesotten, oder als Pulver in Hauhechelwasser gebraucht.

Krebs = Signatur. — Das Mondkraut hat die Signatur des Krebses, wenn dasselbe gleich in der Mittags = Stunde um 12 Uhr geholt wird, und also über den Krebs gelegt, tödtet solchen in 24 Stunden, abgenommen und in's fließende Wasser geworfen.

Colic = Signatur. — Colica, die Winden, welche in dem Grase wachsen, haben die Gedärme = Signatur, deswegen werden solche im Juni im vollen Monde gesammelt, eine Essenz daraus bereitet, hilft augenblicklich.

Narben = Signatur. — Es haben die Signatur alle harztragenden Bäume, da's Harz im letzten Viertel gesammelt, so kann man alle Narben und Wähler vertreiben, aufgelegt, dann in fließend Wasser geworfen.

Ruhr = Signatur. — Ruhr = Signatur haben die Hollunderbeeren, wenn sie bald im abnehmenden Monde gesammelt u. gedörrt werden; einen halben Löffel voll auf einmal. Im gleichen der gelbe Calmus, auch im Mai gegraben, im abnehmenden Mond, wenn solche angehängt werden über dem Magen, hält

gleich an, dann an einem Orte verwahret, wo keine Luft dazu kommen kann.

Krampf=Signatur. — Erisipelatis, wenn man die gelbe Calmus=Wurzel im abnehmenden Monde im Mai gräbt, stillschweigend, und wenn einem die Krankheit ankömmt, daß solcher solche am Halse trägt, vergeht solches; so lange einer die Wurzel am Halse hat, bekommt er diese Krankheit nicht.

Mangelwurzel = Saamen, klein gestoßen und darüber gelegt, hilft auch.

Epilepsie = Signatur. — Epilepsie, hierinnen ist nichts besser, dann Eichen=Mistel im abnehmenden Monde im Schützen, gleich in der Mittagstunde, mit einem Pfeil heruntergeschossen, doch daß es die Luft nicht berühre, das muß alles stillschweigend geschehen, in ein roth Tuch genähet, so hat die Influenz und die Signatur die Macht, so bald man es einem Patienten, wenn es ihm ankömmt, anhänget, so stehet es von Stund an, und wenn solcher solches auf der Brust trägt, so bekommt er es auch nicht wieder, und wenn es angeerbt wäre.

Auswachs=Signatur. — Excrementia. Es ist ein Ding, von der Natur signirt,

welches allen Auswuchs vertreibt, welches ist der Lerchen = Schwamm, dieſer muß im abnehmenden Mond, wenn die Sonne untergehen will, geſammelt werden, und in ein Pulver gebracht und ſolches Pulver mit Vermennig = Kraut = Saft, welches auch zu gleicher Zeit muß geſammelt werden, dann damit vermiſcht und auch auf den Abend aufgelegt, wenn es 24 Stunden gelegen, gehet der Patient ſtilſchweigend an ein fließendes Waſſer und wirft es hinein, ſo vergehen dieſe Gewächſe, daß man nicht weiß, wo dieſelben hinkommen; deßgleichen auch Linden = ſchwämme, im abnehmenden Monde, wenn die Sonne untergegangen, und alſo friſch vom Baume geholt und aufgelegt, 24 Stunden ſtilſchweigend in fließend Waſſer getragen, vergehet von Stund an, und der Patient wird fühlen die geſchwinde Operation.

Feigwarzen = Signatur. — In Feigwarzen hat man das natürlich ſignirte Feigwarzen = Kraut, ſolches im abnehmenden Monde geſammelt, Nachmittags zwiſchen 3 und 4 Uhr, eine Eſſenz daraus bereitet, oder auch das Salz, und ſolches darauf geſtreuet, und mit des Patienten Urin geſotten, und warm aufgelegt, dann in fließend Waſſer getragen.

Fiſteln = Signatur. — Fiſteln. Daes

Kraut Rapunzel mit den schönen Blumen hat die Signatur der Fistel, solches sammle auch im abnehmenden Mond an einem hellen Tag, wenn solches im Flor stehet, dann den Saft daraus gepreßt, und in die Wunde gespritzt, oder dessen Salz in die Fistel gestreuet, hat seines gleichen nicht, desgleichen die Wasserbinsen oder Pinsen haben die Signatur im abnehmenden Mond gegraben, gegen Abend gesammelt, und das Salz daraus bereitet, hat seines gleichen nicht.

Signatur zum leichten Gebähren. — Es haben zum leichten Gebähren die Signatur die Linden-Blüthen, diese werden gesammelt mit den Blättern, die am Stiele sein, im abnehmenden Mond, oder sammle sie auf Enthauptung Johannis, gleich in der Mittagsstund, stillschweigend in ein Säcklein genähet, und aufgehoben, hat gleiche Wirkung mit dem Adler-Stein. Man bindet es der Frau, die gebären will, auf den linken Arm, oder besser an's linke Bein nach der großen Puls-Ader, so gebäret solche ohne Schmerzen, gieb ihr auch von obigen Blüthen im abnehmenden Mond ein, in Pulver gebracht 4 Gran, so bald sie genesen, muß der Sack hinweg genommen werden, denn es wird alles nach sich ziehen.

Schlaf = Signatur. — Die Ruhe. Hier hat man die Ruprechts-Kräuter, welche dazu signirt sein, diese werden gesammelt vor der Sonnen Aufgang, wenn sie in der Blüthe stehen, da nimmt man solche und macht einen Sud in Wasser, so man stillschweigend geholet hat, dann dem Patienten Angesicht, Hände und Füße gewaschen, und des Nachts unter das Bett gesetzt. Frühe vor Sonnen Aufgang in fließend Wasser geschüttet, hilft augenblicklich und bekommt der Mensch alsbald seine Ruhe.

Blutstill = Signatur. — Hierzu hat die Natur 2 Kräuter absolut bezeichnet, als da ist der rothe Storchschnabel und der männliche von dem Gauchheil, mit seinen blutfarbenen Blumen, dieses muß gesammelt werden im neuen Mond zu Mittags in der 12. Stund, stillschweigend, es darf auch nicht mit bloßen Händen angegriffen werden, dieses mache im Schatten trocken. Wenn man das Blut nicht stillen kann, so gebe man solches dem Patienten in die Hände, so wird es augenblicklich stehen, oder binde es ihm an ein Bein oder Arm, auf die rechte Seite. Du darfst es nicht mit bloßen Händen angreifen, sonst hemmest du's, und nimmst solchen durch die Lebensgeister die magnetische anziehende Kraft,

indem es nur einmal kann gebraucht werden, und ist wunderbar, wenn einem an Arm oder Bein gebunden, so stehet alles Blut, wo sonst der Patient in Lebensgefahr wäre.

Goldene Alder=Signatur. — Zur goldenen Alder hat die Natur nicht mehr als zwei Kräuter bezeichnet, die Königsferze mit ihren schönen gelben jupiteralischen Blümlein, und Hasensußkraut, diese werden im neuen Licht gesammelt, und eine Essenz oder Salz daraus bereitet, hilft augenblicklich, äußerlich, in des Patienten Urin gesotten, und warm aufgeschlagen, dann in fließend Wasser gegossen; die Bram=Wurzel, im abnehmenden Mond im Mai gegraben gegen Abend, und solche in des Patienten Urin gesotten und aufgelegt, dann in fließend Wasser gegossen.

Wassersucht = Signatur. — In Wassersucht, Es hat Gott der Herr die Pflüßig=Aepfel mit der Signatur belegt, daher die Kerne ein wahres Mittel davor. Eine Essenz daraus bereitet, und gebraucht, treibt die Wassersucht aus dem Grunde heraus. Ferner haben die Signatur die Stockrüben, Gichtrüben, welche gesammelt werden, wenn Mars am höchsten stehet und der Mond anfängt abzunehmen, wenn es seyn kann, vor oder nach der Sonnen Aufgang, alsdenn die

Essenz daraus bereitet, treibet alle Feuchtigkeiten aus, und conserviret vor der Wassersucht. Ist auch ein großes Mittel vor die reißende Gicht inner- und äußerlich.

Gelbsucht-Signatur. — Gelbsucht. Es haben die Signatur nachfolgende Kräuter, als die rothe wilde Ochsenzungenwurzel, im abnehmenden Monde gegraben, die Essenz daraus bereitet und gebraucht. Oder die Chelidonia, vor dem vollen Mond gesammelt und die Essenz daraus bereitet und gebraucht, oder solche in des Patienten Urin gesotten, und auf des Patienten Fußsohlen gebunden, Tag und Nacht darauf liegen lassen, dann alles in fließend Wasser geschüttet.

Ausatz-Signatur. — Ausatz. Wir finden ein einziges Kraut, welches die Signatur zeigt, so da ist das Erdbeerkraut, solches im Mai im abnehmenden Mond gesammelt, und die Essenz daraus bereitet, ist gut innerlich und äußerlich zu gebrauchen und vertreibet den Ausatz.

Würmer = Signatur. — Würmer haben die Signatur der Weiden, daher müssen solche auch im abnehmenden Monde gesammelt werden und ein Wasser daraus gebrannt, alsdann nimm Zittwersaamen, so die

Signatur der Spuhlwürmer zeigt, von solchem gib 1 Gran auf einmal in obigem Wasser, und solches 3 Tag gebraucht, treibt solche alle heraus mit Verwunderung.

Menstrum = Signatur. — Menstruum rubeum. Es hat die Signatur die rothe Mille folium oder Schafsgarbe, daher wenn solche im abnehmenden Monde gesammelt wird, und die Essenz daraus bereitet, stillt die überflüssige Monats = Zeit. Dem weißen Monatsfluß hat die Natur die Schafgarbe mit den gelben Blumen bezeichnet, solches im abnehmenden Monde gesammelt und die Essenz daraus bereitet, hilft gewiß. Wird aber die Schafsgarbe 6 Tage vor dem vollen Mond gesammelt und die Essenz daraus bereitet, eröffnet die Verstopfung der Monatszeit.

Pocken = Maßern = Signatur. — Punctura lateris. Die sogenannte Marien-Distel hat die Signatur, daher muß man solche sammeln im abnehmenden Monde, imgleichen auch das Cardebenedicten-Kraut, auch also gesammelt und Essenz daraus gemacht, hat seines gleichen nicht in dieser Krankheit, und treibet auch den Schweiß.

Phantasie = Signatur. — Hierzu hat Gott der Allmächtige die schwarze Nieß =

wurzel mit gelben Blumen wie Rosen gezieret, von solchen grabe im abnehmenden Mond und mache solche im Schatten trocken, dann gehe auf St. Johannis=Tag vor der Sonnen Aufgang hin, und sammle von dem St. Johannis=Kraut, von solchem bereite mit dem Thau einen Spiritum, und mit diesem Spiritus die Essenz aus der schwarzen Nießwurzel, denn das St. Johannis=Kraut stehet unter der Influenz der Sonne, und die schwarze Nießwurzel unter Jupiter, daher hilft solches alsbald, und stillt alle unruhige Geister.

Fingervurm = Signatur. — Panarilium, hat die Signatur die weiße Brenn=Neßel, solche sammle im letzten Viertel, und seinen Saft oder Salz aufgelegt; tödtet denselben augenblicklich.

Pest = Signatur. — Pestis. Es hat die Signatur das Kraut und die Pestilenz=Wurzel, oder Rosspappel genannt, im Mai gesammelt im vollen Licht. Es hat auch die Signatur der Saffran, der Sonnen=Thau, der Myrthen=Baum, eine Essenz daraus bereitet, sind alle sehr edel in der Pestilenz.

Saamenfluß=Signatur. — Es haben diese Signatur der Dypsam, weiße Neßel=Blütze, weiße Violwurzel, Weiß=Wurzel,

Weißdorn, alles im abnehmenden Mond gesammelt und eine Essenz daraus bereitet, du findest seines gleichen nicht.

Scabie - Signatur. — Scabie. Es hat der Allerhöchste unter allen Wurzeln und Kräutern ein einziges Hilfsmittel bezeichnet, das Engelsfuß, das alles Böse austreibt, es wird im abnehmenden Monde gesammelt, und eine Essenz daraus bereitet.

Ausbruch = Signatur. — Vor den Ausbruch das Salz aus dem spizigen Wegerich mit dem Saft vermischt.

Kropf = Signatur. — Ad Scrophularum. Es führet die Signatur die blaue Lilienwurzel, diese wird gesammelt zwei Tag vor dem vollen Lichte des Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, stillschweigend, dann solche zerstoßen und über die Kröpfe gelegt, ziehet aus und treibet so scharf, daß man sich verwundern muß, und wenn es 24 Stunden gelegen, muß es der Patient abnehmen und selbst in ein fließend Wasser werfen. NB. Es sind noch mehr Dinge, die dergleichen Signatur haben, wie aber dieselben gesammelt werden ist, zu weitläufig.

Urin = Signatur. — Urin = Retente hat die Signatur das Kraut Erdrauch oder wilde

Kraute genannt, und hat auch den Geruch, solches sammle im abnehmenden Mond und mache ein Salz daraus, und gib dessen viel, ist das allerbeste Mittel in dergleichen Krankheiten.

Gift-Signatur. — In Veneni. Es hat die Signatur das kleine Schlangen- oder Drachen-Kraut, solches im Mai, 10 Tag vor dem vollen Mond, in der Mittags-Stunde mit der Wurzel gesammelt, so findest du seines gleichen nicht, den Gift zu stillen oder zu tilgen von außen und innen, die Essenz daraus bereitet, ist von großer Kraft, auch die große Drachen-Wurzel hat die Signatur, muß aber im abnehmenden Lichte gesammelt werden, womöglich unter Jupiter, widerstehet allem Gift auf das Höchste, die Essenz daraus bereitet oder das Salz äußerlich in des Patienten Urin gesotten und übergelegt, 24 Stunden liegen lassen, hilft gleichfalls, dann in fließend Wasser geworfen.

Wunden-Signatur. — Vulnerarium. Es hat die Signatur der sogenannte Rüst- oder Ulm-Baum, von diesem Baum werden die Blätter gesammelt, 2 Tag vor dem vollen Mond, Mittags um 12 Uhr, alsdann daraus mit bittern Mandeln einen Balsam bereitet, so hast du eine magische

Salbe, so alle Wunden heilet, sie mögen Namen haben wie sie wollen, nur daß du das, was du von den Wunden nimmst, in fließend Wasser wirfst.

Zum andern, wenn der Mond seinen Lauf vollendet hat, so gehe stillschweigend früh vor der Sonnen Aufgang zu diesem Baum und haue einen Spahn daraus und gehe auch stillschweigend wieder zurück, wenn dir nun eine Wunde vorkommt, so da frisch, so drücke nur die Wunde kreuzweis damit, so heilet die Wunde ohne Eiter und Pflaster. Wenn man das Blut nicht stillen kann, so gibt man den Spahn in die linke Hand, sobald solcher erwärmet, steht das Blut, dergleichen Signatur hat auch der Eschbaum, und wird gleichfalls also probiret.

Man hat viele Stücke in der Natur, so von wegen der Signatur und Aehnlichkeit helfen und heilen die Krankheiten.

Epilepsia. — Die Glende und Schwalben bekommen das Gefräße, daher hilft die Essenz daraus bereitet gewiß, oder die Schwalben, wenn einem solches ankommt, haue sie auf einen Hieb von oben herunter mitten entzwei, binde solche also warm mit sammt dem Blute geschwinde unten an die Fußsohlen, auf jede die Hälfte, und laß den Patienten liegen 24

Stunden, so ziehet solches alles magnetischer Weise an sich, daß wenn die 24 Stunden um sein, solche wie ein faul Maß stinken und faulen. Es darf es Niemand herunter machen als der Patient, und also stillschweigend in's Wasser geworfen, es vergeht und kommt nimmermehr wieder. Daher dienet zur Nachricht, daß wenn es ein anderer abnimmt, solcher die Krankheit bekommt, denn es ist ein subtiler Gift, so in das Herz dringet.

Mannheit. — Die verlorne Mannheit zu befördern. Bestelle bei einem Jäger, daß er dir den Boletus Cervinus sammle, mache eine Essenz mit rothem Weine davon, und lasse solche gebrauchen.

Krebs. — In Krebschäden, so unheilbar. Merke, wenn es sein kann, wenn die Sonne in Krebs gehet, so nimm im abnehmenden Mond einen Krebs, wie man denselben findet, laß ihn nicht mit bloßen Händen angreifen, damit die Influenz nicht in ihrer Wirkung verhindert wird, binde demselben die Scheeren zusammen, und dem Patienten auf den Schaden gelegt 24 Stunden, dann wird solcher Krebs den Krebs-Schaden wahrhaftig tödten. Der Patient, sobald die Stunden vorbei, muß solchen selbst abnehmen und in fließend Wasser werfen. Alsdann

nimm im abnehmenden Mond solche Krebsse, und brenne sie zu Asche, und mache das Salz daraus, streue solches auf die Wunde, daß solche bedeckt sei, so wird in Tag und Nacht der Krebs ausfallen, hernach die Wunde leicht zuheilen.

Haare. — Haare wachsend zu machen. Nimm die Haare, so von einem gesunden Menschen im Anfange des Monats abgeschnitten, und destillire das Wasser daraus, und den Ort damit geschmieret, machet gewaltige lange Haare wachsend, oder nimm ausgelassen frisches Schlangenfett und salbe den Ort damit, so wachsen solche geschwinde, daß man sich darüber verwundern muß.

Scorpion. — In Scorpionbiß, alsbald ein Scorpion zerstoßen und darauf gelegt, hilft gleich.

Wahnsinnigkeit. — In Wahnsinnigkeit, wenn sie sogar das Gedächtniß verloren, so gib Achtung, wenn die Sonne in Jupiter gehet und dieser am höchsten stehet, wenn man Schweine schlachtet, ist es ein Weib, so nimm das Gehirn von einer Sau, ist es ein Mann, so nimm das Gehirn von einem Ferkel und mache die Essenz daraus und brauch's, du wirst Wunder sehen.

Schlag. — Im Schlag stehe zu, daß du von den Elstern oder Alzen ein männliches und ein weibliches bekömmst, wenn die Sonne im Löw gehet, reiße einem jeden das Herz stillschweigend aus dem Leibe, greif es nicht mit bloßen Händen an, dann dörre es in der Wärme, und pulverisire es, und giebe einem Weibe vom weiblichen und einem Manne vom männlichen 1 Gran alle Tage 3 mal, hilft alsobald.

Grimmen. — Im Grimmen und Schmerzen des Leibes: hilft gewiß, von der Nabelschnur eines neugebornen Kindes, von einem männlichen zum Manne, von einem weiblichen zum Weibe. Es muß aber also gebraucht werden, nicht von unten auf der Nabelschnur, sondern von oben herunter, solches wird dörre gemacht und also mit Faden gezeichnet, und wenn man es gebrauchen will ein Stück abgebrochen, unter Muscaten gerieben und 4 Gran gebraucht; die Muscatnuss auch das männliche zum Mann, und das weibliche zum Weib, hilft augenblicklich.

Dhymacht. — In Dhymachten wird aus dem Hirschkreuz die Essenz bereitet auch eines jeden zu seines Gleichen, dann wenn du wolltest das Männliche zum Weibe gebrauchen, wird es nicht helfen.

Geburt. — In anhaltenden Geburts-
schmerzen ist bewähret erfunden worden eine
Schlangenhaut, so man findet im Mai, welche
also gebraucht wird, als ein Gürtel auf den
Leib, treibet solche Geburt aus und hilft
wunderbarlich.

Leber. — In der Leber, nimm eine
Wolfsleber von einer Wölfin zum Weibe,
aber von einem Wolfe zum Mann, in gelin-
der Wärme getrocknet und die Essenz daraus
bereitet und gebraucht, hat bald Wirkung.

Würmer. — Würmer der Menschen zu
vertreiben, sammle von solchen Würmern,
welche man in der Erde findet, in abnehmen-
dem Monde so viel du willst, brenne solche
zu Pulver, mache daraus ein Salz und brauche
es, es treibet alle Würmer aus dem Magen
und denen Gedärmen völlig, ist oft versucht
worden.

Wolf. — Den Wolf eines Menschen zu
vertreiben, geschieht also. Nimm das Fett
von einem Wolf, so derselbe inwendig unten
in dem Darm bei dem Ausgang hat, und
schmiere dich damit.

Zunge. — In der Lungenkrankheit ge-
brauche die Essenz aus der Fuchslunge, das
weibliche zum Weibe und das männliche zum
Manne, hat gleiche Wirkung.

Venus = Werk. — Zum Venus=Werk zu vermehren, geschieht also: stehe zu, daß die Sehne bekommt von einem Hirsch, so zwischen zwei Frauentagen gefällt, dörre dieselben, und wenn eine Essenz daraus bereitet wird, alsdann gebraucht, vermehret gewaltiglich das menschliche Wesen und Natur.

Erfrieren. — In Erfrierung der Glieder hilft alsobald die Haut von Gänsefüßen, darauf gelegt in der Bräune, wenn feiner Mond am Himmel. Fange eine Kröte, hänge solche auf mit einem leinen, rothen Faden, alsdenn, wenn sie also erwürget, so hebe diesen Faden auf, wer nun die Bräune hat diesem um den Hals gebunden, hilft alsobald.

Stein. — In Stein und scharfem Salz in der Blasen, so mache das Salz von dem Urin eines gesunden Menschen, und solches wohl gereinigt gebraucht, treibet den Stein und verstandenen Urin wunderbarlich fort.

Blattern. — In Kinderblattern wird mit großem Nutzen gebraucht die Taube, denn solche bekommen die Blattern gleichfalls wie die Menschen, darum werden auch solche auf eine wunderbare Art damit vertrieben und wird zum Weib ein weibliches und zum Mann ein Männlein von Tauben genommen, solche lebendig von einander gehauen,

und auf die Fußsohlen gelegt, 24 Stunden liegen lassen, zieht allen Gift an sich, alsdann in fließend Wasser geworfen, so sind die Kinder frei davon, und bekommen solche niemals wieder.

Schwindel. — Im Schwindel lasse dir von einem Jäger das Fett geben von einem männlichen und weiblichen der Gemsen, so sie in den Augen haben, und gebraucht, jedes zu seines Gleichen, und schmiere die Schläfe damit oft, gibt ein starkes Gesicht und wehret es dem Schwindel.

Harn. — Den Harn zu verstopfen, daß solcher nicht alle Augenblick dahin läuft, nimm die Blase von einem Geisbock zum Mann, zum Weibe von einer Ziege, brenne solche zu Pulver und mache das wenige zu Salz und gib dem Patienten, es hilft alsobald.

Brechen. — Im Brechen des Magen, so nimm das Magen-Häutlein zum Mann vom Hahn, zum Weibe von der Henne. Dörre es im Schatten und $\frac{1}{2}$ Gran pulverisirt eingegeben.

Colica. — In Colic hilft der Zibeth, in den Nabel geschmiert, lege einen warmen Stein darauf, hilft augenblicklich.

Gift. — In giftigen Krankheiten. Im vollen Monde fange eine Kröte, und wenn

du sie umgebracht, so eröffne den Kopf, so findest du ein Steinlein darinnen, dieses trage bei dir, ist gut in allen giftigen Krankheiten.

Spinnen. — Vor Spinnenstich nimm eine dergleichen, schneide solche von einander und lege dieselbe darauf, zieht auch den Gift heraus und hilft.

Giftbeulen. — Bei Giftbeulen fange eine Kröte im März und dörre solche in der Sonne, dann zu Pulver gemacht, lege solches in ein rothes Tüchlein, so zieht solches den Gift augenblicklich an sich. Im gleichen wenn die Kröten mit ihrem Harnen einen verletzt haben, solches Pulver darüber gelegt, zieht den Gift an sich.

Bienen. — Wenn dich eine Biene gestochen, so zerdrücke eine dergleichen Biene und lege solche über, zieht alsbald den Gift aus, oder wasche den Stich mit warmem Urin, hilft gleich.

Wüthender Hundebiß. — Im wüthenden Hundebiß ist nichts besser, als die Leber von einem Hunde genommen und gebraten, 24 Stunden über den Biß gelegt und dann in fließend Wasser geworfen; hilft davon.

Schlangenbiß. — Im Schlangenstich

wird das Fett von Schlangen mit großem Nutzen gebraucht, damit geschmieret frisch, es hilft.

Die Constellation der Thiere.

Sonne. — Es ist zu wissen, daß die solarischen Thiere sind beherzt, scharfsinnig, großmüthig, edel, tapfer, hochmüthig, nach der Herrschaft strebend, königlichen Ansehens, als da sind der Löwe, das Pferd, der Hirsch, der Adler, der Wallfisch.

Jupiter. — Die von Jupiter sind gediegen und sanftmüthig, ohne allen Zorn, dienen den Menschen in der allergrößten Einfalt, und werden also an der Frömmigkeit erkannt, welche sind die Reheböcke, das Schaaf, die Hindin, der Storch.

Merkur. — Die von Merkur sind sinnreich, listig, künstlich, plauderhaft, schmeichelnd, und suchen dabei andere Thiere zu betrügen, welche sind die Schlange, der Hund, der Fuchs, die Schwalbe, der Hänfling, die Ameise.

Venus. — Die Venerischen sind freundlich, wollüstig, liebevoller Natur, von Ansehen sehr annehmlich, gelehrig im Singen und Pfeifen, sind wollüstig und geil, als da sind die Kaninchen, der Schwan, die Ziege, die Zigel, die Gemis, das Jungfräulein im Meer, die Taube.

Mars. — Die Martialischen aber sind rauh, kriegerisch, grausam, blutgierig, werden auch an den gräulichen und wilden Geberden erkannt. Sie leben von dem Raub anderer Thiere, sind mit großen Klauen und krümmern Schnäbeln versehen und bezeichnet, auch hurtig und streitbar, worunter der Stier, der Hahn, das Stachelschwein, der Bär, der Habicht, der Geier, der Fuchs.

Mond. — Die Mond = Thiere lieben die feuchten Derter, von wegen der Luna, sind geil wegen der übrigen Feuchtigkeiten, sind langsam, gemeiniglich ungeschickt, fruchtbar und unrein, haben von dem Mond ein giftiges Menstrum in sich; und stehen unter solcher Influenz die zahmen und wilden Schweine, die Enten und Gänse, der Taucher, die Nachtente, der Kuckuck, die Wasserschlange, der Aal, der Karpfen, der Lachs, die Spinne.

Saturn. — Die Saturnischen sind finsterner, fauler Art, furchtsam, von Geberden unangenehm, fliehen alle Gesellschaft, lieben das Dunkle in irdischen finstern Löchern, als da ist der Wolf, der Esel, der Waldesel, die Katze, der Hase, der Rabe, die Huzin, der Maulwurf, der Scorpion.

Also ist es auch mit der Complexion der Menschen.

Sonne. — Der solarische, ist großmüthig, scharfsinnig.

Jupiter. — Der jovialische, ist sanftmüthig und barmherzig.

Merkur. — Der mercurialisches, ist listig, verschlagen, sinnreich, ein Schmeichler.

Venus. — Der venerische, ist sanfter und lieblicher Natur, freundlich gegen Jedermann und ein Liebhaber der Musik.

Mars. — Der martialische, ist blutgierig, grausam, von wilden, unruhigen Geberden.

Mond. — Der lunarische, ist ungeschickt, geilen Gemüths, hat die Signatur eines Zauberers, wo er nicht Gott fürchtet.

Saturn. — Die saturnischen, sind melancholisch, furchtsam, meiden alle Gesellschaft, geizig, unersättlich.

Wie dann unter den vier Complexionen das Mehrste zu begreifen.

1. Die so unter der Sonne und Jupiter stehen, sind am mehrsten colerisch.
2. " " " " Venus und Mars stehen, sanguinisch.
3. " " " " Mond stehen, sind phlegmatisch.

4. die so unter dem Saturnus stehen, sind melancholisch.

Colerisch ist feuriger Natur, weil solches sowohl von der Sonne als Mars influirt werden.

Sanguinisch hat lustige Eigenschaft, friedlich, freundlich und fröhlich.

Phlegmatisch ist wässeriger Natur, dabei fleischlich, grob, weiblicher Eigenschaft.

Melancholisch, der Erde abgeschiedener Mensch, welchem der Satan sehr zusetzt, sind furchtsam, traurig und schwermüthig.

Constellation der Erdgewächse.

Unter der Sonne stehen das Johannisfräut, der Lorbeerbaum, die Esche, die Eiche, der Weinstock, Rosmarin, Sonnenwirbel, Sonnenthan, diese treiben alle das Gift von dem Herzen und stärken solches.

Der Jupiter hat unter sich den Kirschbaum, die Betonia und Nägelein, welche alle die Leber reinigen, d. h. die rothe Farbe, die Erdbeer, der Flachs und Boretsch.

Unter dem Merkur stehen die Haselstaude, das Lungenfräut, der Wasser-Pfeffer.

Unter der Venus steht der Birnbaum, welcher daher seine Früchte, die Gebärmutter, so vorstellet, auch ist der Beifuß venerischer Natur, ist vortrefflich in den Mutterkrankheiten.

der weißliche hat gleiche Wirkungen und vermehret den Samen.

Unter dem Mars stehen die stachlichten Disteln, Brombeerstrauch, so wider das Seitenstechen dient, das Eisenkraut, welcher Saft das Eisen härtet, daß man ander Eisen damit kann schneiden, die große Brenn-Meßel, welche durch ihr Feuer alle Schwulst verzehret.

Unter dem Mond stehet der Hollunderbaum, daher sind die Blumen zu gebrauchen in Schwindel des Hauptes, der Ellerbaum, welcher im Wasser wächst, der Mohnkopf, welcher mit seiner weißen Blüte und Saamen schlafend macht, das Mondkraut oder Lunaria, der Kohl, der Kürbis und Melonen, der Salat und Rüben.

Unter Saturn stehen der Ilben = Baum, welcher durch die giftige Kälte seines Schattens allen Kräutern, Früchten, Thieren und Menschen schadet, das Farrenkraut und Bilsenkraut, die Cypresse und alle Arten des Wunderbaums.

Das siebente Capitel.

Von der Signatur der Metalle und Mineralien.

Saturn. — Von Saturn oder Blei. Ist der allerhöchste Planet am Himmel, hat eine

dunkle Farbe, wie auch sein zugeeignetes Metall, das Blei in Ansehn und Würde das verachtetste unter den Metallen, obwohl seine Substanz und Schwere dem Gold gleich und ähnlich ist, ist aber ein schadhaftes Metall, denn sein Geist ist kalt, dieweil er von Sonne und Mond am allerweitsten am Himmel und sonderlich stehet bei den Himmelszeichen als der Steinbock und Wassermann, und vollendet seinen Lauf kaum in 30 Jahren.

Jupiter. — Von dem Jupiter; dieser Planet folgt auf den Saturn und ist an Größe und Schein fast der Venus gleich, endet seinen Lauf in 12 Jahren, weniger 52 Tage und Nacht. Die Alten haben ihm das Zeichen Steinbock und Wassermann zugeeignet; dieser Planet herrscht über das Metall, Zinn genannt, der Geist oder die Essenz des Zinn ist allen Krankheiten der Leber zugethan und zu gebrauchen.

Mars. — Der Mars hat seinen Namen von dem Monat Martio, in welchem Monat die Sonne in den Aequator übersteigt, er herrscht über das Metall, so man Eisen nennt, und werden auch viele herrliche Arzneien daraus bereitet, wie man in unseren Schriften finden kann.

Venus. — Es ist kein schönerer Stern am

Firmament, als der Venus, welcher wegen seiner zweifachen Apparition und Erscheinung bald der Morgen-, bald der Abendstern genannt wird, denn dieser Stern ist von Klarheit ein helles Licht, gleichwie nun Venus der höchste Stern am Himmel ist nebst der Sonne, also ist auch das Metall, das man Kupfer nennt, mit seiner Farbe der Sonne am nächsten, ja es hat noch mehr Farbe als das Gold und Silber häufig in sich, wie denn auch seine grüne und gelbe Farbe, auch blaue Farbe beweiset.

Mercur. — Vom Merkur; dieser läuft sehr schnell am Firmament, und ist zu aller-nächst um und bei dem Mond, und herrscht solcher Planet über das Metall oder laufende Quecksilber, aus welchem in der Kunst vieles kann bereitet werden, von wegen seines Geistes.

Sonne. — Unter der Sonne stehet auch das Metall, welches man Gold nennet, denn dieses himmlische Licht der Sonne ist einer feurigen Eigenschaft und Wesens, also ist auch das Gold von der Sonne dermaßen ausgekocht, und in fixe und unüberwindliche Natur verwandelt, daß derselben nichts schaden kann, daher liegen auch in demselben die größten Arzneyen. Ja der größte Crystall-Essenz und Herzstärkende Lebensfeuer.

Mond. — Unter dem Mond stehet auch das Metall des Silbers, der Geist des Silbers ist daher eine himmelblaue, wässerichte Farbe, und etwas kalter Eigenschaft und nicht so hitzig als des Goldes sein Geist und Spiritus, doch hat solches einen schönen fixen Quecksilber. Die Essenz daraus bereitet vertreibt allen Wahnsinn und Tollheit, und kann sonst in vielen Dingen mehr gebraucht werden.

Von der Signatur einiger Mineralien.

Das Gold und Carunkel zeigen mehr als zu viel, durch ihre Bezeichnung, daß in solcher alle Geheimnisse verborgen, und gleicher Wirkung seien.

Das Eisen mit seinem Schwefel und der Rubin zeugen auch von dem Eisen seiner Natur, daß in solchen die Kraft des Goldes mit seiner Purpurrothe verborgen.

Das Kupfer und der Grünspan daraus, wie auch der Smaragd, entdecken der Kupfer ihre innerste Essenz und Natur, daß in solchen alles verborgen ist, was im Gold liegt.

Das Silber mit seinem weißgoldenen Erz und der blaue Saphir, offenbaren das Licht in derselben, wie auch die große Essenz, was solche vor Natur und Eigenschaft.

Das Zinn mit dem Marcasth, die Corallen, der Blutstein, zeigen an des Zinn's Natur, sammt der Reinigung der Natur, des Geblüts und der Leber.

Das Blei und der Arsenic, der Diamant sind einerlei Natur, und aus diesem Grunde kann man leicht finden, wie man solche gebrauchen soll.

Das lebendige Quecksilber, so in allen Metallen u. Erzgruben sonderlicher Art gefunden wird, und die Hyacinthe haben in sich einerlei Kräfte, und liegt eine große Arznei in solchen verborgen, in denen Krankheiten, so mit der Signatur des Quecksilbers bezeichnet sind, zu haben.

Also habe ich dir in Allem Entwürfe gemacht, von der Constellation aller Dinge, sowohl oben als unten gethan, welches in der Magia höchst nöthig ist.

Das achte Capitel.

Von dem Spiritus Univerſi, als dem Geiſt und Seele der Welt, und wie ſolcher zu gebrauchen.

Es ſind alſo alle Dinge durch das Wort des Herrn gemacht, als durch den Geiſt ſeines Mundes. Von dieſem Geiſt haben die Alten Verſchiedenes geſchrieben, und haben ſolchen Geiſt die Väter Spiritus Mundi genannt, und dieſes iſt nicht unrecht, denn ſolcher hat ſeinen Anfang von dem Schöpfer aller Dinge, als ein Hauch, ſo ſich zuerſt als ein Nebel zuſammengezogen, aber nachgehends zu Waſſer worden, und hat ſich in der Tiefe zuſammen begeben, dieſes Waſſer war im Anfang lauter Geiſt und Leben, denn ſolches wurde durch den inwohnenden Geiſt alſo belebet, erwärmet und erhitet, daher ſaget die Schrift: und es war finſter auf der Tiefe, welches eine Anzeichnung war, daß der Geiſt nach dem ausgeſprochenen Wort, zur Ausgeburt eilte, denn ſobald das Licht aus der Finſterniß durch den darauf ſchwebenden Geiſt erwecket wurde, denn alsobald war alles durchleuchtet, da nahm die Seele der Welt oder die Natur ihren Anfang, denn hier geſchah eine Bewegung und in derſelben eine

Scheidung, durch das Wort Fiat, welches also in der Erde verborgen.

Dieser Geist des Lichts, welchen wir Natur nennen, oder die Seele der Welt, ist in der That ein geistlicher Corpus, welches durch die Kunst kann begreiflich gemacht werden, weil solche Seele der Welt aber vor unsern Augen unsichtbar, nenne ich solchen einen Geist.

Es hat Gott der Herr die Natur körperlich erschaffen, weil sie nothwendig eines Körpers bedarf, als die alle Körper hervorbringen muß, was aber die Natur oder Seele der Welt vor einen Körper habe, ist schwer zu erforschen, und wer die Alchymie nicht verstehet, kann so weit nicht penetriren, denn dieses Lichtes Corpus ist in allen Körpern spiritualisch, doch unsichtbar, und ist solches im Anfange von Gott erschaffen, aus dem Geiste, der in und auf dem Wasser schwebte, denn in demselbigen Chaos befinden sich alle Dinge, als ein lauterer Saamen, von dem Vermögen, Potentia, zur Wirklichkeit gebracht, und solches durch eine beständige Bewegung geendiget, dieser Geist ist der Anfang der Bewegung in allen Dingen, auch die Ruhe in allen Dingen per se, vor sich, oder durch sich und nicht per accidens. Daher haben die Väter, die durch die ganze Welt göttliche

Kraft, Gott selbst einen alles durchdringenden Geist genannt, und durch Calidum innatum die Seele der Welt, die aus dem obern Himmel entsprungene feurige Kraft, wovon die untern Himmel, mit bereitet mit allen essentialischen Lichtformen und Materia der ganzen Welt.

Damit ich weiter keinen Umschweif brauche, so ist die Seele oder das Corpus der Natur, ein geistlich himmlisches Salz, welches in dem Centro eines jeden Dinges erschaffen verborgen liegt, und kann gar leicht mit Hilfe des Vulcani, aus allen Dingen in der Chemie herausgelockt werden, wo man also gar bald die Seele u. den Geist derselben zu Gesichte bekommen kann, nur liegt solcher mehr in einem Dinge, als in dem andern, am allermehrsten aber ist solcher Lichtsgeist in den Wassern, von oben herab zu finden, und zu scheiden, weil solcher noch in Forma liquida und Spirituosa.

Es ist das Bildniß Gottes vornehmlich in der Natur zu finden, denn in derselben ist der Geist des Lichts verborgen, welcher die Essenz der Natur constituiert, worinn Gott seine Images und Figuras abgebildet und dergestalt abgemalet, dieser Geist des Lichts, welchen wir Natur nennen, und die Seele der Welt, hat Moses deswegen in der heili-

gen Schrift den Geist des Herrn heißen, weil er in der Wahrheit des Herrn und Schöpfers ist. Er ist einig und dreieinig, und diese Dreieinigkeit corrupviret nicht die Einigkeit, sie verringert auch nicht die Einigkeit der Dreieinigkeit. Er ist einig nach seiner Simplicität, und dreieinig nach seiner Distinction und Diviston in Schwefel, Quecksilber und Salz, denn diese drei sind destinguirt in diesem Geist des Lichts, und doch nicht different nach ihrem Wesen und Essenz, dieses ist die Natur oder Seele der Welt, und also ein Geist und Licht.

Der König Galio, da er die Natur erkennen wollte, bekam zur Antwort von dem Philosophen Morieri, daß die Natur ohne Erkenntniß Gottes nicht erkannt werden könnte, und daß die Natur ein Geschenk des großen Gottes sey. Es haben die Alten auch diesen Geist Prima Materia genannt, woraus solche ihren neuen Himmel u. neue Erde bereitet, allein es ist dennoch ein componirter Geist, denn wenn du die obern Wasser scheidest und noch so sehr durch die Destillation subtilisirest, so hast du doch in den aller subtilsten, welchen wir Himmel nennen, Feuer, Wasser, Luft, Erde, darinnen, geistlicher Weise, man kann es nicht anders ausdrücken.

Daher können wir sehen, daß das Licht

im Wasser wohne, und als ein Saame in allen Dingen getragen werde, denn alles, was von demselben Lichtgeist geschaffen und daraus worden ist, muß auch durch dasselbe erhalten werden, so ist auch die Luft mit solchem Lichtsgeist angefüllt, in welchem wir leben, ja die ganze Natur, wenn solcher Geist nicht durch die Luft fortgetragen wird, müßte alles ersterben und ein Ende nehmen, allein so lange die Welt stehet, wird solcher Wirkungs-Geist nicht aufhören, und als das Licht in allen Dingen verbleiben, denn der Wind trägt solches beständig auf und nieder, dann die Tiefen sind also überschattet worden durch den Geist Gottes, und durchdrungen, daher bleibet auch dieser Geist wirkend im Wasser und in der Luft als ein Saamen, aus dem Fiat erschaffen und dringet in alle Dinge ein zum Leben, ja es wird in alle Dinge getragen, wie Hermes saget, sein Vater ist die Sonne, und seine Mutter der Mond, die Luft trägt zur Gebährung als wie eine Bähmutter, die Erde aber zieht solches an sich und in sich. Wer kann läugnen, daß die Seele der Welt nicht von dem großen Werkmeister ihren Anfang habe, und auch durch dasselbe Wort ihren Fortgang, denn solcher muß uns den Willen seines Schöpfers ausrichten, denn alles was du nur mit mensch-

lichen Augen sehen kannst, hat dieser Geist in sich, Alles wird dadurch erhalten, gezieret und geboren, und theilet immer Eines dem Andern solches mit, die obern Gestirn und Planeten, wie auch die Sonne und Mond, dringen nach ihrer Influenz in die untern Geschöpfe, ingleichen saugen auch die obern von den untern die seelische- und Geisteskraft und hat alles seine Signatur und Bezeichnung nach solchen.

Wir können fürwahr nicht in allem begreifen, ohne Erleuchtung des Allerhöchsten, die großen Geheimnisse, so darin verborgen, was sie oft alles anzeigen, der Natur-Geist hat in sich das Fiat verborgen, und wird ferner durch die Gestirne influirt und bewegt, damit solche viele und mancherlei Gestalten, so wir vor unsern Augen sehn, hervorkommen. die obersten Gestirn und Planeten bezeichnen sogar einige Kräuter, Thiere, Menschen, Metalle und Mineralien, daher kommt es auch, daß sich viele Dinge nach denen erschaffenen Creaturen richten, als die Untern nach den Obern, und die Obern nach den Untern, und sind alle vorgenannte bezeichnet nach der Natur, oder dem einigen Spiritus Mundi, von welchem alles gemacht ist, denn solches ist ein immerwährendes Feuer und Licht, welches auch in der Kunst wohl zu

merken, daß man also sehen kann, daß die Seele der Welt, so wir auch Prima Materia nennen, ist die Seele der Welt, in welcher der Geist wohnet, und ist schon eine corporirte Materia, daher haben solche einige Philosophen schlechtweg die Natur genannt. Ich sage dir aber, daß die erste Materia aller Dinge ist ein wässeriges, und mit Schwefel vermischtes astralisch salziges Wesen, worin alle Metalle, Mineralien, Animalien und Vegetabilien gekocht und bereitet werden, denn dieser Geist hat alle Ideen in sich, wie wir sehen.

Was eigentlich die Seele der Welt vor ein Ding sei, und woraus der Natur = Geist solche präparire, so wisse, daß solche vornehmlich in Thau, Regen, Reif, und Schnee und Wind von oben herab kommt, welche alle voll seyn von dem Universal = Saamen der Welt und sind solche der Seelen oder Natur ihr Chaos, worin sie alles würfet.

Erstlich kommen aus demselben alle Elemente als ein Dampf und Wasser, denn der Geist der Natur würfet durch solche ohne Aufhören, machet Animalia, Vegetabilia und Mineralia, Stein und Erde bildet und figurirt sich in denselben mit Beziehung des obern Gestirns, und was sich also figurirt, wird auch durch solchen Geist erhalten und

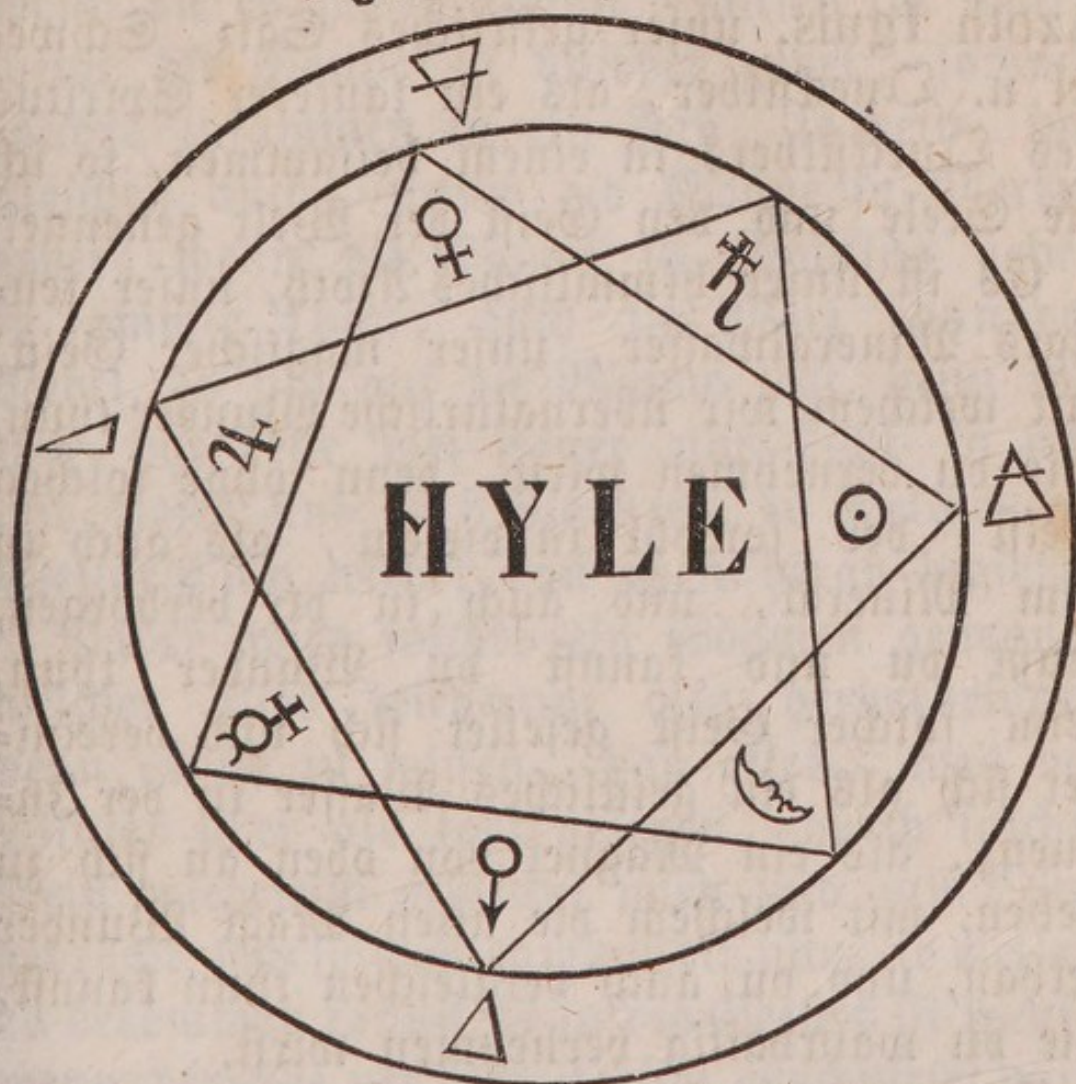
vermehrt, sobald aber dieser Geist vertrieben und hinweggenommen wird, ist alles todt und finster, denn das Leben wohnet in dem Lichte desselben, denn noch stehet man mit Augen, in dem Frühjahr, sobald der Regen außen bleibt, in welchem der Geist des Lichts wohnet, zur Vermehrung aller Mineralien, Animalien und Vegetabilien, dann muß alles verderben, denn durch die Austrocknung wird der Universal-Geist in die Höhe gezogen, wo dann das Feuer der Natur die Oberhand bekommt, wo dann alles verdorren, verbrennen und verderben muß, weil ihm das Wasser, so da lebendig macht, fehlet, und ich wiederhole es noch einmal, daß in dem Wasser der Universal-Saamen verborgen ist, als der Geist und Seele der Welt; willst du nun Magiam forschen, so mußt du ja wissen, was solcher verrichtet.

Es ist genug, daß ich dir bewiesen habe in allen meinen Schriften, daß der Thau, Regen, Reif, Schnee und Wind von dem Anfang der Welt ihren Anfang genommen, durch den Hauch und durch das Wort des Herrn, mit diesem Geist heißt es recht: siehe ich mache alles neu, und wie ich schon vielmal wiederholt habe, so wird alles also aus diesem einzigen Geist von oben herab erhalten, auch wieder zerstöret und wieder von

Neuem geboren, und solches thut und voll-
bringer obgenannter Geist in diesem Wasserr,
und solches bis an's Ende der Welt.

Was ist aber, und woraus bestehet dieser
Geist? In Thau, Regen, Reif und Schnee,
wie auch in dem Wind. Es ist eine geistige
Fettigkeit und Feuer = Saamen, ein lauter
Licht, wovon alles, was Odem hat, leben
muß, nicht allein alle Animalia, sondern
auch alle Vegetabilia, Mineralia und Me-
talle, welche letztern, wie es nicht anders ist,
auch daraus gezeuget, geboren werden, und
wird auch genannt ein Chaos, in welchem
alle Gestalten, in den Tiefen dieses Wassers
verborgen, und ist fürwahr das wahre Prin-
cipium aller Dinge.

Figur des Chaos. A.



Diese uralte Figur ist von den Vätern zur Entdeckung dieses Universal-Geistes, woraus alle Elemente entsprungen, worin auch die ganze Kunst verborgen, uns hinterlassen worden, und ist eine magische Figur, denn solche stellet nicht allein vor alle Elemente, sondern auch unsern allgemeinen Geist der Welt als die Seele und Feuer in demselben, welche sowohl von oben als unten erhalten werden muß, ja ich sage dir, daß in diesem Wasser von oben herab das wahre HYLE ver-

borgen, ja ich sage dir, daß in solchem unser Azoth Ignis, unser geistliches Salz, Schwefel u. Quecksilber, als ein lauterer Spiritus des Quecksilbers in einem beisammen, so ich die Seele und den Geist der Welt genennet.

Es ist unser himmlisches Azoth, unser feuriges Mineralwasser, unser magischer Geist, mit welchem wir übernatürliche Wunder thun, wie du vernehmen wirst, denn ohne solchen Geist, der sowohl in diesem, als auch in dem Mineral, und auch in dir verborgen, mußt du und kannst du Wunder thun, denn solcher Geist gesellet sich und vereiniget sich als ein geistliches Wasser in der Influenz, als ein Magnet von oben an sich zu ziehen, mit welchem die alten Magi Wunder gethan, und du auch dergleichen thun kannst, wie du wahrhaftig vernehmen wirst.

Der vornehmste Geist, den wir in der Kunst haben müssen, ist der Spiritus des Quecksilbers aus dem Thau, doch kannst du dieses alles aus dem Regenwasser auch herausziehen, auch aus dem Reif und Schnee, auch aus einer specificirten Erde, auch aus einem bekannten Mineral, auch aus mir und dir.

Aber wieder auf den Spiritus Universalis oder Geist der Welt zu kommen, so sammle von einem Thau, so viel du dessen haben kannst, oder nimm von dem Regenwasser,

wenn du es haben kannst , mitten im März, wenn die Sonne in Widder gehet , sammle solches zusammen in ein Faß , so rein , imgleichen auch , wenn die Sonne in Merkur gehet ; wenn die Sonne in Zwilling gehet , so sammle Thau , auch im März dann den Nebel , so sich auf die Bäume legt , denn solcher hat sehr viel Feuer und Licht in sich , und dieses sind die 3 Materien , in welchen der Weltgeist sich wieder von oben herab begiebet.

Daher wird solches ein Saamen genennet , welcher alles wiederum also hervorbringt , denn es ist zu wissen , daß alles , was den Winter über als todt gelegen , durch solchen Geist wiederum erwecket wird und zum Leben gebracht , von solchem sammle dir nun , so viel als du bekommen kannst , denn des Geistes ist wenig , wenn derselbe per Destillation concentrirt wird , wie auch sein astralisches Del oder Animam , als die Seele der Welt , oder das Feuer der Natur , nenne es wie du willst.

Dann lasse solche , bis sie alle zusammen mit einander putrificiren , dann nimm solchen in die Arbeit , scheide solchen von dem Wasser also : Gieße von solchem in eine reine , kupferne Blase und destillire den vierten Theil heraus , daß drei Viertel zurückbleiben , also scheide all dein putrificirtes Wasser , das zurückgebliebene verwahre , den flüchtigen Theil destillire anjeko die Hälfte herüber , was

aber hier zurückbleibet, schütte weg, alsdenn den Spiritus wieder in die Blase, die Hälfte destillire ab, was zurückgeblieben, wieder weggegossen, den Spiritus auch zum 4. mal in der Blase die Hälfte abdestillirt, und also das Zurückgebliebene hinweg geschüttet. Alsdann kannst du es in der Blase nicht mehr überdestilliren, weil der Spiritus die Blase angreift, anjeko rectificire deinen Spiritus im Marienbad noch viermal, bis solcher ganz rein und spirituös geworden, und so flüchtig, daß solcher anfängt zu rauchen, wenn derselbe die Luft bekommt, also hast du den Geist der Welt oder des Lichts in Händen, woraus die Himmel und alle Planeten gemacht sein, dieser ist ein magischer Geist, indem solcher astralisch ist und daher die astralischen Einflüsse an sich zieht.

Man muß du auch die Feuer-Anima scheiden, als die Seele der Welt, denn das Licht hast du geschieden, was in der ersten Destillation zurück geblieben, destillire wieder die Hälfte ab, und das Abdestillirte verwahre wieder zur Reinigung des Salzes, was zurück geblieben in eine Retorte, und destillire ab bis zu Honigdicke, laß es erkalten und gieße es wieder zurück in eine Retorte und destillire ab bis auf eine braune Erde oder Salz, aber ja nicht zu stark, so steigt hier die Anima über, alsdann scheide das Del

durch einen langen gläsernen Filtrum von dem Ueberdestillirten, thue solches in eine kleine Retorte, lege dasselbe in die Asche und destillire es also nochmals herüber und verwahre es, so hast du das astralische Del, als die Seele der Welt, in Händen.

Ich habe dir gesagt, daß du solches ja auf die Letzte nicht so stark übertreiben sollst, damit das himmlische Salz dessen Geist nicht in das Wasser getrieben werde, denn du würdest dieses nicht davon herüberdestilliren können.

Dann nimm das Zurückgebliebene und extrahire es in deinem destillirten Wasser und die lautere Solution, dann solche vorher durchfiltriret worden, evaporire dieselbe bis zum Del und lasse es im Keller in Crystallen anschließen, so schießen dieselben an wie ein Metall = Salz, ganz gelb wie ein Gold, dieses Gold sammle alles zusammen und extrahire es wiederum in fein überdestillirtes Wasser, damit alle Unreinigkeit davon kommt, alsdann evaporire und laß es wiederum in Crystallen (NB. ist der heilige Geist) anschließen, und solches wiederhole auch zum drittenmal, also hast du geschieden Leib, Seele und Geist, Spiritus, Corpus und Anima, du hast hier die geistliche Luft und Erde mit dem Lichte geschieden, so von den Alten Spi-

ritus Mercurii genennet worden, und hast auch zugleich das Feuer oder die Animam, als die Seele der Welt geschieden, als ein astralisch Del; ferner wird solcher genennet der Schwefel. Zum dritten hast du auch die Himmel=chrystallische Erde geschieden als den Magnet und das fixe Theil, welches von Ewigkeit her seinen Anfang genommen, in welchem alle 3, als Feuer und Licht zusammen verborgen in die heilige Erde, welches die Alten Salz genennet; wenn du diese also geschieden, so hast du das Fundament und Anfang zur Magie, dann kannst du den Spiritus mit seinem Salz vereinigen und das Del apart verwahren also:

Nun nimm dein fixes Salz alle zusammen, thue es in einen hohen Kolben und gieße den Spiritus Mercuri, als den astralischen Geist, alle darauf, vermache den Kolben und setze denselben wohl vermacht in eine gelinde Wärme, in das Aschen=Bad so wird sich alles nach und nach resolviren und vereinigen; wenn es also einen Monat gestanden, so nimm eine neue Retorte, denn hierzu muß man lauter neue und reine Gefäße nehmen, damit nichts Fremdes dazu komme, denn sonst verlieret der Geist seine magische Kraft, und lege die Retorte also in Asche, hier hast du nichts zu thun, im

Ueberdestilliren, wie du in meinen vorhergehenden Schriften schon vernommen haben wirst, denn du mußt hier die Hälfte davon zweimal überdestilliren, und allezeit die Retorte wohl erkalten lassen, dann wiederum zurück gegossen und also auch in Sand solcher zweimal die Hälfte davon überdestillirt, wenn nun alles kalt, wiederum zurückgegossen und die Retorte in Eisenfeil gelegt und mit einander per gradus ausgetrieben, so steigt alles über, das Ueberdestillirte gieße wieder in eine Retorte und lege dieselbe in Sand und destillire solchen also noch zweimal per se herüber, alsdann ist das edle Menstrum bereitet, ja dieses überhimmlische Wasser und Lebensgeist, mit welchem du Wunder verrichten kannst in der Natur, solches verwahre als einen großen Schatz.

Nun, du hast oben im Anfange, da du das Del per Retorte davon getrieben, von dem was zurücke geblieben, das Salz ausgelegt, so du hernach in Crystallen gebracht, wenn du alles ordentlich bereitet und gemacht hast, so bleibet dir ein wenig Erde zurück, welche Erde du alsdann in einem Gefäß verwahren mußt, denn solche ist noch zu nichts von der Natur specificiret, sondern sie ist noch eine lautere und pure jungfräuliche Erde, zur Magie gehörig, denn in solcher und aus sol-

cher kannst du hervorbringen, durch die Kunst, was dir nur beliebt. Also hast du den ersten Anfang zur Magia bereitet.

Das neunte Kapitel.

Wie der Spiritus Universi auch in einigen Mineralien zu finden.

Einen Spiritus Universalis zu bereiten aus Mineral ist unter andern nur bei zwei zu finden, welche einen solchen Spiritus geben, als da ist eine Minera Bismuthi, so da frisch aus den Bergen kommt, da findet sich eine braune mineralische Erde unter den Silber-Erzen, welche auch einen lebendig machenden Wundergeist in sich hat, die Kiesel, so man im fließenden Wasser findet, geben auch einen solchen Liquorem, allein nur zum Wachsthum der Metalle, denn in demselben Liquor wachsen dieselben in die Höhe, wie man aber den Spiritus aus dem Bismuth bekommt, geschieht also wie folgt.

Nimm eine Minera Bismuthi, also frisch, wie man dieselbe aus den Bergen bekommt, stoß dieselbe klein zu einem unbegreiflichen Pulver, und thue solches in eine wohlbe-

schlagene Retorte, lege dieselbe in eine Gaspelle in Eisenfeil, und die Retorte über und über damit bedeckt, und eine Vorlage vorludirt, dann treibe daraus durch steigendes Feuer in 48 Stunden einen Spiritus (Universalis) der wie Augenthänen übersteiget, man schlage hier kein Wasser vor; wenn man aber den Spiritus Universalis hat auf den Thau, so ich in meinen Schriften Spiritus Roris Magalis genennet, nur ein halbes Pfund, denn solcher ist dem Werk nicht conträr, dann den Spiritus darein getrieben, wenn nun alles herüber, so lasse das Wasser abgehen, wenn alles kalt, so gieße den überdestillirten Liquor in einen hohen Kolben und setze denselben also in ein Marienbad und einen Alembio darauf, und destillire denselben alles wohl herüber, wohl verludirt, so bekommst du denselben wie lauter Crystallen, und gehöret mit zur Magie.

Der andere magische Spiritus wird also bereitet: gehe auf ein Silber-Bergwerk, so wirst du unter dem Silbererze eine braune Mineral-Erde finden, welche sich zu gewissen Zeiten in einem Tage in eine goldgelbe Erde verwandelt. Also wenn der Mond voll im Juni und die Sonne in Krebs gehet, hier darf man sich nicht verdrießen lassen, daß man gleich, wenn sich das volle Licht ent-

zündet, in den Bergen darauf lauert, wo sich denn die Erde mit einer starken Bewegung verändert, und wird die Erde so gelb wie Gold durch und durch, alsdann arbeite im selbiger Stund so viel von derselben, so viel als du bekommen kannst, und bringe es in ein Fäßlein, solches laß durch einen Rüpner zuschlagen, so bleibet sie in ihrer Farbe wohl ein Jahr und noch länger gut, denn solches ist besser, als wenn man diejenige braune Erde nehmen thut, so von der Influenz des Gestirns nicht durchdrungen ist, denn dieser Spiritus gehöret absolut in die Magie, indem man mit demselben unbeschreibliche Wunder verrichten kann.

Dann fülle man solche Erde in eine Retorte, nur die Hälfte voll, und lege solche in einen Ofen, apart hiezu erbaut, und ludire eine große Vorlage vor, denn dieser Spiritus will im Uebertreiben Raum haben, er gehet unter tausend Farben über, mit Brausen eines ungeheuren Windes, dann treibe solche durch steigendes Feuer herüber in 48 Stunden, so steigt ein weißer Spiritus mit vielem flüchtigen Gold, welches aber in Spiritus zergethet, dann lasse das Feuer abgehen und gieße den Spiritus in einen hohen Kolben, setze denselbigen in die Asche und destillire in eine reine Vorlage über, und wenn du sol-

hen zur Magie gebrauchen willst, so muß alles in diesem Monat, worinnen die Erde gesammelt, verrichtet werden, und verwahre denselben in einem Glas.

Dieser Spiritus ist fürwahr ein Universal-Menstrum, indem in solchem alle Metalle können extrahiret werden u. auch solviret u. in eine Quint-Essenz verwandelt, dieser Spiritus ist eins mit der wundervollen Geheimnisse in der Magie.

Wie man aber einen Liquor aus den Kieselsteinen bereitet, solches geschieht wie folgt also. Sammle solche von einem tragbaren Acker, oder besser aus einem silberweißen Wasser oder Flüssen, welche weiß sein müssen u. durchsichtig, führen oft sehr viel Gold und Silber bei sich, sind eine Mutter der metallischen Ausgeburten, und kann der Künstler übernatürliche Wunder in den Metallen-Arbeiten mit solchen verrichten, darum, wenn du von solchen 12 bis 24 Pfund beisammen, so laß dieselben also in der Wärme, ohne anderes Feuer, in einem großen eisernen Mörserlein stoßen, dann durch ein Haarsieb gestiebet, von solchem thue 12 Pfund in eine wohlbeschlagene Blase und lege dieselbe in einen dazu gemachten Destillir-Ofen, da man auf die letzten Flammen Wasser geben kann, und treibe daraus in 48 Stunden durch steigendes Feuer, im Anfang

mit lindem Feuer, aber dann steigend
gib Flammen = Feuer 12 Stunden lang, so
steiget ein grüner wachsender Liquor herüber
mit einem vielfarbigen Sublimat; NB.
man muß hier nicht mehr vorichlagen als 44
Lt. von dem Spiritus Floris Maglis, als
dann wenn alles übergetrieben, so bringe dem
Sublimat auch dazu und gieße es in eine Re-
torte und treibe solche miteinander in dem
Sand, so bleiben wieder einige Feces zurück.
diese thue auf die Seite, also hast du wie-
derum auch den magischen Liquorem bereitet,
solchen zu gebrauchen.

Das zehnte Capitel.

Wie aus einem jeden Metall die magische
Cinctur zu bereiten mit dem Universal-Menstru-
und Spiritus Mundi, also aus dem Gold, Sil-
ber, Blei, Zinn, Quecksilber, Kupfer, und Eisen.

Alhier muß ich von der Schreibart, wie
ich in meinen vorigen Schriften gethan, ganz
abgehen, weil hier alles nach der Influenz
muß eingerichtet werden, indem solches zur
Magia gehöret, und muß hier das allerge-

naueste observiret werden, was man bei dem Electro Magico in acht zu nehmen hat, denn die Influenz wird hier mit magnetischer Weise, durch ihre geheime Influenz in dieser Tinctur das mehrste verrichten müssen, daher werden dieselben mit zur Magia gerechnet, können auch in allen Krankheiten, so unter diesem Planeten und dessen Signatur begriffen, curiret und aus dem Fundament heraus geheilet werden, denn solche sind alle medicinisch und curiren und heilen fast übernatürlich; darum mußt du aus dem Fundamente verstehen die Himmelszeichen; also:

Saturn. — Wenn Saturn am höchsten des Himmels stehet, daß du alsobald in derselben auch zugleich der Stunde den Anfang machest in deiner Arbeit, so wirst du bald merken und verstehen, daß dieselbe zugegen sey, es wird alles auch glücklich von Statten gehen, und weil solcher Planet auch kalt und trocken, daher ist selbiger ein Herrscher über den Saturnum.

Jupiter. — Willst du aus dem Zinn die magische Tinctur bereiten mit dem Universal = Menstruo, so mußt du gleichfalls die Stunde und die Zeit observiren, in welcher dieser Planet am höchsten am Himmel stehet, damit derselbe durch seinen Einfluß in

diese Tinctur, welche unter derselben bereitet wird, ergießen kann, denn der Jupiter ist einer lieblichen, zusammenstimmenden Natur, feucht und warm, und ist lauter Licht und Lebens-Essenz. Daher auch, wo diese Tinctur in einem Hause, so flieht alle Zauberei und Teufelswerke davon, und wenn solche ordentlich bereitet wird, so hat solche alle Kräfte der Signatur in der Natur an Thieren und Kräutern, in und bei sich zusammen. Daher können die größten Wunder mit der gleichen Tinctur verrichtet werden, in den Krankheiten, so unter dieser Signatur begriffen, auch in der Magia, daß man sich nicht genug darüber zu verwundern hat, denn wenn du nur das einzige in Vorrath hast, nemlich das Menstrum Universalis, das andere ist Kinderspiel, wiewohl du, wenn man aus allen sieben Metallen die magische Tinctur bereitet und ein ganzes Jahr nach und nach zu thun hat, wo du auch das allergrößte Geheimniß mit in der Kunst erlangest.

Mars. — Imgleichen mußt du auch die Eisen-Tinctur in selbiger Influenz ausarbeiten, wenn Mars am höchsten stehet des Himmels in seinem Scheine, in derselben Stunde fange darin an zu arbeiten, dann wirfst du die allergrößte Essenz und magische

Tinctur auszuarbeiten, dann wisse, daß solche einer sehr hitzigen und trockenen Natur ist, und kann daher diese Tinctur in allen Krankheiten, so unter dieser Signatur begriffen, mit Verwunderung in kleiner Dosis gebraucht werden, auch NB. zu eben der Stunde und Zeit, da seine Influenz, in welcher solche regiert, so wirst du Wunder sehen, dergleichen auch in andern magischen Operationen.

Sonne. — Willst du aus dem Gold Tinctur mit dem Universal bereiten, so fange es auch an in der Stunde und Zeit, da seine Influenz, wenn solche am Firmament am höchsten stehet und bereite deine Tinctur daraus, absonderlich wenn dieselbe in Löwen gehet, so bekommst du auch zugleich eine große Arznei, für alle Krankheiten, so unter dieser Signatur stehen, und ist auch eine der größten in der Magia.

NB. **Saturn.** — Es ist vornehmlich hier zu wissen, daß man sich hier in acht nehmen muß, also wenn man aus Blei die Tinctur bereiten will, daß solches auch geschehe, wenn die Sonne zu derselben Zeit am höchsten stehet, dabei auch Saturn den Steinbock auf der Seite habe, ingleichen auch den Krebs, woraus du schließen kannst dessen geheime Wirkungen.

NB. Jupiter. — Was den Jupiter an= betrifft, wo ich vorher schon Meldung gethan, daß solches auch geschehe, wenn die Sonne am höchsten scheint, denn hier hat man sich nicht nach dem Monde zu richten, und der Planet auch am höchsten stehet, denn zu der= selben Zeit ist derselbe munter und würksam in Gegenwart der Sonne, denn gleichwie sich alle Creaturen hier unten auf Erden erfreuen, also erfreuen sich auch die Planeten, so um und neben der Sonne stehen, und gießen als= denn ihre Influenz heftiger aus, denn solche wollen es in allem der Sonne nachthun.

Venus. — Wenn die Sonne in die Venus gehet und die Venus am Himmel am höchsten stehet, wie dann solches alle Monat kann observiret werden, und in derselben Stund die Essenz oder Tinctur mit dem Universal=Menstrum, als den Geist der Welt, mit derselben angefangen auszuarbeiten, so bekommst du eine magische Tinctur, so da alle Krankheiten curiret und nach der Signatur derselben heilet, so ist auch selbige in der Magia, als denn nach ihrer schnellen Influenz am stärksten, daß man also Wunder damit verrichten kann.

Mercur. — Willst du aus dem Mercur mit dem astralischen Menstro die Tinctur be=

reiten, so mußt du solches fürwahr auch also verrichten, wenn der Merkur am Firmament am höchsten stehet unter der Sonne, damit du in derselben Stunde, wo derselbe zu der Zeit seinen Einfluß hat, absolut den Anfang machest in deiner Arbeit, so bekommst du eine Tinctur, welche fürwahr des Merkurs Influenz in sich hat, in allen Krankheiten, so unter die Signatur desselben gehören, zu gebrauchen auch in der Magia.

Mond. — Also ist es auch mit dem Silber, denn wenn du mit dem Spiritus Universi die Tinctur daraus bereiten willst, so sage ich dir, so fange an, wenn derselbe voll, und wenn auch die Sonne am höchsten steht, zu der Zeit, das ist also zu verstehen, daß du den Anfang machest in derselben Stund, wo dieser Planet seine mehrste Influenz und Wirkung hat, nur die Stunden observiret, welche sich anfangen von Mitternacht und gehen bis zum Mittag, weil um dieselben Zeiten die Einflüsse am stärksten sein und die Sonne am höchsten, und mit dem Planeten im Steigen, so bald aber die Mittagsstunde vorbei und es auf die Nacht losgehet, als denn ist die Influenz nicht mehr so mächtig, das laß dir zur Nachricht dienen.

Wenn du nun deine Tinctur daraus berei-

test, so hast du auch eine große Arznei, solches kühnlich in geringer Dosis zu gebrauchen in denen Krankheiten, so unter der Signatur stehen. Ingleichen kannst du solche auch in der Magie gebrauchen.

Saturn. — Darum merke du, wenn du die Tinctur aus dem Blei bereiten willst, so stehe zu, daß du von solchem Erze nimmst, so das ein lauter gediegen Blei ist, lasse es in kleine Blätter schlagen, damit du solches in Stücke zerschlagen kannst, wenn nun die Zeit und Stunde Saturns herbei kommt, so thue vom solchem ein Pfund in einen hohen Kolben und gieße von dem Universal = Menstrum, aus dem Thau oder Regenwasser bereitet, 3 Pfund darauf, verwahre den Kolben und digerire Tag und Nacht, so wird solches mit der Scheidung der Erde darinnen aufzulösen, dann gieße solche Solution rein ab, auch in ein reines Gefäß, dann hier mußt du keine andere Gefäße darzu nehmen, bis zum Ende der Arbeit, worinnen etwas anders gewesen, NB. dieß mußt du bei allem merken, daß es reine Gefäße sein müssen, dann lege die Retorte in die Asche und destillire die Hälfte also herüber; wenn alles kalt, so gieße das Ueberdestillirte also wieder zurück, und also noch einmal die Hälfte überdestillirt, und

wenn alles kalt, lege die Retorte in Sand und cohobirß auch zweimal herüber, und wieder zurückgegossen und lege die Retorte in Eisenfeil nach der Hauptregel aller wahren Philosophen, dann gieße das Ueberdestillirte wieder zurück und treibe deine Essenz durch Feuer alles herüber, auf die Letzte mit dem allerstärksten Feuer, dann gieße das Ueberdestillirte wieder in eine Retorte und lege dieselbe in Sand und treibe solche Essenz noch zweimal per se herüber, damit alles recht flüchtig werde, alsdenn gieße solches wieder auf ein Pfund Blei in einen hohen Kolben, und setze solchen zu digeriren in das Aschen - Bad 14 Tag und Nacht, so wird sich alles mit Scheidung der Erde auflösen, alsdenn die helle Solution abgegossen und die Retorte, worin solches gegossen, in die Asche gelegt, die Hälfte zweimal cohobando davon herüber getrieben; wenn alles kalt, wiederum zurückgegossen, dann die Retorte in Sand gelegt und wieder cohobando zweimal herüberdestillirt und wieder zurück gegossen, und die Retorte in Eisenfeil gelegt und durch in großes Feuer miteinander überdestillirt, auf die Letzte mit dem allerstärksten Feuer, so steigt solches wieder herüber. Dann gieße solche Essenz wieder auf ein Pfund Blei und verfare in allem, als wie schon hier geleh-

ret, so steigt auf die Letzte alles über in Ge-
stalt eines schweren Deles, dieses gieße wie-
der in eine Retorte und destillire solche per-
se noch zweimal in Sand herüber, so hast
du das Blei mit dem Universal-Geist, auß
dem allerhöchsten Grad flüchtig gemacht und
übergetrieben. Worin ich dich auf meine
vorhergehenden Schriften will verwiesen ha-
ben. Wenn du diesen Liquor willst durch die
Farben gehen lassen zu einer großen mächtigen
Tinctur, wo dir unter wärend der Arbeit nicht
allein sich alle Sterne zeigen werden in dei-
ner Phiole, sondern auch die allerschönsten
Farben, welche kein Maler nachmalen kann.
Zur Magia aber, oder zur magischen Medicin,
wird deine flüchtige Essenz in eine Tinctur
ausgefocht, also:

Theile solche in drei Theile, den einem
Theil gieße in einen hohen Kolben, damit in
der Destillation nichts steigen kann, als der
flüchtige Theil, setze den Kolben in das Ma-
rienbad und destillire mit lindem Feuer den
flüchtigen Theil davon, welches alle Tage ein-
mal geschehen kann, wenn alles kalt, so
setze den Kolben in die Asche und gieße
solchen wieder zurück, und solches wiederhole
siebenmal, ja sieben Tage nach einander, wenn
alles kalt, so setze den Kolben in die Asche
und destillire den Spiritus auch siebenma

davon, so bekommst du hier in einer Destillation nur die Phlegma, dieses gieße auf die Seite; wenn alles kalt, so wird sich alles in einen blutrothen durchsichtigen Carfunkelstein incoaguliren, und weil man hier einen andern Kolben nehmen muß, weil solcher, worin die Tinctur ist, nicht mehr hält, so thue dieses in einen andern Kolben und gieße wieder von dem behaltenen Liquor einen Theil darauf, und verfahre in allem, wie schon hier gelehret, so wird wiederum ein durchsichtiger Carfunkel, und also verfahre auch zum drittenmal mit dem Carfunkelstein und dem dritten Theil deines noch übrigen Liquors und arbeite wie gelehret bis zum Carfunkel, denn setze den Kolben in Eisenfeil 4 Tag und Nacht in ein großes Feuer, so daß das Fire und Feuerige beständig zusammenfließen; wenn alles kalt, so nimm solchen heraus, so hast du nicht allein solche Medicin, die alle Krankheiten, so mit der Signatur des Saturno begriffen, zu curiren, sondern solche kann auch gebraucht werden in der Magia.

NB. Wie du nun auf diesem Wege aus diesem Metall unter den Planeten die astralische Tinctur bereitet, also wird folgendes auch aus andern Metallen solche bereitet und ausgearbeitet, wenn du nun solche alle siebenmal

nach der Constellation ausgearbeitet, so kannst du Wunder verrichten, denn wenn du alle sieben nach gleichem Gewicht zusammensetzest, so hast eine solche Medicin, dergleichen du nicht finden wirst, und haben die Alten diese Zahl 7 wohl gemerkt, aber verschwiegen, wie solche zu verstehen sei, denn hast du alle sieben Planeten Eigenschaften mit dem Universal-Geist in eins gebracht, in ihrer Wirkung unerforschlich.

Denn solche ist auf den höchsten Grad alsdenn magnificirt, denn wenn du solche bei dir führst, so weichen alle Geister, sie mögen auch beschaffen sein wie sie wollen, alle verborgene Orte stehen bloß vor dir und offenbar, du wirst vieles sehen und finden in der Natur, so dir vorher verborgen und den menschlichen Augen unsichtbar; ein Mensch, der solche bei sich führet, hat alle Wirkung der Elemente bei sich und kann sich präserviren vor alle Krankheiten, indem die Influenz einem solchen Menschen nicht mehr schaden kann, und was diese Tinctur vor Kraft mehr besitzt, wirst du in der Magia sehen, so ich dir aus dem Fundamente lehren werde, wie ich angefangen, werde ich auch solches enden, und ist wohl möglich, in zwei Jahren alles werfstellig zu machen, und auszuführen, denn wenn du nur das Universal-Menstrum berei-

tet, so ist das Andere Spielwerk und kommt nur auf die Behutsamkeit an.

Das eilfte Capitel.

Eine magische Arznei, den menschlichen Leib gesund zu erhalten bis an sein Ende.

Wenn du eine magische Tinctur bereiten willst auf deinen eigenen Leib, so wirst du ja aus dem Vorhergehenden zur Genüge verstanden haben, in was vor einem Zeichen du geboren bist und was vor Zeichen und Planeten zur selben Zeit regieret haben, wo nicht, so prüfe dich nach deiner vorgeschriebenen Wirkung, Signatur, Einflüsse, wo du, wenn du nicht gar eines so dummen Verstandes bist, gar leicht deine Complexion erkennen kannst. Wann du nun solche erforschest, ob du nämlich unter dem Jupiter stehest oder unter dem Mars oder Venus, und was vor Himmelszeichen Einfluß gehabt, das erste mußt du nach deiner Gemüthsbewegung zu urtheilen wissen, ob du hitzig, trocken, phlegmatisch, zornig, friedsam, melancholisch oder sonsten der Venus zugethan. Zum andern, ob du in der

Jungfrau, Löwe, Wage, oder sonstigen Himmelszeichen geboren, welches du gar leicht erkennen kannst aus dem vorhergehenden; wenn du nun also geforschet, daß du wissen kannst du seiest geboren in der Venus oder Jupiter oder sonsten in dergleichen Planeten :

So nimm alsdenn deine Geburtsstunde in acht, welche dir auch schon zeigen wird deine Complexion, Anfang und Ende, dann nimm von dem Universal-Spiritus, wie solcher hier beschrieben, und laß in der Stunde deines Planeten so viel Blut dazu, als der Spiritus Univerſi gewogen, in einen Kolben zusammen, vermache denselben und setze solche miteinander in eine gelinde Wärme 8 Tag und Nacht, dann setze solchen in's Marienbad und destillire den Spiritus davon herüber mit sehr gelindem Feuer, solchen verwahre wohl, alsdenn, wenn alles kalt, so setze den Kolben in die Asche und destillire all Phlegma davon, was steigt; alsdenn, wenn alles kalt, so setze denn die Phlegma zu dem Spiritus und rectificire solchen 3 bis 4 mal in dem Marienbad, bis alle Phlegma davon, alsdenn gieße den Spiritus zu dem, was in dem Kolben zurückgeblieben, verwahre denselben und setze solchen in eine gelinde Wärme, so wird sich alles wiederum auflösen und eine Erde zu Boden setzen, dann gieße die helle Solu-

tion davon in einen andern hohen Kolben, welcher noch nicht gebraucht worden, alsdann setze solchen in das Marienbad, und destillire mit gelinder Feuer-Wärme siebenmal davon, dann wieder zurückgegossen und in der Asche siebenmal davon destillirt, dann auch siebenmal in Sand, da cohobirß, und wenn du nicht glauben willst, daß deine Tinctur magisch ist, so gieße die Phlegma wieder darauf und setze den Kolben wieder in sehr gelinde Wärme, so wird dein Bildniß und Figur darin erscheinen, mit allen Signaturen deiner Affecten und dauret so lange, als solches unbewegt stehend erhalten wird, alsdenn setze den Kolben in den Sand und cohobire den flüchtigen Theil noch zweimal davon, so ist deine magisch = astralische Tinctur nach denen Einflüssen des Gestirns als Medicin bereitet, von solcher brauche des Monats in der Stund und Zeichen deines Planeten nur ein Gran, so kannst du dich vor allen Krankheiten, sowie auch vor allen schädlichen Einflüssen der Gestirne conserviren, so bald aber deine Zeit aus ist, nach dem Willen Gottes, so wird solche Pechschwarz und schlägt das Glas entzwei.

Wenn du von solchem etwas unter einen wohlriechenden Balsam mischest, und deine Pulsader damit schmierest und vor große

Herrn kommt, sobald sie diesen Geruch empfinden, so müssen dich solche lieben, ja gar die unvernünftigen Thiere, aber hüte dich vor Mißbrauch, diese Tinctur ist auch in der Magia zu gebrauchen.

Das zwölfte Capitel.

Aus dem Zinn und Quecksilber einen magischen Spiritus zu bereiten.

Ich habe zwar in meinen vorhergehenden Schriften gelehret, wie man diesen Liquor bereiten soll, weil aber solcher auch hier mit zur Magia gehöret, so habe ich nicht umhin gekonnt, solchen noch einmal zu wiederholen, und weil wir solchen zur Magie mitgebrauchen, so muß derselbe auch magisch bereitet werden; damit du aber solches aus dem Fundamente verstehen mögest, so sollst du wissen:

Nimm von einem lebendig. Quecksilber, so noch zu nichts gebraucht worden, wie auch von einem reinen Zinn. Nun gib Achtung, wenn die Sonne in Jupiter gehet, und der Planet mit der Sonne am höchsten stehet, in derselben Stund nimm des englischen Zinn, so in Blätt-

lein, ein Pfund, thue solches in eine Glashaale, worin noch nichts bereitet worden, u. von dem lebendigen Quecksilber 5 Pfd. darzu, daraus mache ein Amalgama, so habe bei der Hand eben so viel dieses Amalgama ist von einem Quecksilber = Sublimat, und alsobald darunter, in eine Retorte, damit es keine sonderliche Feuchtigkeit an sich ziehe, alsdenn lege die Retorte in Eisenfeil und eine große, unverderbte Vorlage vor, welche bis über die Hälfte in kaltem Wasser liegen muß. Die Gefäße müssen alle trocken und rein sein, so darf man auch mit keinem Metall dazu kommen, denn es leidet es nicht, alsdenn treibe durch steigendes Feuer einen weißen Crystallspiritus herüber, welcher das meiste in einen Rauch übergehet, und mit solcher Gewalt, daß man sich nicht genug verwundern kann, daher muß man mit dem Wasser behutsam verfahren, damit solcher die Vorlage und alles nicht in Stücke zerreiße und zerschlage; wenn du siehest, daß sich ein Salz aufsublimiren will, dann ziehe das Feuer unter dem Ofen hinweg, so hast du einen magischen Spiritus des Jupiters und Merkurs, diesen laß in der Vorlage und erhalte solchen an einem kühlen Orte, du kannst einen blinden Helm auf der Vorlage haben, der wohl einschließe, und muß darum

alles wohl ludirt sein, damit solcher nichtt
ausrieche und verrauche.

Das dreizehnte Capitel.

Eine Crystall-Materie zu bereiten, welche durch-
sichtig wie ein Gummi ist, so wir in der Arbeit
höchst nöthig haben, sonderlich auch in der
Magia.

Nimm ein reines, durchsichtiges venetisches
Glas oder Crystall, stoße solches in einem glä-
sernen Mörsel klein, oder besser, glühe solches in
einem Schmelz-Tiegel vorher aus u. lösche es ab
in einem destillirten Wasser, und solches Aus-
glühen wiederhole 2 bis 3 mal, und allezeit
in Wasser abgelöscht, bis es in ein zartes
Pulver zerfalle, dann mache solches in einem
Glas trocken und reibe es in ein zartes, un-
begreifliches Pulver, NB. man kann es in
einem Spiritus Roris Magalis ablöschen, dann
reibt man solches, und hüte dich, daß nichts
von denen Metallen dazu kommt, dann nimm
von solchem 4 Lt., thue es in ein steinernes
Gefäßlein (wie man zu Cöln haben kann),

so Kugelrund, und einen Durchschnitt, der wohl auf einander schließe, also



und gieße auf 4 Lt. von dem Spiritus in dem vorhergehenden Capitel dazu, setze solches in die Asche in eine gelinde Wärme, so löset sich alles auf in eine durchsichtige Materie, wie ein Gummi, so weich, daß man allerhand Figuren daraus formiren kann, denn sobald es kalt wird, so wird es so hart wie ein Diamant, daher muß man es beständig auf einer gelinden Wärme erhalten, damit es allezeit weich bleibe, alsdenn ist solches bereitet, daß man in der Magia nicht entbehren kann, weil man solches zu denen Figuren und Maschinen höchst nöthig hat, zu gebrauchen.

Das vierzehnte Capitel.

Wie man das Gold-Blut roth in obbemeldeten
Wasser auflösen soll oder solviren.

Weil wir uns vorgenommen, gleich im An-
fange, alles in diesem Buche magisch zu trac-
tiren, so wisse, daß wir auch eine magische
Solution Solis haben müssen; nimm daher
reines, durch das Spießglas etliche mal ge-
gossenes Gold, so in Blättlein geschlagen, von
solchem nimm einen Gran (NB. es muß ge-
schehen, wenn die Sonne in Löwen geht und
sie zu Mittage am höchsten stehet) in eine Phiole
u. gieße 2 Lt. von dem Spiritus des Zinns u.
Quecksilbers darauf, vermache die Phiole u. setze
solche an einen kalten Ort in Sand, denn
solches muß alles in der Kälte verrichtet wer-
den, weil dieser Geist auch das Glas in der
Wärme angreifen wird, aber in der Kälte
geschieht es nicht so geschwind, so wird es
das Gold auffolviren, brennen und leuchten
wie der Blitz, diesen verwahre zum Ge-
brauch.

Das fünfzehnte Capitel.

Wie man mit vorhergehender Solution das Sigillum Hermetis wieder erweichen soll.

Es ist auch zu wissen, daß was man mit der Crystallmaterie siglirt und verschlossen hat, mit dem güldischen Quecksilber im vorhergehenden Capitel wieder eröffnen muß, denn mit dem einfachen Spiritus gehet es wohl an, aber langsam, wenn man aber mit obgenanntem Spiritus Mercurii, in welchem das Gold aufsolviret, solches Sigillum nur ein wenig befeuchtet, so erweicht es dieses mehr als Diamanten hartes Sigillum, daß man solches gar füglich davon abnehmen kann, dann thut man solches in ein steinern Gefäß, und gieße nur etwas von dem Spiritus und Zinn dazu, so kann man solches wieder gebrauchen, das Gefäß wird fest also zugemacht und verwahret, denn es ist magisch und muß auch zu dergleichen beständig in einem Gefäße aufbehalten werden, so darf man auch mit keinem andern Dinge dazu kommen, damit es nicht verunreiniget werde.

Das sechzehnte Capitel.

Wie man das Universalissimum aus allen Reichen ausarbeiten soll, zur Magia gehörig.

Willst du magische Tinctur aus allen drei Reichen bereiten, welche du in der magischen Operation haben mußt, damit wenn du ja aus den 7 Metallen das Universalissimum Magium nicht bereiten kannst, dennoch solche im Vorrath habest, so merke nachfolgendes: Sammle von dir oder von einem andern gesunden Menschen Urin und mache den Anfang dazu, wenn die Sonne in den Löwen geht, doch daß der Mensch solarisch oder jovialisch sei, dabei muß derselbe ein reines, keusches Leben führen, der auch beständig Wein trinket, von solchem sammle eine halbe Tonne und setze solche wohl vermacht an einen warmen Ort zum putrificiren, 1 Monat, bis derselbe schwarz wird wie Dinte, wenn nun derselbe einen penetranten Geruch von sich giebet, so fange also deine Arbeit mit solchem an, und brauche lauter reine Gefäße dazu, dann habe einen Ofen, in welchem eine lange eiserne Pfanne, dann fülle den hellen Urin allen in eine große Retorte und lege solche in die Pfanne in Sand, die Retorten müssen nur drei Theile angefüllt sein, dann

Indire an jede eine Vorlage und treibe durch steigendes Feuer mit gelinder Wärme den Spiritus herüber, welcher das Mehrste unter den schönsten Farben übersteiget, in Bläslein als eine schäumende Seife, wenn nun aus jeder Retorte ein Theil herüberdestillirt, daß noch 2 Theile zurückbleiben, so lasse das Feuer abgehen, das Ueberdestillirte rectificire noch sechsmal, damit die Phlegma alle davon kommen und dein Spiritus das Mehrste übersteiget, als ein flüchtig Salz und Spiritus, dann verwahre denselben also in ein reines Gefäß oder Glas, denn dieser Spiritus ist ein feuriger, astralisch animalischer Geist, und wenn derselbe nicht recht verwahret wird, so gehet derselbe durch alle Gefäße und Gläser.

Darauf gieße alles zusammen in ein steinern Gefäß nach und nach, und lasse es gemächlich abrauchen; wenn es auf die Letzte kommt und es wie ein zerlassener Honig wird, muß du beständig umrühren, damit es sich nicht zu feste unten in die Gefäße ansetze, dann bringe es heraus, wenn es kalt, in ein solches steinernes Gefäße, dann nimm dein flüchtiges Salz mit dem Spiritus und trage auch nach und nach mit einem beständigen Umrühren es hinein, so machet solcher Geist dieses Restduum nun wieder lebendig, denn es wird in die Höhe steigen, und wenn das Gefäße nicht

hoch genug, läufet es über, daher muß das Gefäß groß sein, damit es Raum habe; wenn nun alles flüchtige Salz und Spiritus dazu getragen, und die Materia sich gesetzt, bringe es alsobald, weil es noch flüssig, in eine steinerne Retorte, denn wenn du zu lange wartest, wird es zähe wie Pech, daß man solches nicht wohl in ein anderes Gefäß bringen kann, dann vermache die Retorte und setze solche in Schatten unter freiem Himmel in die Erde, so weit die Materia ist in der Retorte, 14 Tage und Nächte, so wird alles schwarz wie eine Tinte werden, lege die Retorte in Sand und ludire eine Vorlage vor und destillire in 1 Grad des Feuers alle Feuchtigkeit herüber, denn wenn du das Feuer zu stark geben wirst, so wird alles überlaufen, wenn nun alle Feuchtigkeit mit gelindem Feuer überdestillirt, so lasse das Feuer abgehen und gieße das Ueberdestillirte wieder zurück in die Retorte und lasse es eine Nacht stehen, damit sich alles vereinige, also mußt du dieses Destilliren siebenmal wiederholen, allezeit wieder zurückgegossen und mit gelindem Feuer überdestillirt, so steigt in der siebenten Destillation vorher dein flüchtig Fluens als ein lauter Krystallsalz herüber, unter vielen Farben, dieses verwahre alsdann allein, ja man kann sich hier nicht genugsam verwundern, wenn

solches Salz wiederum übersteiget, so kommts und leget sich in die Vorlagen an unter allershand Figuren, daß man handgreiflich vernehmen kann, daß solches in die Magia gehöret, denn der Naturgeist weiß solches durch die Figuren.

Wenn nun alles herüber, so legt man eine andere Vorlage vor, und das Feuer um einen Grad vermehrt, so gehet das Wasser alles herüber, daß auch bei dem stärksten Feuer nichts mehr übersteiget, denn sobald das Phlegma herüber, muß man das Feuer hervornehmen und alles erkalten lassen, dann wieder zurückgegossen, und also viermal cohobiret; so bald das Phlegma herüber, so lege eine andere Vorlage vor, und vermehre das Feuer, so fänget an das Del und schwere salzige Geist über zu steigen, vermehre das Feuer, damit auch der Azoth mit übergetrieben werde, daß auch dabei die Retorte stark erglühe; wenn nun nichts mehr gehet, läßet man das Feuer abgehen, und das Ueberdestillirte von dem animalischen Del geschieden, alsdann in eine Retorte gegossen und solches noch sechsmal rectificirt, damit alle Phlegma davon kommen, dann verwahre solchen auch alleine.

Dann nimm deine Retorte behutsam heraus und zerbrich dieselbe, so findest du das

steinharzige Residuum unten am Boden, in welchem das Salz, so du in denen Speisen genossen, und nicht alles flüchtig gemacht, aber oben demselben findest du ein Salz wie ein glänzender, aufgewachsener Sublimat, ganz locker, dieses separire mit einem hölzernen Spaten, aber hüte dich, daß du mit keinem Metall dazu kommest, dieses Salz solvire in seinem Phlegma, und filtrire es siebenmal durch ein Filtrum und lasse es evaporiren, bis es auch ein Salz, dann halte es durch ein steigendes Feuer verschlossen einen Monath in Sand, so wird es zuletzt so roth werden, wie ein Blut, dann nimm solches heraus, und wisse, daß solches fix, und fließet in dem Feuer ganz ohne Rauch, und ist auf gewisse Art eine Tinctur.

Dann thue solches in einen Kolben und gieße sein Volatile und Azoth dazu, vermache den Kolben und setze denselben einen Monat in Sand in eine gelinde Wärme, so wird alles sich auflösen und zugleich putrificirt, dann setze den Kolben an einen kalten Ort in den Sand, so wird alles in Krystallen anschießen, diese nimm alle zusammen, und was nicht angeschossen, laß in der Kälte stehen, bis du deinen Zweck erhalten, dann thue die Krystallen alle zusammen in eine Phiole und siglire dieselben und lasse solche

bei steigendem Feuer stehen bis alles Fire zusammen fließet.

Oder noch kürzer davon zu kommen, thue solche in einen hohen Kolben und setze dasselbe in das Marienbad und laß das flüchtige Theil steigen, welches zwar wenig sein wird, wieder zurückgegossen und in der Asche den flüchtigen Theil auch zweimal cohobante überdestillirt, dann in Sand auch zweimal, so bekommst du ein wenig Phlegma und deine Tinctur fließet zusammen blutroth, also hast du die animalische Tinctur, welche auch magisch ist, und hat auch magische Wirkungen.

Den vegetabilischen Stein zu bereiten.

Nimm alten, guten, rothen Wein und destillire wie die Branntweinbrenner, das erste Mal aus einer Blase (wenn Venus am höchsten stehet am Himmel, in höchster Influenz) ein Theil herüber, dann so nimm das Ueberdestillirte und rectificire es im Marienbade noch siebenmal, damit alle Phlegma davon komme, daß du nicht mehr bekommst, als seinen feurigen, astralischen Geist, diesen verwahre.

Das Zurückgebliebene bringe hier alles zusammen in ein steinern Gefäß und decke solches zu, setze es in gelinde Wärme 8 Tage

und Nächte, damit es sauer werde, dann gieße solches in einen großen Kolben und destillire in der Asche alles Phlegma davon, wenn auf die Letzte säuerliche Tropfen kommen, so laß das Feuer abgehen und gieße das Zurückgebliebene in eine Blase; wenn du also alles Phlegma geschieden, so lasse das Feuer abgehen, und solches, in welchem der Azoth ist, in eine Retorte zusammen gebracht, so lege die Retorte in Sand, dann destillire den Azoth davon herüber mit dem Del; wenn nichts mehr gehet, so laß das Feuer abgehen und scheide das Del davon durch ein gläsern Filtrum, den Azoth rectificire noch fünf mal, damit solcher scharf werde, und verwahre es.

Dann nimm dein Residuum und extrahire mit dem Phlegma alles Salz heraus, und filtrire es so oft, bis es so rein wie eine Augen=Thräne, alsdann in eine Glasschaale evaporirt, bis auf ein Salz, dieses halte in einer steinernen Kugel 8 Tage und Nächte in dem Feuer, nach der Zeit filtrire es noch einmal in dem Phlegma. und durchfiltriret, so bleibet viel Erde in dem Filtrum, dann wieder evaporirt in Sand bis auf ein Salz, welches hier fließen wird wie ein Del, dann lasse es erkalten. Thue dieses in einen Kolben und gieße seinen Azoth, wie auch seinen Spiritus dazu, vermache den Kolben und setze denselben also in das Aschen=

bad 14 Tage und Nächte, dann setze den Kolben in das Marienbad und destillire seinen Spiritus drei- bis viermal davon, dann allemal wieder zurückgegossen, und solchen in der Nische dreimal cohobando davon destillirt, wie auch in Sand dreimal, so bekommst du nur auf die Letzte einen feurigen Geist, den auf die Seite gethan und erkalten lassen, dann nimm solchen Kolben und setze solchen an einen kalten Ort, so schießen alle Krystallen an, diese nimm heraus und bringe solche zusammen in einen Kolben und setze denselben in Sand durch steigendes Feuer 8 Tage und Nächte, so fließen dieselbe zusammen in höchste fixe Tinctur, also hast du den vegetabilischen Stein auch bereitet, welche eine der größten Medicin, und ist magisch auf den höchsten Grad, welches auch schon in der Operation erkannt wird.

Den Lapis Mineralis zu bereiten.

Mache einen Metallkönig Martii aus Eisen also: wenn die Sonne und Mars am höchsten stehen, so mache einen Metallkönig aus 12 Loth Eisen und 1 Pfund Minera Martii, solches reinige bis er einen schönen Stern präsentiret, so ist er gerecht.

Von solchem nimm 16 Loth und von dem Quecksilber-Sublimat, wie solcher aus Venedig kommt, 1 Pfund, reibe beide klein zu Pulver, dann mische es unter einander, und thue sie in eine Retorte, und lege sie in Sand oder Eisenfeil und treibe daraus durch steigendes Feuer das Gluden der Alten herüber, mit Vermehrung des Feuers, damit alles übersteige, hier mußt du im Treiben mit einer glühenden Kohle helfen, wenn das Butyrum nicht aus dem Halse der Retorte überfließen will, es heraustreiben und flüssig machen, dann sonst coagulirt es sich und verstopfet den Hals der Retorten; wenn nun alles herüber, so zerbrich die Blase, den Filtrum nimm aus dem Halse der Retorte und bringe solchen auch in den übrigen Liquor und deine Retorte, setze die Vorlage auf eine Wärme, damit der Gluden flüssig werde, dann gieße es in die Retorte zu dem Filtrum, lege solche in den Sand und destillire deinen Gluden über, dann wieder in eine Retorte gegossen und noch einmal herüberdestillirt, und dieses thue also siebenmal, so steigt alles über wie ein weißes, fettes Del, dann gieße dasselbe in einen hohen Kolben, und einen Helm darauf und Vorlage, setze solche in Marienbad und cohobire also den Spiritus siebenmal davon, dann in der Nische auch siebenmal, und also auch in Sand sieben-

mal, so figirt sich aller Spiritus dabei; was zurückbleibt, wird fix und fließend, wie ein weißes Del, aber in der Kälte gestehet es wie ein durchsichtiges, weißes Kryстал und ist fix. Von solchem nimm 4 Loth, auch 4 Loth von dem Vegetabile, reibe solche zusammen, thue sie in einen hohen Kolben, und setze solche mit einander in den Sand 8 Tage und Nächte, so werden sie sich mit einander vereinigen unter den schönsten Farben; dann lasse es erkalten und nimme solchen heraus, reibe es fein und von dem animalischen Stein auch 4 Loth darunter, thue sie wiederum mit einander in einen hohen Kolben, setze denselben in Sand, laß solchen durch steigendes Feuer 8 Tage und Nächte untereinander fließen, also hast du den magischen Universal-Stein bereitet, in astralischen Krankheiten denselben zu bereiten und zu gebrauchen.

Dieser Stein in der Magia Wunder verrichtet, denn solcher ist unschätzbar, wenn du ihn nach aller vorgeschriebenen Manier einrichtest und solche wiederum conjungirest, so wirst du Wunder sehen, daß du mit den Händen begreifen wirst, daß die Constellation ihre Wirkung dabei verrichtet, dann auf eine andere Manier erscheinen wohl einige Farben in der Conjunction dieser 3 Lapidum, allein das Spiel der Natur ist nicht dabei.

NB. Willst du solchen noch magisch haben, so nimm solchen heraus und reibe auch 4 Rt. von dem astralischen Stein darunter, wenn die Sonne am höchsten stehet, und so geschwinde du kannst, so thue sie also mit einander in einen hohen Kolben, vermache denselben und setze ihn in Sand 8 Tage und Nächte durch steigendes Feuer, so fließet alles zusammen mit den schönsten Farben, mit der größten Bewegung und 1000 Figuren, also hast du den mineralischen, vegetabilischen, animalischen und astralischen Stein zusammen gebracht und also das große Generalissimum in Händen, nach der höchsten Influenz bereitet, mit welchem Wunder in allen desperaten Krankheiten verrichtet werden, die Krankheit mag stehen unter der Signatur-Influenz wie sie will.

Wo diese Tinctur ist, da ist Alles lebendig, denn die Geister können sie nicht leiden noch ertragen, es seien denn die Naturgeister, so in Wasser, in der Erde, in dem Feuer und in der Luft wohnen, welche absolut von den bösen unterschieden, denn solche sind nicht ewig, sie wissen, daß ein großer Schöpfer ist, allein sie vergehen mit der Natur und haben keinen Theil an der Auferstehung, doch führen solche oft ein böses Leben als die Menschenkinder, so mit Christi Blut erlöst sind, denn

diese fürchten sich vor der Verwandlung, welche ihnen folgt, wenn sie nicht nach der Gerechtigkeit leben, auch sogar fürchten sie sich vor den Geistern der Finsterniß.

Dieser Stein oder vierfache Tinctur leuchtet auch und gibt des Nachts ein gewaltiges Licht von sich, welches man von dem astralischen Universal-Stein, aus dem Thau und Regen bereitet, vermachen könnte. Allein es will nicht sein, denn wenn du nur 1 Loth von dem Astralischen mehr dazu bringen würdest, so würde die Influenz in deiner feurigen, geistigen Conjunction alles entzünden, und dich bis auf ein wenig Asche verzehren, denn es ist solches ein entsetzliches, sulphuralisches concentrirtes Feuer, welches mit keiner Feder zu beschreiben. Wie es schon einigen Magos ergangen, welche hernach von der bösen Welt allen übeln Nachreden sind unterworfen gewesen, da doch solche als ehrliche Leute, so Gott gefürchtet, durch dieses Feuer in wenig Minuten sind zum Opfer worden vor dem Herrn, in dem sie es nicht verstanden haben, darum sage ich dir zur Warnung, und wenn du mir solches nicht glauben willst, so versuche es und laß dich die Erfahrung lehren.

Wenn du nun solches also nach vorgeschriebener Art bereitet, und nach seinem richtigen Gewichte zusammengesetzt, so hast du

keine Gefahr weiter davon zu gewarten, nimm derowegen so viel als einer Erbsen groß von dem vierfachen Universal-Stein, reibe solchen klein, dann fasse solches auf ein Hölzlein und trage es zu dem obigen klein geriebenen, so wird es sich wie ein Blitz entzünden und das Feuer wird in deinem Zimmer oben wohl eine Stunde hin- wiederfahren mit großem Erstaunen, bis es sich alle nach und nach verzehret, dieses wird eine große Hitze verursachen, daß du nicht wirst bleiben können, mit einem durchdringenden Geruch wie ein Balsam, also kannst du sehen, was so wenig für eine Macht hat, welches ja eine übernatürliche Wirkung ist, die kein Mensch fassen noch begreifen kann, und wenn du auch so weit gekommen, daß dir dein Gott solches in die Hände gibel, so hast du wohl Ursache, niederzufallen auf deine Knie, um selben davor zu rühmen und zu preisen, indem unter 100,000 Menschen nicht einer dazu gelanget.

Dann, wenn du solche in Händen, so kannst du dich freuen, daß du zur Magia geboren, denn du wirst mit solchem Wunder verrichten, doch gebrauche solche in aller Stille, damit du nicht unter die falschen Magi unschuldiger Weise gezählet werdest, wie es mir auch ergangen, denn die Kinder der Finsterniß haben einen Abscheu vor diesem Lichte,

und müssen solches mit ihrem Meister fliehen; denn obgleich kein Geist davor bleibt, wenn du etwas von solchem bei dir hast, so reget sich alles dabei beständig, wie bei der Tinctur der sieben Metalle und Planeten, denn so bald nur am Himmel=Firmament unter den Influenzien=Geistern eine Conjunction geschieht, so geschieht auch die Bewegung in und bei deiner Tinctur im Glase, welche du nicht zu fürchten hast, sondern bleibe deinem Schöpfer getreu und fürchte ihn über alles, so muß dir alles zu Dienste stehen in der ganzen Natur.

Das siebenzehnte Capitel.

Wie man aus der Columba Diana oder weißen Adler eine fließende Materie bereiten soll, wie ein durchsichtig Gummi.

Nimm die Avicula Hermetis, nach der Constellation bereitet, wie ich dir solches in meinen andern Schriften gelehret, nimm 8 Lt. und bringe es in eine dergleichen Kugel, wie auf Seite 111, worin du die weiße

Blume bereitet, und gieße von dem magischen Spiritus, aus Zinn und Quecksilber bereitet, 4 Lt. dazu, verwahre alsobald das Gefäß und stelle es auf eine gelinde Wärme 4 Stunden, so schließen sich die Blumen auf, in eine flüssige, durchsichtige Materia, welche in der Magia auch zu gebrauchen, und man kann mit solcher auch die Gläser figliren, auch allerhand Diamanten, Rubinen, Carfunkel, Smaragden, Türckis daraus bereiten, besser als aus dem aufgeschlossenen Crystall oder venedischem Glas, denn solche werden auch so hart in der Luft, als die gerechten und von der Natur bereiteten Erdgesteine, sie wachsen auch in der Erde und kann diese Materia gebraucht werden in allen, als die aufgeschlossene Glas = Materia, so ist solche auch die höchste Tinctur, wenn solche mit der Sonne versetzt wird, denn diese durchsichtige Materia ist der Mercurius Philosophorum und wird in der Luft fix.

Das achtzehnte Capitel.

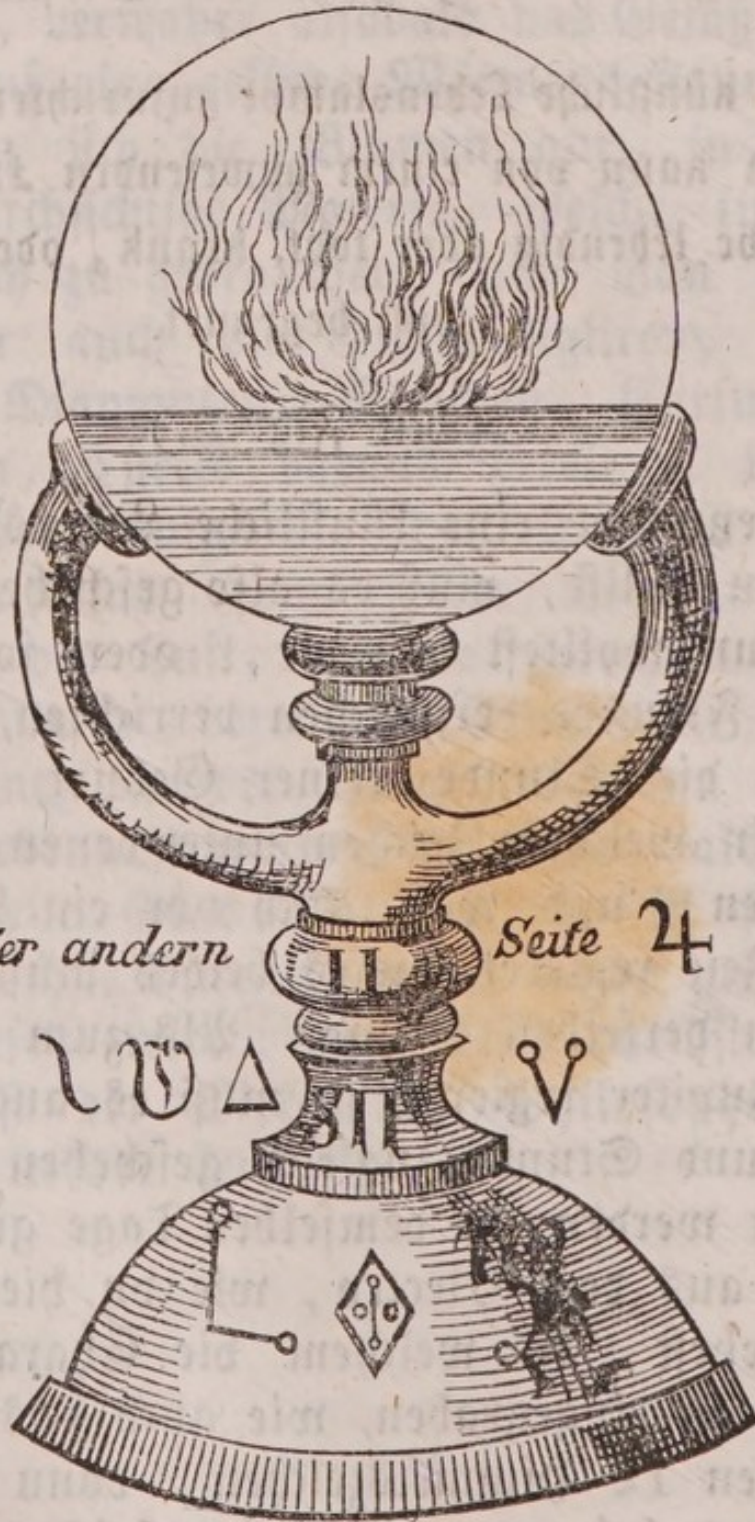
Eine künstliche Lebenslampe zuzurichten, daß man wissen kann von einem abwesenden Freunde, ob derselbe lebendig oder todt, krank, oder was ihm sonst begegnet.

(Mit Fig. B.)

Wenn du eine künstliche Lebenslampe zuzurichten willst, muß es also geschehen: wenn du nun wolltest von dir, oder sonst einem guten Freunde dergleichen verrichten, so merke, wenn die Stunde deiner Geburt oder Tag und in welchem Zeichen unter denen Himmelszeichen, und was auch vor ein Planet zu der Zeit regieret, dieses beides muß du wissen in derselben Stund. Als zum Exempel: der Jupiter regierte, so muß es auch in dem Tag und Stunde zugleich geschehen und verrichtet werden, in demselben Tage gieße einen Fluß aus dem Electro, wie du hier bezeichnet siehest, in welchem die Characters der Planeten eingegraben, wie auch das Signum von den 12 Himmelszeichen, dann auch die Worte dabei, dann verwahre solches.

In eben dem Tage und Stunde laß dir eine Alder öffnen, und nimm von demselben

Fig. B.



auf der andern

Seite 24

Blut in ein Glas, 12 Lt., ehe der Spiritus vitalis oder Lebensgeist daraus verschwindet,

und schütte von dem Spiritus aus dem Thau
pur allein daraus bereitet, dreimal alsobald
dazu, vermache den Kolben und digerire vier
Tag und Nacht, alsdenn den Kolben in
das Marienbad gesetzt und mit gelindem Feuer
den flüchtigen Geist herübersteigen lassen,
dann solchen sehr wohl verwahret, alsdenn
nimm, was im Kolben zurückgeblieben, und
setze solche mit einander in die Asche, und
destillire alle Phlegma davon herüber, wenn
nun alles davon bis auf eine Honigdicke ab=
destillirt, dann so laß es erkalten und gieße
es in eine Retorte, und treibe es nochmalen
in der Retorte herüber, so steigt das Del,
wie auch das wenige Acidum, solches recti=
ficire zwei bis drei mal in der Asche, damit
alle Phlegma davon komme und verwahre es
in einem Gläslein; was in der Retorte zu=
rückgeblieben, extrahire mit einem destillirten
Wasser, filtrirt und evaporirt zu einem weißen
Salz, dieses alles muß in reinen Gläsern
verrichtet werden.

Dann nimm eine gläserne helle Kugel und
laß dieselbe oben mit einem gläsernen Stö=
psel versehen, und laß solche Kugel mit Gold
einfassen bis dahin, wo du solche in das
Electrum fest machest, wenn nun alles
also eingerichtet, so thue an einem hel=
len Tage dein Gold in die Kugel, darnach

gieße das Del mit dem Azoth auch oben hinein, darauf gieße auch den Geist darzu und behende zugemacht, und mit der geheimen Materia das Sigillum vermacht, damit der Lebensgeist, weil diese sogleich anfangen, mit einander sich zu bewegen, nicht davon fliehen kann, dann laß solches stehen; sobald es ruhig wird, so wird das seelische Licht anfangen in dieser Lampe zu erscheinen, und zu flattern wie ein Stern, so lange der Mensch gesund, so gehet es aus und zerschlägt die Kugel, ist der Mensch in Drängniß und Mangeln, so fängt es an außerordentlich zu flammen, ist der Mensch in Zorn, so flammt es auch so stark, daß es oft Flammen wirft, daß man also alle sein Leben und Thun mit allen Affecten vernehmen kann, auch sogar kann man merken, wenn der Mensch mit den Jahren abnimmt, da die Lebensgeister bei denselben schwach werden, merket man solches alsobald, denn der flammende Stern wird immer kleiner, bis derselbe gar verlöschen thut, also kann man eines guten Freundes seine Lebenslampe zurichten, und demselben seine vor sich haben und behalten, oder seine demselben geben, und so kann man solches beider Theils wissen und verstehen, daß man auch, wenn man weit von einem solchen wohnet,

es dennoch wissen und verstehen kann, wie es demselben gehet.

(Siehe auch das 37. Capitel mit Fig. C).

Das neunzehnte Capitel.

Einen Spiritus aus dem Maithau zu machen und zu bereiten, in welchem die ganze Schöpfung der sechs Tagewerke man vor Augen stellen kann, mit der geheimen Figur. (D.)

Willst du den Spiritus, oder lebendig machenden Geist aus dem Maienthan bereiten, mit welchem du übernatürliche Wunder verichten kannst, so muß derselbe also angefangen werden. In dem Mai, wann der Mond voll, zwei Tage vorher und zwei Tage hernach, du mußt aber dieses wohl dabey observiren, daß nichts Unreines dazu komme, welches mit einer neuen lindenen Schaufel geschehen muß, und in ein neu rein Gefäß gesammelt.

Wenn du nun dessen einen Vorrath, so destillire solchen über den Helm, in dem Marienbad von 7 Kannen, einen solchen Spiritus rectificire siebenmal, daß von diesen Kannen kaum die Hälfte übrigbleibt, solche ver-

Fig. D.



wahre wohl in einem Glase, also verfahre auch mit dem andern Thau, so hast du diesen Geist in Händen, mit welchem du Wunder thun kannst; was zurück geblieben, destillire ab bis auf eine Honigdicke, diese thue in eine Retorte, lege dieselbe in die Asche und destillire alles über, auf die Letzte mit dem stärksten Feuer, so steigt das Del über wie auch das Acetum, dann gieß das Ueberdestillirte in eine Retorte und lege solche in die Asche, und destillire alle Phlegma mit dem Del herüber, wenn das Acetum steigen will, dann höre auf, denn man muß es kosten, sobald nun eine Schärfe verspüret wird, legt man eine Vorlage vor, das Del scheidet man von dem Wasser, und alsobald in seinen Spiritus gebracht, alsdenn den Essig auch also überdestillirt und zu dem Spiritus gethan, darauf nimm alles Salz aus dem Zurückgebliebenen, mit dem destillirten Wasser, und reinige solches durch solviren und coaguliren, damit es rein werde, und thue solches auch in diesen Liquor, alsdann ist solches bereitet; aus diesem Liquor wird auch die Lebenslampe zugerichtet.

Willst du nun die ganze Schöpfung, die 6 Tagewerke, vorstellen, so nimm eine helle, gläserne Kugel, und gieße diesen Liquor darein mit allem, daß die Hälfte voll sei, und

thue nur von einem reinen Salz = Gemme, wie man solches in Crystall-Stücken bekommt, so viel als eine Nuß groß, gröblich zerstoßen, darein, verwahre die Kugel mit unfrem geheimen Sigillum und stelle solche in eine dergleichen Maschine, so wirst du Wunder sehen, wie sich von Tage zu Tage die Schöpfung Himmels und der Erde also darin zeigt, wieder vergehet und wieder erscheinet, daß man sich über diesen Geist und dessen Bewegung nicht genug verwundern kann.

Denn sobald es ruhig wird, wird alles Pechschwarz, wie eine dunkelrothe Tinte mit einem Widerschein, wie ein Feuer, dieses ist der erste Tag, wie alles in einander gehet und alles finster auf der Tiefe, den zweiten Tag fänget sich die Finsterniß an zu scheiden, und scheinet, als wenn es sich auf zwei Theile theilen wollte, indem sich obenauf eine Crystall-Helle zeigt, welches sich in die Höhe giebet, und fast oben schwebet mit einem Widerschein, wie ein Licht; den andern Tag wirst du sehen, wie sich das Wasser von der Erde scheiden wird.

Den dritten Tag wird alles grün auf Erden, wie natürliche Bäumlein, Stäudlein, Blümlein lustig anzusehen.

Den vierten Tag wird sich das Licht schei-

nend ganz in der Kugel in die Höhe oben begeben, als wenn es der Himmel wäre, mit Sonne, Mond u. Sternen, denn das seelische Del der Natur steigt hiemit auf, daher kann man alsdann die Erde noch besser erkennen und ihre Bäumlein, Kräutlein und Blümlein.

Den fünften Tag wirst du sehen in dem Wässerlein allerhand Thierlein herfür kommen, auch auf Erden, wie auch den sechsten Tag, wo sich die Thierlein vermehren.

Den 7ten Tag ist alles wie eine kleine irdische Welt; den achten fällt alles wieder ineinander, welches dann das Confusum, Chaos, anzeigt, wo alles wiederum finster auf der Tiefe wird. Dann gehet die Scheidung wieder an, wie zuvor, alle sieben Tage, so lange es dir beliebt.

Die Figur D.

Der Fuß wird aus Gold und Silber bereitet, und also auf eine Tafel gestellt, wo man der andern geheimen Maschinen mehr stehen hat, daß solche also unbewegt stehen kann, so verändert sich solches alle sieben Tage, und währet, so es nicht zerstöret wird, so lange die Welt stehet. Will man aber, daß sich die Sternlein des Himmels zeigen,

so verfare, wie im folgenden Capitel gelehret wird.

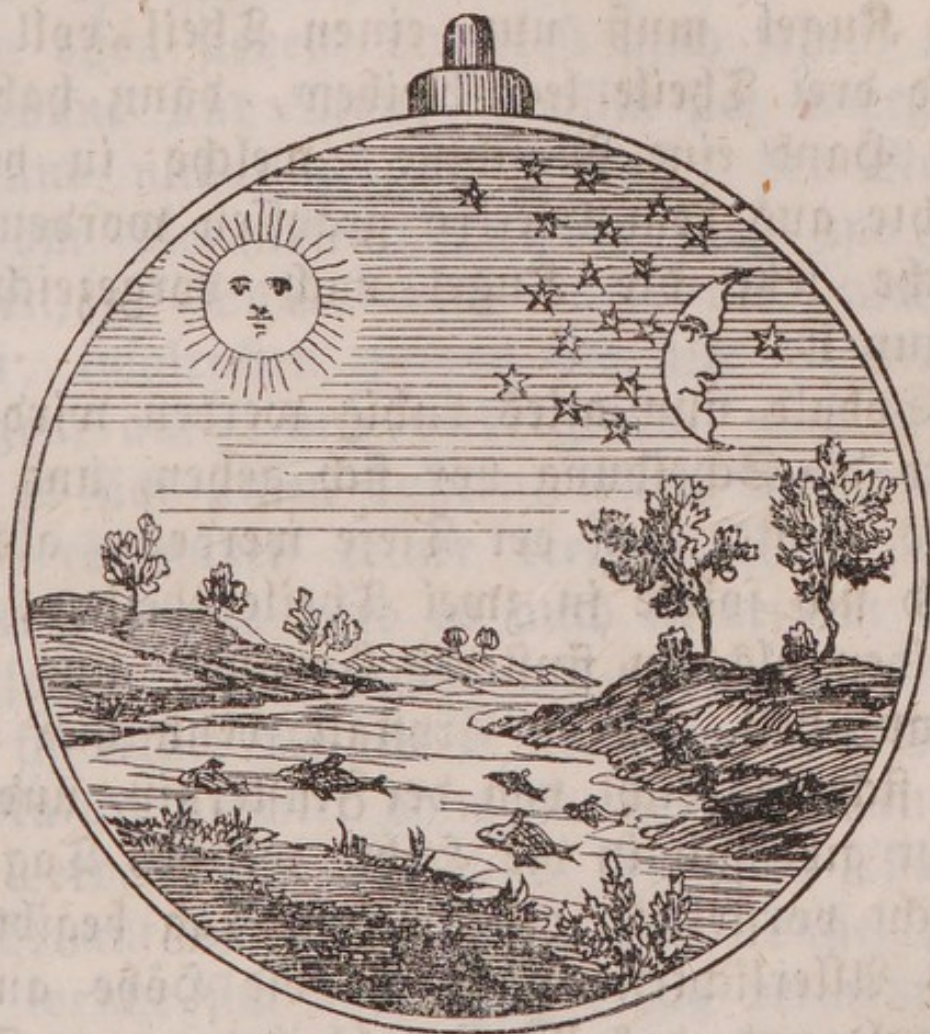
Das zwanzigste Capitel.

Einen Liguor zuzurichten, in welchem man die blinkenden Sterne des Himmels, Wachsthum der Creaturen und die Auferstehung der clarificirten Leiber vorstellen kann.

(Mit Fig. E.)

Wenn du willst einen Liguorem bereiten, in welchem sich alles zeigt, wie es in der Schöpfung vorgegangen, natürlich, wie wir es vor Augen sehen, so nimm obbemeldten Spiritus, aus dem Thau bereitet, oder von dem flüchtigen Spiritus oder Universal=Menstrum aus Thau oder Erde 8 Lt., dieses gieße in eine Glasfugel, wenn am Tage die Sonne am Himmel gleich in der zwölften Stunde am höchsten stehet, bei hellem Wetter, dann gieße auch vier Lt. von dem mineralischen Universal=Geist, aus dem Bismuth oder Silber=Erde bereitet, dazu, thue 1 Gran von der astralischen Tinctur der 7 Planeten oder Me=

Fig. E.



tallen dazu, gieße auch 1 Gran von dem astralischen Del, als das seelische Theil, dazu und alsobald die Kugel vermacht mit einem gläsernen Stöpfel und Kiegel, denn sobald das Del und Tinctur darein kommt, so fängt es an im Augenblick untereinander zu gehen, und wird alles Pechschwarz, daher muß man eilen mit Vermachen, damit es keine Luft bekomme, denn sonst wird alles heraus laufen und verloren gehen, allein wenn es

keine Luft hat, so wird es sich bald setzen, die Kugel muß nur einen Theil voll sein und drei Theile leer bleiben, dann habe bei der Hand eine Maschine, welche in vollem Lichte aus dem Electro gegossen worden, in solche setze die Kugel nach vorgezeichneter Figur E.

Sobald nun alles ruhig werden wird, so wird die Scheidung vor sich gehen, und wird alles finster auf der Tiefe werden, alsdenn wird sich solche in zwei Theile theilen, und scheiden als ein finsterner Corpus, und oben darauf hell, wie ein Crystall, denn hier scheidet sich das Licht von der Finsterniß, und das Licht gibt sich in die Höhe, welches Tag und Nacht vorstelllet, den zweiten Tag begibt sich das Allerlichteste ganz in die Höhe an die Kugel und das Wasser bleibet unten stehen auf der Finsterniß, den dritten Tag wird sich das Wasser scheiden von der Erde und werden Berge und Hügel aufwachsen, aus welchen helle Brunnlein fließen, und die Erde wird über und über anfangen zu grünen mit allerhand Bäumlein, Kräutern und Blumen. Den vierten Tag wird anfangen unten sich in die Höhe zu sublimiren der Lichts-Geist, in welchem die Seele der Welt, und wird sich darinnen auch alles bewegen, wie die schönsten Sternlein, Sonne und Mond, und dieser

Stern = Himmel wird an beiden Theilen der Erden offen stehen, du wirst auch sehen, wie die Sonne und Mond wirklich sich bewegen, auf und nieder gehen, das ist, der Mond wird am Himmels = Firmament ab = und zunehmen, die Sonne wird auf = und niedergehen, imgleichen werden sich alle Sternlein bewegen, auf = und niedergehen, auch sogar wird es sich unten äußern, wieder verändern; wenn es außer deiner kleinen Welt schön Wetter ist, also wird es auch in deinem Gefäße sein. Ist es trübe und regnet, so ist es auch in deiner kleinen Welt, denn der Geist der Natur arbeitet ohne Aufhören. Den 5. Tag werden sich allerhand lebendige Thiere, sowohl auf der Erde als in dem Wasser zeigen, welche sich auch den 6. Tag vermehren, und solche bleiben auch also, weil die Welt stehet, mit allerhand Bewegung, und des Himmels Lauf höret nicht auf, wie auch die Thierlein mit allen paradiesischen Figuren, sondern sie werden sich auch der äußern Natur nach verändern in Theilchen, werden erscheinen die Bäumlein mit den aller schönsten Blüthen von allerhand Arten, die schönen weißen mit ihren Blümlein, die kleinen silberweißen Bächlein von allerhand Arten, nebst vielen Quellen und Brunnlein, so aus den Steinfelsen heraus laufen, scheinen als die

schönsten Felder, auf den Wiesen und in dem Wasser zeigen sich beständig allerhand Thierlein, welche vergehen und andere wieder erscheinen, daß man oft vor Verwunderung erstaunen muß, am allerwundernswürdigsten am Firmament sind die Sternlein, die mit Sonne und Mond sich präsentiren, denn einige stehen stille, die andern laufen herum als kleine Lichter, und solches währet ohne Aufhören, weil die Welt stehet, und ist dabei zu verwundern, daß die äußere Witterung durch eine starke Exaltation auch eine Bewegung in dein Glas bringen thut, das macht aber die starke Influenz, so allda zusammen kommt, der Geister, daß sich eine solche starke Bewegung also zeigen muß, NB. es ist auch zu wissen, daß man hier alle Maschinen an einem Orte stehend erhalten muß, damit sie nicht bewegt werden, so bleibt dieses Wunder ohne Aufhören.

Wie man aber die Auferstehung und Clarificirung derer Animalien und Vegetabilien magischer Weise vor Augen stellen soll, so geschiehet solches also:

Nimm ein Kraut, was du vor eins willst, mache solches mit der Blume, und einem Theil

des Laubs und Stengel, wo auch die Blume
stehet, in gelinder Wärme trocken und thue
es in einen neuen Topf und brenne solches
in eine Kreideweise Asche und thue solches
in ein Glas, wie die Figur F. weiset, als=

Fig. F.



denn gieße von dem berühmten Maienthou=
Spiritus, von dem Spiritus Universi, 2 Lt.
auf die Asche und 4 Lt. von dem magischen

Spiritus, aus dem Bismuth oder Silber-Erde bereitet, verstopfe das Glas und laß es also stehen unbewegt, so wird deine Blume anfangen aus der Asche zu wachsen, wie natürlich, sobald man aber daran stößet, verschwindet solche, sobald man aber solche nur wieder ruhig stehen läßt, so erscheint solche wieder, welches ein Wunder anzusehen. Will man aber ein Thierlein magisch vorstellen, so verbrenne es auch zu einer weißen Asche und thue solches also in ein Glas, und gieße obbemeldten Spiritus nach dem Gewichte darauf in das Glas, so wird der Naturgeist den Geist des Thieres in der Asche ergreifen und solchen wiederum hervorbringen, welches ein Wunder anzusehen, und denen Unwissenden Zauberei sein muß.

Man kann auch die Asche von einem verwesten Kinde nehmen und solche weiß brennen, alsdenn nimm solche Asche in ein Glas und gieße nach obbesagtem Gewichte, von dem gemeldeten Spiritus darauf, und stopfe das Glas und laß solches stehen, so wird der Natur-Geist alsbald das Kindlein mit allem hervorbringen, daß man eigentlich erkennen und sehen kann, ob die Asche von einem Knäblein oder Mägdlein ist, welches auch ein Wunder zu sehen. (Mit Figur G.)

Fig. G.



Wie man aber solche Natur = Geister oder Natur = Menschen hervorbringen kann, will ich hier nicht wiederholen, weil es nicht vor einen jeden Menschen ist, sondern ich will dich in meine vorhergehenden Schriften verwiesen haben, wo du finden wirst, wie der Naturgeist ohne Aufhören arbeitet, und mit des Künstlers Hülfe allerhand hervorbringen kann, daß

es den Unwissenden nicht zu begreifen, aber ein Magus kann thun in und mit der Kraft Gottes was er will.

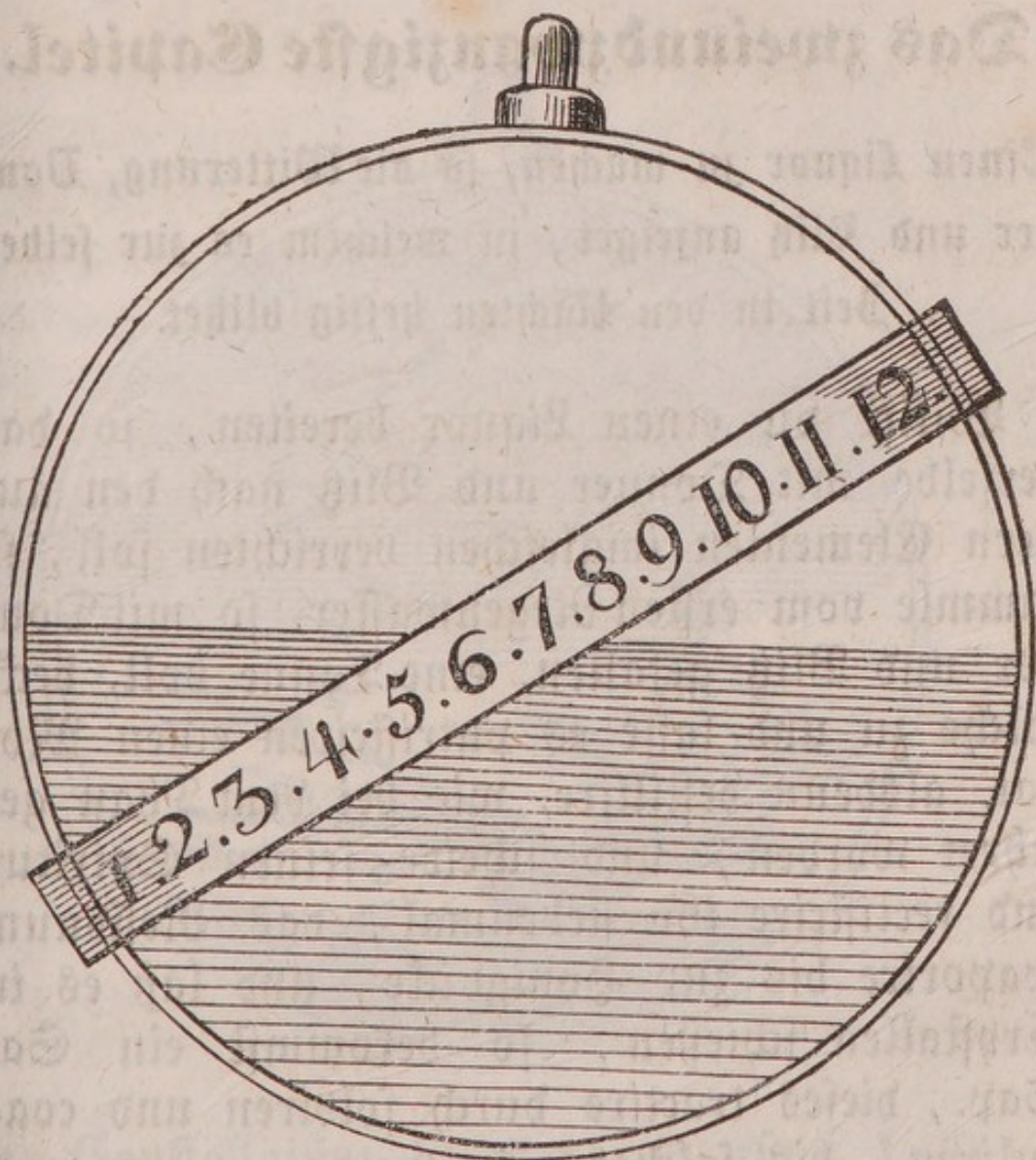
Das einundzwanzigste Capitel.

Einen Liquor zu bereiten, so wie der Mond ab- und zunimmt.

Du hast zwar schon im vorhergehenden Capitel vernommen, wie man einen Liquor bereiten soll, worin sich Sonne und Mond zeigen thut, und wie der Mond ab- und zunimmt. Hier aber will ich dir einen Liquor zeigen, der mit dem Mond steigt u. abnimmt, darum nimm eine helle Glas-Kugel und thue in selbe von dem magischen Geist aus Thau und Regenwasser bereitet, 4 Lt., wie auch 2 Lt. von dem Spiritus aus Bismuth, und versiegle und setze sie in ein Gefäß, wie die Figur H. weiset.

Das Gefäß muß von Gold oder Silber bereitet werden, und einen breiten Reifen darum gelegt, da auf einer Seite die Stunden stehen, wie der Mond zu-, und auf der an-

Fig. H.



bern Seite wie er abnimmt. Wann nun alles ruhig stehet und der Mond im Steigen ist, so steigt auch der Liquor, und wenn solcher abnimmt, so fällt auch der magische Liquor, dieses kann einen Monat durch an dem äußern Reifen aufgezeichnet werden, damit kann man allezeit sehen, wie der Mond ab- und zunimmt.

Das zweiundzwanzigste Capitel.

Einen Liquor zu machen, so die Witterung, Donner und Blitz anzeigt, in welchem es zur selben Zeit in den Nächten heftig blizet.

Willst du einen Liquor bereiten, so daß derselbe mit Donner und Blitz nach den äußern Elementen imgleichen verrichten soll, so sammle vom ersten Regenwasser, so mit Donner und Blitz gefallen, eine Tonne voll, decke solche zu und lasse es putrificiren einen Monat, alsdenn destillire, wie bei dem Thau gelehret worden, und scheide seinen Spiritus und rectificire ihn siebenmal, das Residuum evaporire bis zur Honigdicke, und laß es in Crystallen schießen, so bekommst ein Sal Sap., dieses tractire durch solviren und coaguliren, bis solches rein werde, wenn nun solches trocken, so reibe solches klein und thue es in ein eiförmiges Glas, wie die Figur I. weiset.

Dann gieße deinen Spiritus alle darauf und auch von der constellirten Tinctur, nach den sieben Planeten bereitet, 1 Gran davon zu, hast du aber solche nicht, und hast nur die einfache Tinctur aus dem Zinn, nach

Fig. I.



der Constellation bereitet, so thue 1 Gran davon hinein und vermache die Kugel mit unserm Siegel und setze sie in einen Fuß von Gold oder Silber bereitet. Sobald sich nun das Wetter an den heißen Tagen am Firmament ändert, so fängt es an in dem Glase zu blitzen. Im Anfange nur ein wenig, je höher das Wetter steigt am Himmel, je stärker wird auch die Exal-

tation in deiner Maschine, daß zuletzt solche recht erschüttert und bewegt wird, ja es oft ganze Nächte in derselben blizet und frachet, darum auch oft so stark, daß man glauben sollte, es ginge alles in Trümmer, sobald aber wieder ander Wetter wird am äußern Horizont, so wird es auch wieder helle, und ist zu verwundern, daß auch in Winterszeiten, bei großer Kälte, es anfängt zu blizen.

Dieses magische Instrument muß auch eine Stelle haben bei den vorhergehenden, damit es unbewegt stehen kann.

Das dreiundzwanzigste Capitel.

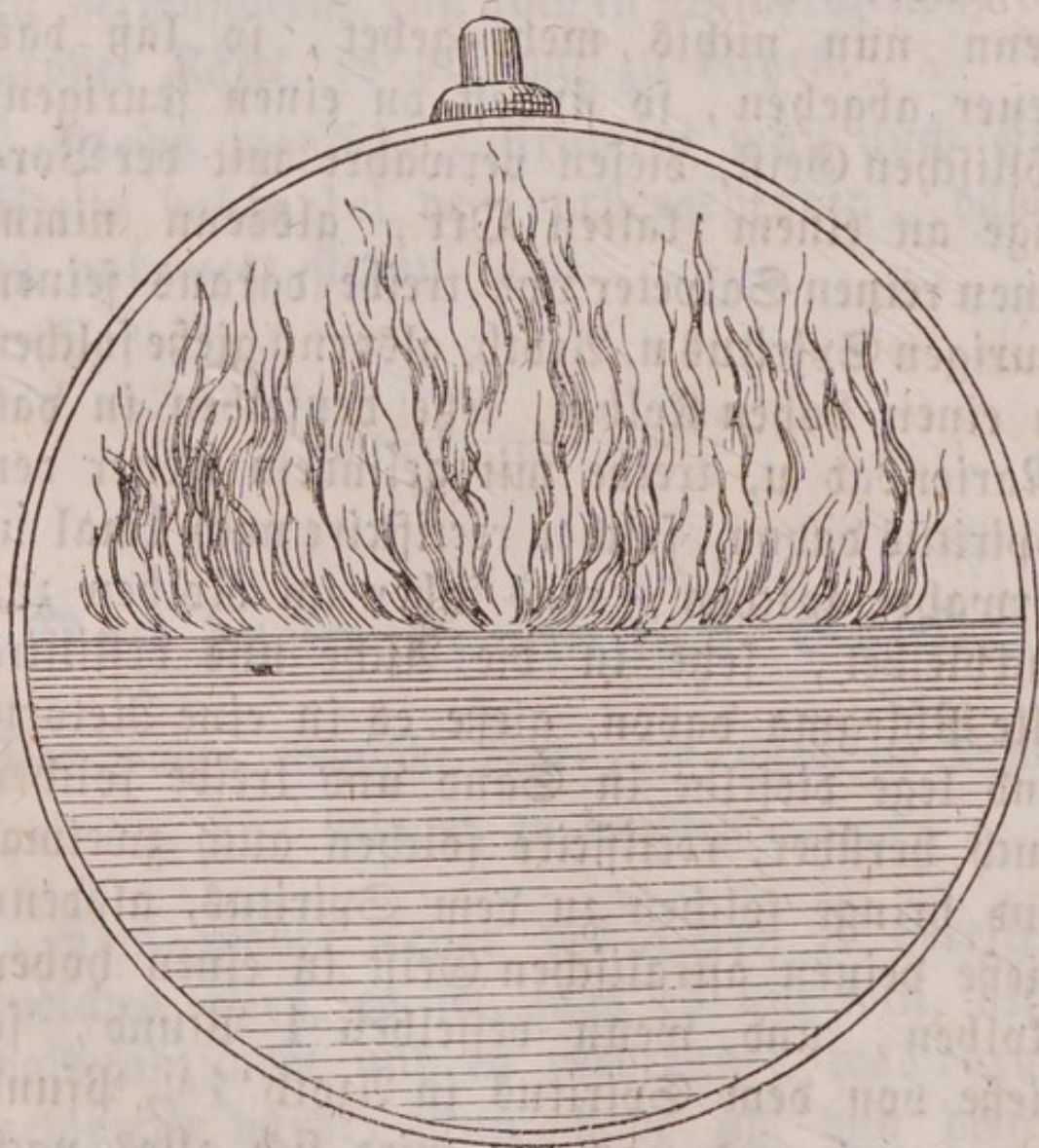
Das wahre magische Feuer, so alles in Brand bringet, zu bereiten.

Das wahre Feuer des Herrn zu bereiten, welches alles, es sei, was es nur will, also bald anzündet und es verbrennet, was darauf geworfen wird. Nun habe ich von diesem magischen Feuer in meinen Schriften schon Unterschiedenes angemerkt, allein hier will ich solches wiederholen.

Wenn du das Salz aus dem Spiritus bereitet, so nimm von demselben drey Pfund, wenn es vorher wohl trocken gemacht, und mische von gestoßenem Glase auch 3 Pfund darunter, thue solche mit einander in eine beschlagene Retorte und lege sie in Eisenfeil und treibe daraus durch steigendes Feuer einen feurigen Spiritus; wenn nun nichts mehr gehet, so laß das Feuer abgehen, so findest du einen feurigen, höllischen Geist, diesen verwahre mit der Vorlage an einem kalten Ort, alsdenn nimm einen reinen Salpeter und treibe daraus seinen feurigen Spiritus u. Azoth, alsdenn gieße solchen in einen hohen Kolben, setze denselben in das Marienbad u. treibe mit gelindem Feuer den Spiritus davon, solchen rectificire noch 2mal u. verwahre solchen, was aber im Kolben zurückbleibet, setze in die Asche und destillire alle Phlegma davon, gieße es in eine Retorte und lege dieselbe in Sand und treibe solchen auch herüber, rectificire solchen auch zweimal und bringe solchen zu dem Spiritus, alsdenn gieße deinen astralischen Geist in einen hohen Kolben, und wenn desselben 1 Pfund, so gieße von dem Spiritus in Azoth $1\frac{1}{2}$ Pfund dazu, nach und nach, so wird sich alles nach und nach in Salz verwandeln. Setze den

Kolben in die Asche, damit noch alle übrige Phlegma davon scheiden, und dieses Salz trocken werde, alsdann ist dieses höllische Feuer bereitet, denn es bringet Alles in Brand, was dazu kommt, dieß wird in ein solch Gefäß gethan, wie Figur K weiset,

Fig. K.



damit man solches gebrauchen kann nach Belieben; das Gefäß muß von starkem Glas,

oder noch besser von gebranntem Stein sein, eine gute Materie, denn die Gefäße springen, damit man nach Belieben solches eröffnen kann, von dem magischen Rauchpulver etwas darauf geworfen, und so bald es seine Wirkung gethan, daß man solches wieder fest zu machen kann.

Das vierundzwanzigste Capitel.

Einen Spiritus oder Liqueur zu bereiten in trockener Gestalt, welcher, sobald derselbe Luft bekommt, entsecklich anfängt zu brennen.

(Mit Fig. L.)

Ein magisches Feuer zu bereiten, daß, wenn solches Luft bekommt, gewaltig anfängt zu brennen, das geschieht also. Nimm ein stark irdenes Gefäß, wie Figur L weiſet. In solches thue von dem doppelten magischen Feuer so viel als dir beliebt, und von dem Bergöl, so man Del Petri nennet, auch so viel dazu, vermache das Gefäß geschwind, damit es keine Luft bekomme, es wird dennoch das Gefäß beständig heiß sein; und wenn es auch 100

Fig. L.



Zahr stehen sollte, so gibt es doch eine Hitze von sich; wenn du nun willst, daß es brennen soll, so nimm oben den Stöpsel ab, so wird es augenblicklich anfangen heraus zu

brennen, denn man solches mit Verwunderung nicht genugsam ansehen kann; will man aber, daß es wieder aufhören soll, so decke es wieder fest zu, so höret es auf zu brennen, wie das Gefäß geschlossen wird.

Das fünfundzwanzigste Capitel.

Einen Liquor zu bereiten, Alles darin wachsend zu machen.

Wenn du aus dem Thau und Regenwasser den Spiritus, als den Universalgeist, geschieden, so verwahre denselben, wie auch den Azoth, das Del und die Erde, wie auch das überdestillirte Wasser, der Spiritus ist der Geist des Himmels, ja unsere mercurialische Luft, das Wasser, so du darnach abdestillirt hast, ist das Wasser, das Del ist das Wasser, willst du das Salz nicht scheiden von der Erde, so lasse es hier beisammen, nemlich Salz und Wasser, so hast du alle vier Elemente geschieden, nach der Lehre der Alten, wie aber Magica zu wissen, wie die Natur aus solchen die Mineralia und Animalia bereite, will ich dir hier klar vor Augen stellen.

Erstlich, wie die Natur Mineral bereite und ausarbeite.

So nimm deine Erde und thue solche in in einen Kolben, dann nimm das Wasser und rectificire solches noch zweimal, alsdenn ist solches auch bereitet; mit solchem Wasser imbibire deine Erde nur ein wenig auf einmal, setze es an einen warmen Ort, im Sommer in die Sonne, im Winter in die Stube, decke den Kolben verloren zu, damit nichts Unreines darein falle, wenn es trocken worden, befeuchte es wiederum, und solches wiederhole so oft, bis daß du siehest, daß deine Erde glänzend werde und schwer wie Blei, welches eine Anzeigung ist, daß solche mineralisch worden, du kannst solche rectificiren, so findest du Gold u. Silber; ich habe dir hier nur gewiesen, wie der Naturgeist arbeitet, aber große Schätze bekommst du nicht, wenn du aber solches mit Geduld erwartest, so fängt es endlich an zu wachsen über sich, in allerhand Gestalten, wenn es nun wie ein Bäumlein über sich wächst, so imbibire es auch dann und wann mit dem Spiritus Universi einmal, so wird es zu einer rechten Erzblume, wie Diamanten und Rubinen, Türkise und andere Arten Edelgestein, welche nach und nach immerhin fixer werden, ist eine lustige

Arbeit und kostet nichts, und weil es ein Werk ist, so mit zur Magie gehöret, denn hier kannst du dir die schönsten Edelsteine zeugen, von sehr großem Werth, und weil es viele Zeit erfordert, so habe dasselbe in einem starken Glase, damit es in solchem Raum habe zu wachsen, dieses wird zuletzt ein edles Bergwerk, und können die Nachkommenden fortführen in infinitum; der Kolben ist wie folgende Figur M.

Fig. M.



Man kann nach sieben Jahren alle Jahr dergleichen abbrechen davon, dann mit der Imbibition fortcontinuiert und nur monatlich dazwischen mit dem Spiritus Universalis imbibirt, so wächst Alles beständig fort, und wenn Gott der Herr nicht diesen Geist erschaffen, so könnte in der ganzen Natur nichts vollbracht werden, und ist in solchem lauter Segen und Leben.

Willst du alle Vegetabilien wachsend

machen, so nimm von dem vegetabilischen Wasser zwei Theile, und von dem Spiritus Universalis einen Theil, gieße solche zusammen und thue von obiger salziger Erde in einen großen Kolben und befeuchte solchen mit dem doppelten Universal-Wasser, den Kolben bedecke mit einer durchlöcherten Decke, denn hier muß die Luft beständig dazu kommen können, setze den an einen solchen Ort, wo die Luft dann zusammen kommen kann, aber vor der Sonne mußt du solche bewahren, so wird alles in wenig Tagen anfangen zu wachsen in Blümlein und allerhand Gras, du mußt es mit dem doppelten Wasser dann und wann begießen, so wächst alles recht und natürlich grün, in vielen Gestalten und Signaturen, viel schöner als man in der

Natur findet, denn dieser Geist ist noch paradiesisch, denn das Fiat ist noch unverrückt in solchem, man kann solches so oft beseuchten, bis solche gar Früchte bringen und oben zum Glase herauswachsen, und ist'wundernswürdig, daß, ob man gleich die Früchte davon abbricht, immer andere also fort herauswachsen. Wenn man einen Samen von Korn oder Weizen hineinthut, so bringet es tausendfältige Früchte, und wenn man solche abschneidet, so kommen doch wieder andere hervor, welche voller Aehren werden. Ja man kann von den Bäumen Zweige hineinthun, so wachsen solche oben heraus und bringen bald Blüthe und Früchte, auch kann man Weinreben darein stecken, so fangen dieselben bald an zu grünen und Früchte zu bringen, also ist es auch mit andern Reifern, von tragbaren Bäumen mitten im Winter, welche alsobald anfahen zu grünen und zu wachsen, zu blühen und Früchte zu tragen, daß man sich nicht genug darüber verwundern kann, also ist es auch mit denen Blumen, und sind alle solche Blumen und Früchte magischer Natur.

Willst du aber durch diesen Universalgeist
Animalia wachsend machen,
so verfahrest du gleichfalls wie oben gelehrt.
Nimm deine paradiesische Erde, in welcher

daß Salz noch verborgen, thue sie in dergleichen Kolben und gieße einen Theil Wasser darauf und drei Theile von dem Spiritus oder Geist der Welt, in welchem Geist die Prima Materia verborgen ist, welcher alle Dinge wieder lebendig macht, von solchem gieße so viel zusammen, daß es wie ein Syrup werde, auf den Kolben stürze eine Düte mit Löchern, und setze solche an das Feuer, damit der Spiritus Mundi durch seines gleichen aus dem Feuer erwecket werde, denn solcher ziehet noch dazu beständig denselben an sich; wenn es nun einige Zeit also gestanden, so werden allerhand Würmlein und Thierlein; sollte solches zu trocken werden, so muß du solches mit obigem Wasser befeuchten, daß es immer dicklich verbleibe, dann werden solche Thierlein wachsen und zunehmen, und werden sich wunderliche Thierlein zeigen. Will man aber ein Hündlein oder Kaze, oder Huhn, Vogel, oder was für eins du willst, so nimm nur von demselben die Asche, so da ausgebrannt, oder das Blut von denen Thieren, oder was du hervorbringen willst, denn ohne eine Figur, in welcher das seelische Leben verborgen, kannst du nichts ausrichten, wenn du aber dergleichen der Erde zusehest, so kannst du Wunder verrichten.

Darum nimm das Blut von einem Hunde oder sonsten einem Thierlein, hast du nicht solches, so nimm die Asche von dessen, so wohl ausgebrannt, in welchem das Salzfixum verborgen, oder nimm die Erde von einem verwesten Kinde, thue solches in einen Ziegel, damit nichts Fremdes dazu kommt und brenne dieselbe aus zu einer schneeweißen Asche, oder nimm das Blut von einer feuschen Jungfrau aus deren Alder und mische solches unter obgesagte Erde, hüte dich aber, daß es nicht in dem männlichen Zeichen geschehe, als Sonne, Mars, Jupiter, Saturn, Merkur, sondern wann der Planet Venus am Himmel stehet, in eben derselben Stunde, hüte dich auch, daß zu der Zeit weder der Schütze, noch der Krebs, noch Steinbock unter den 12 Zeichen stehet. Im Uebrigen hast du nichts zu besorgen. Thue solche mit einander in einen großen Kolben, dann nimm von dem Weltgeist oder Spiritus Mercurii vier Theile und von dem Element = Wasser einen Theil, gieße solche zusammen, von solchem Geist so viel darauf, daß es wie ein zerlassener Honig werde, alsdann vermache den Kolben mit einem Alempic, so ohne Schnabel, aber oben muß er ein Löchlein haben, damit es ein wenig Luft habe, setze solchen an einen warmen Ort in die Stube,

daß es unbewegt stehen kann, so wird das Blut zu einer Ausgeburt, durch dessen seelischen Geist, so in demselben verborgen, den Anfang machen, und wird sich die Materie überziehen mit einem Häutlein; wenn es also einen Monat gestanden, so gieße wiederum von dem seelischen Geist oder Wasser nach, daß es ja nicht mit dem Wasser versäuft werde, und lasse es also stehen in einer lauen Wärme einen Monat, so wird es sich in einen runden Ballen begeben; wenn ein Monat vorbei, so gib demselben wiederum von dem Lebenswasser, so viel als im Anfange, daß es sich darin erquicken kann; wenn es also wieder einen Monat gestanden, so bekommt der Ballen lauter Niederlein in der weißen Haut, alsdenn muß du demselben noch einmal so viel von dem Geist der Welt und seinem Feuer geben, doch weiter nicht, als daß es nur die Hälfte darin zu liegen kommt, so wird es bald anfangen zu leben, allein hier will es nur ein seelisch Nutriment haben. Laß dir eine Alder öffnen, und nimm von dem warmen Blute 16 Lt. und thue dasselbe also warm in einen hohen Kolben, digerir's miteinander, wohl vermacht, in einem hohen Kolben im Marienbad, so wird sich die Erde scheiden, alsdenn destillire alles herüber mit gelindem Feuer, so bleibt die Erde

zurück; wenn alles kalt, so gieße das Ueberdestillirte wieder zurück und setze den Kolben in die Asche, und alles noch einmal überdestillirt, bis das Zurückgebliebene ganz trocken werde, das Ueberdestillirte verwahre, die Erde aber, so zurück geblieben, thue in einen Tiegel und calcinire dieselbe zu einer weißen Asche und mache das Salz daraus, dieses bringe in den Spiritus, so ist solches bereitet, wenn nun alles Salz auflöset, so gieße so viel als gelehrt zu der Materie in das Glas, und lasse es in der Wärme also stehen, so fängt alles diesen Monat an zu leben, das man eigentlich wird durch des dünne Häutlein erkennen, und solchem, was es ist, wenn ein Monat vorbei, so gieß ihm wiederum von dem magischen Feuer so viel, und erhalte es immer in der Wärme, so wächst es immer beständig fort, und solches continue 6 Monate, hier wird alsdann die Blase zerspringen, es sei nun ein Männlein oder Weiblein.

Hier will es nur mehr Luft und Wärme, wie auch mehr Nahrung haben, derowegen muß du den Kolben in eine viereckigte Maschine setzen, in schöne weiße Wolle, unten aber muß man eine Flasche mit heißem Wasser schieben, damit solches dadurch erwärmt werde, dann lasse wieder 6 Lt. Blut und

gieße wieder von obiger Essenz dazu , und gieße solches in den Kolben, so wird es täglich größer werden ; wenn ein Monat vorbei, so ist es wieder nöthig , daß du von deinem Blute habest, darum laß dir eine Ader öffnen und nimm 6 Lt. Blut also warm, und gieße wiederum von dem doppelten seelischen Geiste dazu , und alsobald an der Seite des Glases hingegossen, es muß alles warm sein , daher muß der Naturgeist vorhero ein wenig warm gemacht werden , ehe man das Blut dazu bringet , alsdenn hineingegossen ; wenn der Monat vorbei und du dein Gewissen verwahren willst, so nimm es heraus, und gieb solches einer Amme , damit es gespeiset werde, dann sonst würde es sterben. Dieses halte ja verschwiegen.

NB. Denn die Alten haben dabei erinnert, daß solche der Verwandlung unterworfen, ja wenn das Blut von einem unkeuschen, sathrischen Menschen , daß die Frucht durch den Naturgeist gezeuget , derselben Figur nachahmet.

Zum zweiten, weil solches astralischer Natur, muß es in dergleichen Planeten und Himmelszeichen ausgearbeitet werden, welche die Verwandlung auch zu Wege bringen, wie ich dessen schon Erinnerung gethan.

Zum dritten aber, wenn solches geschieht gleich im vollen Mond in dem Planeten Venus und zugleich in dem Zeichen der Jungfrau, so wirst du wohl erfahren, daß alle Verwandlung noch bleiben wird.

Ist es ein männliches, so muß im vollen Mond der Anfang gemacht werden, im Zeichen oder Planeten Jupiter, wenn solcher am höchsten stehet, auch in derselben Stunde und in des Himmels Zeichen des Löwen, so wirst du dergleichen bekommen, da keine Verwandlung gespüret wird.

Einige, die keine Erkenntniß gehabt, haben solche nachgehends verbrannt, allein mit was vor einem Gewissen, kannst du selbst urtheilen, denn sie haben gesehen, daß solche der Verwandlung unterworfen waren, so haben sie es vor Hexerei gehalten, und eine Todtsünde, weil man von solchen geglaubet, daß es keine rechte Menschenwärme, sondern solche von den Geistern besessen.

Allein was ist das für eine falsche, ungegründete Lehre, verstünden sie, was Gott der Herr in die Natur gelegt, und erkannten den wachsenden Geist, so von dem Lichte von oben her gezeiget worden, so würden sie auch das *Mysterium Magicum* verstehen.

Mir ist eine Jungfrau bekannt, so in einem großen Hause verehelicht ist, wo viele Prinzen, dabei auch zwei Fräulein geboren worden von solchen, welche alle durch die heilige Taufe Christi dem Herrn zugeführt worden, wie auch die Mutter durch die heilige Taufe ist geheiligt, und man findet keinen Unterschied unter denselben, als daß solche weit schöner gebildet, auch nicht so vielen Krankheiten unterworfen als andere Menschen, dabey eines scharfen Geistes und Verstandes, und seind gewiß keiner Umwandlung unterworfen.

NB. Es ist die Frage, wie viele Menschen werden in der Lustseuche gezeuget, wie Thiere, so von Gott nichts wissen, über welche der Teufel völlige Gewalt hat, u. als des Teufels Conterfait als natürliche Bestien in der Welt alsdenn leben; wer verwandelt alsdenn dieselbigen, welche des Teufels Diener, und alles Unglück in der Welt stiften? Allein ein wahrer Magus, so den Herrn fürchtet, weiß und begreift wohl, woraus der Mensch bestehet, die Schrift saget klar, daß der erste Mensch erschaffen sei aus der allerersten Erde, welche noch nicht von dem Fluche inficiret worden, welches wohl zu merken.

Denn der Mensch wurde durch des Lichtes

oder Natur=Geist in Fleisch, Beine und Knochen überzogen, und das Licht in demselben also durchdrungen, wie man in der ganzen Natur und an allen Dingen sehen kann, das Bild aber und der seelische Geist wurde durch den Schöpfer eingehaucht oder eingeblasen, daß derselbe dadurch die göttliche Natur bekam.

Nun frage ich dich, mein Ante-Naturalist, wenn Gott den Menschen so edel geschaffen, u. er also dennoch gefallen ist, wie es dennoch wohl zugegangen? denn vor dem Fall waren die thierischen Affecten an demselben nicht offenbar, denn die Affecten kommen aus dem Natur=Geist und obern Influenz, aber nach dem Fall wurde der Natur=Geist offenbar, und wurde dadurch die ganze Natur bewegt und irdisch, da alsobald der Mensch dadurch und durch den Gebrauch der Natur in Speiß und Trank erdisch worden, ja irdisch und zerbrechlich.

Wenn nun das Licht der Natur sich verliert in dem Feuer, und also das Licht in Gott eingehet, so vergehet auch das Feuer der Natur und verlöscht also der Seelen Wohnung, so muß alles in Todt gehen, sterben und verfaulen, und irdisch werden, denn der Mensch muß dennoch wieder zur Erde werden, wovon derselbe genommen worden,

in welcher Erde der Seele und des Geistes Magnet verbleibet.

Also habe ich dir hoffentlich ja gewiesen, daß der äußere Mensch aus der Natur bestehe, und sein Leben aus dem Lichte der Natur her habe, und auch durch solches uns erhalten werde, bist du nun mit dem Geiste vereinigt, so gehet derselbige Geist auch nach dem Bilde in Gott, wo nicht, so bleibet solcher stehen zwischen Himmel und Erde bis zum Gericht, denn eines jeden Figur bleibet in seinen Werken stehen, also ist es begreiflich genug eröffnet.

Denn wenn du eine solche habest, den Spiritus Mundi oder Universal-Geist, welcher also in seiner Wirkung und Kraft concentrirt und beisammen, und du also diesen Geist zum Gehülfen bekommst, mit dem Saamen oder seelischen Blute, in welchem das Leben des Menschen verborgen, zu rechter Zeit, damit die obern Geister ihre Influenz auch dabei mit verrichten, dann gieb solchem auch eine natürliche Wärme und vircosische Speise, dadurch der natürliche und Lichtes-Geist erwecket wird, welcher ohne das nicht ruhen kann, so wird derselbe anfangen nach der Art des Saamens, so ihm zugesetzt, eine Frucht hervorzubringen, welches nicht anders

sein kann, denn das Licht des Herrn liegt in demselben verborgen.

Nun, wie kann der Geist der Finsterniß nur das allergeringste dazu contribuiren, indem derselbe völlig aus dem Lichte der Natur hinausgestoßen? was meinst du wohl, wenn derselbe diese reine geisterliche Materie in ihrer noch paradiesischen Kraft zu seinem Willen hätte, was vor schädliche Mißgeburten würde derselbe also hervorbringen, allein solcher ist daraus hinausgestoßen in die äußerste Finsterniß, denn was derselbe hervorbringt durch sich, ist nur ein Glas und lauter Verblendung, nehmlich ein bloßes Schattenwerk, denn solcher kann nichts anders aus der Natur gebrauchen, so mit dem Lichts-Geiste erfüllet.

Es sind die Kröten und Mäuse und was seiner Signatur ähnlich, welche doch von dem Natur-Geiste leben müssen, allein es ist seine Figur, in welcher er sich am meisten verstellen kann, allein wir finden, daß solcher den Seinen solche häßliche Thiere zur Speise gibt, solche aber zuvorhero in die allerschönsten Thiere und Speisen verwandelt, und bei seinem höllischen Feuer bratet und zurichtet, in welchem er lebt.

Allein alles, was unter dem Lichte stehet, von demselben gezeuget wird und erhalten,

aus solchen ist er hinausgestoßen, denn wenn derselbe sollte solchen nach seinem Willen gebrauchen können, würde derselbe die ganze Natur verderben und über einen Haufen werfen, allein er stehet in der Finsterniß.

Wenn er aber deinen Leib und Seele in Besitz hat, kann er etwas thun, auch nach deinem Tode gebraucht er solchen, und gehet in demselben stinkenden Körper etliche Jahre herum, welchen er mit seinem höllischen Feuer erhizet, und plaget die Menschen; allein wenn du den Herrn gefürchtet, so muß er auch deinen Körper nach dem Tode in Ruhe lassen, denn das Licht, so in demselben seine Wohnung gehabt, ist ihm ein Stachel, daraus man sehen kann, wie ein ohnmächtiger Geist derselbe sei.

Wenn die Altväter daher kommen, übergehen sie alles mit Stillschweigen, weil es eine Sache ist, so nicht einem jeden nöthig zu wissen, allein die Neulinge machen viel Geplauder und Disputirens davon, und wollen behaupten, daß die Kinder Gottes sich mit den Naturmenschen vermischt hätten, denn dazumal wäre die Erde nicht so sehr von dem Fluche durchdrungen gewesen, so hätten sich die Geister der Natur in der feurigen anziehenden Macht also vermehrt, und dadurch wieder solche Natur=Menschen zum Vorschein gekom=

men, da die Schrift gedächte der großen Enochs = Kinder, welches schöne und starke Leute gewesen, wo dann die Kinder Gottes sich nach den Töchtern der Natur = Menschen also umgesehen, und solche zu Weibern genommen, wodurch sich die Kinder Gottes also verunreiniget hätten, und also auch lauter solche Kinder gezeuget, so sich von dem Geiste dieser Welt hätten regieren lassen, welche lauter Tyrannen geworden und gewaltige Leute, denn die Schrift saget, die Kinder Gottes hätten die Töchter der Menschen beschlafen.

Allein höre, die Kinder Gottes waren diejenigen, so von dem ersten Menschen, welcher von Gott dem Herrn erzeugt und geboren worden, welcher paradiesisch, auch in dem Paradiese ihre Wohnung haben sollten, daß man also wohl begreifen kann, daß noch eine andere Art Menschen gewesen, die nicht von den Kindern Gottes hergekommen sind, in welche Gott seinen Geist nach seinem Bilde eingehauchet habe, sondern Menschen, welche durch den Geist der Natur, in solcher seiner göttlichen, alles erschaffenden Kraft wären hervorgebracht worden, von welchen man dennoch unmöglich sagen kann, daß dieselben wären besser gewesen, von dem Geiste der Finsterniß, welcher doch aus dem Lichte der paradiesischen Kraft hinausgestoßen wurde,

haben also diese Menschen einen Anfang gehabt, nach dem Vorsatze und Worte des Herrn, daher man nicht fassen kann, daß solche auch nicht in allen denen Kindern wären gleich gewesen. NB. Nur findet man, daß sich die Kinder Gottes nicht mit solchem vermischen sollten, weil solche nicht Gott zur Heiligung erwählet hat, denn man will sagen, daß dieselbe thierische Art von dem Geiste der Natur erschaffen worden.

So sind die Kinder Gottes auch aus eben demselben Natur-Geiste erschaffen; nur darin bestünde der Unterschied, daß dieselbigen das Bild Gottes nicht in sich, und von Gott als ein Geist in ihn eingeblasen. Wenn nun solche Kinder Menschen sind aus einem bösen Samen, das ist inficirten Samen durch Satan, so müsse folgen, daß die Natur und alles, was vor Augen gesehen, durch den Satan müsse inficirt sein, welches nicht seyn kann, denn die Schrift saget klar: „und er sahe an, was er gemacht hatte, und es war alles sehr gut.“

Hatte Gott der Herr eine Materia vor sich gehabt, oder hat derselbe solche gemacht? wovon man gar keine Spur in der göttlichen heiligen Schrift findet.

Denn so bald alle Engel und Fürstenthümer durch ihre Hoffarth und Stolz sich

erheben wollten und über Gott sein, wurden
elbe alsofort aus dem Lichte hinausgestoßen.

Nein, sage mir, wie kann derselbe sich
wieder in das Licht der Natur einmischen,
enn der Geist Gottes schwebet bis diese
Stunde in der ganzen Natur, in denen innern
Bassern und erleuchtet und erwärmet Alles
allenthalben.

Darum wurden auch durch diesen seliſchen
Geist die größten Myſteria hervorgebracht,
wer kann solches begreifen wie es zugehet,
o kann auch der Mensch mit all seinem Ver-
mögen diesen Geist nicht hervorbringen noch
vereiten, denn was der weise Schöpfer in
denselben gelegt, als das Leben und das Licht,
welches die ganze Creatur erleuchtet und er-
leuchten muß, und mit diesem Lichtgeist muß
er von Gott erleuchtete Magus zum Werke
gehen und hat mit dem Geiste der Finster-
niß nichts zu thun.

Willst du ein Magus sein, so vereinige
dich vorher mit Gott, der Himmel und Erde
erschaffen hat, stehe ab von Sünden, ergib
dich Gott, damit derselbe deine Finsterniß er-
leuchtet, so wirst du alsdann durch dieses
Licht noch weit größere Dinge erkennen.

Nun aber wiederum auf Vorhergehendes
zu kommen, wer will nun sagen, daß solches
Natur=Menschen sein, weil das selische und

geistige Blut von dir mit dazu genommen wird, denn von einer Jungfrau wird eine Jungfrau, und von einem Jüngling wird einer dergleichen; wenn du nur Gott vor Augen hast, so gehet alles richtig.

Darum ist hier von nöthen, ein wenig zu betrachten, wie der Mensch im Mutterleibe gezeuget wird.

Erstlich muß es geschehen durch einen Samen, welcher nichts anders ist, als ein viscoses Blut, in welchem der Geist des Menschen wohnet, dieses kommt in die Mutter eines Weibsbildes, und wird verschlossen in dem feuchten Blute derselben, in welchem solcher erwärmet, und durch seinen inwohnenden Lichtes-Geist sich anfängt zu coaguliren und als ein Magnet aus dem Blut der Matris sich in eine Frucht generiret; in diesem unreinen Blute, welches aus den Herzadern kommt, wächst es und nimmt auch seine Nahrung daraus, die Mutter aber nimmt ihre Nahrung von den geschaffenen Creaturen, aus welcher dieselbe den seelischen Lichtes-Geist zu ihrer Nahrung an sich ziehet und zugleich in sich nimmt; fehlet solches der Mutter, so bringt sie auch keine Frucht zur Welt und es wird keine vollkommene Geburt.

Also ist ganz kurz zu ermessen, daß wir durch diesen Geist erhalten werden müssen, weil wir

unsern Anfang aus demselben haben; wenn nun das Kindlein nach der Signatur des Samens ein Männlein oder Weiblein worden und zur Welt kommt, verwandelt sich alles wieder, was die Mutter zu sich nimmt, in Speis und Milch, womit das Kind erhalten werden muß; hat die Mutter aber keine Creatur zur Speise, oder kann dieselbe zur Nahrung nicht gebrauchen, so muß die Frucht dennoch sterben, also siehet man ja, daß wir Menschen, gleichwie andere Thiere, unsere Nahrung aus der Natur nehmen müssen, damit wir durch den darin wohnenden Lichts-Geist müssen erhalten werden.

Darum ist wohl zu begreifen, wenn wir diesen seelischen Geist der Natur in Händen haben, und aus dem chaotischen Wasser geschieden, daß man Wunder damit verrichten kann, denn solcher Geist thut alles, wozu er gebraucht wird, und ist unermüdet und würksam, nach eines jeden Samens Art, indem, wie gesagt, sich solcher zu allen Dingen specificiret, hat solcher aber nichts, so bleibet und formiret derselbe nach seiner eigenen Idee was er will.

Das sechsundzwanzigste Capitel.

Das Wasser in einen Stein und Crystall zu
coaguliren.

Wir finden, daß das Wasser, so wir allenthalben finden, es sey ein Brunnen- oder Fluß-Wasser, daß man solches auch in einem Augenblick in einen Stein und Crystall kann coaguliren, und zwar auf eine solche leichte Art, daß man sich verwundern muß.

Nimm ein reines Crystallbrunnenwasser, thue dasselbe in ein steinern Gefäß, und gieße dazu so viel, als das Wasser ist, von dem Spiritus Mercurii, welcher aus Zinn und Mercur bereitet worden, darauf wird sich alles im Augenblick coaguliren zu einer durchsichtigen zähen Materia und Mercurius Philosophorum, und weil solches eine Arbeit ist, so mit zur Magia gehöret, so habe ich solches nothwendig mit hierher setzen wollen, und lehren, denn solches coagulirte Wasser, wenn es mit einem solarischen Kalke versetzt wird, gibt eine Tinctur, so kann man auch dieses Gummi in der Magia gebrauchen.

Das siebenundzwanzigste Capitel.

Handelt von dem Electro Magico, so nach der Constellation bereitet wird, und wie solches zu gebrauchen.

(Figur N.)

Sonntag. — Darum merke: wenn du das Electrum bereiten willst, so nimm 4 Lt. Gold, so durch das Spießglas gegossen worden und schmelze es auf einen Sonntag in der Sonnstunde; wenn es wohl fließet, so wirf von reinem Salpeter dann herein auch 4 Lt. und lasse es treiben, bis es Funken wirft, und mit den schönsten Farben spielt, so ist es wohl gereinigt, und siehe wohl zu, daß du in dieser Stunde fertig werdest, alsdenn gieße es in einen neuen Inguß.

Montag. — Auf den Montag, wenn die Stunde kommt, da der Mond regieret, so schmelze ein rein capellirtes Silber, wenn solches fließet, so wirf auf 8 Lt. des Silbers 4 Lt. gereinigten Salmiac, welcher durch die Sublimation ist gereinigt worden, und sei fleißig, daß du in derselben Stunde fertig werdest, dann auch ausgegossen und verwahret.

Fig. N.



Dienstag. — Auf den Dienstag in der Stunde des Mars schmelze von einem Eisen 16 Lt. mit gereinigter Potasche 20 Lt., oder an deren Statt den schnellen Fluß, aus Salpeter und Aschensalz bereitet, und dann mit geschmolzen, daß aber kein Koch = Salz dazu komme.

Mittwoch. — Auf die Mittwoche in der Stunde Venus schmelze 4 Lt. Kupfer, und wenn es fließet, so wirf auch 4 Lt. Blei darauf, damit es sich reinige, dann ausgegossen in einen Inguß, so ist es bereitet.

Donnerstag. — Auf den Donnerstag in der Stunde Jupiter schmelze 6 Lt. englisch Zinn und reinige es mit Bockschmalz oder Talf, dann ausgegossen.

Freitag. — Auf den Freitag in der Stunde Mercurii nimm reinen Mercurium vivum, solchen wasche mit Essig und Salz eine ganze Stunde, dann wohl ausgesüßet und trocken gemacht, und es in einem reinen Gefäße aufbewahrt.

Sonnabend. — Auf den Sonnabend in der Stunde Saturn schmelze reines und unverderbtes Blei, 4 Lt., und wirf auch so viel Blei darauf, daß es sich wohl reinige, alsdenn gieße es aus und hebe es auf.

Dann gib Achtung auf die Stunde in welcher sich der Neumond entzündet, schmelze also in derselben Stunde deine Metalle zusammen, also thue dein gereinigtes Blei zuerst hinein, wenn es schmilzt, so trage auch das Zinn dazu wenn solches miteinander fließen will, so trage 1 Lt. von deiner magischen Tinctur dazu aus dem Animalischen, Vegetabilischen oder

Mineralischen nach der Constellation bereitet, wenn nun solche stark geschmolzen u. den schönsten Ton haben, als von 1000 Stimmen, die sich hören ließen, so trage alsobald den Merkur auch dazu, so wirst du vor schönen Farben und Figuren erschrecken, dabei wirst du vernehmen die allerschönste Musik, mit dem schönsten Geruch, rühre es mit einer Haselnuthe unter einander, denn trage das Kupfer auch darein, so wird sich wiederum ein Stern präsentiren über dem Tiegel, wie ein Gras so grün, auf die Letzte aber hüpfend mit 1000 Farben, denn trage das Eisen darein, so wird es um dich leben, als wenn man sich mit Schwertern herumbalgte, dann trage auch das Silber dazu, so fängt es allenthalben um sich, als wenn es lebte, kehre dich an nichts, so wird sich auch zeigen das Signum Lunæ über dem Gefäße, dann trage auch das Gold hinein; hat es vormals sich nicht bewegt, so geschiehet es anjehzo wie lauter Blitze und Aufstrahlen; wenn nun alles unter den schönsten Farben und Gerüche, so kannst du noch folgende Dinge und Figuren daraus gießen, als Spiegel-Rahmen, Glocken-Sigillum, magische Figuren und Bilder; sollte aber diese Stunde vorbei sein, so mußt du es erkalten lassen, also hast du das Electrum Magicum bereitet in Händen, von wel-

chem du wenig finden wirst in denen Neu-
lingen von Autores, sondern dieses alles
kommt von Egyptiern und Arabern her, bei
welchen diese Kunst sehr im Schwunge ge-
blieben, und solche alle haben es bei denen
Chaldäern erlernt.

Das achtundzwanzigste Capitel.

Ein magisch Instrument zu bereiten.

Der Fuß wird aus dem Electro gegossen in
seiner gehörigen Stund, welches in der Mitte
ein durchsichtiges Crystall, worinnen ein
Strahl des unverbrennlichen Lichts, in dem
obern Theil ein Crystall-Ei, in welchem das
Feuer des HERN brennet.

Willst du deinem Gott zu Ehren diese
Maschine bereiten, denn solche ist heilig und
brennet weil die Welt stehet:

Erstlich laß dir von weißem Crystall-Glas
eine Kugel bereiten mit einem kurzen Halse,
in welcher oben von Glas ein Stöpsel ein-

gemacht, welchen du vorher mit Schmiergel einschleifen mußt, daß derselbe tief einschließe, alsdann verwahre dasselbe, laß dir auch aus Crystall = Glas ein eiförmig Gefäß bereiten, das oben einen Deckel habe, so da wohl einschließet, dieses verwahre auch also. Dann gieße dir aus dem Electro den Fuß in der Stunde Jupiter, auch einen goldenen Reif, wie die Figur zeigt, mit den Worten um die große Kugel: Adonay, Eloha, und dann am Fuße das Zeichen des Planeten Elohim, wie die Figur O weist.

In die Kugel bringe von dem astralischen Stein, welcher aus den 7 Metallen und Planeten ist bereitet worden, 4 Lt., dann gieße von dem astralischen Del, aus Thau und Regenwasser geschieden, dazu 2 Lt., vermache die Kugel geschwinde, und lege das Siegel darein, damit es keine Luft bekomme, so fängt es stark an zu brennen, von wegen der starken Exaltation der einfließenden Gestirne. Daß auch solches sich oft mit Verwechslung des strahlenden Feuers in ein Licht und lauter Farben verwandelt, ja wie ein Stern, dieses bringe in die Mitte in das obere Ci. Thue dazu von dem Feuer des Herrn, welches aus dem Spiritus von lebendigem Kalke u. dem Salpeterspiritus purificirt bereitet (Cap. 23.) worden,

Fig. 0.



6 Lt., u. nicht mehr als 1 Gran von dem astralischen Del, und geschwinde zugemacht und mit dem Siegel belegt, damit keine Luft dazu kommen kann, dieses Feuer wirft beständig kleine Flammen auf, solche Maschine setze an einen Ort, wo dieselbe unbewegt stehen kann, und halte es heilig dem Herrn der Heerschaaren.

Und solches hat Salomon in seinem innern geheimen Cabinet bei sich gehabt, wo Niemand hingekommen als er pur allein, mit Gott zu sprechen, und mit den heil. Engeln und Geistern.

Wenn es an dem Firmament blizet, so geschiehet es also auch in dem Wunder-Licht, indem von außen durch die starke Exaltation sich alles in solchem bewegt, es leidet keinen unreinen Menschen um sich, sondern verdunkelt sich und springet in viele Stücke. Allein bei einem gottesfürchtigen, keuschen, reinen Menschen brennet es beständig, wo sich durch dieses Licht in dem Zimmer allerhand Figuren mit Abwechslung präsentiren, daß man sich dabei über die Wunder des großen Schöpfers nicht genugsam verwundern kann, dieses Licht dienet auch dazu, wer mit den Geistern der Natur reden will, so kommen dieselben augenblicklich, ja die Geister der Pla-

neten, wie auch die Lichts-Geister und heiligen Engel.

Das neunundzwanzigste Capitel.

Ein künstlich Instrument mit seinen geheimen Charakteren bezeichnet, und nach der Influenz gegossen, welches alle Geheimnisse eröffnet, so an der Erde verborgen sind.

(Mit Figur P.)

Hier mußt du dieses genau zu observiren wissen, wenn kein Mond am Himmel, und solches gerade in dem Centro unter der Erde stehet, so gieße in derselben Stund aus dem Electro das vorgezeichnete Instrument, also, daß es inwendig durch und durch hohl sei.

A ist die Deffnung, in welcher von Crystall ein Gläslein liegt.

B mit den hebräischen Worten, so da herumgehen müssen.

C mit 4 Löchern, so durchgehen.

D das Zeichen des Mondes, wie solches unter der Erde ist.

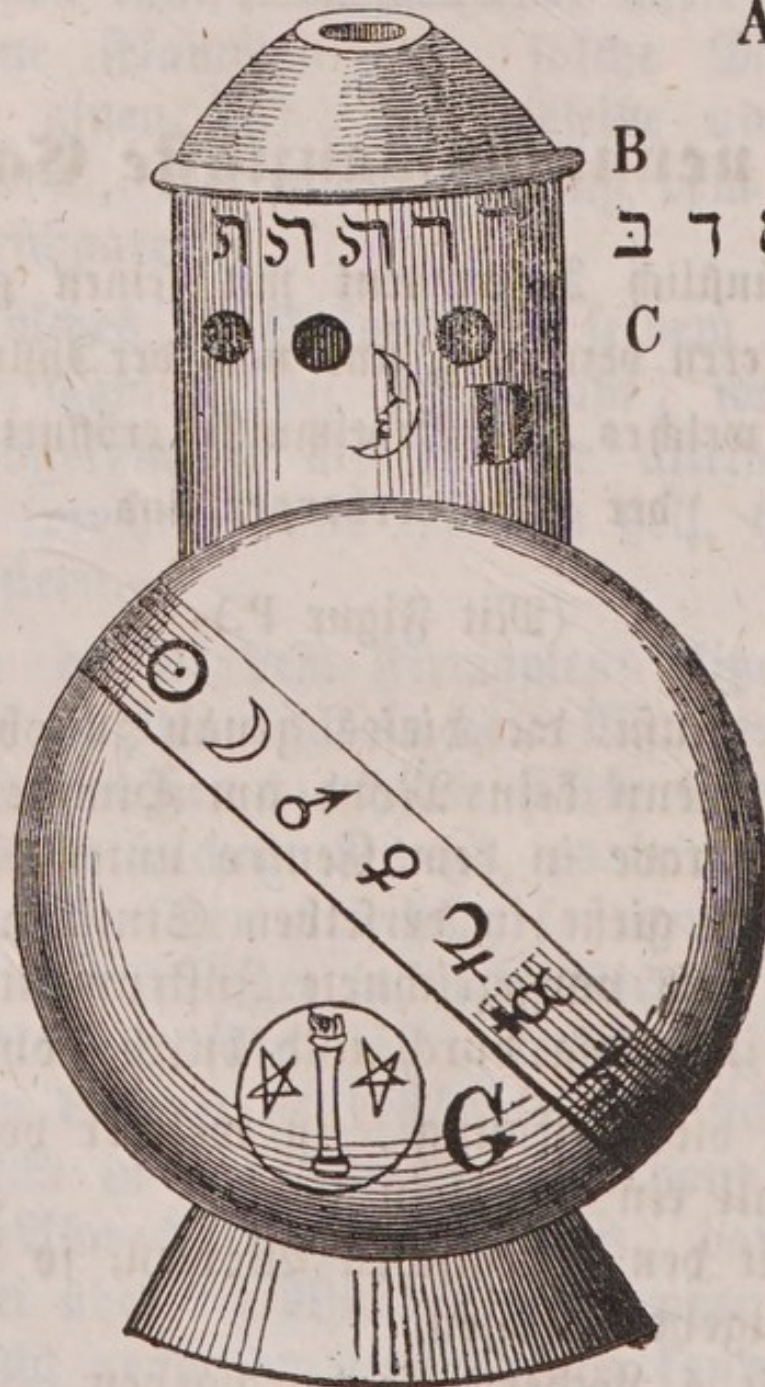
E dann stehen wieder die hebräischen Buch-

Fig. P.

A

אִבְעָדְלָהוּה

A



staben, welche auch um das Glas herum-
gehen.

F die 7 Planeten, welche auch darum laufen müssen.

G ein geheimes Signum, so auf beiden Seiten stehen muß.

H ist die unterste Oeffnung, daß man dadurch sehen kann, die Größe eines guten Fingers lang. Die Oeffnung oben wie eine Ducate, unten aber noch einmal so groß.

Wenn du solches gebrauchen willst, muß es geschehen, wann der Mond unter der Erde ist, damit derselbe nach seiner Influenz hervorleuchte, so wirst du Wunderdinge erblicken, es mag auch unter der Erde verborgen sein was es will, ja in Berg und Thal, so wird es sein, als wärest du mit den Augen dabei, dann du kannst alle Geister in ihrer Wirkung erblicken, und sehen, was sie thun oder lassen, auch alle Erze und Edelsteine und Mineralien und alle verborgene Sachen, auch alle Schätze, ob dieselben besessen seien oder nicht, auch wie dieselben zu haben und zu finden. Du wirst auch finden die Behältnisse der Teufel, als ihren finstern Ort und Wohnhaus, allein ich sage dir, daß du solches bei dir behalten wollest, denn solches mußt du keinem Menschen offenbaren, als was zu offenbaren dient, als Erze, Mineralia, Edelgesteine, Geld, Gold oder Silber, denn sol-

ches ist alles zum Nutzen des Nächsten erschaffen.

Du sollst auch wissen, daß man dich der allerhöchsten Weisheit gewürdiget und einen Magus werden läßt, daß du nicht die Geheimnisse der Natur entdeckst, noch viel weniger dieselben sehen läßt, denn es sind nicht alle Menschen dazu erwählet, daß man denselben solches entdecken kann, so wenig sich alle Menschen zur Magia schicken, also ist es auch mit den Wissenschaften.

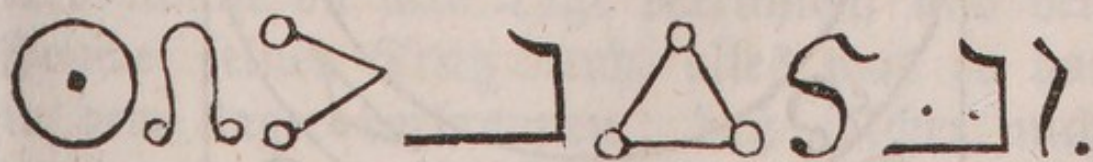
Dieses Instrument verwahre an einem reinen Ort, daß es Niemand in die Hände bekomme als du allein, damit die Influenzen nicht gehindert werden in ihren Wirkungen. Ich sage dir, daß du allein in den äußersten Tiefen erstaunenswürdige Dinge findest, wo die Geister wohnen, wie solche in die Tiefen hinaus aus aller paradiesischen Herrlichkeit sind hinausgestoßen worden, und wie sich dieser Großfürst einen Kaiser der Sonne nennet bei denen falschen Magos, an denen äußerlichen Orten unter der Erde, und also ganz aus der obern und untern Region ist hinausgestoßen in die äußerste Finsterniß, nach dem Worte des Herrn.

Das dreißigste Capitel.

Einen künstlichen Spiegel aus dem Electro gegossen, in Gold gefaßt, mit seinen geheimen Characteren nach der geheimen Influenz gegossen, zeigt auf tausend Meilen gegen Morgen alles, was vorgeht.

Hier folgen nun 4 Spiegel aus dem Electro gegossen und bereitet, welcher alles in Brand bringet auf 20 bis 30 Meilen Wegs, und solches natürlicher Weise; der erste zeigt sich gegen Morgen, der zweite gegen Abend, der dritte gegen Mittag, der vierte gegen Mitternacht, und werden solche gegossen aus dem Electro Magico.

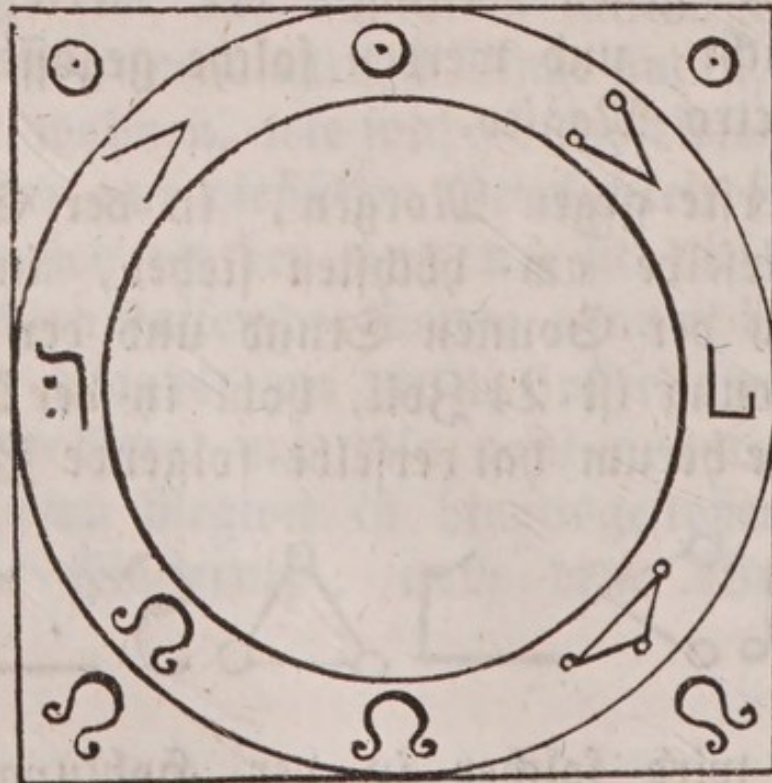
Der erste gegen Morgen, in der Sonne, wenn dieselbe am höchsten stehet, in dem Löwen in der Sonnen Stund und der große der Rundung ist 24 Zoll, hohl in der Mitte; am Rande herum hat derselbe folgende Zeichen



alsdann wird solcher in der Hohlung mit Hirschleder und gebranntem Blutstein, auch

in der Stunde Solis gerieben und polirt, damit solcher einen Glanz bekomme, alsdenn lege denselben an die Sonne eine Stundee lang, und ja nicht länger, damit derselbe nicht von der starken Exhaltation der Sonnee zerspringe, dann thue solchen auf die Seite und lege dieselben in den Rahmen, so von einem reinen Golde bereitet worden. Sobald du aber solchen in die Sonne gelegt, so darfst du solchen mit bloßen Händen nicht angreifen, alsdenn ist solcher bereitet, und lege ihn in ein Futeral von Lindenholz bereitet, damit nichts Unreines dazu komme.

Fig. Q.



Der Gebrauch solches Spiegels. Wenn du solchen nimmst wenn die Sonne aufgehet, und solchen der Sonne entgegenstellst, kannst du alles sehen, was du verlangest, was auf Erden geschieht, auf dem Meer und weit entlegenen Königreichen, alle Bewegung und Sitten der Völker, ja was du nur begehrest zu wissen, wird alles geschehen, was zwischen Himmel und Erden geschieht, sowohl von deinen Freunden als auch Feinden.

Willst du aber eine Stadt, Wald oder Schiff auf dem Meere in Brand bringen, damit du kannst auf 20 bis 30 Meilen Wegs alles anzünden, und solches muß geschehen, wenn die Sonne zu Mittage am Höchsten stehet, damit die Sonne von oben herab in deinen magischen Spiegel falle, damit die Strahlen der Sonne vorwärts zurückprallen, so gehet alles in Brand, wo dieselben hinkommen, welches man mit Erstaunen sehen muß, sobald solches geschehen, so nimm solches mit bekleideten Händen aus der Sonne, damit solches an der Influenz nicht zerspringe, also kannst du alle Tage verrichten, und dem Feinde seinen Trutz und alles was er hat, in dem Lager verbrennen, daß solcher nicht weiß, wie ihm geschehen, dann verwahre solchen wieder bis zum Gebrauch; gegen Mittag oder Mitternacht kannst du nicht sehen, denn

seine Influenz und Lichts = Kraft gehet nur
gegen Morgen.

Das einunddreißigste Capitel.

Einen Spiegel aus dem Electro gegossen und im
Gold eingefaßt, mit seinen geheimen Characteren,
welcher allzeit gegen Abend auf viele tausend
Meilen Wegs alles zeigt.

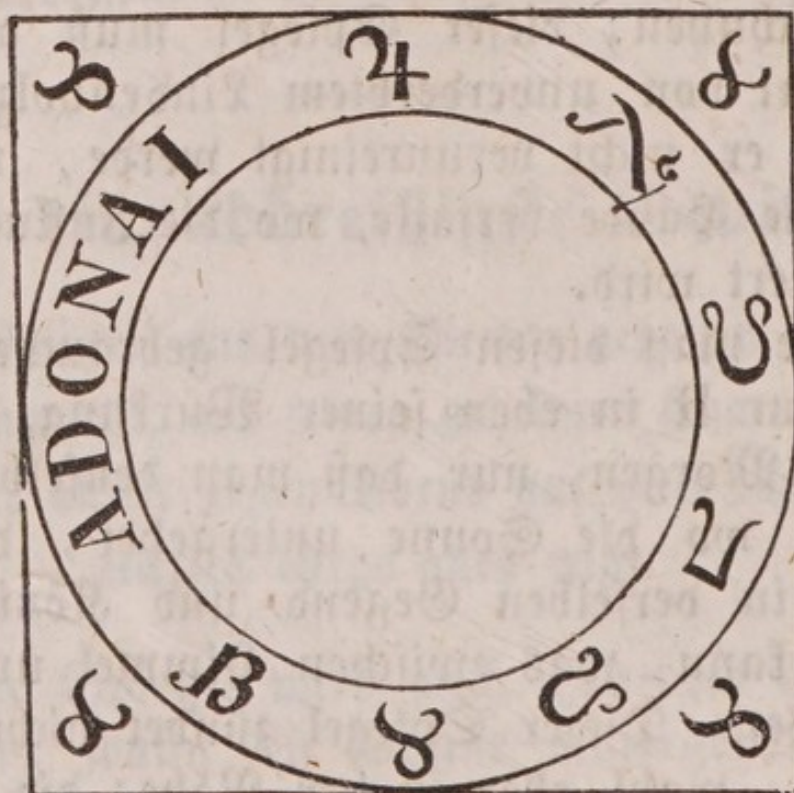
Dieser Spiegel wird auch aus dem Electro
gegossen, wann die Sonne untergehen will
in der Stunde Jupiter, und wenn derselbe
am höchsten stehet und die Sonne in Wid-
der gehet, wird der Spiegel gegossen und mit
Gold eingefaßt, mit denen Characteren, wie
du finden wirst.

Dieser Spiegel wird auch hohl gegossen
und mit Trippel und Blutstein polirt mit
Hirschleder, solcher muß auch in der Run-
dung 24 Zoll haben; alsdann, wenn solcher
bereitet, wird derselbe in der Abendstunde,
daß ist, wenn die Sonne mit ihren Strahlen
von Abend zurückwirft, denselben entgegenge-
stellt, und lasse solchen eine Stunde also liegen,
aber nicht länger, damit derselbe nicht zer-
springe.

Hier nun darfst du solchen nicht mit bloßen Händen angreifen, sondern allezeit mit Handschuhen; dieser Spiegel muß auch ein Futral von unverderbtem Lindenholz haben, damit er nicht verunreinigt werde, noch in unreine Hände verfalle, wo die Influenz sehr gehindert wird.

Wie man diesen Spiegel gebrauchen soll, ist Figur R in eben seiner Würkung, wie der gegen Morgen, nur daß man denselben hinstelle, wo die Sonne untergehet, da man alles in derselben Gegend und Königreichen sehen kann, was zwischen Himmel und Erde vorgehet. Dieser Spiegel zündet nicht in die Weite, wohl aber in der Nähe; die Ursache ist: die Constellation des Planeten ist friedlich, imgleichen gehet die Sonne unter, daß daher die feurigen Strahlen nicht so stark können darin influiren, und sich so exhaltiren. Diesen Spiegel verwahre.

Fig. R.



Das zweiunddreißigste Capitel.

Einen Spiegel aus dem Electro bereitet, welcher auch in Gold eingesaßt wird, mit seinen geheimen Characteren, so da allezeit alles zeigt, was gegen Mittag auf tausend Meilen Wegs vorgeht.

Willst du einen Spiegel bereiten, gegen Mittag alles zu sehen, was zwischen Himmel und Erden verborgen, auch alle Geister, so

in der Luft schweben, und in den Wäldern und auf den Bergen ihre Wohnung haben, und ihr Wesen, wie auch alles das, was in diesem oder jenem Fürstenthum, Königreich u. Kaiserthum vorgehet, bei Freunden u. Feinden, welcher Spiegel auch alles in Brand bringet nach seiner starken Influenz u. wird solcher bereitet, wenn die Sonne in den Steinbock gehet, und in der Stunde Mars, mit seinen geheimen Zeichen und Figuren, in der Rundung auch 24 Zoll, inwendig hohl, dieser wird auch wie voriger polirt in der Stunde Mars und in Gold eingefaßt, wenn die Sonne am Höchsten stehet; ehe solche gegen Abend gehet, lege solchen eine Stunde an die Sonne, damit solcher die Influenz Solis und Martis an sich ziehe, sobald die Stunde vorbei, nimm solchen weg, und greife ihn nicht mit bloßen Händen an, damit solcher in seiner Kraft nicht geschwächt werde. (Fig. S.)

Dieser Spiegel aber wird also gebraucht, gleich zu Mittag, wenn die Sonne am höchsten stehet in der 12. Stunde, so stelle solchen also, daß die Radis gerade oben hinein fallen, so kannst du auf der Seite stehen und alles erkennen, was zwischen Himmel und Erde vorgeht, daß dir auch nicht das Aller=

Fig. S.



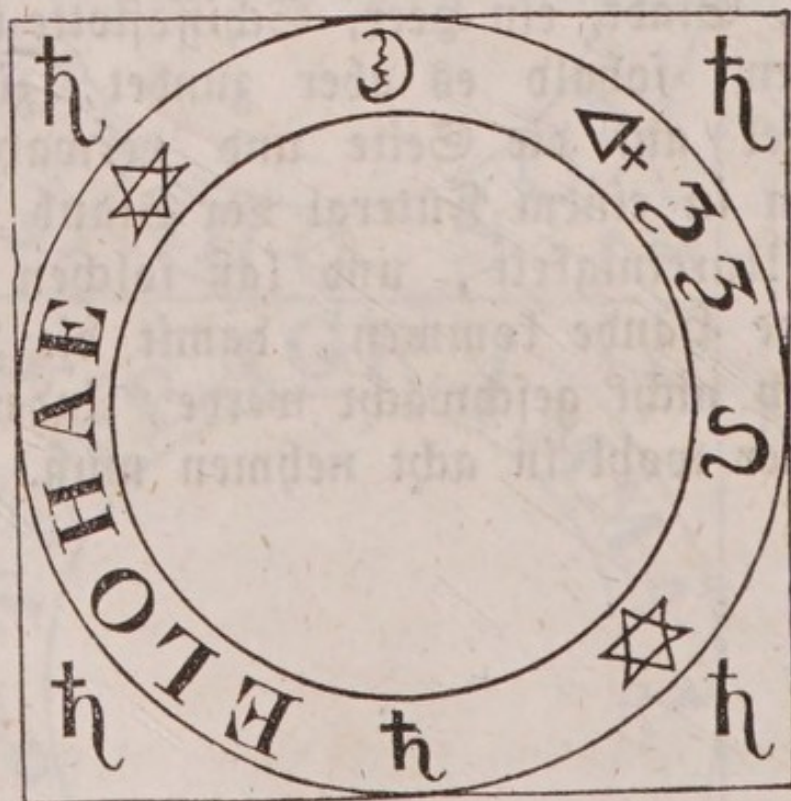
geringste verborgen bleiben kann, denn gleichwie alles in der Sonne gesehen werden kann, das ist, gleichwie die Sonne alles beleuchtet, also wirft sie es auch durch ihre Radii herab in diesem Spiegel, wo denn der Spiegel durch eine starke Exaltation solches an sich zieht.

Willst du aber alles in Brand bringen auf 20 bis 30 Meilen, so setze den Spiegel etwas schief oder schräge, wo du willst einen Wald, Stadt, ein Heer, Schiffsflotte in Brand bringen, sobald es aber zündet, ziehe den Spiegel auf die Seite und verwahre auch solchen in einem Futral vor Staub und anderer Unreinigkeit, und laß solchen nicht in unreine Hände kommen, damit die Influenz dadurch nicht geschwächt werde, indem man sich hier wohl in acht nehmen muß.

Das dreiunddreißigste Capitel.

Einen Spiegel zu bereiten aus dem Electro mit seiner Figur, in Gold eingesaßt, welcher da alles zeigt gegen Mitternacht auf viele tausend Meilen Wegs.

Fig. T.



Wenn du willst aus dem Electro Magico einen Spiegel bereiten, um alles in solchem zu sehen, was gegen Mitternacht verborgen ist, so gieße gleich denselben in der 12. Stunden des Nachts, wenn der Mond voll und die

Sonne in den Saturn gehet, nach vorgeschriebener Figur mit seinen Characteren, in der Rundung 24 Zoll, in der Mitte hohl, und auch wie die vorigen polirt, wenn der Mond voll, so lege denselben in der Stunde des Mondes hin, daß solcher seine Strahlen darein werfen kann; wenn die Stunde vorbei, so thue solchen auf die Seite, damit solcher von der starken Influenz nicht zerspringe, so ist er bereitet und darf mit bloßen Händen nicht angegriffen werden, dann in einem Futral von Lindenholz vor aller Unreinigkeit verwahret.

Diesen Spiegel darfst du nicht allein legen, sondern lege solche nach der Ordnung, wie sie folgen, auf einander, denn wenn solcher allein liegt, so haben die Geister beständig ihr Spiel dabei, daß man solches nicht begreifen kann, wie solches zugehet, wenn aber solcher bei den andern liegt an einem Orte, wo Niemand dazu kommt, als du, so wirst du nicht dergleichen spüren; was ist die Ursach? die Planeten-Geister finden sich dabei ein, und wollen alsdenn ihr Spiel dabei haben, es ist in dem Electro ein Magnet, der solche an sich zieht, so ist die Influenz in diesem Spiegel zusammen gekommen, auch aller Geister Behausung im Mond und Saturno.

Dieser Spiegel ist ganz anderer Eigenschaft in seinem Gebrauch; wo du nun solchen gebrauchen willst, so nimm denselben, wenn der Mond voll, und solcher am Himmel stehet, daß derselbe von der Gegend seinen Schein wirft, so halte den Spiegel darnach, so wirst du alles, was um dieselbe Gegend zu sehen, erblicken, ja das Allergeringste, was zwischen Abend und Morgen ist, wird dir alles nicht verborgen bleiben.

Wenn du auch deinen Feinden Schaden thun willst, solche mit Frost und Kälte zu plagen, so halte den Spiegel, daß alle Strahlen zurück auf den Ort (fallen) prallen, wo du willst, daß alles augenblicklich erfrieren soll, denn wenn du ein wenig nur an dich bringest, so mußt du erstarren, so stark ist die Influenz, auch mit der Sonne, daß du deinen Feinden merklich Schaden thun kannst, und sie nicht wissen, wie ihnen geschieht. Allein zur Nachricht dienet, daß du solches nicht über eine Stunde wiederholen darfst auf einmal, damit der Spiegel nicht zerspringe, denn die Influenz zieht so stark, dann verwahre solchen.


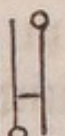

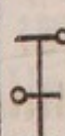
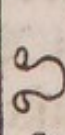
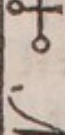
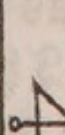
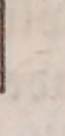
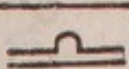
Das vierunddreißigste Capitel.

Das große Geheimniß oder Spiegel Salomonis, welcher vor ein Wunder der Welt zu halten, in welchem alle Signaturen der Welt zusammen kommen, und darin erkannt werden, und können alle Geister in der Luft, in der Erde, in dem Wasser und in dem Feuer gesehen und erkannt werden.

(Mit Figur U.)

Es sind wenig Menschen, die den wahren Spiegel Salomonis, wie Salomon solchen bereitet, gesehen und nachgemacht haben, denn solcher ist eine Gabe Gottes, und ist nicht ein Jeder dazu geschickt, und gehören auch unterschiedene Dinge dazu. Denn erstlich mußt du wissen, das Electrum zu bereiten. Zweitens mußt du hiezu die Universal-Tinctur aus allen sieben Metallen nach der Constellation in Vorrath haben. Zum dritten mußt du die Tinctur aus dir selbst in Händen haben, entweder aus deinem Blut oder Urin, damit dein Geist mit denen Geistern correspondire und sich vereinige. Zum vierten mußt du den großen Schöpfer aller Dinge vor Augen haben, wenn du solches bereiten



mes	<div data-bbox="391 302 582 492" style="display: inline-block; border: 1px solid black; border-radius: 50%; width: 80px; height: 80px; text-align: center; line-height: 80px;">T</div> <div style="display: inline-block; vertical-align: middle; margin-left: 10px;"> $\begin{matrix} 275 \\ 51 \\ 515 \end{matrix}$ </div>	<div style="text-align: center;">♂</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Martin</div>
M M A T O N		
<div style="display: flex; align-items: center; justify-content: space-between;"> <div style="text-align: center;">II</div> <div style="text-align: center;">  </div> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); font-weight: bold; margin-right: 10px;">ELOHIM</div> <div style="display: flex; flex-direction: column; align-items: center; gap: 10px;">        </div> </div> </div> <div style="display: flex; align-items: center; justify-content: space-between;"> <div style="text-align: center;">M</div> <div style="text-align: center;">4</div> </div> <div style="text-align: center;">  </div>		
S A D A Y		
	<div style="display: flex; flex-direction: row-reverse;"> <div style="display: flex; flex-direction: column; align-items: center; gap: 10px;"> $\begin{matrix} 15 \\ 5 \end{matrix}$ $\begin{matrix} 2 \\ 1 \end{matrix}$ </div> <div style="display: flex; flex-direction: column; align-items: center; gap: 10px;"> $\begin{matrix} 5 \\ 1 \end{matrix}$ $\begin{matrix} 2 \\ 1 \end{matrix}$ </div> </div>	<div style="text-align: center;">⚔</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Zevathick</div>

willst, und alles in der Stille an einem reinen Orte, dann solcher muß dem Allerhöchsten geheiligt sein, in allem mußt du die Natur verstehen, damit du aus derselben bereiten kannst, was dazu gehört.

Darum sagt Salomon, da ich den Gott Jah, Elohim anflehte, um Elohim, Zebaoth mir barmherzig zu sein, und mir seinen Geist der Weisheit zu offenbaren und in mein Herz zu geben, so hat Elohim, der lebendige Gott Sadai, mich gewaltig gestärket El Jah mit dem Geiste seines Mundes.

Daß wir also sehen können, daß nichts geschehen kann ohne des Geistes Gottes; wenn du nun willst den Speculum Salomonis gießen aus dem Electro, so mußt du solches also verrichten und den Anfang machen.

Wenn die Sonne in den Löwen gehet und in derselben Stunde mußt du von gebranntem Aschensalz u. Frauenglas oder Eis, so vorher calciniret, in gleiche Theile theilen, die Form schlagen, in welche du aus dem Electro die Rahme zu dem Spiegel gießen willst, und erwarte darauf folgende Stund und gieße denselben also.

Wenn dein Electrum fließet, so wirf, wenn du vorher von dem magischen Stein, so aus den sieben Metallen nach der Influenz bereitet worden, nach vorgeschriebenem Gewichte, so

viel dazu, wie auch von dem animalischen, vegetabilischen und mineralischen Stein auch so viel dazu, die Form mußt du dabei aufwärmen, und solches muß alles in der Stunde geschehen und verrichtet werden, alsdenn verwahre denselben in einem Kästlein von Linden-Holz.

Dann habe bei der Hand Grabe-Eisen, folgende Zeichen und Figuren nach der Influenz, wie folgen wird, von Zeit zu Zeit darein zu graben, dabei mußt du dich allezeit keusch und rein halten, und kehre dich nicht daran, ob sich alsdenn allerhand Bewegungen dabei zeigen und vorgehen, denn die Influenzen aller Gestirne werden also in solches zusammengebracht, darum die Zeiten alles wohl in acht genommen, auch die geheimen Figuren recht und ordentlich darein gegraben.

Darum gieb Achtung, wenn die Sonne in den Planeten Mars gehet, und Mars am Höchsten stehet, so grabe in derselben Stunde den Mars mit seinen Figuren, du mußt es nicht mit bloßen Händen verrichten. Wenn nun die Sonne in Jupiter gehet, so grabe gleich in der Stunde das Zeichen Jupiters darein, dann gib Achtung, wenn die Sonne in Löwen gehet, so grabe gleich das Zeichen des Löwen mit seinen Characteren darein; wenn aber die Sonne in der

Venus stehet, so grabe in der Stunde Venus das Signum darein, wenn nun die Sonne in den Mond gehet nach ihrer Wirkung und der Mond voll, grabe das Zeichen des Monnds in der Stunde darein, dann gib Achtung, wenn die Sonne in Merkur gehet, so grabe in der Stunde Mercurii das Signum darein, dann gib Achtung, wenn die Sonne in Saturn gehet und dieser Planet auch am Höchsten stehet am Firmament, so grabe das Zeichen auch darein, und verwahre es und gib Achtung, wenn Tag und Nacht gleich, im Frühjahr, gleich in der Mittags-Stunde, so fange von unten mit 1 an und zeichne die Characteres mit allen geheimen Worten und Zeichen darein, kehre dich an nichts, ob es gleich poltert und pocht um dich herum, auch oft mit Namen rufet, es ist der Feind, der dir etwas will in den Weg werfen, um dich irre zu machen, und zu reden, welches absolut nicht dabei sein soll, aber weiter wirst du nichts hören und sehen, dann verwahre solchen, bis ich es dir ferner sage.

Du sollst dich wohl wundern, warum dieser Spiegel nicht nach der Ordnung der Influenz der Planeten bereitet wird, als erstens in Saturn, alsdenn in Jupiter, und so fort, damit du aber die Ursach weißt: Erstlich daß nicht Jupiter in seiner Influenz die Ober-

hand habe und den Jupiter unterdrücke, daher ist die Sonne zuerst, dann Mars, zugleich darauf kommt Jupiter, damit durch dieser Zeichen Stärke und Impression der andern Influenz ein wenig Einhalt thun können, damit das Licht hindurchbreche durch alle Finsterniß in der ganzen Natur, und weil die Sonne das Vornehmste ist, als das Haupt unter den Planeten, und sich alle andern auch zugleich mit derselben in ihrer mächtigen Exaltation vereinigen, daher kommt es, daß man alles durch diesen Spiegel als ein Wunder der Natur sehen und erkennen kann.

Damit nun solches vollkommen werde, so siehe zu, daß du von Crystall gerade einen durchsichtigen Spiegel daren bekommst, oder von einem schönen Crystall-Glas; wenn man den längsten Tag bekommt, so bringe solchen daren gleich in der Mittagsstunde unter dem freien Himmel, und lasse denselben liegen, bis die Stunde vorbei, halte deine Augen, daß du nicht daren siehest zu der Zeit; sobald die Stunde vorbei, so decke denselben mit einem unverderbten weißen Tüchlein zu und lege solchen in das Futeral, alsdenn ist solcher bereitet und wird also gebrauchet.

Wenn du solchen gebrauchen willst, so mußt du ein Zimmer haben, worein Niemand kommen kann, wie du, so darum und zum Ge-

bet des Herrn und seiner Geheimnisse gewidmet sind.

Wenn du nun aus solchem was erforschen willst, so gehe in dasselbe, falle auf deine Kniee vor den Herrn der Heerschaaren, und beichte vor demselben deine Sünden, dann bitte solchen um seinen Beistand, darauf habe bei der Hand brennende Kohlen, und wirf etwas von dem Rauchwerk darauf, so du dazu gewidmet hast, als Weihrauch, Benzoe, Bettelli, Storax, von jedem gleichviel, vermischt, von solchem so viel darauf, als du mit zwei Fingern fassen kannst. Hast du aber das Feuer des Herrn bereitet auch zugegen, so wirf nur so viel darauf, als du mit zwei Fingern fassen kannst, oder besser mit einem goldenen Löffel.

Dann nimm den Spiegel, mit dem weißen Tüchlein bedeckt, heraus, und alsobald wirf von der magischen Tinctur, so aus allen sieben Metallen nach der Constellation bereitet worden, 1 Gran darauf, so wird solcher unter einem lieblichen Geruch als Rauch in die Höhe steigen, und werden aller Planeten Gestalten herumlaufen an den Wänden und über dir, bleib auf deinen Knieen liegen vor dem Angesicht des Herrn, dann fasse den Spiegel, mit dem Tüchlein bedeckt, bei dem Griff mit dem Tüchlein, sobald du aber solches er-

öffnet, so singe das Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll, Preis, Lob, Ehr und Ruhm und Dankagung sei dem Lamm, Ehre sey dem Vater, Sohn und heiligen Geist, wie es war im Anfange, also bleibet es in Ewigkeit.

Dann schaue in den Spiegel, um die Gegend, wo du sehen willst, so wird sich dein Zimmer von einander thun, daß du alles, was du zu sehen begehrt, durch alle Dinge hinweg sehen kannst, auch alle Geister und heiligen Engel, sammt der heiligen Beiwohnung deines Schutzengel, welcher sich dir bald zeigen wird, aller Planeten Macht und Wirkung, als Großfürsten mit ihren Bedienten und Untergebenen, auch Einflüssen in der Natur, alle Geister der Luft, der Erde und unter der Erde, in dem Wasser und Feuer, und was ihre Verrichtung.

Du wirst auch die ganze Natur in ihrer Sprache verstehen, wie solche ohne Aufhören den Herrn loben, rühmen und preisen.

Auch warum jedes in einer sonderlichen Figur erscheint, worinnen, warum es dieses oder jenes Zeichen an sich hat, so wirst du durch solche erkennen können, wie viel derer Himmel über einander sein, allein den ganzen obern Lichtshimmel kannst du vor dem Feuer nicht erkennen, diesen hat der Herr

vorbehalten , aber was darunter und allent= halben zu finden ist , wird dir alles offenbar sein , alles dieses was du siehest , behalte bei dir , und rede nicht aus den Mysterien.

Wenn du nun gesehen hast , was du ver= langet , so wirf wiederum ein Löffelchen voll von dem Räucher=Pulver in das Feuer , so= bald der Rauch aufgehet , so decke den Spie= gel wiederum zu und lege denselben in sein Futral , also kannst du forschen und sehen , was dir beliebt , dieses brauche ja zur Ehre Gottes ; wenn nun alles vorbei , falle wieder auf deine Kniee und lobe den Herrn mit sei= nem Psalm.

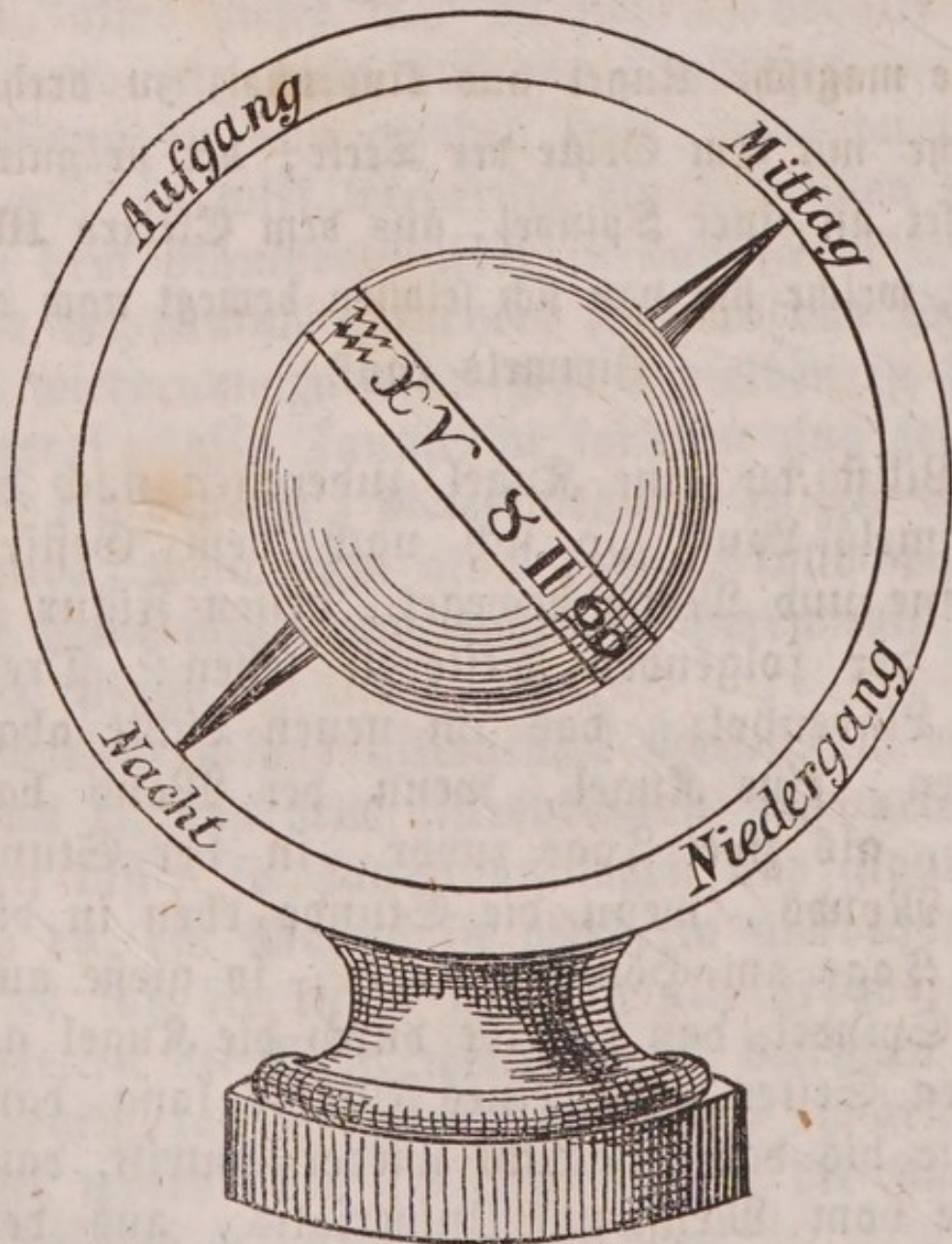
Dieses ist das allergrößte Geheimniß , und wenn du von dem Allerhöchsten des gewür= diget bist , so kannst du sagen und glauben , daß du ein Magus in Mysterio worden bist , dieses laß dir lieber sein als alle große Herr= lichkeiten der Welt , welche mehr betrüben als erfreuen , laß dir genug sein , daß du gewür= diget worden bist , alle Geister in der Natur zu deinem Gehorsam zu bringen.

Das fünfunddreißigste Capitel.

Eine magische Kugel aus Lindenholz zu drehen, welche mit dem Geiste der Seele, der prägniret, laufet an einer Spindel, aus dem Electro Magico, welche sich von sich selbst bewegt nach des Himmels Lauf.

Willst du eine Kugel zubereiten nach des Himmels Lauf, so sich nach dem Gestirne Sonne und Mond bewege, dessen Figur V. auf der folgenden Seite zu sehen: Drehe von Lindenholz, das im neuen Lichte abgehauen, eine Kugel, wenn der Mond bald voll, als zwei Tage zuvor, in der Stunde des Mondes, wenn die Stunde eben in diesem Tage am Höchsten stehet, so gieße auch die Spindel, daß dieselbe durch die Kugel auf beiden Seiten gehe, eines Fingers lang, dann warte bis das neue Licht wieder eintritt, dann gieße vom Menstrum Universalis, aus dem Thau und Regenwasser bereitet, etwas darein, wie auch von dessen Del, daß es sich in die Kugel hineinziehe, dann auch die Spindel davon, so gehebe darein gehen muß, und die Spindel vermache mit unserer geheimen Glas-Materie, alsdann richte die Kugel ein in

Fig. V.



allen, wie einen Globus, mit allen Figuren und Himmelszeichen, daß sich der Polus Arcticus alle Zeit gegen Norden kehre an demselben, und muß der Horizont mit den vier Gegenden oder Enden der Welt übereinkommen.

men nach den Worten: Nord, Aufgang, Niedergang, Mittag, und lasse solche an einem Orte ruhig stehen, so wird solche beständig herum laufen, ganz unvermerkt, daß man alle Himmelszeichen nach ihrer Ordnung erblicken wird, und gehöret mit unter die großen Wunder der Welt.

Wie aber diese Zeichen eingerichtet werden, findest du auf einem Globus, wornach alles eingerichtet werden muß, und gemacht, auch mit dem Sonnen=Kirkel, welcher durch beide Pole u. den Globum gehet, und muß derselbe in zwei gleiche Theile eingetheilet sein, daß nichts an einem vollkommenen Globum fehlet oder mangelt, so wirst du Wunder sehen, wie solcher vom Geist der Welt von selbst bewegt wird, ich sage noch einmal ganz unvermerkt, dieses verwahre auch an einem Ort, wo Niemand zukommen kann, als du.

Das sechsunddreißigste Capitel.

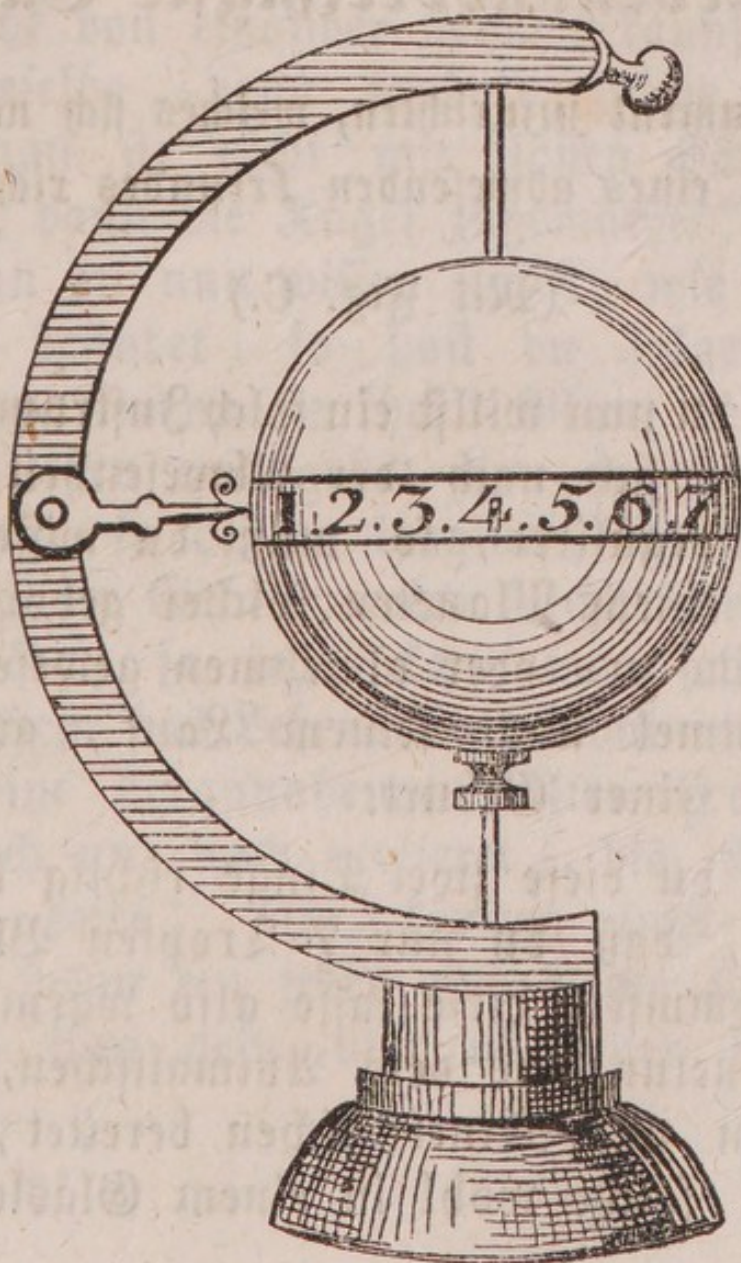
Einen magischen Stundenzeiger aus dem Electro.

Willst du einen magischen Stundenzeiger urchten, so von selbst sich bewegt, und

alle Stunden zeigt, geschieht also: Gieße wenn die Sonne in Merkur gehet, eine runde Kugel, und an dieselbe, gerade in die Mitte an beide Ende, das ist oben und unten, eine Spindel, diese richte in eine Key-Maschine, daß die eine Spindel oben, die andere unten zu stehen komme nach dieser Figur, so wird solche anfahren ganz unvermerkt zu laufen, dann mache mit einem Griffel alle Stunden ein Ziffer darein, so wird du finden, daß solches alle 24 Stunden einmal herumgeht, welches den Unwissenden etwas schwer zu begreifen, denn du mußt einen Zeiger dabei haben, auf die Zahlen; wenn nun solche unbewegt steht an einem Orte, so läuft solche Tag und Nacht herum.

NB. Das Electrum dazu muß mit der Tinctur der 7 Metallen bereitet und vereinigt seyn, damit solche nach der Influenz ihrer Lauf alle 24 Stunden vollbringe, man kann auch die Maschine, worin diese Kugel gelegt wird, von Gold und Silber machen, doch ist besser aus einem lindenen Holz, so im vollen Licht geschlagen worden, weil solches auch magisch ist.

Fig. W.



Das siebenunddreißigste Capitel.

Ein Instrument zuzurichten, welches sich nach dem Leben eines abwesenden Freundes richtet.

(Mit Fig. C.)

Wenn du nun willst ein solch Instrument zurechten, so sich nach der Abwesenheit deines Freundes reguliret, so mußt du wissen, in was vor einem Planeten solcher geboren, ob derselbe im zu- oder abnehmen gewesen, an dem Himmel nach seinem Lauf, auch die Stunden seiner Geburt.

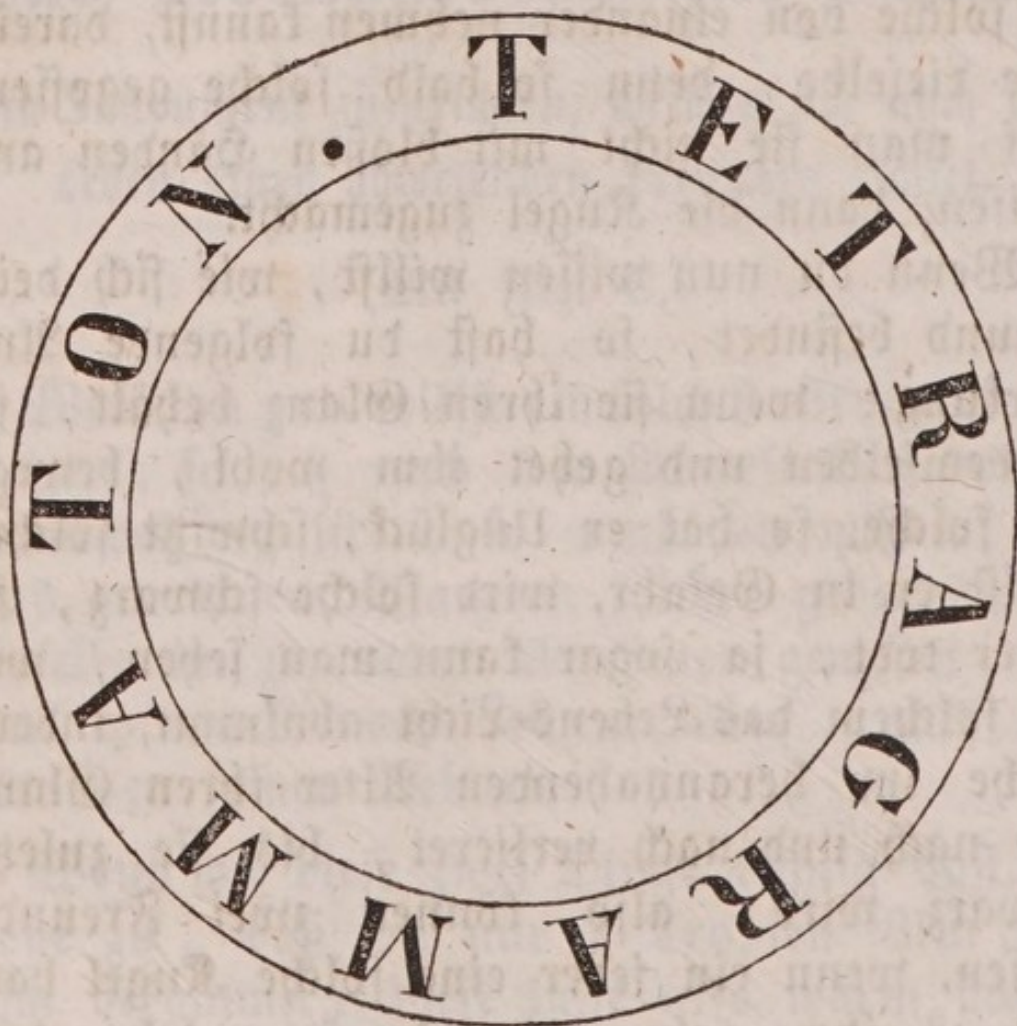
Wenn du diese zwei Dinge richtig hast, so siehe zu, daß du nur 7 Tropfen Blut von ihm bekommst, diese lasse also warm auf 7 Gran Tinctur, aus dem Animalischen, Vegetabilischen und Mineralischen bereitet, dann verwahre solche wohl in einem Gläslein mit einander.

Wenn nun die Stunde kommt, so gieße eine Kugel in eben dem Planeten aus dem Electro, und ehe du solches gießest, so wirf die Tinctur mit den 7 Tröpflein Blut darauf, dann grabe mit einem Eisengriffel darum die Worte Tetragrammaton und habe:

dazu von Lindenholz eine Kugel gedreht, die inwendig hohl, mit einem Durchschnitt, daß du solche von einander nehmen kannst, darein lege dieselbe, denn so bald solche gegossen, darf man sie nicht mit bloßen Händen angreifen, dann die Kugel zugemacht.

Wenn du nun wissen willst, wie sich dein Freund befindet, so hast du folgende Anmerkung: wenn sie ihren Glanz behält, so ist demselben und gehet ihm wohl, bewegt sich solche, so hat er Unglück, schwitzt solche, so ist er in Gefahr, wird solche schwarz, so ist er todt, ja sogar kann man sehen, wie bei solchem das Lebens-Licht abnimmt, indem solche im herannahenden Alter ihren Glanz alle nach und nach verlieret, bis sie zuletzt schwarz wird; also können zwei Freunde wissen, wenn ein jeder eine solche Kugel hat, wie es ihm gehe und ob einer lebe oder todt sei.

Fig. C.



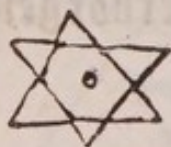
Das achtunddreißigste Capitel.

Eine heilige magische Kugel zu machen, dadurch zu erlangen, was unter der Erde verborgen.

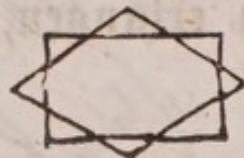


Diese Kugel wird also gemacht. Mache dir eine Form (wenn der Mond unter der Erde stehet, gleich in der Mitte) zu einer Kugel, wenn die Form trocken und Saturn im höchsten Grad am Himmel stehet, so gieße aus dem Electro Magico in der Stund Saturni eine Kugel, wie hier

vorgezeichnet stehet, wenn sie erkaltet, so mache sie glatt und sauber, wenn nun der Mond voll, so grabe nachfolgende Figuren da herum



י כ ו ה א ש



Tetragrammaton Adonai אֲדֹנָי כִּכְכָּא

so ist sie fertig. Der Gebrauch ist dieser. Sie entdeckt alles, was unter der Erde, wenn der Mond voll, und liegt wo Gold oder Geld vergraben, so laß die Kugel aus der Hand laufen, ist ein Schatz zugegen, so wird sie um die Gegend, wo er liegt, in die Erde wühlen, daß das Feuer wird herumfahren. Ist der Schatz dem Satan übergeben, so gehe du auf die Seite, so werden die Geister gewaltig brüllen, denn sie haben keinen Theil an der Kugel, und sie läßt nicht nach, bis sie darauf, denn das Geld oder was es ist, ziehet solche an als ein Magnet, daß es also der Satan verlassen muß; wenn 24 Stunden vorbei, so gehe hinzu, so lieget das Geld empor und die Kugel unter dem Schatze.

Auf den Bergwerken zu erforschen, ob Gold= oder Silber = Minen da sind, verfahre also: wenn die Sonne in den Löwen gehet, wo du Erz vermuthest, laß die Kugel laufen,

laufft sie fort, so gehe ihr nach, bis sie steht, so schlage einen Nagel ein, oder einen Pflock oder Pfahl, so ist eine Gold = Mine da. Willst du aber eine Silber = Mine erforschen, so gehe auf ein Bergwerk, wenn der Mond voll, oder wenn die Sonne in die Jungfrau gehet, laß die Kugel laufen, sind Silber = Erze zugegen, so laufft sie so lange, bis sie stille stehet auf dem Plaze; wo sich das Erz anhebt, da schlage einen Pfahl ein, laufft die Kugel nicht fort, so ist dergleichen auch nicht in Bergen.

Um zu erfahren, was vor Erze im Berge, so gehe auf solche Stätte in der Stunde Veneris und dessen Tage, laß die Kugel laufen, ist ein Kupfer = Erz zugegen, so laufft sie bis auf die Kupfer = Alder, allda schlage ein, oder gehe im Tage und Stunde Jupiters hinaus und verfahre eben also, oder in der Stunde und Tag Martis, imgleichen im Tage u. Stunde Merkurs, so wird sie dir alles genau zeigen.

Ich will dir aber noch ein Geheimniß sagen, wenn du die Kugel gießest, so gieße sie hohl, damit du von anderm Metall was hineinstecken kannst, welches du gerne wissen willst, laufft dann die Kugel nicht, so nimmst du solches wieder heraus und steckest ein anderes hinein. Es geschieht oft, daß ein Erz zweierlei Metalle führt, als Gold

und Eisen, Gold und Kupfer, und zugleich Blei und Silber, Zinn und Silber, und dann so fort, so kannst du alle beide in die Kugel stecken, denn wenn es nur einerlei, so läuft die Kugel nicht, daß du also eines mußt herausnehmen, auf solche Art brauchst du dich nicht nach der Stunde und nach dem Tage zu richten, sondern kannst solches alle Stunde und Tage vollbringen, wenn nur der Himmel heiter und klar.

Die Wasser-Quellen damit zu suchen, nur die Kugel damit angefüllt, nehmlich mit reinem Brunnenwasser, und laufen lassen, so läuft sie so lange, bis sie eine Quelle findet, so bleibt sie stehen.

Die Kugel mit Salzwasser angefüllt und laufen lassen, läuft so lange, bis sie eine Salz-Quelle findet, desgleichen ist es auch mit andern Sachen zu thun.

Wenn dir etwas gestohlen, so nimm nur etwas von des Diebes Fußstapfen, wo er gestanden, thue es in die Kugel, lege solches auf den Tisch, wenn du nun Verdacht auf einen hast, so nenne solchen mit Namen, so fänget sie an zu laufen, also kannst du füglich hinzugehen; wenn er solches läugnet, so nimm deine Kugel mit, laß solche laufen, so läuft solche von Stund an auf die Stelle, wo das Deine ist, weißt du aber nicht wohin,

so gehe in etwas den Fußstapfen nach; wenn du solche verloren, so lege die Kugel auf die Erde, so fänget sie an zu laufen, und führet dich bis zu des Diebes Haus.

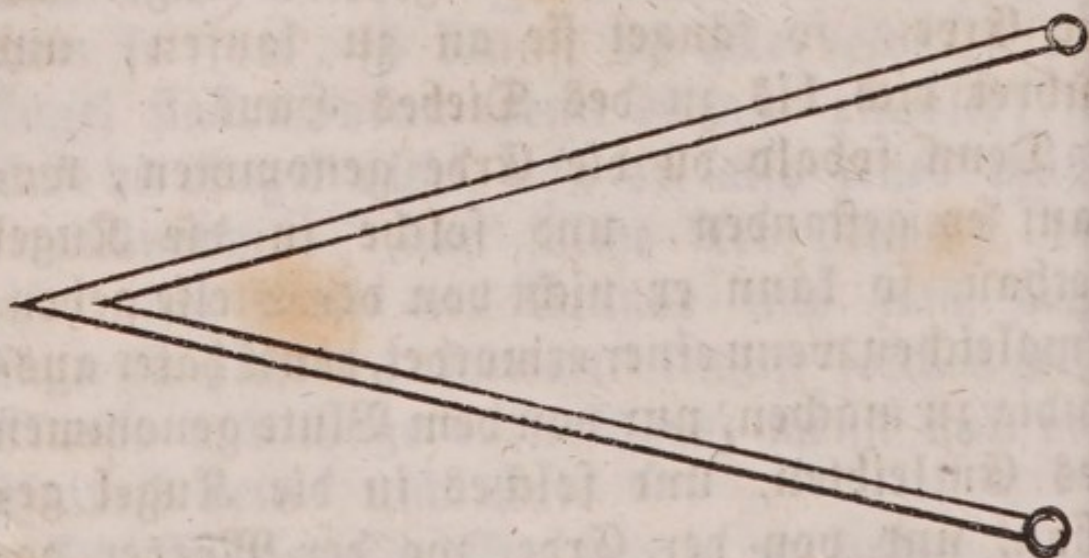
Denn sobald du die Erde genommen, worauf er gestanden, und solche in die Kugel gethan, so kann er nicht von der Stelle gehen. Imgleichen wenn einer ermordet, den Thäter ausfindig zu machen, nur von dem Blute genommen des Entleibten, und solches in die Kugel gethan, und von der Erde, wo der Mörder gestanden, und mit der Kugel verfahren, wie bei dem Diebstahl.

Es wird auch eine Frage-Ruthe aus solchem gegossen.

Man gießet einen fingersdicken Draht wenn die Sonne in den Löwen gehet, aus diesem Draht wird eine Ruthe gemacht nach nachstehender Figur, welche man an beiden Enden über sich in die Hände fasset, und was man sie fraget, so es vorhanden, drauf schlägt, daß man, wer verständig ist, alles mit dieser Ruthe erforschen kann.

Nun, alle diese Geheimnisse gehören nur für solche, welche den Herrn fürchten, die aber dem Herrn nicht angehören, werden auf solche Art wenig ausrichten, denn der Herr widerstehet ihnen.

Figur der Ruthe.



Das neununddreißigste Capitel.

Eine Kugel zu gießen, so sich in allem nach der Witterung richtet, woran man sehen kann, wenn es regnet, wenn Donner, Schnee, Kälte und Sonnenschein ist.

Eine solche Kugel zu gießen, an welcher man alle Witterung von außen vorher beobachten kann, aus dem Electro, geschieht also, gib Achtung, daß du gerade in den 12 Nächten, in der Stunde Lunä solche gießest aus dem Electro, welches Electrum aus dem magischen Universal-Stein, aus den 7 Planeten

ist versetzt worden, sobald solche aus der Form, lege sie in eine hölzerne Kugel oder Büchse mit einem Deckel und lege solche unter freien Himmel, bis die 12 Nächte vorbei, dann ist solche bereitet.

Wenn Sonnenschein sein soll, so bleibet solche glänzend. Wenn dunkel Wetter werden soll, wird solche auch dunkel, wenns regnet, schwißet solche Tropfen, wenn's windig und regnet, so bewegt sich solche, wenn's wittert, den Tag vorher, so ist's als wenn es knickerte in der Büchse, und des Nachts wirft sie Funken, wenn es frostig, hell Wetter wird, so wird solche auch helle, schneiet es, so ist solche mit Reif überzogen, thauet es, so ist solche voll Wassertropfen, ist es Nebel, so wird solche dunkel, in Summa, sie richtet sich in allem nach der Witterung. Halt sie rein, sie darf nicht größer sein als ein Ei unten in der Rundung.

Das vierzigste Capitel.

Eine Kugel aus dem Electro in allen giftigen Krankheiten.

Nimm das Electrum, welches mit dem dreifachen magischen Stein bereitet, und gieße eine Kugel daraus in der Stunde Jupiter, wenn Jupiter am Höchsten stehet; wenn du schlafen gehst, lege solche unter dein Haupt, sie zieht allen Gift aus, und wird zuletzt schwarz, dann glühe sie in einem Schmelztiegel gelinde aus, so wird sie wieder hell und gut. Es kann dir auch kein falscher Magus Schaden zufügen.

Das einundvierzigste Capitel.

Aus dem Electro Magico ein Glöcklein zu gießen, der Geister, so über der Erde wohnen, als auch der sieben Hoch-Thron-Fürsten, solches ist auch unverändert aus dem fünften Buch des Geheimnisses Salomonis.

Die Worte Tetragrammaton müssen um die Glocke mit großen Buchstaben gegossen

Fig. des Glöckleins.



werden, imgleichen die Zeichen, darin du geboren, als z. E. Jupiter, Krebs, Steinbock, Schütze, inwendig in die Glocke werden die Worte in die Rundung herum geschrieben: Elohim, dergleichen um den Schwengel die Worte Adonai, und an der Handhabe rund herum die Worte Sadai, alsdann ist sie fertig.

Der Gebrauch dieses Glöckleins.

Willst du dieses Glöcklein gebrauchen, so reinige deine Hände und Herz, opfere dich deinem Gott von ganzem Herzen auf, habe bei der Hand, nach beschriebener Art in der *Magia Divina*, ein reines Zimmer, aparte Kleider, gefastet, mit Rauchwerk, allerhand angemachte Farben, welche ich hernach nennen werde, neue Feder mit einem neuen Messer geschnitten, die Geister und Planeten, welche du haben willst, darauf zu schreiben, imgleichen mit seiner zugehörigen Farbe, sammt der Tinctur vermischt.

Wenn du alles bei der Hand hast, so gehe in dein bereitetes Zimmer an einem Donnerstag, brenne die Lichter an und mache ein Feuer in die Rauchpfanne und ziehe deinen magischen Kittel an, umgürte deine Lenden, falle nieder auf deine Knie und bethe also: O Gott Tetragrammaton, Adonai, Elohim, Sadai! Ich, dein unwürdiges Geschöpfe N. N. bitte ich, daß du wollest mein Begehren glücklich lassen von Statten gehen, und solches durch deine Barmherzigkeit, durch diesen deinen Engel, den ich berufen werde, von ihm zu erfahren, doch ohne Nachtheil deines großen Namens, was ich begehre, daß er mir auf

Alles guten Bescheid gebe, der du lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Wenn solches vollendet, so schreibe die Namen der Engel in die Glocke, und fange alsdann an zu läuten, und nenne den Engel mit Namen N.: ich begehre dich, daß du mir augenblicklich erscheinen wollest, daß sage dreimal und läute allemal drei Schläge, so kommen sie schön angethan und holdselig von Geberden. Wenn du willst, so kannst du in einem Augenblick alle sieben Planeten-Geister erfordern, nur daß du mit den Farben nach der Ordnung handelst, denn ein jeder Engel hat seine gewisse Farbe, nemlich der Planeten, dann kommen sie in einem Augenblick, alsdann nenne einem jeden seinen Namen und sage: ich N. begehre, daß und daß von dir N. durch den heiligen Namen Tetragrammaton, Adonai, Sadai, lege ihnen Papier und Farbe, sammt einer neuen Feder vor, thue etwas von der Tinctur des Planeten dazu in die Farbe, so zeichnen sie dir alles auf, was du begehrest, sie sagen dir es auch. Halte sie nicht über die Zeit auf, sondern laß sie bald wieder von dir, so kommen sie ein andermal desto lieber, und kommen wohin du willst, sowohl bei Tag als bei der Nacht, aber alle Tage lasse ihnen 4 Stunden frei, als von 10 Uhr bis 2 Uhr, und die

Nacht halte es ebenso, welches sie dir auch werden anzeigen. Wenn du nun dein Werk zum ersten Mal vollzogen hast, so wische die Namen aus mit einer Milch, als der Geister Namen und sage:

Fahret hin, ihr guten Frohn-Geister in dem großen Namen des Schöpfers, und so ich euch durch dieses Werk werde wieder fordern im Namen des großen Jehovah, meines und eueres Schöpfers, daß ihr mir alle Tritte erscheint und mir gehorsam seid im Namen der hochgelobten Dreifaltigkeit oder Trinität, Amen, so verschwinden sie.

Also magst du einen jeden Geist rufen und fordern, und kannst, wenn du dich keusch und rein hältst, Wunder mit solchen ausrichten, denn sie lehren dich alles Gute, und offenbaren dir auch das Böse, so viel sie in ihrem Vermögen haben, daß du dich davor hüten kannst.

Die Farben werden also gemacht.

Tinctur ist eine Solution Mercurii. Die Farbe Mercurii soll vermischt sein mit allerlei Farbe, dazu etwas von feiner Tinctur genommen, in Gummi Arabico zerlassen und die Farben damit angemacht.

Tinctur ist Grünspan. Die Farbe des Kupfers ziegelbraun und soll auch temperirt sein mit Gummi-Wasser, darin ein wenig Grünspan zergangen.

Tinctur ist Silber-Solution. Die Farbe des Silbers soll blau sein, mit Del angemacht und auch Gummi-Wasser mit sammt der Silber-Tinctur vermischt.

Tinctur ist Mennige. Die Farbe des Blei von schwarzer Farbe gemacht und mit der Tinctur aus dem Blei mit Del gestrichen.

Tinctur des Zinns ist Solution. Die Farbe des Zins soll crystallischer Farbe sein und mit Del und seiner Tinctur angemacht.

Tinctur des Eisen ist Solution. Die Farbe des Eisen soll seine Leibfarbe, mit Eierklar, Gummi-Wasser und Del angemacht, und etwas von der Eisen-Tinctur, und damit die Namen gemacht.

Du mußt auch von der Tinctur 1 Gran mit etwas Wohlriechendem unter die Zunge nehmen, es hat sonderlich keine Mühe, als daß du ordentlich damit umgehest.

Die Geister, welche über die 7 Planeten herrschen, sind diese, so du in diesem Werk gebrauchen kannst mit ihren Characteren:

Aratronß Bethor Jupiter, Phaleg Mars,
Och Sonne, Hagith Venus, Ophiel Merkur,
Phul Mond, diese Geister herrschen über die
7 Planeten als vorgesetzte Fürsten, sie offen=
baren dir, was du nur begehrest und in ihrem
Vermögen ist.

Willst du aber mit den Engeln aus dem
obern Chor reden, so wird eben so verfahren,
als bei dem vorigen ist gedacht worden, aber
ihre Namen werden mit lauter Gold und
Silber geschrieben mit Vermischung der Tinc=
tur auf das Glöcklein, und wenn du läutest,
so sage eben die Worte, wie bei den Geistern
der Planeten, sie schreiben dir auch alles auf,
sie zeigen dir auch deinen eigenen Schutz-Engel,
kannst von ihm erfahren von denen Fürsten
der Planeten, halt sie ja nicht über eine halbe
Stunde auf, sonst kommen sie nicht wieder,
es werden die Engel erfordert auf einem
Donnerstag, Sonntag oder auch am Mittwoch,
im Zunehmen des Monds, imgleichen auch
die andern 7 Planeten. Das sollst du aber
wissen, daß du mit den 7 Fürsten der Pla=
neten eher kannst reden und zu Werke kom=
men, sie lehren dich auch der großen Engel
ihre characterisirte Präparation, sie zeigen dir
deinen eigenen Engel, du kannst in allem
Sachen von ihnen deutliche Antwort haben,
denn diesen ist es zugelassen, denen Menschen

zu dienen, die Engel geben wohl Antwort, aber nicht viel. Willst du aber mit den Engeln in heiliger Gemeinschaft leben, so mußt du eine besondere Glocke haben für sie, denn es gehet nicht an, daß du deine Glocke haben wollest zu den 7 Planeten-Geistern und auch zu den 7 Thron-Engeln, die erste kannst du brauchen, um zu lernen von den 7 Geistern der Planeten, in welcher Zeit und Stunde die großen Engel zu erfordern sind, und wie sie bezeichnet sind, und was vor einen Character sie haben, wie du solchen präpariren sollst, so wirst du von solchen hohen Geistern, welche göttliche majestätische Geister sind, erfahren alle Bereitung von Anfang bis zu Ende. Wenn du nun von den sieben Geistern der Planeten die Lehre genugsam begriffen, so kannst du ohne Furcht und Schrecken dich solcher gebrauchen, und wirst nachgehend, wenn du dich recht dazu bereitest, von ihrem Glanz insiciret werden mit allen englischen Kräften, doch hüte dich, daß du nicht so hoch steigest, alle Geheimnisse zu wissen, die der große ICHDVAH sich vorbehalten hat, denn er ist ein verzehrend Feuer, Deutr. 4, V. 24. Du kannst mit den sieben Engeln der Planeten, welche noch nicht so hoch in der Herrlichkeit stehen des großen Gottes, eben das auch ausrichten, denn sie

haben eben die Kraft, welche ihnen von Gott gegeben, da er sie erschaffen, wie die andern, nur die simple und allerhöchste Verklärung und tägliche Anschauung ausgenommen, darum mußt du Gott allezeit von Herzen dankem und die Ehre geben.

Wie die Glocke der heiligen Engel bereitet werden muß.

Nr. 2.



Oben muß der große Namen Jesus um die Glocke herum stehen. Nachstehends die

Worte Adonay um die Glocke herum, und die Worte Tetragrammaton auch um die Glocke. Unten um die Glocke die Namen der sieben Engel: Michael, Samuel &c., so ist sie bereitet.

Willst du nun mit den Herren = Engeln tractiren, so mußt du ein keusches Leben führen, mit Fasten und täglich Einkehren zu Gott, so kannst du dich solcher gebrauchen.

Das zweiundvierzigste Capitel.

Ein Glöcklein zu gießen derer Geister, so unter der Erde und in Bergen und im Wasser wohnen.

Dieses wird aus dem Electro gegossen, in der Stunde, wenn die Sonne in Wassermann gehet und der Mond unter der Erde ist, und oben um die Glocke die Worte Elohim, in der Mitte herum außen das Zeichen des Monds und Wassermanns, und außen über dem Rand, in dem die Worte Adonai Sabaoth, und werden die Erd- und Wasser-Geister wie bei den vorigen berufen, wie die Fürsten der Planeten und guten Engel, aber

ihre Namen mußt du aus dem Siegel Saz-
lomonis erfahren, doch halte sie auch nicht
lange auf.

Das dreinundvierzigste Capitel.

Des Midianischen Priesters Regul Jethroae, von
den sieben Göttern oder Höhen, wie solche ge-
braucht, dabei ihre Characters und Figuren, aus
dem Chaldäischen in das Deutsche übersetzt.

Wie wir finden, so ist dieses Buch schon
von Anfang der Welt her, und soll von
Adam herkommen und demselben durch einen
Engel vom Himmel gebracht worden sein, wel-
ches geschehen wäre nach dem Fall, nachdem
solcher mit seiner Eva aus dem Paradiese
war herausgestoßen worden, dieses Buch
kam von Adam auf seinen Sohn Seth, von
Seth auf Noa, von Noa auf Cham und
Sem, denn Noa nahm die Wissenschaften
mit vor der Sündfluth in die Arche, und von
Sem auf Isaac und Jacob, von da auf Levi,
auf Gachar, auf Uram, auf Moses; daß es
daher wohl sein kann, daß es Moses Reguel

und Lehre, seinem Schwager, geoffenbaret und sie solches mit einander probiret und versucht als ein Priester.

Denn die Midianer waren sehr weise Leute und geschickt zu allen Dingen, Moses ließ es dem Josua, Josua den Alten, und von da auf die Patriarchen, von denen auf die Propheten und Weisen, und ist von einem Geschlechte auf das andere gekommen, denn solches hat auch der König Salomon gehabt, damit sich Israel dadurch an dem Herrn ihren Gott versündigen müssen, indem solche von dem wahren Gott in Israel abgingen und also auf die Würkung der Natur verfielen.

Doch selig ist der Mensch, der dieses Buch recht versteht, es wird gar dafür gehalten, daß es Gott der himmlische Vater soll geschrieben haben mit seiner rechten Hand, da er gemacht hat Himmel und Erde und alle Dinge.

Item er hat gemacht 7 Himmel als Wohnungen der Seligen, und 7 Engel, so darinnen herrschen, die da haben ihr sonderlich Amt in unterschiedlichen Dingen, ihr Werk zu vollbringen, auch denen Menschen zu dienen, wie man hier in diesem Buche findet nach dem Wort des Herrn. In dem ersten Himmel, der da wird genannt Samai, sind die Engel Agla nach der Gerechtigkeit, die seinen Befehl

ausrichten müssen nach seinem Zorn. Gebede-
nedet sei der Schöpfer, der sie also geschaf-
fen hat, in diesem Himmel sind 7 Stühle ge-
setzt, worauf diese sieben Gewaltige sitzen und
um dieselben sind viele tausend Millionen und
Regionen andere Engel und Schaaren, die da
dienen müssen den Menschenkindern, so ein
heilig Leben führen, und sie bewahren, diese
geben die Antwort zu allen Stunden, was
man sie fraget, absonderlich wenn man sie
mit ihrem rechten Namen benennen kann,
und wenn solche in der Furcht des Herrn ge-
braucht werden, so antworten sie dem Men-
schen auf alle Fragen, und helfen ihm voll-
bringen sein Werk, und thun gerne seinem
Willen, denn es ist ihnen eine Lust zu woh-
nen bei den Menschenkindern, und offenbaren
ihm alle Dinge, wenn nun der Mensch ein
keusches, heiliges Leben führet, so kann der-
selbige mit denen Engeln wirken, oder mit
denselbigen in einem heiligen Umgange leben,
mit seinem Schutz-Engel.

Will man aber von den sieben Planeten-
Fürsten einen haben, so muß man sich wohl
in Acht nehmen, daß man vorher in aller
Bußfertigkeit seine begangene Sünden ab-
büßet und sich alles Bösen enthalte. Doch
ist es besser, man nimmt einen von denern
ihnen Untergebenen, denn solche werden sie dir

ungehindert zuschicken, welchen du zu deinem vorhabenden Werk gebrauchen kannst, denn auf derselben ihr Gebot müssen sie unverzüglich erscheinen, indem solche in alle Lande und Städte ausgesendet werden, alles zu vollbringen auf den Befehl des großen Jehovah; was nun aber die Höhen der sieben Engel anbetrifft, werden solche mit deren Hülfe also zugerichtet:

Nehmlich es hat eine jede Höhe einen Thronfürsten nach den sieben wirkenden Quell-Geistern, in welchem Namen sie gemacht werden, geformet und bereitet.

Wenn du nun solche irdische Götter oder Höhen bereiten willst, so wird hierzu ein Metall bereitet nach der Zahl der 7 Engel in 7 unterschiedenen Tagen, in 7 Stunden, mit den Namen der 7 gewaltigen Engel, als Großfürsten, welche folgende sind: Michael, Gabriel, Samuel, Zachariel, Hagiel, Hael und Drphiel.

Diese haben nun andere Fürsten unter sich, welche genannt werden Drphiniel, Tigræel auch Ttagora, Danalit auch Danel, Palmiel auch Qualmiel, Azymor, Pascael auch Bacaac und der 7 Boel. 7 Metalla: Sonne Michael, Mond Gabriel, Mars Samuel, Merkur Hael, Jupiter Zachariel, Venus Hagiel, Saturn Drphiel. Die Tage Sonntag, Montag, Dienstag=

tag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend. Die Stunden: in der Stunde der Sonne, Mars, Venus, Jupiter, Mond, Saturn. Wenn du nun dieses Metall bereiten willst, als das Electrum, so nimm Gold 8 Lt. und reinige es wie im 27. Cap. gelehret, von dem Electro Magico, und so mache es auch mit den andern Metallen, wie allda gelehret worden, aber bei jedem Metall, wenn es fließet, nenne seinen Engels = Namen und auch im Ausgießen, dann schmelze es; zusammen, wie es allda gelehret worden ist.

Aus solchem werden unterschiedene Bilder gegossen und Figuren, welche alle müssen inwendig hohl sein und nirgends eine Oeffnung haben, als an dem Mund und oben auf dem Kopfe, diese werden auf einen künstlichen Stuhl, welcher auch von Metall ist gegossen, gesetzt, in welchem man Feuer anmachen kann, diese haben die Midianer hin und wieder als Götter verehret und angebetet; wenn du die Höhen bereiten willst, so geschieht solches also nach folgender Figur.

Wie die Höhe des Monnds aus dem Electro zu bereiten.

Die Höhe des Monnds zu bereiten, so mache du eine Form zu solchem, sitzend oder stehend,

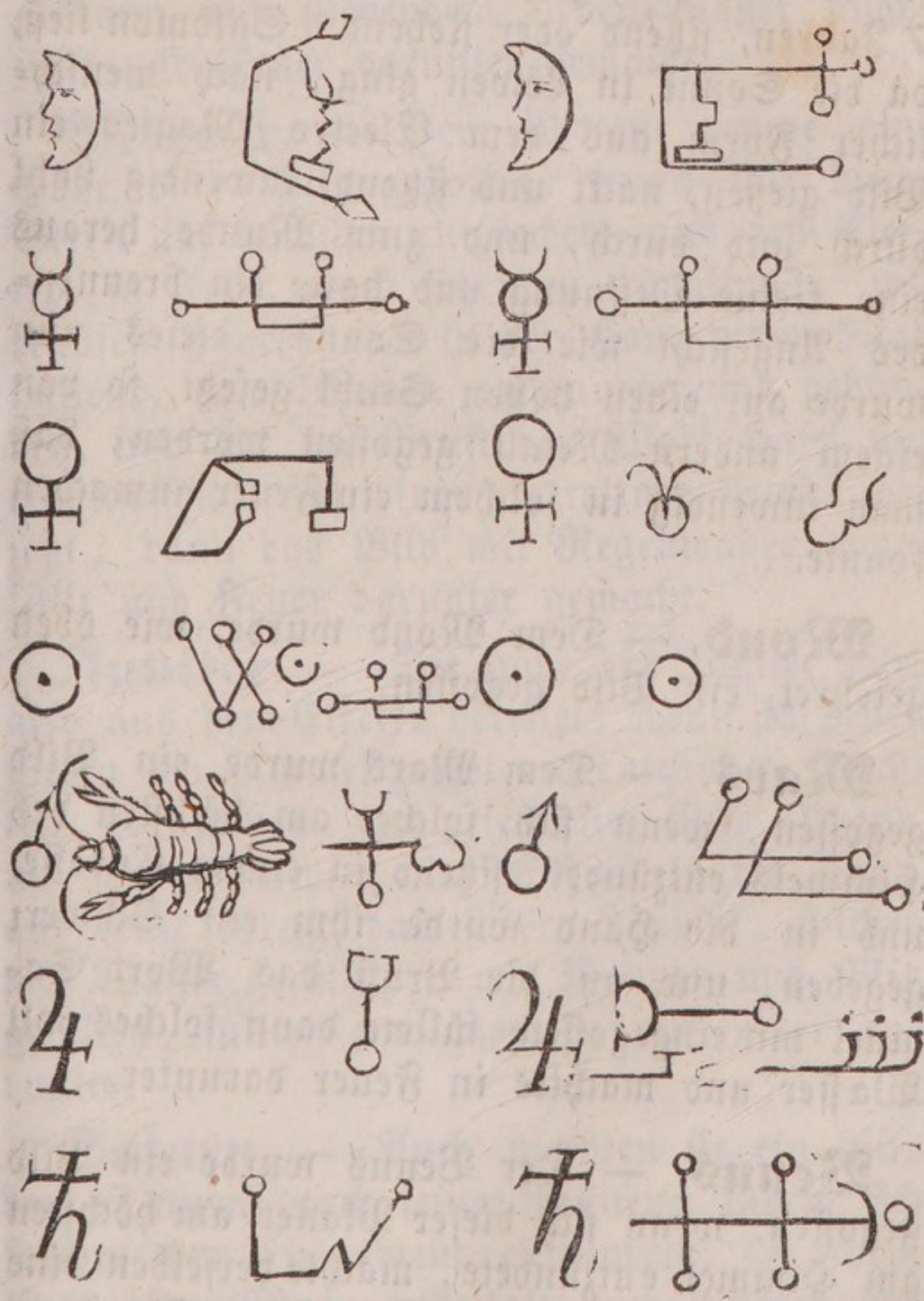
wenn nun solche trocken, so gieße ein Bild eines Weibes mit fliegenden Haaren, den Mond in der rechten Hand haltend, dieses muß gegossen werden aus dem Electro Magico, um die Zeit, wenn sich der Mond entzündet in dem Zeichen der Jungfrau und der Mond voll, unter nachfolgendem Gebeth. Ich bitte dich, Gabriel, heiliger Engel Gottes, und deine ganze dir unterhabende Engelschaar, mir helfen zu vollbringen dieses geheime Werk, daß alle diejenigen, so dasselbe gebrauchen, gesund und heil werden, durch die Gewalt des dem ihr dienet in Tetragrammaton, alle Wunder der Natur mit zu eröffnen, zum Lobe Gottes, meines und eures Schöpfers und Herrn.

Dies Gebet muß mit keuschem reinem Herzen gesprochen werden, bei allen Figuren, und der Engel Namen muß dabei genannt werden, wenn es nun also fertig, so wird diese Figur an ein fließend Wasser gestellt und von eben dem Wasser im vollen Mond angefüllt, so mache alsdann ein Feuer darunter, wenn nun das Wasser beginnet heiß zu werden, so erfüllet es die Luft mit Eis und Schnee, welches gar wunderbarlich muß denen Unwissenden vorkommen, absonderlich mitten im Sommer, man bringet zu diesem Bilde alle Kranke, welche Krankheiten ihren Ursprung von dem

Mond, die werden ohne allen Verzug wiederum dabei gesund, wenn man von dem Eis oder Schnee zu trinken gibt, wobei noch viele andere Wunder vorgehen.

NB. Es wird diesen Bildern oder Höhen der Engel-Name allezeit mit auf die Brust eingegossen, als bei dem Mond Gabriel, und dieses brauchten sich die Priester, das Volk in Furcht zu erhalten und in Gehorsam. Es wurde aber dadurch in allem zum Mißbrauch vor dem großen Gott, welches auch Israel sündigen machte, daß dasselbe von dem wahren Gott abfiel auf die Natur und natürliche Dinge. In den Stuhl aber wird sein Character mit eingegraben.

Nach Salomonis Character. Nach Iethros Character.



Diese sitzend.

Diese stehend.

Sonne. — Diese Figuren wurden alle in der Größe gegossen, wie ein Knabe von 7 Jahren, sitzend oder stehend. Salomon ließ, da die Sonne in Löwen ging, nach menschlicher Form aus dem Electro Magico ein Bild gießen, nackt und sitzend, inwendig hohl durch und durch, und zum Munde heraus eine kleine Oeffnung und hatte ein brennendes Angesicht wie die Sonne, dieses nun wurde auf einen hohen Stuhl gesetzt, so von einem andern Metall gegossen worden, daß man inwendig in solchem ein Feuer anmachen konnte.

Mond. — Dem Mond wurde, wie oben gelehret, ein Bild gegossen.

Mars. — Dem Mars wurde ein Bild gegossen, wenn sich solcher am höchsten des Himmels entzündet, sitzend in einem Curasse, und in die Hand wurde ihm ein Schwert gegeben, und auf die Brust das Wort Samuel mit eingegossen, füllte dann solches voll Wasser und machte in Feuer darunter.

Venus. — Der Venus wurde ein Bild gegossen, wenn sich dieser Planet am höchsten am Himmel entzündete, machte derselben eine Form zu einem nackten Weibsbilde, fliegenden Haaren, in der Hand einen Blumenfranz,

haltend, auf der Brust den Namen Hagiel, inwendig hohl und auf einem Stuhl sitzend, alsdann mit fließendem Quell-Wasser angefüllt und Feuer darunter gemacht.

Mercur. — Dem Mercur wurde eine Höhe oder Bild gegossen, wenn sich dieser Stern am höchsten entzündete, aus dem Electro, in Form eines sitzenden Jünglings, mit krausen Haaren und in der Hand einen Stab haltend, mit Blumen umwunden und gebunden, und auf der Brust das Wort Hagiel mit eingegossen, auf einen metallnen Stuhl gesetzt, dann das Bild mit Regenwasser angefüllt und Feuer darunter gemacht.

Jupiter. — Die Höhe des Jupiter wird also aus dem Electro bereitet: wenn sich dessen Stern am Himmel zeigt und entzündet, machten sie solchem ein priesterlich Bild, sitzend, und gaben solchem eine Schrift in die Hand, auf seine Brust das Wort Jophiel, solchen mit Wasser gefüllt, so mit Donner und Blitz gefallen, füllten und machten ein Feuer darunter.

Saturn. — Auch machten sie ein Bild dem Saturn, nach seiner Influenz, indem sich solcher am Firmament entzündete, in Form eines alten Mannes Gestalt, und hinkend mit einem Stelzfuß, in der linken Hand eine

Sense oder Krücke, auch sitzend, inwendig hohl, mit einer Oeffnung im Munde, und auf der Brust den Namen Drphiel mit eingegossen, auch auf einen Metall-Stuhl gesetzt, goßen Wasser in solches Bild, steckten einen Pfropf in den Mund und machten Feuer darunter, so bald nun solches heiß wurde, stieß es den Pfropf heraus mit großer Wirkung.

Nun aber noch mehr von denen Wirkungen zu gedenken derer 7 Höhen, auch wie viel Regionen und Schaaren der Engel ihre Wirkungen dabei haben, welches man aus nachfolgenden Wirkungen ersehen kann, und mache also den Anfang wiederum von der Hierarchia, und der Höhe Lunä. Den ersten Anfang aber mache ich von den 7 gewaltigen Engeln, die da sitzen auf den Stühlen. Der erste heißet Michael oder Drpheniel, der zweite Gabriel oder Tygrael, auch Tytogora, der dritte Samuel oder Danalit, der vierte Hael oder Palmiel, auch Qualamia, der fünfte Sachariel oder Mymos, der sechste Hagiel oder Pascaol, auch Pascaac, der siebente Drphiel, auch Boel.

Du sollst wissen, daß alle diese Engel sind aus dem Feuer und Licht geschaffen, ihre Angesichter sind lauter Licht und Feuer, und ihre Gestalt glänzend, denn das Feuer schadet ihnen nicht, sie gehen aus dem Feuer in

das Feuer, wie wir dorten sehen bei Sadrach Mesech und Abednego, dennoch können sie nicht also hingehen, wie sie wollen, es geschehe denn auf Erlaubniß des großen Jehovah; wenn ihnen aber erlaubt wird, gehen sie in alle Theile der Welt, und vollbringen alles auf Befehl des großen Geistes, mit ihren Consorten, von den 7 Gewaltigen, die da sitzen in den 7 Stühlen, und welche nur warten auf den Wink des großen Jehovah, und ein jeglicher ist bereit in seinem Amt zu thun, das Böse zu strafen und das Gute zu belohnen, je wo sie hingesandt werden. Lang sollst du sie, wenn du dieselben beruffst, nicht aufhalten, solche aber allezeit nennen bei den Namen Gottes, der sie erschaffen hat; diese Fürsten haben nun ein jeder viele Legionen unter sich, die denselben von denen unter ihnen habenden alles berichten müssen, denn ein jeder von solchen ist gesetzt zum Dienste, denn solche Großfürsten dienen dem lebendigen Gott.

Also hat Michael oder Orphiel, als der höchste und mächtigste unter den Großfürsten, nachfolgende Fürsten u. Obersten unter sich, die demselben von denen unter ihm habenden alles berichten müssen, denn ein jeder von solchen ist gesetzt über gewisse Schaaren zu 1000 und 10000 und noch mehr, wie ihre Namen folgen: Omador, Ratane, Tatsica, Soma, No-

mana, Lelau yactis, Antersan, Udana, Quaute, Stulus ynuel, Parulas, Targam, Calaloff, yuch, Gny, Capa, Ysytna.

2) Etapa, Armis, Intagum, Tacezyma, Cephol, Acapais, Adebuta, Pazac, Themat, Aliem, Annoch, Arumir, Ayem, Sacorita, Assenna, Asyel, Patovpary, Psea.

3) Arahel, Ihtara, Amur, Asaff, Gascanel, Caricyin, Catipa, Resoa, Lausbadeinavil, Arsubre, Baracho, Esgiel, Digra, Parzium, Bacma.

4) Aeaytael, Lactiel, Aotelam, Batracyel, Mact, Anitifaer, Parhay, Caniel, Paryma, Damigara, Boleda, Dalgmel, Borura, Nerota, Minaatac, Partnopara, Barathy, Yscen, Mayael, 5) Eihane, Silbi, Atragiel, Luylay, Satiol, Salbola, Abul, Carfiel, Gryalyel, Linane, Damboz, Yachiias, Thymael, Cacerbra, Abeyeil, Diyael, Pany, Payuy.

Dieseß sind nun denn St. Michaels untergeben Fürsten = Namen, welche von ihren Untergebenen allezeit einen zu deinen Diensten senden, wenn du von solchen was erlernen willst, was du begehrest, wenn du nur seinen Namen weißt, welches dir ein solcher Fürst- und Lichts-Engel, absonderlich wenn dein Geburts-Engel unter dieser Region ist, offenbaret, sollte aber solcher nicht unter dieser Region verborgen sein, so wird derselbe

dennoch von solchen angezeigt, und unter was vor einem Fürsten solcher stehet, und wie er heißet und in was vor einer Stunde solcher zu berufen, und wie lang man solchen aufhalten soll, denn solche dienen alle dem Höchsten, wenn du nun einen von dieser Schaar brauchen willst, so sprich also:

Ich N. bitte dich Großfürsten, daß du wollest in dem großen Namen IGHVNS deinen unter dir habenden Fürsten befehlen, meinen Schutz-Engel mir zu senden, daß derselbe mir in meiner Handarbeit und was ich vollbringen will, helfen oder dem ich von dieser Arbeit oder Arznei geben will, von diesem Bilde oder Figur, Kraut oder Wurzel, ob dieselbe ihm wird dienlich sein, zu seiner Gesundheit, oder was du begehrt, im Namen des großen Jehovah, zum Lob und Preis dessen Namen, dem ihr dienet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich sage dir aber, wenn du solches verrichten willst, so mußt du ein feuchtes, reines Leben führen, und dich vor allen wissentlichen Sünden hüten, so wird dir alle dein Begehren erfüllt werden.

Nun folgen die Großfürsten der Höhe
Merkurs.

Die untere Schaar hat zum Großfürsten

Gabriel, auch Dictagea genannt, seine untergebenen Fürsten sind folgende:

Avelaly, Abyza, Labiel, Aystaigel, Taggriet, Acariel, Salaliel, Amyzayel, Aysi, Calubiel, Acdoasuymy, Habel, Ansat, Glasa, Bactibiel, Atoyr, Asnyel, Catubel, Adayel, Vragorys, Rabigel, Abyay, Arnalaby, Flatym, Arnyr, Glaho, Caymbigel, Aspor, Camisi, Obragel, Headiel, Eamay, Gimir, Astum, Ohbora, Abagel, Argmala, Anoram, ymgagel, Orybat, Asgnisia, Ehya, Deymir, Aspla, Ymsac.

Diese Engel eröffnen auch alle verborgenen Dinge und Künste, im Namen des Allerhöchsten, und werden auch genannt Vasallen der 3ten Figur, daher kommt es, daß so viele Wunder bei diesen Höhen verrichtet werden.

Was aber der Großfürst der dritten

Höhe vor Fürsten unter sich habe. Die Höhe Veneris. Nun folgen die Fürsten der dritten Schaar, der Großfürst heißt mit Namen Hagiel auch Damel, wie nun alle diese vorstehenden allen Feinden Widerstand thun, also sind auch diese Fürsten, so unter den Großfürsten stehen; sie haben alle Fruchtbarkeit zu besorgen, und eröffnen zukünftige Dinge

und was weit hinaus geschehen soll. Die Untergebenen sind nachfolgende:

Acoctar, Aquier, Tureyn, Conoyt, Turar, Naguel, Cagryel, Iana Marquirel, Tule, Aslava, E. gnadiel, Polpata, Fatac, Parpach, laetyt Astinos, geruchad, Ader, Stariel, Taraniel, Cnaba, Sadyel, Degnata, Laga, ygrita, Dicar, Ychoro, Darbab, Themach, Martalat, Tabin, Solhabim, Arsticos, Dagniel, Eddyliel, Oryel, Picnariel, Euugel, Odyel, Armgug, Nelingmata, Astor, Donargyel, Dalagagel, Malguel, Bautes, Gur-ratha, Causu, Reytar, agla, Domorma, Ayacha, Accytier, Baggayel, Acoya, Astryae, Dufai, Espor, Alytha, Starylen, Acac, Armslem, Abyla, Cachmyel, Partiel, Ropiel, Teloach, Mastenat, dabnych, Arir, Sach, Tibel, Nansi, Lemaviel, Angriel, Astib, Abniel, Barchyel, Azus, Aliel, Nasumia, Eliel, Yanac, Moncael, Tarypa, Ysteuryn, Targna, Strax, Orzeney, Hanac, Pocnara, Mabuch, Nachhiel, Barbis, strach, Tomayel, Lafot, Sasnia, Aniliel, Aluse, Agrilar, Yemymgere, Aslac, Nogel, Dynazoz, Mamythiel.

Diese sind nun lauter Fürsten, welche gesetzt sind über viele Schaaren, sie beschützen den Menschen und stehen solchem bei in

allerhand Gefahren, und heilen die Kranken und helfen vollbringen, wozu du solche begehrest im Namen des Herrn, welcher sie darum geschaffen hat, den Menschen zu dienen und solchen zu behüten und beizustehen.

Die vierte Höhe Solis.

Dieser Fürst heißet Dialamia, auch Michael, dieser liebet alle keusche Gemüther und Seelen, und machet Freundschaft mit Königen und Fürsten, oder was du nur von solchen begehrest, sie erscheinen auch wirklich und befördern dein Werk, sie senden auch einen von denen unter sich habenden zu dir, welcher dich auch unterrichten muß, was du begehrest zu wissen und zu lernen, stehet nun dein Schutzengel unter denselben, so offenbaren sie dir denselben, wirst du nun ein herrlich Leben führen, so sind solche gerne um dich, sie binden alle Feinde, auch alle wilden Thiere, daß sie dir auch kein Härlein krümmen können; die um sich habenden Fürsten sind folgende:

Albarya, Gaggmalir, Gafiry, Onumthu, Palharaty, Osydy, Oemanar, Peter, Enlyel, Araac, Admyhay, Pstaymia, Asaa, Astaa, Sapiel, Sanyel, Larynhal, Amantysel, Garsargma, Colymg, Mumiel, Parcum, Amydiel, Ayd, Tymuymy, Larynhae, Amantiel,

Meggel, Sabiel, Ymany, Anadyel, Seddiel, Carsato, Botya, Etuscay, Aduc, Burscha, Arhyhyel, Osoyel, Castalac, Tarsafu, Gayayel, Barlin, Cathyr, Parnis, Asypt, Sacyr, Guadiel, Tarson, Satagel, Sababyel, Amaho, Alylas, Pachir, Malquel, Astyr, Studem.

Dieses Engels der 5ten Höhe Mars.

Der Fürsten Thron = Fürst und Engel der Höhe Mars wird genannt Samuel und Azymor, dieser hat nun wiederum nachfolgende Fürsten unter sich, die dir in allem das verrichten, was du von solchen begehrst, und haben große Gemeinschaft mit den Menschenkindern, und bewahren dieselben in allen ihren Nöthen, und werden auch angerufen bei der Höhe Mars, welche Wunder würfen, und sind die Fürsten und Obersten folgende:

Barict, Marsas, Saquitel, Malymie, Tora, Nofact, Dinhu, Sequinal, Phanatur et Chamgdel, Lavinus, Fijlajjel, Coquinell, Faelijrijne, Ditzahijel, Sijr, Fijdaramus, Fijchel, Quenus, Vastor, Tarchaff, Tetnugulsa, Haasa, Atajjel, Teij, Malijnars, Vicatur, Dijmotabel, Taderr, dijmacc, Acre, Terrat, Thall, Fijgmiel, Salmairros, Fatat, Beana, Achat, Carba, Naratym, Acaij, Luijrba,

Decamijel, Agaijn, Sarac, Dijraam, Geijnore, Larmao, Heanel, Malquia, Dijcar, Stnaije, Caratif, Bijcar, Gedall, Paradus, Zama, Natijnamus, Turvai, Thepati.

Dieseß sind die Namen der fünften Höhe derer Fürsten, welche gesetzt sein jeder über seine Schaaren und Legionen, und müssen von allen Dingen dem Großfürsten Red und Antwort geben.

Die Großfürsten der sechsten Höhe.

Dieser Großfürst wird mit Namen Zachariel, auch Samyel genennet, und gibt Befehl seinen Fürsten und Obersten, dir zu dienen, wozu du sie nur haben willst im Namen des Herrn, und seine unterhabende Fürsten sind folgende:

Adael, Pascar, Alchtoztan, Arbel, Ofanruij, Afflaliel, Aijtemar, Achmiel, Armenoth, Saranna, Gethonia, Tosonos, Cadmiel,, Tarmiel, Utmaijel, Tastrue, Tatmiae, Linguijel, Tijmgel, Ceragel, Saraniel, Abiel, Saldijram, Gnaniij, Armior, Sijnaniij, Nadijel, Tarijson, Duritan, Catuijel, Pijpron, Calpai, Satpuija, Bijganuij, Cochijel, Asmijel, Secbaij.

Hierauf folgen nun in der Ordnung des
siebenten Großfürsten unter sich Habende.

Der siebten Höhe Großfürst.

Wird genannt Drphiel, auch Boel, hat
auch viele unter sich habende Fürsten und
Oberste, die da gesetzt seyn über Legionen
andere dienstbare Geister und Engel und
Schaaren, zu verrichten, wozu sie sind von
dem großen Gott geschaffen, auch von allen
ihren Vorgesetzten Red und Antwort zu ge-
ben, sie dienen den Menschen und eröffnen
verborgene Sachen, und sind auch sehr mäch-
tig in allen geheimen Wissenschaften zu ge-
brauchen, wo man zuvor aller Engel Namen
nennen muß mit ihren Vorgesetzten, daß sie
dir senden wollen deinen Schutzengel, zum
Dienste um des Herrn willen, so euch ge-
schaffen, und solcher dir in deiner Geburts-
Stunde überantwortet, dich zu leiten und zu
führen, und zu bewahren, und seind nachfol-
ende Fürsten:

Natary, Teraroyet, Laeson, Madmady,
angel, Dampueratz, Caducanna, Omigera,
abayet, Ayel, Daffat niayel, Sagolo,
uaddrippe, Bynzemard, Babaell, Beel,
arora, Maosen, Terorsam, Zugee, Ongata,

Naget, Abacyel, Baatiel, Banigel, yesariel, Anach, Amach, Amita, Quatita, Arcodo, yla, Lenter, yel, Adagya, Almayel, Sarnaynyel, Buam, Cathamge, Bacga, Babebael, Meetmada, Eilym, Qualgala, Jacyll, Balyell, Sarta, Barbyel, Balyel.

Alle diese Engel mußt du im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat, anrufen und zu dir erfordern, daß sie dir dienen und in allem deinem Vorhaben wollen behülflich sein.

Dieses ist es nun, was ich aus einem alten zusammengerollten Widder = Fell von Moses Schwieger = Vater, als einem Priester des Midiamiter aus deren Sprache in das Deutsche übersetzt, um die weisen Magi damit zu erfreuen, damit sie sehen, daß diese Kunst nicht etwa neu erfunden, sondern daß solches etwas Altes, und kommt von Alten her, welche es von den Engeln erlernet haben, die Wunder Gottes dadurch zu erkennen und seinen Namen zu loben und zu preisen.

Das vierundvierzigste Capitel.

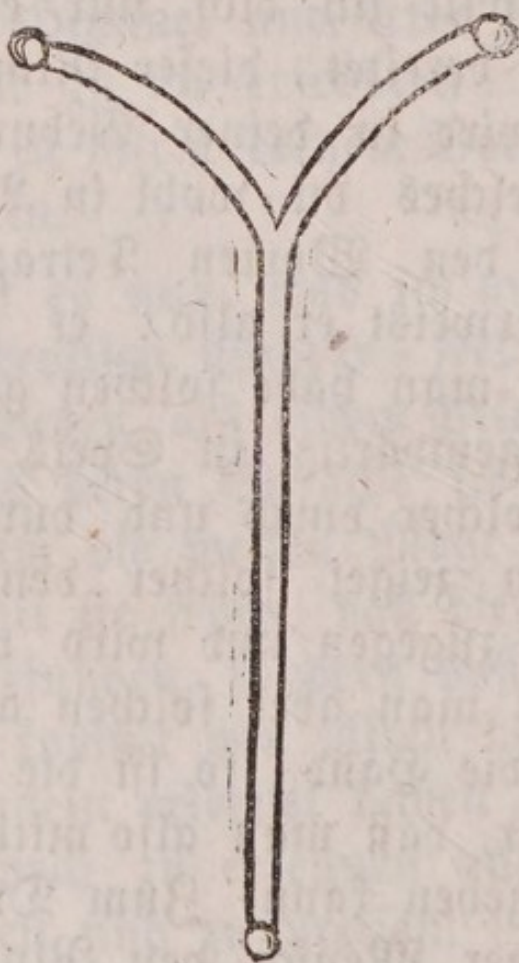
Einen geheimten magischen Ring aus dem Electro zu gießen.

Es finden sich verschiedene Wege, aus dem Electro Ringe zu gießen und zu verfertigen, allein hier will ich dich nur einen lehren, den ich selbst bereitet, dieser Ring hat große Kraft. Er wird in deiner Geburts = Stunde gegossen, welches du wohl in Acht nehmen mußt, mit den Worten Tetragrammaton; seine Kraft erweist er also: er ziehet allen Gift an sich, man habe solchen gegessen oder sei sonst gegenwärtig in Speis und Trank, er so wird solcher durch und durch schwarz. Zum Zweiten zeigt solcher den Feind an, wenn solcher zugegen und wird voller Blutflecken, stecket man aber solchen an den linken Daumen in die Hand, so ist die ganze Person unsichtbar, daß man also mitten hin durch seine Feinde gehen kann. Zum Dritten, wenn ein unzüchtiger Mensch den Ring bekömmt, so zerspringet derselbe in Stücke. In Summa, er ist eins mit von den kostbaren Stücken in der Kunst.

Das fünfundvierzigste Capitel.

Eine magische Ruthe aus dem Electro zu gießen,
mit solcher unterschiedene Dinge zu erforschen.

R u t h e.



Willst du eine magische Ruthe aus dem
Electro gießen und bereiten, so merke, wenn
der Mond unter der Erde ist, das ist vor
dem neuen Licht, so gieße in der Stunde des
Monds (dieses muß geschehen gleich um die

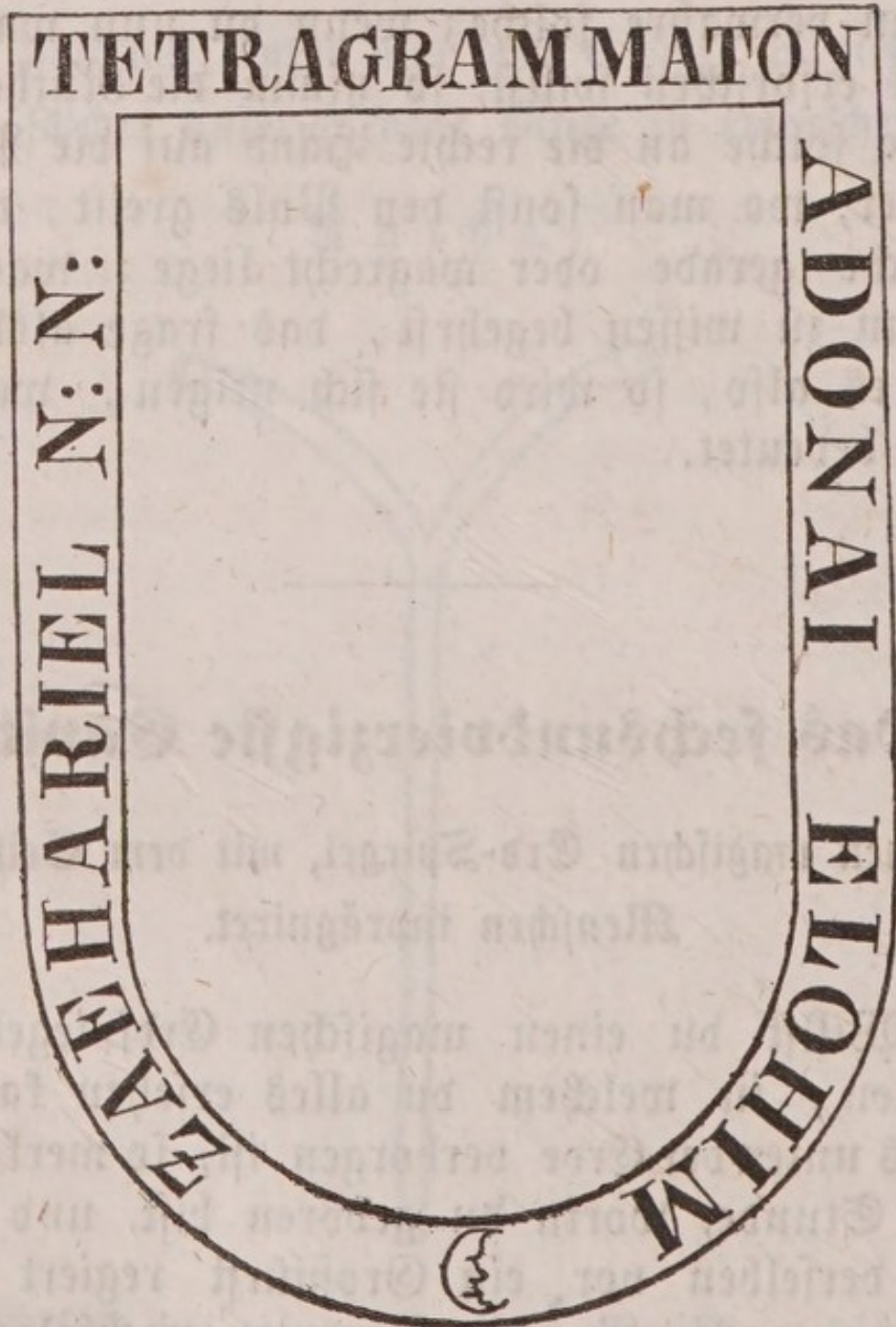
Zeit, wenn die Sonne in den Löwen gehet) eine Ruthe nach vorgeschriebener Manier, denn verwahre solche; wenn du nun was damit erforschen willst, so nimm die Ruthe und lege solche an die rechte Hand auf die Pulsader, wo man sonst den Puls greift, damit solche gerade oder wagrecht liege; was du dann zu wissen begehrt, das frage alsdenn, ist es also, so wird sie sich neigen, welches Ja bedeutet.

Das sechsundvierzigste Capitel.

Einen magischen Erd-Spiegel, mit dem Geist des Menschen inprägniret.

Willst du einen magischen Erdspiegel bereiten, in welchem du alles ansehen kannst, was unter der Erde verborgen ist, so merke dir die Stunde, worin du geboren bist, und was in derselben vor ein Großfürst regiert hat. Dann mache dir eine Form zu nachfolgender Figur Y vorhero; wenn nun die Zeit kommt, so lasse von dem magischen Electro in derselben Stunde fließen, so viel als du denkest, daß es genug sei, und trage von der Tinctur,

Fig. Y.



aus dir bereitet, welche noch in Salzgestalt
und noch mit keinem Metall als ein Ferment
versezt worden, 1 Gran dazu, alsdenn in die
Form gegossen, lasse solches darin erkalten,

und greife denselben nicht mit bloßen Händen an, dann verwahre solchen in einem Kästlein, so mit rother Seide belegt. Dann nimm einen Crystall und richte denselben darnach ein, daß solcher gehebe darein schieße, dann schleife solchen auf einem Theil, und polire ihn hell, aber auf der andern Seite oder Theile lasse solchen wie er von Natur gewachsen; dieses muß geschehen, wenn der Mond voll, in derselben Stunde, u. lege solchen in den Rahmen, daß der Crystall wohl anschließe, halte solchen verdeckt; wenn nun die Stunde Merkurs kommt, in eben der Zeit, so lege solchen unter freien Himmel des Nachts, damit der Mond darein scheinen kann; wenn die Stunde vorbei, so gehe hinzu und bedecke denselben, und schaue ja nicht zum ersten hindurch, damit du nicht durch die starke Antipathia mondsüchtig werdest, sondern lasse einen Hund zum Ersten darein sehen; dann ist solcher bereitet; alles was unter der Erde zu sehen, ist in solchem zu sehen, und zu erforschen, hüte dich aber, daß du nicht mit unreinen Händen solchen angreifst, noch mit unreinen Augen in solchem erforschest, denn der Spiegel würde nicht allein erschwärzen, sondern würde auch augenblicklich zerspringen. So muß auch kein anderer mehr, er sei wer er wolle, da-

rein sehen, denn dieser Spiegel ist allein auf dich gerichtet.

Das siebenundvierzigste Capitel.

Von dem magischen Siegel und Signaturen der sieben Planeten und deren Gebrauch.

Es wird in den Stunden und den Tagen Veneris ein Siegel gegossen aus dem Electro Magico also: es wird gegossen das Bildniß eines Menschen, der ein Schild mit einem Drachen-Kopf am rechten Arm und auf dem Haupte mit einem Helm bedeckt, in der Hand ein Schwert hält, und mit den Füßen eine Schlange tritt, mit dem rechten Fuß auf den Kopf; kann auch gegossen werden in der Stunde Martis und in demselben Tage; das Electrum muß hiezu mit der dreifachen magischen Tinctur versetzt sein.

Das Bildniß eines Pferdes, so mit einem Krokodill streitet, in der Sonnen-Stunde abgebildet, in eine Form, dann gieß Achtung, wenn die Sonne in Jupiter gehet, so gieße in derselben Stunde aus dem Electro eine viereckigte Gestalt, dieses trage bei dir, so bist du bei Jedermann beliebt und angenehm.

Ein ander Siegel eines Menschen abbil-

den, welcher an statt des Angesichts, die Sonne hat, in der rechten Hand eine Schlange haltend, mit dem rechten Fuß auf dem Kopf eines Löwen stehet, dieses gegossen, wenn die Sonne am höchsten stehet, und auch in den Löwen gehet, in der Stunde der Sonne, so wird, wenn du solches bei dir trägst und an einen Fluß kommest, wo Wasser-Geister sein, so werden solche herauskommen, dich grüßen und fragen, ob sie dir dienen können, zum Zweiten macht solches den Menschen großmüthig und beherzt.

Wenn die Sonne in den Löwen gehet, so mache eine Form, darauf das Bildniß eines Menschen, so einen Löwenkopf hat, und unter seinen Füßen einen Drachen, in der Hand hat dieser Mensch eine Keule, so nach dem Kopfe des Drachens schläget; wenn die Sonne am höchsten, also in dem Löwen stehet, so gieße dieses Siegel aus dem Electro, so groß als ein Drei-Kreuzer-Stück und trage solches bei dir, so wird dir alles, was du anfähest, glücklich gehen.

Wenn die Sonne in Steinbock gehet, so mache dir eine Form zu einem Bildniß, da der Mensch auf einem Adler sitzt; wenn nun die Sonne am Höchsten stehet, in dem Stier, so gieße auf den Sonntag aus dem Electro, in der Sonnen-Stunde, ein Siegel; dieses

trage also bei dir, so wirst du alle deine Feinde überwinden, denn solche fliehen vor dir.

Wenn die Sonne in die Venus gehet, so mache eine Form und das Bild einer Jungfrau mit fliegenden Haaren, in der Hand haltend eine Traube; wenn nun Venus am Höchsten stehet, so gieße in derselben Stunde ein Siegel aus dem Electro, dieses lege unter dein Haupt, wenn du schlafen gehst, so wirst du alles sehen und erfahren, was du begehrest.

Wenn die Sonne in Mars gehet, so mache die Form zu einem Bildniß eines Mannes, welcher einen Cüras mit einem Helm hat, und in der linken Hand einen Schild, auf welchem zwei Schlangen, so sich in einander beißen, mit dem rechten Fuß auf dem Kopf eines Löwen stehet; wenn nun Mars am Himmel am Höchsten stehet, so gieße in demselben Tage und Stunde ein Siegel, und trage solches bei dir, dieses macht einen starken, mächtigen, unüberwindlichen Menschen, es verhindert auch, daß solchem Gift beikomme; auch das Blut zu stillen ist es probat, denn so man solches einem Menschen giebet, wenn er blutet, so stehet es im Augenblick.

Wenn Saturn im Steigen ist, so mache eine Form zu einem Bildniß eines nackenden

Mannes, mit einer Keule, welcher einen Löwen damit erwürget; wenn dieser Planet am höchsten stehet, so gieße in dem Tag und Nacht Saturnii und in derselben Stund aus dem Electro ein solches Siegel und trage es bei dir; wenn du zu Felde gehst, so wirst du unüberwindlich sein, denn alle deine Feinde werden auch vor dir fliehen.

Gib Achtung, wenn die Sonne in den Löwen gehet, so mache ein Bildniß: erstlich einen Widder, dann den Löwen, dann den Schützen, zusammen eine runde Figur, wie ein deutscher Thaler, dieses ist die Feuertriplicität; wenn nun der Löwe am Himmel am Höchsten stehet, so gieße auf einen Sonntag in derselben Stunde ein Siegel aus dem Electro. Dieses trage bei dir, es verwahret dich vor allerlei Krankheiten und stärket dir alle Sinne, daß du in allem deinem Thun und Vornehmen Ruhm und Ehre erlangest.

Wenn die Venus im Steigen, so mache ein Bildniß und Form des Stiers, der Jungfrau und des Steinbocks, in der Größe wie ein Thaler; wenn nun die Venus am Himmel am Höchsten stehet, so gieße aus dem Electro ein Siegel, und trage solches bei dir, es vertreibet auch alle Krankheiten, so von Hitze herkommen und macht dich beliebt bei Jedermann, mißbrauche es nicht.

Wenn die Sonne in den Saturn gehet, so mache ein Bild und Figur als der der Zwillinge, die Wage und den Wassermann, daß der Wassermann in die Mitte kommt; wenn der Saturn am Himmel am Höchsten stehet, so gieße aus dem Electro dieses Siegel und trage es bei dir, so vertreibt es alle melancholische Feuchtigkeiten, vertreibet alle Fieber. Es muß aber in dreieckiger Form gegossen sein.

Wenn der Mond im Steigen ist, so mache eine Form zu nachfolgender Figur: erstlich mache den Krebs, dann den Scorpion und dann die Fische; wenn der Mond voll, so gieße aus dem Electro dieses Siegel und trage es bei dir, vertreibet auch das Fieber, und wenn du auf dem Wasser deine Nahrung suchest, versammeln sich zu dir alle Fische, daß du solche mit den Händen greifen kannst.

Das achtundvierzigste Capitel.

Ein sympathetisches Bild, so sich nach dem Zustande desselben richtet, welcher allda abgebildet ist, so sich verändert in Krankheiten an der Farbe, wo es bleich wird in Betrübniß, bei Gesundheit schön, beim Absterben verlöschet sich alles.

Hast du einen sehr guten Freund und willst wissen, wie es demselben erget, so nimm von seinem Blute, wenn derselbe hat frisch gelassen, 10 Lt., thue es in einen Kolben und gieße das Universal-Menstrum, aus dem Weinstock bereitet, auch so viel dazu, vermache denselben Kolben, digerir 14 Tag und Nacht, so scheidet sich das Del davon, denn mit solchem mußt du rothe Farbe anmachen; dann verwahre solche auch, dieses kommt unter die weiße Farbe, dann die Nägel und Haare, welche er abgeschnitten, und brenne solche zu Kohlen, dieß kommt unter die schwarze Farbe; wenn nun die Stunde kommt, darin er geboren worden, so lasse die Farbe zurichten, zum Schwarzen und Grauen die Kohlen, zum Weißen die Asche, und das Del unter die rothe Farbe, und lasse solchen anfangen zu mahlen, in Allem, wie er bei dem Leben

aussteht, alsdenn stelle es in die Höhe. Nun mag dein Freund hingehen und hinreisen wo er will, so hast du ihn doch bei dir. Geheet es ihm wohl, so wird sich die Röthe nicht verlieren im Angesicht, ist er in Angst, so wird er blaß, vergehet aber wieder, wird er krank, verlieret sich alle Röthe, wird er gesund, so kommt auch die Röthe wieder, stirbt solcherr, so fällt alles ab, und wird ungestaltet, daß man solchen nicht mehr kennet. Man hat auch an diesen Bildern angemerkt, daß wenn solche Person erzürnt, daß sich solches Bild erzürnet, verändert und gräßlich wird; wenn ein solcher verwundet in dem Gesichte, haben sich um dieselbe Gegend Blutstropfen gezeigt, auch wenn solcher in Feuergefähr gewesen, hat es Flammen von sich geworfen, welches man absonderlich des Nachts angemerket. Ist solcher in großer Lebensgefähr gewesen, hat er stark geschwitzt, so ist wohl gar gewesen, als wenn es sich bewegte, welches oft mit Erstaunen ist angesehen worden. Also können zwei Freunde solch Bild verfertigen lassen, wo sie von allem Thun und Lassen können Nachricht von einander haben.

Das neunundvierzigste Capitel.

Ein sympathetisch Pulver, Weiber und Männer zu vereinigen, daß auch dieselben einander Feind werden.

Ein geheimes sympathetisches Pulver zu bereiten, vor Freunde und Feinde. Gib Achtung, wenn ein Knäblein von einer Jungfrau geboren wird, dann stehe zu, daß du von der Nachgeburt die Nabelschnur erhaltest, desgleichen auch, wenn eine Jungfrau ein Mägdlein bringet, auch die Nabelschnur, solche mache in der Sonne trocken; wenn es sein kann bei dem Knäblein, wenn die Sonne in den Löwen gehet, und bei dem Mägdlein, wenn die Sonne in die Jungfrau gehet, dann nimm das Blut von der Person, so sich gern miteinander verbinden will, oder in Freundschaft leben, dieses Blut gieße auf die Asche, aus der Nabelschnur gebrannt, im vollen Licht; wenn es sein kann, auch in der Stunde seiner Geburt, wo nicht, so nimm die Stunde des Monds, dann destillire im Marien-Bad den Spiritus davon, wie auch alle Phlegma, dann rectificire das Ueberdestillirte, damit der Spiritus recht penetrant werde, und ob es

gleich nicht viel, so gieße solchen wieder zurück und destillire solchen so lange und oft davon im Marienbad, bis nichts mehr steigt, dann verwahre solches.

Gib Achtung wenn du stehst, daß die Hauschwalben, welche roth am Halse sehen, wo zwei gegen einander sitzen, nimm solches heraus und nimm das Blut von solchen und thue es zu dem obigen Pulver; dann brenne solche mit allem mit einander zu einer weißern Asche und thue solche auch dazu, dann destillire im Marienbad die Feuchtigkeit so oft davon, bis nichts mehr steigt, als ein wenig Phlegma; wenn nun alles in ein trockenes Pulver verwandelt, so mische von Ambra und Zibeth etwas darunter, und trage es in einem Beutel bei dir, so müssen dich Freunde und Feinde lieben, auch die Personen, die dir gehässig, wenn sie solchen Geruch von dir bekommen, müssen sie dich lieben.

Also ist es auch, wenn das sympathetische Pulver bereitet wird in allem aus der Schnur eines Mägdeleins, mit dem Blute einer Weib=Person, oder Weibes, und die Asche der Schwalben in der Stunde Venus, wenn Venus am Himmel am Höchsten stehet, dann mit Zimmt= und Mägelein=Del vermischt, damit es einen starken Geruch bekomme; dieses

Pulver in ein Säcklein gethan und also be dir getragen, machet ein solches Weibesbild lieb und angenehm bei Jedermann, auch daß solche Freunde und Feinde lieben müssen, und wenn sie zuvor das Gegentheil, nicht hat leiden können, so fangen dieselben an, nemlich die andern Personen, welche sie nicht hat vertragen können, zu lieben, und können nachgehends nicht mehr von einander bleiben.

Das Gegentheil aber, daß solche einander bald Feind werden, wie du dieses Pulver bereitet hast zu einem Manne, so laß das wohlriechende Ambra und Zibeth davon, und reibe gleichviel von deinem Roth darunter, in der Stunde Saturn und bringe solches unter ihre Sachen, so wird sie dir auch so Feind werden, daß sie möchte des Todes sein, wo sie dich nur nennen höret. Imgleichen das geschieht auch mit dem Pulver einer Weibesperson, wenn solche in der Stunde Saturns statt des wohlriechenden Oels dann ihren Roth gleichviel darunter mischt, so wird die Mannsperson ihr auch so gehässig, daß er solche umbringen möchte.

Also habe ich dir solches zwar hiermit gemeldet, aber nicht, daß du es an deinem Nächsten ausüben solltest, dann es ist eine Zauberei und Todsünde; nicht daß es eine

würkliche Zauberei sei, sondern verstehe mich wohl, der Mißbrauch, das woldest du merken.

Das fünfzigste Capitel.

Eine Tinctur zu bereiten mit dem Universal-Menstro, aus dem Grünspan, Schwefel und Galmey bereitet, mit dem Gold, und wenn solches siebenmal augmentiret, gehört es in die Magie.

Wenn du willst den großen färbenden Mineral-Stein bereiten, so mache nachfolgendes Menstrum. Nimm Grünspan und stoße solchen klein und extrahire mit destillirtem Thau oder Regenwasser alle Farbe daraus, und filtrire und evaporire und laß es in Crystallen aufschießen; dieses bringe alles zusammen und mache solche in gelinder Wärme trocken; von diesen Crystallen nimm 6 Pfund, und von einer Schwefel-Minera 3 Pfund, reibe diese unter einander und mische 6 Pfund frische Minera des Galmey darunter, und mache mit Maithau Kugeln daraus, und mache solche in gelinder Wärme trocken; alsdann fülle damit eine Retorte und lege sie

in einen dazu dienlichen Ofen, da man auf die Letzte Feuerflammen geben kann und treibe daraus in 4 Tagen u. Nächten durch steigendes Feuer was gehen will, das Ueberdestillirte gieße in einen hohen Kolben, setze denselben also in das Marienbad u. destillire den Spiritus mit gelinder Feuerwärme herüber, diesen rectificire etlichemal, dann verwahre solchen; was in dem Kolben zurückgeblieben, setze in die Asche und destillire alle Phlegma davon, so bleibt ein blutrothes Feueröl zurück, und dieses gieße in eine Retorte und destillire dasselbe in dem Sand auch also herüber, dann gieße den Spiritus dazu. Nimm alles Restduum u. gieße Wasser darauf, koche solches mit einander, so wird sich das Salz extrahiren. Die lautere Extraction gieße ab, und filtrire solche auch etliche mal hindurch, damit solche recht lauter werde, alsdann evaporire bis zum Salz, dieses Salz extrahire noch einmal in destillirtem Wasser, filtrirt und evaporirt bis alle Terra davon, dann nimm solches Salz, thue es in eine Retorte, und gieße den destillirten Spiritus und Del darauf, vermache die Retorte und stelle sie also in gelinde Wärme 14 Tag und Nacht, alsdann lege dieselbe in die Asche und destillire die Hälfte davon; wenn alles kalt, gieße das Ueberdestillirte wieder zurück und

destillire noch einmal die Hälfte herüber, und wieder zurückgegossen, und lege die Retorte in Sand und cohobir's auch zweimal, und wieder zurückgegossen, und lege die Retorte in Eisenfeil und treibe alles durch steigendes Feuer herüber, auf die Letzte mit dem allerstärksten Feuer, so wird das Mehrste übersteigen; was überdestillirt, verwahre, und nimm, was in der Retorte zurückgeblieben und extrahire es mit einem destillirten Thau, filterire und evaporire es also, dann in eine Retorte gethan und den überdestillirten Liquor daraufgegossen und die Retorte in Eisenfeil gelegt und also durch steigendes Feuer mit einander noch einmal überdestillirt, auf die Letzte mit dem allerstärksten Feuer, so wird alles übersteigen. Alsdenn gieße es wiederum in eine Retorte und lege dieselbe wieder in Sand und destillire solchen per se also noch zweimal herüber, so hast du ein göldisches Mineral=Menstrum, desgleichen im Mineral=Reiche nicht zu finden; dieses verwahre in einem starken Glase bis zum ferneren Gebrauch. Dann nimm ein reines Gold, 11 Lt., und lasse dasselbe bei einem Goldarbeiter in dünne Plättlein schlagen, alsdenn mache es mit dem Quecksilber und solchem ein Amalgama, dieses wasche mit Salz und Essig, bis

keine Schwärze mehr davon geht, alsdann mit warmem Wasser wohl ausgesüßt, trocken gemacht und dann Quecksilber zum Theil durch ein Leder davon gedruckt. Dann thue dieses Amalgama in einen Kolben und gieße von obgesagtem Menstro 20 Lt. darauf, verwahre denselben und digerirs 8 Tag und Nacht zu putrificiren und extrahiren, so wird sich das Gold alles darin auflösen, mit Scheidung der Erde; dann gieße solche Solution ab in eine Retorte in Asche und cohobirs zweimal, dann auch zweimal in den Sand, dann lege die Blase in Eisenfeil und treibe durch steigendes Feuer alles herüber, so steigt dein Gold blutroth herüber, dann noch zweimal in einer Retorte per se herüberdestillirt, damit alles recht flüchtig werde. Dieses verwahre an einem kalten Ort, von diesem Liquor thue 4 Lt. in eine Phiole und arbeite damit den langen Weg, wie du berichtet bist in meinem **güldenem Kleinod**, und lasse es allemal also siebenmal durch die Rundation gehen, und augmentire es siebenmal, die erste Rundation währet in dem Grad 40 Tag und Nacht, also hast du deine Tinctur siebenmal augmentirt, dann theile dieses in zwei Theile, den einen Theil behalte, denn sie tingiret hoch; ein Lt. von derselben ver-

wandelt 7 Pfund Quecksilber ob dem Feuer in lauter Tinctur.

Von solcher Tinctur thue 1 Lt. auf 12 Lt. Gold im Fluß, so hast du den Lapidem Philosophorum, von solchem trage 1 Lt. auf 700 Lt. Blei oder Zinn in Fluß, so hast du das beste Gold in allen Proben.

Wenn du nun willst deine Tinctur zum zweitenmal durch alle Farben gehen lassen, so nimm wieder 1 Lt. Gold und solvire solches in 24 Lt. des obigen Mineral=Menstri; dann von den Feces abgegossen und per Retortam mit einander überdestillirt, also, daß es flüchtig werde, dann nimm deine Tinctur und reibe sie klein und thue sie in eine Phiole, gieße 4 Lt. von deinem goldigen Liquor dazu, und lasse solchen mit einander durch die Farben gehen, und solche Augmentation wiederhole siebenmal, so wird deine Tinctur unergündlich und gehöret mit in die Magie, indem, wenn von solcher 1 Lt. auf 14 Pfd. Quecksilber in dem Schmelztiegel ob dem Feuer, wenn solcher jezo davon rauchen will, darauf getragen wird: verwandelt solches in eine blutrothe Tinctur. Von solcher nimm 1 Lt. auf 122 Lt. Gold im Wassermann, so hast du Lapidem Philosophorum, von solchem 1 Gran tingiret 4000 Lt. andere Metalle in das beste Gold in allen Proben, und weil solche

zweimal durch die Zahl sieben des Herrn gegangen, so ist sie magisch und kann fürwahr gebraucht werden als diejenige, so aus den sieben Metallen nach der Constellation bereitet worden; alsdann, es sind aller Planeten Eigenschaften in solcher verborgen, darum hast du einen großen Schatz in Händen.

Willst du aber den kurzen Weg arbeiten.

So nimm deinen Liquor, darinnen Gold ist flüchtig gemacht und überdestillirt worden, den theile in drei Theile, den einen gieße in einen hohen Kolben, setze denselben in das Marienbad und cohobire den Spiritus siebenmal davon, dann auch in der Asche siebenmal davon cohobiret, desgleichen auch in Sand, so steigt zuletzt nichts mehr über als ein Phlegma; wenn nun alles kalt, so nimm deine Tinctur heraus und thue sie in einen andern Kolben. Dann gieße den andern Theil deines Liquor darauf und verfare in allem wie hier gelehrt worden und auf die Letzte in Sand, daß nur ein Phlegma steigt, so nimm dann die Tinctur wieder heraus und thue sie in einen andern Kolben und gieße den dritten Theil deines goldenen Liquors darauf, und verfare in allem wie gelehret ist. Dann setze den Kolben in Eisenfeil 4 Tag

und Nacht durch steigendes Feuer, so hast du eine der größten Tincturen in Händen, dann solche tingiret sehr hoch und muß auch vorhero auf Quecksilber getragen werden.

Das einundfünfzigste Capitel.

Eine magische Tinctur aus dem Menschen zu bereiten.

Wenn du willst eine magische Tinctur ausarbeiten aus dem Menschen, so geschieht solches wie folgt: merke die Stunde deiner Geburt und was zur selben Zeit für ein Planet regieret hat; wenn es also sein kann, so fange an im zunehmenden Mond und sammle deinen Urin, enthalte dich aller Unreinigkeit, trinke mitzu ein Glas Wein, bis du vom solchem 20 bis 24 Kannen gesammelt. Wenn nun die Zeit kommt deiner Geburtsstunde, so lasse das Blut aus deinem Arm 10 bis 12 Lt., mehr oder weniger, dieses thue auch in Urin, und lasse solchen wohl zugedeckt mit einander faulen vier Wochen lang und mache es alsdenn alles in Bereitschaft.

Alsdann fange auch in der Stunde an die Scheidung oder Destillation und verfahre also: thue denselben in eine große Retorte, so gieße solche alle ab von denen Feceß, in etliche Retorten, lege dieselben also in eine lange Capelle mit Sand angefüllt und destillire mit gelindem Feuer den Spiritus davon herüber, alsdenn wird solcher unter hundert Farben übersteigen in lauter Schaum, kehre dich nicht daran, denn der astralische Theil kann im Anfange nicht anders steigen, weil sich der feurige Geist nicht recht losreißen kann von der Fettigkeit, wenn nun nichts mehr gehet, so lasse das Feuer abgehen und nimm das Ueberdestillirte und rectificire solches siebenmal in Sand, damit alle Phlegma davon kommen, so steigt zuletzt alles über in ein flüchtig Salz, glänzend wie Diamante, alsdann ist solches bereitet; dann verwahre dieses in einem großen Glase an einem kalten Orte. Das Residuum laß evaporiren in einem großen Gefäße bis zur Honigdicke, alsdenn beständig umgerührt, damit es sich nicht feste ansetzet an dem Boden; alsdann, wenn alles kalt ist, so thue solchen in einen sehr hohen Topf und bringe dein flüchtig Salz alle darunter mit beständigem Umrühren, denn es wird sehr anfangen alles über sich zu steigen, und läuft gerne über, wenn das Gefäß zu klein; wenn

sich nun alles vereiniget, so thue es alsobald, weil es noch flüßig, in eine Retorte, verwahre solche und digerirs 8 Tag und Nacht, alsdenn lege solche in Sand und eine Vorlage vor und destillire mit sehr gelindem Feuer den flüchtigen Theil herüber, und solches cohobire siebenmal also, so kommt dein flüchtig Salz wieder übergestiegen, sehr rein, dieses thue also auf die Seite und vermehree das Feuer, so kommt ein stinkendes Phlegma, alsdenn kommt ein weißer Rauch übergestiegen, alsdenn lege eine andere Vorlage vor, treibe alles herüber, was gehen will, auf die Letzte mit dem allerstärksten Feuer, daß alles in der Retorte erglühe, so steigt dir das Del wie auch der Azoth herüber; wenn nun nichts mehr gehet, so lasse das Feuer abgehen, nimm die Vorlage ab und scheide das Del davon, weil wir solches nicht brauchen; den Azoth rectificire so oft, bis alle Phlegma davon, dann verwahre solchen. Nimm deine Retorte heraus, zerbrich dieselbe behutsam und scheide dein mercurialisch Salz, so oben hier auf dem Restduum stehet, mit einem hölzernen Spaten davon und solvire solches in einem destillirten Wasser, damit alle Unreinigkeit davon komme und filterirs hindurch, bis es wie eine Augenthäne so hell worden, alsdenn evaporire es wieder bis auf ein Salz. Dann thue dieses

in einen Kolben und gieße sein Acetum und Spiritus mit dem flüchtigen Salz dazu, ver-
mache denselben und setze solches in das
Sand-Bad, zu putrificiren einen Monat, so
wird sich alles in einen grasgrünen Liquor
auflösviren und verwandeln, alsdenn nimm
den Kolben, setze denselben in das Marienbad,
und destillire mit gelindem Feuer den flüch-
tigen Spiritus davon und solches cohobire
siebenmal, dann auf der Asche siebenmal co-
hobirt, wie auch siebenmal in Sand, so be-
kommst du auf die Letzte nur ein Phlegma,
diese thue auf die Seite; wenn alles kalt, so
setze den Kolben in Eisenfeil, so wird alles
zusammenschmelzen in ein fixes Salz und
animalische Medicin und wundervolle magische
Tinctur, alle Krankheiten des Menschen auf
eine rechte übernatürliche Manier damit zu
curiren; man kann solche auch in der Magie
gebrauchen, wie du schon vernommen hast.
Willst du aber solche als eine Tinctur auf
die Metalle gebrauchen, so nimm von solchen
4 Lt., reibe sie klein, und von einem zube-
reiteten Gold, in Blättlein geschlagen, 1 Gran
darunter gerieben, thue solche mit einander
auf einen Scherben und setze dieselbe unter
eine Muffel und lasse sie mit einfließen; wenn
ich nun alles lauter in eine Tinctur begeben,
so laß es erkalten, so wirst du solche in der

Mitte finden als einen Carfunkelstein, davon solvire die Feces, von solchem 1 Lt. trage auf 6 Lt. reines Gold in Fluß, so wird solches Gold auch zur Tinctur, von solcher trage 1 Lt. auf 100 Lt. andere Metalle, so werden dieselbe also in das beste Gold verwandelt, in allen Proben.

Das zweiundfünfzigste Capitel.

Einen Magnetstein zuzurichten, einen Nagel aus der Wand zu ziehen.

Wenn du das Universal-Menstrum bereitet, so nimm reines Eisenfeil 1 Pfund und auch Schwefel 1 Pfund, thue solches miteinander in einen Schmelztiegel und lasse den Schwefel in einem Radfeuer davon brennen, so wird das Eisen in einen blutrothen Crocum verwandelt; dann thue solches in einen Kolben und gieße 2 Pfund von dem Universal-Menstro darauf und digerire, so färbet sich das Menstrum wie Blut; alsdenn bringe solches, davon abgegossen, in eine Retorte und lege dieselbe in die Asche und destillire alles über

durch steigendes Feuer, so ist die Essenz bereitet.

Diese gieße also in einen hohen Kolben, so oben weit ist, dann nimm einen Magnet und hänge solchen darüber, daß solcher den Liquor ja nicht berühre, damit derselbe den Magnet nicht solviren kann.

NB. Man muß den Magnet also darüber hängen, damit der Theil, so an sich zieht, nicht oben komme, sondern unten, so wird der Magnetstein in 24 Stunden seinesgleichen Kraft an sich ziehen, daß ein Magnetstein von 1 Pfund 1 Centner und mehr Eisen hebet und an sich zieht, welches ein Wunder der Natur ist, denn mit einem solchen zugerichteten und dann eingefassten Magnet kann man alsdenn den allergrößten Nagel aus der Wand ziehen; was dabei noch mehr mit solchem könne ausgerichtet werden, will ich dir um des Mißbrauchs willen nicht entdecken.

Diese Kraft bleibt ihm lange, und wenn solcher schwach wird, so nimm deinen Magnet und hänge also solchen wieder über die Essenz, so bekommt derselbe alsobald seine vorige Kraft wieder, daß derselbe alsdenn wiederum so stark anfängt zu ziehen als zuvor, dieses gehört auch zur Magia Naturalis.

Das dreiundfünfzigste Capitel.

Einen Liquor zu bereiten, in welchem alle Metalle wie Bäumlein in die Höhe wachsen und sich dabei augmentiren.

Nimm von den Kiesel=Steinen, so man im fließendem Wasser findet, welche oft mit grünen, rothen und gelben Nlederlein gezieret und durchzogen sein, so nimm von denselben 122 Pfund, stoße dieselben ohne alles Feuer klein u. dann gestebt, dann thue dieses Pulver in eine Retorte und lege dieselbe in einen Ofen, wo man Flammenfeuer geben kann und gib durch steigendes Feuer 48 Stunden Feuer, so wirst du den wachsenden Spiritus mit dem guld=ischen Schwefel übertreiben, welcher sich als ein vielfarbiger Sublimat im Halse der Retorte anlegen wird und gehet hier ein grün=licher Liquor über, diesen verwahre und bringe den Sublimat auch dazu, denn man schlägt hier keine Wasser vor; dann nimm von einem reinen lebendigen Quecksilber 1 Pfd. u. solvire solchen in einem Pfund des Menstri Universalis, aus dem Thau und Regenwasser bereitet, darauf, so wird sich das Quecksilber darin auflösen, dann destillire das Menstrum davon

und verwahre dein zurückgebliebenes Quecksilber in dem überdestillirten Menstrum; extrahire 16 Lt. reines Silber und destillire solches davon bis auf ein Del. Denn solvire auch 1 oder 2 Lt. reines Gold in einem frischen Menstro Universalis, wie oben gesagt, und solches destillire auch davon bis auf ein Del.

Als denn nimm von dem Liquor aus dem Riesel bereitet, die Hälfte mit dem Sublimat, und thue jedes apart in einen weißen Kolben, mit einem blinden Helm versehen, thue auch die Hälfte Quecksilber in ein jedes Glas, also thue auch in das eine das Delsilber und in das andere Delgold, rühre es mit einem reinen Rütchlein untereinander, und gieße zu jedem 1 Lt. von dem magischen Spiritus, aus dem Wismuth ausgetrieben, und verwahre die Kolben mit dem Siegel und setze sie alle beide in eine gelinde Wärme an die Sonne oder in eine warme Stube, so wird nach Monatszeit ein jeder Kolben anfangen über sich zu wachsen, wie Bäumlein von allerhand Blumen und Bäumlein von allerhand Farben, welche, je länger solche stehen, immer schöner werden; als denn lasse dieselben stehen, so lange es dir gefällt, welches wunderbarlich anzusehen, denn es wächst von allerhand Farben auf, und wenn man will, kann man es

viele Jahre stehen lassen, denn es wird immer schöner; will man es aber reduciren, so ist das alles, was in dem Kolben ist, in das beste Silber verwandelt, welches die Hälfte Gold gibt, in der Scheidung aber, wo das Gold inne ist, das ist lauter Gold. Man kann auch dergleichen Metall = Bäumlein bereiten von einem Theil Kupfer u. einem Theil Silber, so bekommst du auch ein reiches Particular und wachsen die Metall = Bäumlein noch weit schöner und lustiger.

Das vierundfünfzigste Capitel.

Einen Spiritus Salis terrä zu bereiten, in welchem man das Blei solviren kann, wirft einen schönen Stern über sich, so kein Mahler, noch der beste Künstler nachmahlen kann, oder mit dem Circel nachmachen kann, gibt Gold und Silber, wenn es wieder evaporirt und reducirt wird.

Dieses ist fürwahr eine wundervolle Arbeit, so in allen meinen Schriften nicht gedacht,

dann ob solche gleich ihren Anfang von einer schlechten Erde nimmt, so ist dieselbe dennoch am Ende wundervoll. Siehe zu, daß du eine Erde bekommst aus einem sumpfigen Orte im Felde, von solcher nimm, wenn solche recht schwarz ist, und mache davon eine Anzahl Erdfugeln wie Nüsse, und lasse sie im Schatten trocken werden; dann fülle einer Retorte den dritten Theil damit an und treibe durch steigendes Feuer einen Spiritus und flüchtig Salz herüber, alsdenn, wenn nichts mehr gehet, so lasse das Feuer abgehen und bringe allen Sublimat in das Uebergestiegene, nimm die Retorte heraus und eine andere mit dergleichen darein, treibe es zu dem vorhergehenden über, und solches wiederhole mit dem Uebrigen alle, bis nichts mehr auszutreiben ist. Dann bringe diesen Sublimat und Spiritus in einen hohen Kolben und destillire im Marienbad mit gelindem Feuer allen Spiritus herüber, welcher sehr edel ist, solchen Spiritus rectificire noch zweimal im Marienbad, dann verwahre solchen, setze den Kolben in die Asche und destillire die Phlegma auch davon, bis auf das Azeum, also gieße das Zurückgebliebene in eine Retorte und destillire solchen in Sand auch herüber, so wird dir herübersteigen der Azoth und flüchtig Salz, diese bringe alsdenn zu

dem Spiritus. Dann nimmt von einer Blei-
Minera 1 Pfund, stoße und reibe dieselbe
klein und bringe solche in einen Kolben, in
eine warme Stube, und gieße von diesem Li-
quor 2 Pfund darauf, so wird sich alles auf-
solviren, und fegle den Kolben und lasse ihn
also stehen, so wird sich, wenn alles aufsol-
viret, ein Stern darauf präsentiren von vie-
len Farben, auch so schön, daß kein Mahler
solchen mit dem Circul noch sonstem nach-
mahlen kann, denn dergleichen Farben können
nicht bereitet werden, welche man hier zu Ge-
sichte bekommt, und wenn solcher unbeweg-
stehen kann, so wird er je länger je schönere
und die Farben lieblich und feurig sein.

Und läßt man es also auf der Wärma-
stehen und evaporiren, so bleibet dennoch der
Stern, und man muß sich verwundern, daß
derselbe also durchdringet, und ist unter dem-
selben ein lauter gewürktes Gold; wenn
man solches alsdenn reduciret, so bekommt
man viel Gold und Silber, ja oft aus einem
Pfund 16 Lt. Gold und Silber.

Das fünfundfünfzigste Capitel.

Ein Kenxton oder Präservativ, als ein Pulver in allen pestilentialischen Krankheiten bei sich getragen, zieht allen Gift an sich.

Nimm das Salz oder mache dir ein Salz von einer Kröte, Salz von einer Schlange, Salz von einem Erschlagenen, dann auch gepulverten Wurzeln von Baldrian, von Rauthen, Pimpernell und Vincetoria, von jedem ein Lt. Diese mische untereinander und vermache es mit einem hirschledernen Säcklein und trage es bei dir auf der Brust, so bist du vor allem Gift sicher; so lang du es anhängen hast, wirst du beständig schwitzen; braucht man es nicht, so verwahrt man es in einer bleyernen Büchse, es bleibet lange gut darin. So ist auch zu wissen, wenn man es braucht bei einem, der die Pest schon wirklich am Halse hat, so hänget man solches demselben an, so ziehet es allen Gift in einer Stunde an sich; alsdann in einem Schmelztiegl stark ausgeglüht, unter einem Kamin; wenn alles kalt, wieder von den Wurzeln, jedes 1 Lt., darunter gemischt, in ein Säcklein gethan, alsdenn kann es wieder

gebraucht werden, wie zuvor; dieses ist ein kostbares Stück und gehöret auch mit unter die Magia Naturalis.

Das sechsundfünfzigste Capitel.

Perlen zu machen, wie man solche verlangt, ebenso das Verjüngungs-Öel.

Hierzu finden sich nur zwei Wege. Erstlich kann solches geschehen mit dem wahren Spiritus Moris Magici, wie oben gelehret. Zum andern kann es verrichtet werden mit dem geheimen Liquor aus dem Vitriol der Alten bereitet; also wenn du willst das weiße Öel bereiten aus dem Vitriol der Alten, dar-
rum merke, wie man solches vorhero, also den Vitriol bereiten soll.

Mache einen martialischen Spießglas-König von 1 Pfund Kupfer-Minera und 1 Pfd. Eisen ohne Salien, so hast du der Alten Electrum wie eine lautere Schlacke. Von solchem nimm 1 Pfund und reibe es klein, reibe auch 2 Pfund Quecksilbersublimat darunter; dann thue solchen mit einander in eine Retorte und lege dieselbe in Eisenfeil und eine Vorr-
lage vor und treibe durch steigendes Feuer

ein rothes Butirum oder Gluden über, aus welchem du fürwahr den Mineral-Stein bereiten kannst; wenn nun nichts mehr gehet, so laß das Feuer abgehen; dann nimm das Ueberdestillirte und verwahre dasselbe, indem wir solches hier nicht gebrauchen können. Dann nimm das Residuum heraus, das von vielerlei Farben sein wird, dieses reibe klein und gieße ein destillirtes Wasser darauf, setze den Kolben in Sand und lasse es mit einander steden Tag und Nacht, so wird sich das Wasser grün färben: dieses gieße ab und anderes darauf und gesotten, dieses thue so lange, bis sich kein Wasser mehr färbt und süße wird, dann gieße die grüne Extraction durch ein Filtrum und lasse solches gelinde evaporiren bis auf ein Häutlein, alsdann lasse es in Vitriol anschließen, so bekommst du einen grasgrünen Vitriol, der weit höher als der Vitriol aus dem Gold zu schätzen, den mache trocken. Dann thue denselben in eine Retorte und lege solche in Eisenfeil und treibe daraus einen weißen Spiritus und blutrothes Del; wenn nun alles ausgetrieben, so gieße das Ueberdestillirte in einen Kolben und destillire im Marien = Bad den Spiritus davon, so bleibt das Del zurück; alsdenn gieße das Del in eine Retorte, lege solches in Sand und destillire es auch also

herüber, dann solches verwahret; den Spiritus rectificir noch zweimal, dann solches auch verwahret, denn solcher kann mit Recht Spiritus Mercurii genennet werden, dann verwahre solchen. Hier bleibt das Residuum zurück, wie ein glänzend Silbertalk; diesen lege auf eine Glasauf in den Keller, so wird er in ein weißes, fettes Del zerfließen, dieses sammle als einen großen Schatz zusammen, dann du hast seines gleichen nicht in der Natur. Denn solches Del ist ein Rt. 100,000 Thaler. werth, es ist was ganz Uebernatürliches in solchem verborgen und gehöret mit in die Magia Naturalis, weil solches aus einem alten einen jungen wohlgestalteten Menschen machet und vorstellet, macht die Haut weiß und rein in 24 Stunden, von solchem Del laß nur 4 Tröpflein in ein Gläslein rein Brunnenwasser fallen und sich dreimal damit gewaschen, es bleibt auch beständig und verjünet ganz verwunderungswürdig. Mit diesem Quecksilber-Spiritus aber werden Perlen gemacht, wie schon hin und wieder ist gelehrt worden.

Das siebenundfünfzigste Capitel.

Wie man Edelgesteine bereiten soll.

Diese werden bereitet aus dem magischen Spiritus aus dem Zinn und Quecksilber, wie schon gelehret worden; aber sollen sie ihre natürlichen Kräfte haben aus den Aestris, so müssen sie unter der Constellation bereitet werden, so sind ihre Kräfte wundersam.

Carfunkel, heißt auf Hebräisch ברכה Baracath, wird bereitet, wenn die Sonne am Höchsten stehet.

Diamant, heißt auf Hebräisch יהלום Jahlom, wird in der Influenz des Mars bereitet.

Smaragd, Hebräisch בשרה-בוש Topas. wird in der Influenz seines Planeten bereitet.

Rubin, Hebräisch אדם Adam, unter Mars,

Saphir, „ שבץ, unter Mond.

Ametist, „ אהדכמה, Amamah.

Garniol, „ שהם, Schohem, das ist
omx.

Das achtundfünfzigste Capitel.

Diamante wachsend zu machen.

Wenn du kleine Diamanten hast und willst dieselben also wachsend machen, so geschieht solches also. Nimm von dem weißen Quecksilber-Spiritus, bereitet aus Vitriol, wie Cap. 56 gelehrt, 1 Pfd., u. von dem magischen Spiritus aus Zinn, Kalk u. lebendigen Quecksilber auch 1 Lt., gieße diese zusammen in eine gläserne Kugel und gieße von dem im 8. Cap. gelehrtten Spiritus Universalis dazu, alsdenn nimm deine kleine Diamanten, sie seien so klein als sie wollen, thue solche darein und versiegle die Kugel, dann auf gelinde Wärme gesetzt, einen Monat, dann wirst du mit Verwunderung sehen, wie dieselben werden anfangen zu wachsen, und immer größer werden, denn je länger solche stehen, je größer sie wachsen; dabei ist das Allerwundernswürdigste, daß man eigentlich sehen kann, wie dieselbe die Geister beständig an sich ziehen, mit vielen spielenden Farben, ja aller Farben in der Welt, und wenn man solches stehen läßt, so wird in Jahr u. Tag aus allem Ein Diamant, ja zu von einem solchen Edel-

gestein, so da lauter Wasser und Licht, und daher mit Recht ein Wunder in der Magia Naturalis zu nennen.

Das neunundfünfzigste Capitel.

Das Glas Maliabel zu machen
ist schon anderwärts vollständig gelehret worden.

Das sechzigste Capitel.

Das stärkste Corrosiv zuckersüß zu machen.

Nimm den Spiritus aus lebendigem Kalk, nemlich aus dessen Salz bereitet, nimm ein Vitriol=Del, oder Salz= Spiritus, oder Salpeter= Spiritus, thue solches in einen Kolben und gieße vom Spirit. aus lebendigem Kalk noch so viel nach und nach dazu, so werden sich diese nach einem kleinen Streit miteinander vereinigen und sich in ein Feuer=Salz verwandeln;

diese mische unter zwei Theile gestossen Glas und thue solchen in eine Retorte und lege sie in Eisenfeil und eine Vorlage vor und treibe durch steigendes Feuer solche mit einander herüber; wenn nun nichts mehr gehet, so findest du deine zwei feurigen Salien oderr Spiritus in eine Süße verwandelt, worüber man sich verwundern muß, als wenn man ein Vitriol = Del und diesen feurigen Spiritus zusammen gießet, die größten fressenden Feuerwaaren, auch nachdem solche conjungiret, daß man alles damit in Brand bringen kann. Hier aber, nachdem solche wieder mit einander in dem Feuer übergetrieben worden, in die allergrößte Süße verwandelt, daraus ja zu schließen, daß solches die allergrößte Arznei sei. So kann man auch mit solchen dennoch ein zubereitetes Gold aufschließen und dennoch einmal per Retorte übertreiben, wo dann solche für eine Universal = Medicin zu rechnen. Dieses kann hernach, wenn man solche in zwei Theile auch drei Theile per Destillation und Cohobation im Marien = Bad, wie auch in Asche und dann in Sand als große Tinctur so sehr gewaltig mit einander eingekocht werden, daß es sehr durchdringender u. fressender Eigenschaft wird, daher kann und muß solche vor ein Geheimniß der Natur gerech-

net werden und wird zu einer süßen Universal-Medicin und Tinctur auf die Metalle.

Das einundsechzigste Capitel.

Den Branntwein - Spiritus in ein wunderbares Salz in einem Augenblick zu verwandeln.

Wenn du also einen gerechten Spiritus oder flüchtiges Urinsalz hast, so nimm von solchem 6 Lt. und einen Branntwein - Spiritus, ein Pfund, gieße diese beide zusammen in einen Kolben, so werden sich solche mit einander in ein Salz verwandeln; alsdann setze den Kolben in Asche und einen Helm darauf, so wird sich alles aufsublimiren per se, aber in eine Retorte gethan, und mit gelindem Feuer übergetrieben, so steigt der wenige Spiritus mit dem Salz zugleich über, es bleibt ein wenig Phlegma zurück, alsdenn thue solches wieder in einen Kolben und gieße ein Pfund Branntwein dazu, so coaguliret es sich wieder in eine Sulze, dann in eine Retorte gegossen und den Spiritus mit dem flüchtigen Salz davon herüberdestillirt in der Asche, so bekommst du solchen wiederum, und bleibet

nur die Phlegma zurück, diese thue auf die Seite, so hast du einen großen Schatz; gieße noch einmal ein Pfund Brantwein = Spiritus dazu und scheide die Phlegma davon; dieses Salz ist eine sehr edle und größte Arznei, geschwinde zu bereiten. Es ist auch ein Schlüssel, aus dem Gold das Aurum Potabile zu bereiten geschwinde, woraus denn zuerst eine Arznei wird in allen unheilbarem Krankheiten. Wie man aber das Gold mit solchem aufschließe, geschieht fürwahr also: nimm einen zubereiteten Gold-Kalk, welcher mit dem Quecksilber = Amalgama und dann mit Schwefel abgebrannt wird, wie ich schon in meinem Chymischen Arbeiten beschrieben, von solchem 1 Lt., und thue solches in eine Retorte, und thue auch alles flüchtige Salz dazu, alsdenn digerir 14 Tage und Nächte, so wird sich dein Salz blutroth färben; dann lege die Retorte in Asche, und destillire solches über, so sublimirt sich dein Salz auf, roth wie Blut; wenn alles kalt, so bringe es wiederum zusammen in eine andere Retorte und treibe noch einmal herüber, so schließet sich das Gold radicaliter auf und läßt nur ein wenig Erde zurück, also hast du ein wahres Aurum Potabile, welches animalisch, vegetabilisch und mineralisch in allen Krankheiten. Willst du aber solches in einem

Lapis oder Wunderstein verwandeln , so geht es also nicht an, allein ich will dir hier wiederum einen andern Modum zeigen, welcher fürwahr auch übernatürlich ist. Nimm deine Tinctur, thue solche in einen Kolben, der hoch und gieße von dem Spirit. aus dem Salz des lebendigen Kalks bereitet auch 2mal so viel dazu, vermache den Kolben und setze denselben in eine sehr gelinde Wärme, so werden sich beide so lieblich vereinigen, daß man sich verwundern muß, denn dieser feurige Geist verbrennt alsobald diesem animalischen, vegetabilischen Quecksilber seine Federn, daß solcher als wie erschlagen liegen bleiben muß. Setze den Kolben in's Marienbad und destillire den flüchtigen Theil davon; dann wird er zurückgegossen und solches in der Asche auch einmal überdestillirt; dieses thue auf die Seite und setze den Kolben in Eisenfeil und laß denselben 4 Tage und Nächte stehen, so wird alles Fire zusammen fließen, also hast du eine große, wundervolle Tinctur, welche fürwahr recht magisch ist, denn es ist ein Universalissimum in allen Krankheiten, welches man eine rechte Speise der Engel nennen kann, und ist leicht zu arbeiten; also kannst du sehen, was Gott der Herr vor Wunder in die Natur gelegt hat, daß weder ich noch du, noch viele hunderttausend deines Gleichen

nicht ausforschen und auslernen können; diese Tinctur gehet auch auf die Metalle.

Das zweiundsechzigste Capitel.

Aus Kuh-Roth den schönsten Ambra zu machen.

Sammele im Mai die Kuh-Fladen zusammen, mache sie im Schatten trocken, und thue dieselben in einen hohen Kolben, setze denselben in die Asche, und einen Helm darauf und destillire alles davon herüber, was gehem will, und verwahre es; was im Kolben zurückgeblieben, thue in eine Retorte und lege solche in Sand, und lege eine Vorlage vor, das Ueberdestillirte mit vor, alsdenn steigendes Feuer gegeben und also wieder einflüchtig Del und flüchtig Salz übergetrieben; wenn nichts mehr gehet, so bringe das Salz und Del alle in einen hohen Kolben und digerir's in demselben. Unter der Zeit verbrenne das Residuum und lauge das Salz daraus, das vereinige durch solviren, filtriren, und coaguliren und bringe es auch zu dem Del und flüchtigen Salz und digerir's noch

1 Monat; dann destillire im Marienbad davon was gehen will, und gieße es wieder zurück und also auch in der Asche den Spiritus oder Phlegma davon destillirt und thue es auf die Seite und setze den Kolben in Sand durch steigendes Feuer, so wird sich Sublimat auf Sublimat bilden, dann zerbrich den Kolben und nimm den Sublimat alle heraus und bringe ihn in einen andern Kolben, und digerir noch 1 Monat, so wird der Geruch das ganze Haus erfüllen, viel stärker als der orientalische. Es ist ein Arcanum vor alle Zauberei und Teufels-Gespenster, alle Unholden weichen davor zurücke und prallen ab und fallen nieder, wenn man solchen begegnet, und kann kein böser Geist bleiben dafür. Vor Aufsteigen der Mutter, davon oft die Weiber rasend werden, 1 Gran in Nabel gestrichen; denen Kopfsüchtigen und Rasenden bringe zweimal 1 Gran davon bei, heilet die Krankheiten mit Verwunderung.

Das dreiundsechzigste Capitel.

Den Vitriol zu solviren, daß sich das Oel, als die
Anima daraus scheidet, oben auf, Silber und
Gold damit zu verwandeln.

Nimm ungar. Vitriol-Minera, reinige solch
durch solviren, coagul. u. crySTALLISIREN, bis solch
recht rein, u. lasse ihn in der Wärme trocknen bis
zum weißen Mehl, alsdenn nimm von solchem
ein Pfund, thue denselben in einen Kolben
u. gieße von dem Salz-Spiritus aus lebendigem
Kalk 2 Pfd. darauf, so wird sich der Vitriol
darin verwandeln in eine Gallerte, dann setze
es mit einander in eine gelinde Wärme vier
Tage und Nächte, so resolviret es sich und
läßt eine Erde fallen, u. begibt sich auch zugleich
das Oel oben darauf, dieses mit einem Gold-
oder Silberlöffel abgeschöpft, also hast du das
wahre Vitriol-Oel, süße wie Zucker, mit sol-
chem kannst du mit 1 Gran 12 Lt. Gold in
Tinctur verwandeln, davon trage ein Lt. an
50 Lt. reines Silber, so hast du Gold in allen Pro-
ben. Wenn von diesem Oel einige Tröpflein an
ein Pfund lebendiges Quecksilber in dem Feuer
wenn solcher will davon rauchen, getragen
werden, verwandelt dasselbe in Gold; dieses

gehört auch mit unter die übernatürlichen Dinge.

Das vierundsechzigste Capitel.

Aus dem gemeinen Silber eine Tinctur zu bereiten, um Silber damit in Gold zu verwandeln.

Nimm reines Silber, so viel du willst, und solvire es in Salpeter= oder Kupfer= Spiritus und schlags nieder mit Salz= Wasser und süße den Silberkalk aus und mache in gelinder Wärme trocken, unter dieses Pulver mische gleichviel reinen Salmiac u. so viel beide wiegen gestoßen Glas darunter, dann thue solches miteinander in einen Kolben, und einen Helm darauf, und sublimire es auf, so führet der Salmiac die Anima Solis mit auf und ist lauter Tinctur; diese Tinctur herausgenommen und in einen andern Kolben gethan, dann gieße von dem Salz= Spiritus aus lebendigem Kalk zweimal so viel darauf, setze solchen in's Marienbad und destillire den Spiritus davon, dann gieße wieder zurück, und in der Asche noch einmal, so fließet alles zusammen in eine durchdringende Tinctur, setze den Kolben auch

in Eisenfeil Tag und Nacht, damit alles wohl fire werde. Dann lasse 1 Mark Silber fließen und trage davon 1 Gran darauf; so wird solches in das beste Gold verwandelt; welches was Uebernatürliches ist, das obigee Gold lauge aus, dann evaporire es zu Pulver und reducire es wie gebräuchlich, nemlich erst mit Talk abgebrannt, hernach geschmolzen, so hast du dein Silber wieder und ist von 16 Lt. kaum 1 Lt. Anima aufsublimiret und mit solchem Lt. kannst du 2 Pfund Silber in Gold tingiren, also gehört's auch unter die Magia Naturalis.

Das fünfundsechzigste Capitel.

Ein Wasser zu machen, mit welchem sich das Silber in wenig Zeit in das beste Gold wandelt.

Hier findet sich abermals eine Arbeit, so wenig kostet und doch Silber in Gold verwandelt, und solches geschieht also. Nimm von einem reinen Galmei, der noch nicht im Feuer gekommen ist, und mische unter 1 Pfund desselben 1 Pfund reinen Salpeter

und schmelze es, bis alles fließet wie Talc,
so bekommst du ein grünes Del, solches sol-
vire und evaporire bis zum Salz. Dieses
Salz ist lauter guldische aber doch flüchtige
Tinctur; thue solches in einen Kolben und
gieße von dem Salz-Spiritus aus lebendi-
gem Kalk so viel darauf, daß es sich
darinnen aufsolviren kann, setze solches mit
einander in eine gelinde Wärme, so wird sich
eine Erde zu Boden setzen, alsdann gieße die
Solution ab in einen andern Kolben, welche
wie ein Gras so grün sein wird, in solche
lege Silber-Bleche zusammengerollt, 1 Mo-
nat, dann schmelze es, so hast du gut Gold,
und andere Silber-Bleche darein gelegt, und
dieses wiederhole so oft, bis sich kein Silber
mehr in Gold verwandelt, dann evaporire es,
das Zurückgebliebene, so gibt es doch noch
einen vortrefflichen Fluß.

Das sechsundsechzigste Capitel.

Ein Gold- und Silber-Bergwerk anzulegen, und in den Bimmern zu haben, wo man allezeit davon nehmen kann, und welches doch beständig fortwächst.

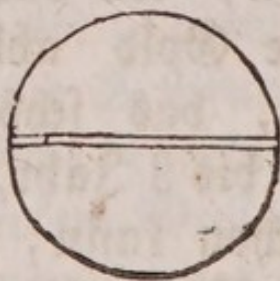
Mache dir eine Kalk=Lauge, woraus man auch das Kalk=Salz bereitet und koche dieselbe zur Honigdicke. NB. Du mußt in solchem 8 Theile, von dem firen rothen Oel, so bei dem Salpetersieden zurückbleibt, welche in fein Salz anschießt, 1 Theil darunteer gießen, und vorher durchfiltrirt, dann bis zur Honigdicke evaporirt; dann nimm 1 Pfund Galmei und mische 2 Pfund Salpeter darunteer, schmelze solche zusammen und extrahir solche, mit destillirtem Wasser filtrirt und evaporirt, und thue solches Salz auch in die Lauge; dann nimm 2 Pfund glühende Kieselsteine, so man in fließend Wasser findet, und in Fluß=Wasser abgelöscht, unter solche mische 4 Pfund Aschensalz und schmelze solches unter einander, dann extrahirt und filtrirt, und dieses Salz auch in die Lauge gethan und auf der Wärme mit einander aufsolvirt, theile solches in zwei Theile, in zwei abgefürzte Kolben, welche man mit

einem blinden Helm versehen kann. Als denn siehe, wo du von einem flüchtigen weiß gülden Erz bekommst, und thue solches in den Kolben, 3 bis 4 Pfund sehr klein gestoßen, in den 2ten thue ein Zinnober-Erz klein gestoßen. Hast du kein weiß gülden Erz, so nimm Bismuth und hast du auch kein Zinnober-Erz, so nimm Spießglas-Minera, in jeden Kolben 3 Pfund gethan, und solches unbewegt stehen gelassen; wenn nun solches 1 Monat gestanden, so wird er wunderlich ansehen zu wachsen, über sich heraus wie ein Berg, von allerhand Farben, schön und lustig anzusehen, und wenn es also ein halb Jahr gestanden, so kannst du oben, wo das Spießglas, das schönste gediegene Gold abbrechen, und wo das Bismuth ist, das schönste Silber, und solches dauert 2 bis 3 Jahr, daß man immer dergleichen abbrechen kann; dieses gehört auch unter die Magia Naturalis, und ist den Unwissenden unbegreiflich.

Das siebenundsechzigste Capitel.

Den Stein Ignis zu bereiten, und warum der Stein Ignis das Spießglas frist, denn 1 Lt. frist zehn Pfund Spießglas und verwandelt dasselbe in Gold.

Nimm 16 Lt. martialischen Spießglas-König und lasse denselben fließen und tragee 1 Lt. Gold darein, dann wieder ausgegossen und treibe zweimal so viel von dem magischen Wasser darunter und thue es in eine steinerne Kugel mit einem Deckel, so



darauf passet und ludiret, setze es in steigendes Rad-Feuer, so wird alles fließen und sich scheiden in eine feurige Tinctur, daher laß solche alsdenn unbewegt stehen und erkalten; wenn du das Gefäß hier eröffnen wirst, so wirst du finden, daß sich alle Erde davon geschieden und in die Mitte begeben hat, die Tinctur scheide davon, so hast du den Stein Ignis übernatürlich in wenig

Stunden bereitet, diese Tinctur tingiret das gemeine Gold in Lapidem Philosophorum, von solchem trage 1 Lt auf 12 Lt. reines Gold im Fluß, so hast du Lapidem Philos., von solchem trage 1 Lt. auf 100 Lt. Blei oder Zinn, so bekommst du das beste Gold in allen Proben; 1 Lt. von diesem Lapide verwandelt 10 Pfund Kupfer in Gold.

Das achtundsechzigste Capitel.

Ein Wasser zu bereiten, in welchem sich das gemeine Quecksilber in das beste Silber in kurzer Zeit verwandelt.

Wenn du aus dem Bismuth den Spiritus ausgetrieben, so thue von solchem ein halbes Pfund in ein Glas, und von dem Spiritus des Maienthaus thue auch $\frac{1}{2}$ Pfund dazu; dann thue 3 Pfd. lebendiges Quecksilber darein, vermache das Glas und setze es also an einen Ort, wo dasselbe unbewegt stehen kann, so wird das Quecksilber, wohl vermacht, bei gelinder Wärme anfangen über sich heraus zu wachsen in Stäudlein und Bäumlein, brich solche über dem Wasser ab, und schmelze sol-

che mit gleichen Theilen des Silbers, so bekommst du aus Quecksilber das beste Silber in allen Proben, und also kannst du verfahren, bis keine Bäumlein mehr wachsen, alsdenn thue anderes Quecksilber darein, so fängt solches wieder an zu wachsen in Silberbäumlein, die kannst du abbrechen so oft du willst und es dir gefällt.

Das neunundsechzigste Capitel.

Weintrauben mit Goldkörnern.

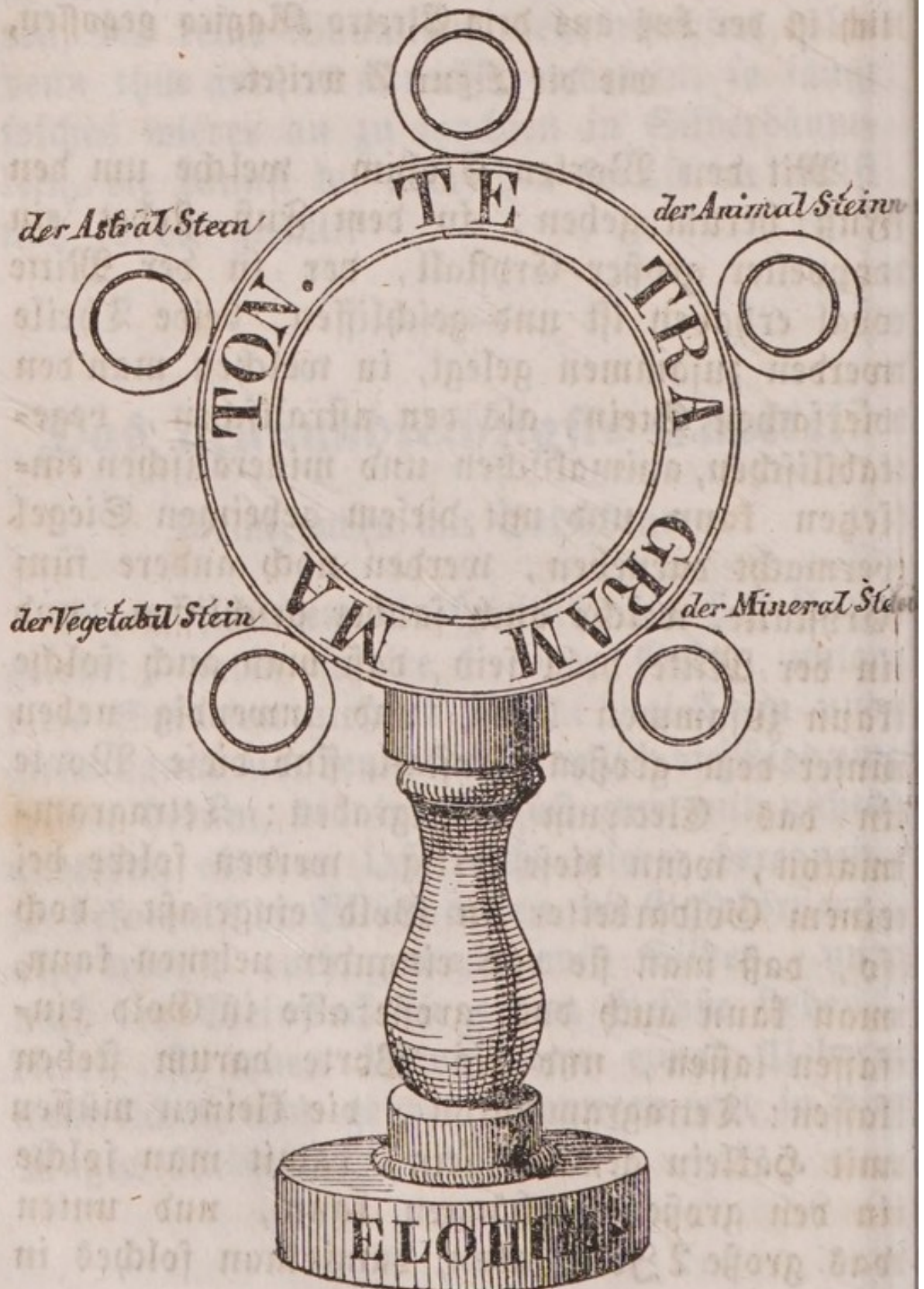
Nimm von dem Erdsspiritus, im 54. Cap. gelehrt, darin solvire 1 Gran Gold; unter diese Solution gieße 1 Kanne Mai-Thau und gieße damit um den Stock, nemlich die Erde um selben herum, bis im August und mit nichts anderem, alsdenn laß solche wieder beregnen, so bekommst du Weintrauben mit Goldkörnern, also wird's auch gemacht mit Silber, nur muß der Weinstock in einem Gefäße stehen; dieses ist denen Unwissenden etwas Uebernatürliches, und gehört derowegen mit in die Magia Naturalis.

Das Urim zu machen, wie es die Kinder Israel gehabt, da sie ohne Priesterthum gewesen. Erstlich ist der Fuß aus dem Electro Magico gegossen, wie die Figur Z weiset.

Mit den Worten Elohim, welche um den Fuß herum gehen: in dem Fuß stehet ein doppelter großer Crystall, der in der Mitte oval erhaben ist und geschliffen, beide Theile werden zusammen gelegt, in welchen man den vierfachen Stein, als den astralischen, vegetabilischen, animalischen und mineralischen einsetzen kann und mit diesem geheimen Siegel vermacht darneben, werden noch andere fünf Crystalle, welche auch sauber geschliffen, und in der Mitte hohl sein, daß man auch solche kann zusammen legen, und inwendig neben unter dem großen Crystall, sind diese Worte in das Electrum eingegraben: Tetragrammaton, wenn diese fertig, werden solche bei einem Goldarbeiter in Gold eingefast, doch so, daß man sie von einander nehmen kann, man kann auch das große also in Gold einfassen lassen, und die Worte darum stehen lassen: Tetragrammaton, die kleinen müssen mit Häflein gemacht sein, damit man solche in den großen einhängen kann, und unten das große 2 Zoll haben, damit man solches in

Fig. Z.

das \triangle des Herrn



den großen Fuß von dem Electro auch feste machen kann. Mitten in dem großen Crystall wird der vierfache Lapis zusammengeschnitten gethan, aber in den kleinern, an den äußern Theilen herum ist in jedem Crystall allein der einfache Stein, als in einem der Animalische, in dem andern X, und in dem obern das Feuer des Herrn, womit die Kinder Israels das Opfer angezündet haben, dieses wird in einem Futterale verwahrt.

Wie aber solches zugerichtet wird, so merke, wenn die Sonne in den Löwen gehet, in derselben Stunde gieße den Fuß, darauf lasse alle Crystalle schleifen, zum großen als auch zum kleinen, alle doppelt, daß solche in der Mitte hohl seien, und solche in Gold einfassen, doch so, daß man solche in der Mitte von einander nehmen, und die Steine dazu einlegen kann.

Wenn die Sonne in die Jungfrau tritt, in derselben Stunde schmelze die vier Steine zusammen, und sobald es kalt, dann muß es in einem gläsernen Würfel gestoßen werden, und gibt ein Licht von sich, wie der Blitz; darum decke es zu vor der Luft und wenn es kalt, lege es in den großen Kristall und verfestige, so leuchtet solcher wie der Blitz; wenn es möglich, so muß es auf einen Sonntag

engerichtet werden, und müssen zusammen 4 Lt. sein, dergleichen werden auch die vier Steine einfach in jedes der kleinen Kristall 1 Lt. gethan, und in das oberste thue von Feuer des Herrn. Diese Steine müssen alle constellirt sein. In diesem hellleuchtenden Wunderlicht kannst du Alles sehen, was du verlangest. Stehet nun dein Herz und Seele in Gott, in der Vereinigung, so wird es dir nicht schwer halten, solches zu verfertigen, wo nicht, so ringe darnach, ist aber dein Gemüthe eine finstere Behausung und stehet unter dem Saturn, so stehe nur alsbald ab davon, damit du nicht dadurch in Unglück kommest, und die Finsterniß dir was anders in den Weg werfe.

Wenn du aber solches in Händen und willst dergleichen gebrauchen, so muß es auch in einem Zimmer geschehen, von allen Menschen abgesondert, in welchem ein neuer Tisch, an welchem noch Niemand gegessen, gegessen und getrunken worden, auch 7 neue Stühle nach der Zahl der 7 Planeten, auch jeder Stuhl nach der Zahl der Planeten mit dem Character dieser gestellt um den Tisch herum, damit solche den 7 Großfürsten derselben gewidmet bleiben. Dann nimm das Futteral und nimm das Urim heraus, und setze es auf den

Tisch und dabei 2 brennende Wachskerzen, falle nieder auf deine Kniee, ehe du das Geringsste fassst, und beichte deine Sünden mit völliger Aufopferung vor dem Herrn, und habe hiebei dieses zugerichtete Räucherpulver, als: Mastix, Myrrhen, Benzoe, und wirf im Namen der heiligen Dreifaltigkeit, mit stetem Einkehren zu Gott, 1 Löffel voll davon auf das Kohl-Feuer, so wird dein vierfach leuchtendes Feuer durch eine starke Exhaltation sich in dem großen Oval in der Mitten bewegen mit gewaltigen Strahlen, dann bete also:

O Tetragrammaton, du starker, gewaltiger Gott und weiser Schöpfer, der du sitzt über Cherubinen und Seraphinen, ich lobe und preise und bete dich an, der ich vor dir liege, als eine arme Erde und Asche, und bitte, mir gnädig zu sein um Jesu Christi, meines Erlösers und Seligmachers, willen, nur durch Zulassung deines großen Geistes zu sehen, was mir nützlich und selig sein möchte in diesen reinen und concentrirten Geistern, zum Lobe und Preise deiner göttlichen Majestät.

Alsdann hebe deine Augen auf, so wirst du in der Weite sehen, was du begehrest, es mag sein, was es will; behalte es aber Alles bei dir; wenn du Alles gesehen, was du

verlangest, zu sehen, so falle nieder und hebe
deine Hände auf, und danke deinem so lieb-
reichen Schöpfer und Erhalter, daß er dir
seine Geheimnisse hat wissen lassen, dann
stecke es wieder in dein Futteral und verwahre
es und schließe dein Zimmer hinter dir zu,
damit Niemand dahin kommen kann.

Trithemii de Sponheim,

Abts zu Kreuzburg,

Göldenes Kleinod,

oder

Schachkästlein.

Aus dem Lateinischen um seiner Unschätzbarkeit willen in's Deutsche übersetzt

von

Fr. Basilio Valentino,

Ordinis benedicti im Kloster St. Petri. Anno
Christi 1482.

Zum erstenmal herausgegeben, nebst zweien
andern vorne mit angedruckten seltenen
Handschriften

von

Jamiah koranhapuCH.

Tribunal de Sponheim

Erklärung

Spiegelstein

Das zum Spiegelstein am 1. April 1882
ist sollen in 2 Stücke zerlegt

von

Fr. Basilio Valentini

Ordinarius des Reichs im Jahre 1882
Gez. 1882

am 1. April 1882
an erster Stelle mit dem Namen
Spiegelstein

von

Jamisch Kerschbaur

— 128 —

Dieses Manuscript ist auf einem ziemlich verwesten Pergamente geschrieben, in einer silbernen Kapsel, unter einer zerfallenen alten Kirche zu Münchshausen im Lüneburgischen, unter dem Altare in dem Gemäuer gefunden worden, welches mir der Herr von Richtenfels communiciret hat, und ich aus dem Original also abgeschrieben habe. Geschehen in L. den 3. Mai Anno 1711. ST.

**Merkwürdige Aphorismi de Principio Ignis
und seiner Heimlichkeit.**

Das Feuer der Gegenelemente ist dreierlei:

1) Vor dem Falle ein stilles, ruhendes und ungeoffenbartes Feuer, ohne eine brennende Flamme.

2) Nach dem Falle ein angezündetes, offenes, brennendes Flammenfeuer.

3) Ein kaltes, wäßriges Feuer, so da nicht brennet, aber doch rauchet, welches in der Erde wirket in Mineralien und Metallen.

Mit diesem kalten, wässerigen Feuer wer-

den alle Dinge gezwungen, auch die Metalle selbst, indem es dieselben calcinirt und gleichsam zu Aschen macht, zerstöret und auflöst.

Dieses Feuer ist dreierlei, als:

1) Vegetabilisch, welches temperirt, und ein wohl rectificirter Esig, der überaus nützlich, davon aber nicht viel zu sagen ist.

2) Mineralisch, welches der rechte Spiritus Nitri, ein geistliches Wasser aus dem Salpeter ist, welcher zugleich Hitze und Kälte in sich hat, mercurialisch und saturninisch, und ein wunderbares Salz ist, das seinesgleichen gar nicht hat. Ohne dieses wird kein Metall geboren, auch keines zerbrochen, und ist eine große Heimlichkeit darinnen verborgen, mehr als man glauben mag. Es muß aber der rechte Spiritus Nitri nicht ohne ein kaltes Feuer bereitet werden; denn diese grimmige und schreckliche Hölle, so im Salpeter ist, muß in ihrem fressenden und verzehrenden Feuer überschwemmet, ersäuft und verschlungen, und zum Himmel gemacht und verwandelt werden; alsdann kann eine neue Geburth von obenheraus aus Wasser und Geist erfolgen.

3) Metallisch, welches alle Metalle, auch das Gold selbst, zu nichts machet; ausgenommen daß das edle Körnlein, so im Golde

verborgen ist, noch übrig bleibt, welches nicht bezwungen werden kann; solches Feuer ist das Blei, das frisst alle Metalle auf, und vergehet endlich im Feuer selbst auch mit, nämlich, gleichwie das gemeine Feuer alles Holz auffrisst, und endlich auch selbst mit verzehret wird; aber in der Nische, die da übrig bleibt, da ist der Schatz verborgen, den muß man mit heißem Wasser herausziehen.

Die Metalle haben zweierlei Wasser, ein kaltes und ein heißes. Sie sind beide ein Feuer. Das kalte ist Blei, das heiße ist Quecksilber; wie nun das eine kalt ist, also ist das andere sehr heiß, so, daß es für großer Hitze immer im Fluß stehet, wiewohl es von außen kalt anzufühlen ist. In diesem Feuer werden die Metalle und sonderlich das Gold nach dem Tode neu geboren, und überkommen einen neuen, krystallinischen Leib, daß er auch andere zu seines gleichen naturähnlich machen kann. Es muß Alles durch's kalte Feuer erst getödtet werden, gleichwie im Winter die Natur sterben und faulen muß, soll anders ein neuer Leib wieder hervorkommen.

Alle Dinge bestehen allein durch's Salz, vergehen ohne dasselbe und in demselben, und

währen doch auch ewig in demselben, beides Gutes und Böses.

Nun ist auch noch ein anderes Salz, nämlich der Gegenelemente, welches dreierlei ist, nämlich: in der Erde, im Meere und in der Luft. Das Salz der Gegenelemente ist ein scharfes, fressendes und verzehrendes Salz, und herrschet in allen Kreaturen und Dingen, und ist überall und allezeit mit dem guten Salze, welches in dem fressenden, scharfen und verzehrenden Salze gefangen gehalten wird, vermengt. und mag auch eher nicht frei und ledig werden, bis dieses scharfe Salz, so jenes gute Salz gefangen hält, mit einem kalten Feuer, so da im Wasser ist, ersäuft und getödtet wird. Dieses scharfe Salz aber herrschet fürnämlich in den Mineralien der Erden, als: 1) in den mineralischen Salzern, im Rochsalze, Vitriol, Salpeter, Alaun, Salzmiaß, und ist gleichsam fix in denselben; 2) in allen Schwefeln, und sonderlich im gemeinen Schwefel ist das Salz der Gegenelemente flüchtig, wer es aber fix machen kann durch ein kaltes Feuer, der hat ein Ding, das edler, als das gemeine Gold ist.

Was wird aber doch mehr gemißbrauchet, als Blei, Salpeter und Schwefel; die schießet man in die Luft, und sind so edle Dinge? O der großen Blindheit! Ist's nicht so? was

unedel und thöricht vor der Welt, das hat Gott erwählet. 3) In allen Arsenikalien ist das Salz der Gegenelemente essentialisch und geistig, und zwar so ist's ein rechtes Gift; weil es aber eine Essenz ist, wie sollte dann nicht auch ein Großes darinnen verborgen liegen; es muß vorsichtig durch ein kaltes Feuer getödtet und zu einer edeln und neuen Geburt befördert werden. Es ist aber auch zu merken, daß eine Lauge, sonderlich vom lebendigen Kalk, ein kaltes Feuer ist, und mag dieselbe in den unreifen Metallen, die noch schweflicht, merkurialisch und arsenikalisch sind, ohne Zweifel großen Nutzen schaffen, sonderlich in etlichen Eisen- und Kupfererzen, in welchen der Goldschwefel, die Herrlichkeit des Goldes, genugsam erscheint. Denn das Flüchtige muß durch ein Fixes beständig und herrlich gemacht werden; und zwar ist hienieden mehr verborgen, als man meinet.

Das aber ist der Leib, den die Weisen suchen, nämlich Salz, welches Alles in sich begreift. Diesen Leib ersäufen sie in einem Wasser, das aus dem Centro der Vegetabilien fließt, und ziehen damit alle Kräfte aus, welche hernach in einen geistlichen Leib zusammen kommen, und das edle Perlein geben.

Unter den Thieren ist 1) das Principall und Bornehmste, die Schlange, 2) unter dem Vegetabilien der Weinstock, aus welchen aber dreierlei kömmt, 3) unter den Mineralien ist das Gold, das Salz; aller dieser dreien Centrum concentratum ist der Mensch.

Auf der silbernen Kapsel, worinne dieser Schrift lag, war eine Figur als ein Leuchter mit einem brennenden Lichte mit Glasfarbem emailirt.

Der Name des Herrn sei gelobet!

Geliebte Brüder!

Weil ihr euch mit mir von der Welt abgesondert und Gott allein gewidmet habt; so könnet ihr nichts Gutes von den Kindern dieser Welt hoffen, sonderu weil ihr euch vielmehr auf die Gnade Gottes verlasset, als welche uns allein dieses Geheimniß vorbehalten hat; so könnet ihr auch dadurch in der Welt glücklich sein. Aber liebsten Kinder!! wer dieses Geheimniß mißbrauchet, der sei verflucht und des Todes. Gen. 1, 1. 2. sind zwei Principia, davon alle Dinge dependiren und ihren Ursprung herhaben, nämlich Himmel und Erde, der Mann und das Weib, durch deren reine und genaue Vereinigung neue Sachen hervorgebracht werden, was so-

wohl ihre Form und Eigenschaften, als auch das Wesen selbst, anlanget. Das erste ist spirituel und rein, welches aus der Luft zu uns im Thau der Morgenröthe kömmt, Gen. II, 6., und ist wahrhaftig Mercurius, Deut. XXXIII, 13 sq. Das zweite ist körperlich, welches in den Löchern der Erde angetroffen wird, Ps. 60, 3., und ist Vesta, oder ein Keusch, ein Balsam des Lebens, 1 Mos. 2, 7., nämlich Erde, Vitriol, süße, wie ein Sal tartar. dulcific., dessen Geist volatilisch ist. Der Salpeter, oder der Glanz des Salzes, 1 Mos. 18, 27. Wenn er in seiner Forma coagulirt wird, 4 Esra 8, 2., wird er genennet Pulvis et Cinis, Erde und Asche oder Staub und Asche, daraus auch Gold entstehet; jenes ist an sich selbst fließend, dieses aber an sich selbst trocken, 37, 10., beiderseits müssen sie gereiniget, hernach wieder vereiniget werden. Endlich müssen sie gänzlich und in ihrem Centro nach der Art ihrer Natur und Wirkung vereiniget werden, nämlich durch Solviren und Coaguliren, beides in einem philosophischen Ofen und Feuer, bei einem feuchten und trockenen Dampfe. Die erste Auflösung oder Solution wirkt durch die Fermentation oder Putrefaction 42 Tage und Nächte in einem gesegneten Wasser, welches die Coagulation und Fixation auch 42 Tage

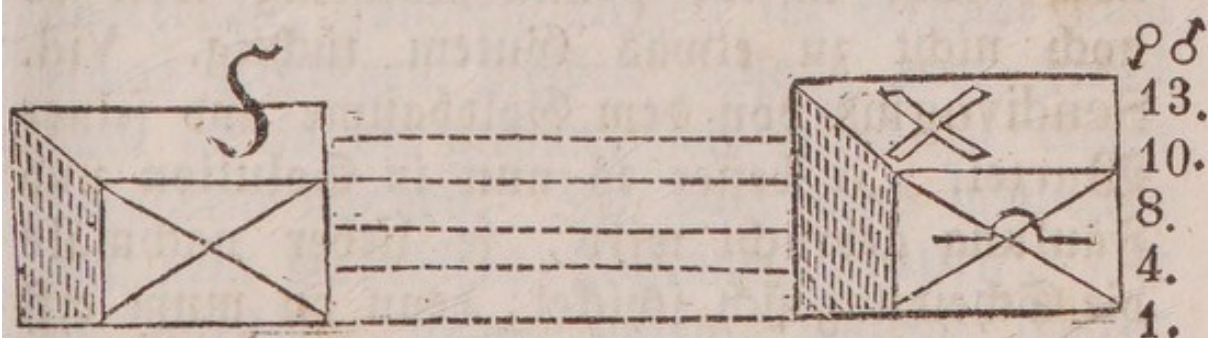
und Nächte wunderbar in ein Salz verwandelt. Die zweite Solution, welche auf diese, nach einer jeden Coagulation folgen, als die dritte und vierte, wird das Paradieswasser: Paradieswasser.



hervorbringen, daß wegen der Verdoppelung von denen Weisen Mercurius genennet wird, ohne welchen nichts auszurichten ist, sowohl die Metalle als Animalia zu säubern. Siehe, dieses Wasser isset und trinket Licht, die Seele oder Tinctur Solis im Vitriol = Universalis, was mehr als mit Gold concentrirt ist. Wenn es damit gesättiget und vollgemacht ist, wird es solviret und coagulirt (i. e. Mercurius duplicatus) zu einem schwarzen Steine, und ferner in Lapidem Margaritarum zu einem Stein der Perle; endlich in einen Goldstein, der roth und heller als ein Rubin ist, Hohel. Salom. 5, 10., welchen ihr wohl kennet. Dieser letzte Stein muß fermentirt werden in seinem Gewichte mit reinem Golde nach der Dost, die dazu erfordert wird, wie ihr

auch wisset. Auch wird dieser Goldstein täglich vermehrt an seiner Kraft, so oft der Proceß wiederholet wird, durch solviren und coaguliren in dem philosophischen Ofen, Halleluja!

Solutio ☉. ☿ duplicatus. Coagulatio.



II.

Tinctura Medicinalis et Metallurgica.

Ich habe die rechte wahre reine Mineram Solis genommen, wie sie im Orient gefunden wird, und schöne rothe güldene Streifen hat, (du kannst sie allhier in Ungarn und allen Bergstädten haben) mit sammt ihrer Erde, darinne sie wohnet, 3 Pfund, solche klein geschlagen und zerhackt, in einen gläsernen Kolben gethan, hermetice versiegelt, und in das Balneum humidum et vaporosum in

seinen zugehörigen Ofen 42 Tage und Nächte
 gesetzt, also, daß die Wärme den todtem
 Leichnam um und um gezogen; so hat es
 anfangen zu faulen und ist schwarz, und ein
 unförmliches Chaos geworden, welches der
 Geist, so es überschattet, durchdringet; ist aber
 noch nicht unsere prima Materia, weil es
 noch nicht zu etwas Gutem tüchtig. Vidl.
 Sendivogius von dem Goldbaume und seiner
 Wurzel. Je besser es nun in Solution und
 Fäulung gebracht wird, je lieber nachmals
 die Scheidung sich schicket; denn du mußt erst
 theilen und scheiden, und das trockene Theil
 wäßerig sehen, auf daß nachmals liebreichere
 Kreaturen hervorkommen. Nach geschehener
 Putrefaction in ein schwarzes, häßliches,
 schlüpfriges Wasser, so weiß, feuchte und
 kalter Complexion ist, habe ich mit einer
 sanften Wärme das Element Wasser über
 den Helm davon gezogen, und es sonderlich
 behalten; denn damit wird zuletzt unsere ohne
 Geist todte Erde und seellofes Corpus abluirt
 und gewaschen, von seiner Schwärze, darum
 muß es alleine und besonders behalten wer-
 den. Ferner hat es angefangen gelb zu
 werden, und ist mir das Element Luft, war-
 mer und feuchter Natur vorgekommen; her-
 nach ist es roth gegangen und das Element
 Feuer aufgestiegen, scharf, warm und trocken.

Beide Elemente, Luft und Feuer, habe ich zusammen in einen Recipienten aufgefangen und die Erde durch diese beiden Elemente, Luft und Wasser emolliret, und zur gänzlichen Solution und Extraction, durch Cohobiren, gebracht; ich habe es niemals trocken abgezogen, sondern allezeit im Grunde noch etwas Flüssiges bleiben lassen, und dieses habe ich so oft gethan, bis alles zu einem Liquorem worden. Ich habe auch bisweilen mit dem Cohobiren Anstand gehalten, und in Digestione stehen lassen, letztlich trocken abgezogen, und die Elemente separirt; die schwarze Erde, so in fundo ist geblieben, ist das schwerste Element gewesen. Ich habe auch in dieser Scheidung folgendermaßen rectificirt, per Alembicum, mit sanfter Wärme, und ist erstlich lauter Phlegma gegangen, das habe ich alles als untüchtig weg gethan, was aber nach den phlegmatischen Tropfen gekommen ist, als wie die Spiritus zu gehen pflegen, das ist das rechte Element Wasser gewesen; was mir in diesem Elemente noch zuletzt gelb und roth nachgekommen, das habe ich alleine gefangen, und jedwedes zu seinem Elemente Luft und Wasser, welche noch nicht rectificirt, gethan; diese Arbeit habe ich per Cohobationem 7mal wiederholet, und allemal das Phlegma, und zum Ende Luft und Was=

jer, wohl in Acht genommen; so ist das Element Wasser rectificiret und recht gereinigt worden; was zuletzt noch an Unreinigkeit in dem Kolben geblieben, das habe ich auch gereinigt; eben auf diese Art habe ich auch Luft und Wasser rectificiret, und habe auch jedes alleine gefangen und 7mal destilliret, und habe auch alles, was sich sowohl Anfangs bis zum Ende von den Elementen hat sehen lassen, abgesondert, und jedes zu dem feinigsten gethan, damit die Elemente, so viel immer möglich, von einander gekommen sind. Das Element Feuer habe ich aus der Asche per Alembicum rectificiret, so ist es in der 7ten Destillation ganz herüber gestiegen und was zuletzt im Kolben von der Elementen Unreinigkeit geblieben, das habe ich hinweg gethan.

Die Gläser, in welchen ich die Elemente verwahret, habe ich zuvor gewogen, damit ich das Gewicht der Elemente gewußt habe; dann habe ich jedes im gleichen Gewichte mit der schwarzen Erde genommen, und dergestalt auch Luft und Feuer davon rectificiret. Nun habe ich die todte, trockene, calcinirte schwarze Erde, (denn in dieser Arbeit geschieht ihre rechte philosophische Calcination, und bedarf der gemeinen nicht) mit Zerbrechung des Glases herausgenommen, solche in einen frischen

Kolben gethan, und ob sie schon ein Caput mortuum nigrum, so ist sie dennoch eine königliche Erde, und der Anfang unsers Vorhabes. Denn die Elemente, so von ihr sind ausgegangen, müssen auch wieder zu ihr eingehen. Nun habe ich geschieden, und ein Jedes absonderlich, so hoch als es möglich, durch die Kunst von allen Unreinigkeiten gereiniget; daher will ich auch solche jezo wieder zusammen setzen.

Nunc sequitur conjunctio Elementorum.

Ich habe das eine Element Wasser, an Gewichte so viel, als die schwarze getrocknete Erde wiegt, genommen, das übrige aber aufbehalten zur Multiplication, und dieses in 7 gleiche Theile getheilet, deren einen habe ich auf die Erde gegossen, und in 3 Tagen und Nächten hat sie es in sich geschlucket. Eben so habe ich es mit den 6 übrigen Theilen auch gethan und alle 3 Tage und Nächte ein Theil zu trinken gegeben. NB. Diese Erde ist sehr durstig, und sollte wohl das Wasser auf einmal in sich nehmen, aber zu ihrem Verderben wassersüchtig werden; auf solche Weise aber hat sie fein sanfte das Wasser alles in sich geschlucket in 20 Tagen und Nächten.

NB. Dieses alles muß durch den erstenn Grad des Feuers geschehen, bis die Erde grau= färben wird; so muß auch die Erde sammt den andern Elementen wohl abgewogen werden, damit keines das andere übertrifft, und das ist also der Erde ihre Ablution oder phi= losophische Abwaschung, wird aber doch durch die Imbibition der Elemente noch reiner ge= waschen. Denn du mußt, lieber Sohn! die Beha weiß, sauber und rein halten, dem Ga= bricus aber einen rothen Barth zuziehen, wie du hernach vernehmen wirst. Die Erde schei= net zwar trocken, und die andern naß, doch müssen die andern drei nasse in der Erde ver= trocknen und zu Erde werden, als:

Ich habe ferner das Element Luft genom= men, und es auch in 7 gleiche Theile gethei= let, und der Erde alle 3 Tage und Nächte einen Theil davon zu trinken gegeben, so hat sie selbige auch in 20 Tagen und Nächten in sich geschlucket, und ist in die schönste Weißße gekommen. Also verstehst du, wie das Was= ser die Erde abgewaschen von ihrer Schwärze, die die Luft mit ihrer Lieblichkeit durchgehett, wie der Zephyr das Feuer mit seiner vollstän= digen Wärme figiret.

Diese Weißße ist nun die Hälfte unsers Werks, und wird hinführo nicht wieder destilliret, sondern nur solviret. Nun habe ich die ob=

gedachte weißfarbige Erde genommen und sie in 3 gleiche Theile abgetheilet; den einen Theil in einen Glaskolben gethan, hermetice sigilliret, und es 40 Tage und Nächte in $1\frac{1}{2}$ Grad des Feuers gehalten, so ist es Citrinfarbe, und endlich gelblicht geworden; das ist der männliche Saame, der rothe Gabricus; aber er tingiret doch nicht. Denn es hat seine Zeit, wenn die güldenen Aepfel gebrochen werden, noch nicht erreicht; sondern es bedarf noch einen Herbst und Sommer.

So weißt du nun auch unsere beiden königlichen Saamen, deren der eine der zurückgebliebene Theil der weißen Erde, oder unser Weibessaame und weiße Braut Beha, der andere aber des Mannes Saame ist; das eine unser Luna, das andere unsere Sol. Da stehest du nun, lieber Sohn, den Unterschied zwischen dem gemeinen und unserem philosophischen Golde und Silber. Diese beiden Saamen, Gabric und Beha, wenn sie in ihrer rechten Matrice zusammen gebracht werden, fangen sie an sich zu bewegen, und werden erst prima Materia. Hierinne haben viele geirret, und ich selber anfänglich auch, indem ich gemeinet, dieser Bräutigam und weiße Braut sind entweder gemein Gold oder Silber, oder Kupfer und Eisen &c. aber nein! Wie sollte eines solchen mächtigen Königes

Kind, von welchem unser Kind geboren wird, von solchen Abavis, Atavis, Tritavis et maioribus herkommen, welche ihrer viele nicht gekennet haben.

Nun folget ferner: wie diese 3 zusammen vermählet werden, daß ein sehr mächtiger König von ihnen geboren wird, als: Ich habe das zurückgebliebene verwahrte und noch übriggelassene Element des Feuers genommen, und solches in zwei gleiche Theile getheilet; in dem einen habe ich mit gelinder Wärme in der Asche den gelbrothen königlichen Mannes-Saamen, in den andern Theil aber den königlichen Weibessaamen, das ist, die vorbehaltenene weiße königliche Erde, auch in lindere Asche solviret, hernach die Solutiones zusammen in eine hermetice sigillirte Phiole gethan; denn es muß in der Erde alles zusammenkommen. Diese Erde ist Radix et nutrimentum der andern Elemente, das eigentliche und wahre Ferment. Diesen Punct muß du wohl in Acht nehmen, ne ignis excedat pondus suum, daß das Regiment des Feuers nicht zu stark sei; denn es würde sonst durch seine Schärfe und Hitze die Erde sammt den andern Elementen zernichten und das ganze Werk verderben. Denn dieß Feuer ist die Kraft des Gewinns oder Verderbens; es bringet die Blüthe am Tage und zeigt die Früchte.

Als nun die beiden Saamen (wie oben gedacht,) verschlossen waren; so habe ich solches nicht wieder aufgemacht, bis zu seiner Geburt, sondern in seinem zugehörigen Ofen Caloris humidi et vaporosi nicht wärmer, als ein Ei, das von einer Henne soll ausgebrütet werden, gesetzt, so hat sich in einem philosophischen Monat, das ist 40 Tage und Nächte, die Materie in die Putrefaction begeben, und ist sehr dunkelschwarz geworden, welches die wahre und rechte Putrefaction der Weisenmeister, und das philosophische Rabenhaupt ist. Wann ich nun dieses Zeichen gesehen, so hielt ich für gewiß, daß sich die Materie durch die Fäulung aufgeschlossen habe. Die Kohlen habe ich zu den Ofen nicht größer, als einer welschen Nuß groß, gemacht. Hernach habe ich mein Feuer um 1 Grad verstärkt und ein Luftloch eröffnet: so hatte sich nach und nach alle Schwärze verloren, und in viele wunderliche Farben verändert; auch nachdem ich mit solchem Grade des Feuers einen ganzen philosophischen Monat angehalten, haben sich solche Farben verloren und ist nichts mehr aufgestiegen, sondern es hat sich alles wiederum gesetzt; sodann sahe ich es in meinem Glase wie lauter silberbleiche Strahlen erscheinen. (NB. So ward gegenwärtiges Werk ausgearbeitet) und die

Materie hatte sich im Grunde gesetzt, welches der philosophische Schwan oder weiße Tinctur geheißen wird. Das Feuer muß so regieret, und damit ja nicht geeilet werden, damit nichts zu früh aufsteige und sich scheide, sonst würde es sich nimmermehr wieder vereinigen, welches du wohl observiren muß; alsdann habe ich das Feuer wiederum um 1 Grad verstärkt und auch das zweite Luftloch eröffnet, und es in solcher gleichen Wärme abermals 400 Tage und Nächte gehalten, so hat sich die glänzende Weiße im Glase zu Grunde begeben, und ist, wie zuvor, ganz braunroth geblieben; das ist dann der Purpurmantel und das Zeichen, daß sich diese beide recht mit einander vereinigt haben, und können auch ferner mit Feuer nicht mehr verderbet werden. Wie das geschehen, so habe ich meinen Grad des Feuers vermehret, und mit Eröffnung aller Luft-Löcher das stärkste Feuer gegeben, daß es fast geglühet hat, so ist es binnen 40 Tagen und Nächten zu einem rothen fixen Pulver (so ohne Rauch auf einem glühenden Bleche wie Wachs fließet) geworden, einer mächtigeren Schwere, und ist also die Bundergeburt der rothen Tinctur fertig. Diese Röthe ist nun der König in seinem Purpurmantel.

Dieses ist nun meine Universal-Medizin, ein schönes geistliches und durchdringendes

Wesen, so alle Gebrechen der Menschen heilet. Ein einziger Gran davon gebraucht, durchgeheth den ganzen Leib, wie ein Rauch; treibet alles Böse aus, und erhält den Menschen bis an das Ziel, so ihm von Gott gesetzt worden ist.

Nun folget die Zusammensetzung und spiritualische Fermentation meiner Universalmedicin cum Liquore proprio suo. Ich habe meiner bereiteten Medicin einen Theil, und seines eigenen rectificirten Feuers zwei Theile genommen, solches zusammen in der Form, als wenn man Brod backen will, in einer Phiole hermetice sigilliret, und es in seinen zugehörigen Ofen Calore humido et vaporoso gesetzt, und das Feuer eben so, wie bishero geschehen, regieret, bis es auf die höchste und vollkommene Röthe wieder gekommen und incoaguliret worden ist, daß es fix, ohne Rauch, auf einem glühenden Bleche geflossen, und kann nun also ferner usque ad infinitum in Quantitate et qualitate multipliciret werden.

Multiplicatio Fermentationis.

Ich habe jetzt meiner multiplicirten Medicin abermals einen Theil mit seines eigenen rectificirten Feuers zweien Theile genommen,

und solches zusammen wieder in einer Phiole hermetice sigillirt, in seinen Ofen, Calore humido gesetzt, und das Feuer eben so wieder gehalten, so hat sich meine Medicin resolviret, ist schwarz, weiß und roth in kurzer Zeit wieder geworden, sintemal es sich wieder ausgetrocknet hat; also kannst du deine Tinctur mit dem Elemente Feuer so oft multipliciren, als du willst. Denn je mehr die Tinctur wiederum resolviret und coagulirt wird, je herrlicher sie hernach in Qualitate wird. Es ist allemal einerlei Composition, nur daß die Zeit in jedweder Nacharbeit in einer Kürze zu Ende gehet, so dich der Handgriff selbstem lehren wird. NB. Du mußt dir allezeit einen Theil der Medizin zur Multiplication zurück behalten, wie oben schon gedacht, so kannst du immer im Werke verbleiben, und darfst es nicht wieder von vorne anfangen.

In der ersten Multiplication tingiret ein Theil zehn Theile, in der zweiten ein Theil hundert Theile, und in der dritten ein Theil tausend Theile; und so fort steigt also bei jeder Multiplication um 10 Grad höher, usque ad infinitum, doch allemal mußt du bei jeder Multiplication drei Theile, feines wohl rectificirten Feuers, zu einem Theil sigirter Tinctur, zusetzen.

Diese Tinctur gehöret annoch zur Medi-

zin auf den menschlichen Leib, denselben damit in guter Gesundheit zu erhalten, und tingiret noch keinesweges die Metalle, sondern muß erst korporalisch fermentiret werden. Denn absque fermentatione cum Auro kann der Stein nichts wirken, propter subtilitatem. Wenn er aber mit seines gleichen fermentiret und versetzt wird, alsdann hat die Tinktur einen Ingreß erlangt, in andere Metalle zu wirken.

Fermentatio et Projectio.

Ich habe meiner rothen multiplizirten Medizinaltinktur einen Theil, des reinsten und durchs Antimonium finirten und dünn laminirten Goldes drei Theile genommen; das Gold und die Tinktur habe ich in einen guten festen und reinen Schmelztiegel gethan, und wohl verlutiret; sechs Stunden in einem Ofen stark fließen lassen, so ist das Gold ganz brüchig und eitel blutrothe Streifen geworden; dann habe ich nach Erkaltung dessen einen Theil genommen und es auf hundert Theile Merkur oder Blei geworfen, und es zusammen eine gute Stunde schmelzen lassen; alsdann ausgegossen, so habe ich das reinste in allen Proben beständige Gold gefunden. Denn ein Corpus begreift gerne wiederum

einen andern Leib, ob es gleich nicht seines gleichen ist; so muß er doch durch Kraft und Gewalt, so ihm zugefüget wird, seines gleichen werden.

Observationes.

Nach dieser letzten korporalischen Fermentation heißt diese Tinctur ein Stein, und wird einzig und allein ad Metalla, aber keineswegs zu dem menschlichen Leib gebraucht, und kann nunmehr nicht mehr vermehrt werden. Derowegen muß du dir allezeit eine Portion (wie oben gemeldet) davon aufheben, ad multiplicandum, welches du wohl observiren mußst, damit du in diesem Stücke ja nicht irrest. Denn ohne diese Fermentation tingiret diese Tinctur nicht eher, und bevor sie mit dem Golde fermentiret wird. Sie ist die größte Medizin, die nur zu finden sein mag. Wenn du solche mit Spir. vini extrahirest, und den Spir. vini in Balneo Mariae bis auf die Tinctur eines hochrothen Pulvers abdestillirest, und davon 1 bis 3 Grane in Wein einnimmst, so kuriret es mit göttlicher Hülfe alle Krankheiten, und schmecket süße, wie Zucker; und wenn du solche mit dem Spiritu vitrioli sive Salis dulcis extrahirest, wie ein Blut, so ist die Tinctur in forma liquidaa,

das allerköstlichste Aurum potabile, davon 1 bis 4 Tropfen in Wein eingenommen, alle Krankheiten, wie schon gedacht, kuriren.

Dieses alles habe ich dir, lieber Sohn, aus treuem väterlichen Herzen, ohne einigen Defekt, vom Anfange bis zum Ende, wie ich es selbst gearbeitet habe, ganz treulich und sonnenklar beschrieben, damit du hier zeitlich von mir, als deinem alten Vater, versorget, und dich dessen zu deiner und deines bedürftigen Nebenmenschen Nothdurft gebrauchen und dermaleinst ein Kind der Seligkeit werden mögest; aber ich beschwöre dich dabey, bei dem großen Gott Himmels und der Erden, daß du dieses, was du jetzt von mir erlernet hast, nicht mißbrauchest, auch solches in deinem Herzen vor aller Menschen Augen verborgen haltest, und mit dir dermaleinst von dieser Welt absterben lässest. Aus väterlichem Herzen geschrieben, und alles in meinem hohen Alter vor meinem seligen Ende überlassen. Datum Schweinitz den 26. Oktober 1692 in Ober-
Ungarn.

Dein treuer und wohlmeinender Vater

Johann Jacob Neuhauß,
Medicin. Doct.

III.

Eine Tinktur aus der Metallen Schwefel und Salze zu machen.

Diesen Proceß habe ich aus einem alten, unleserlichen und an vielen Orten confusen, mir aber von ungefähr zu Handen gekommenen Manuscripte, dessen Autor Paracelsus ist, genommen. Es verschweiget aber der Autor das Beste, nämlich das göttliche Feuer = Instrument dazu. Das Manuscript lautet also:

Saturnus, der Philosophorum Marcasita et Plumbum genannt, übertrifft wahrhaftig Gold und Silber; daher auch Raymurdus Lullius mit Wahrheit saget: in der Welt sei kein größeres noch höheres Arkanum als dieses, welches in der Marcasita plumbæa verborgen lieget. Daher denn alle die so seine Tugend und Natur gänzlich erfahren und erforscht hatten, sich mit Eides = Pflichten unter einander verbanden, solche Naturgeheimnisse nicht eher zu offenbaren, als aller auf dem Todesbette. Denn seine Wirkung ist vortrefflich. Wenn er recht bereitet ist so kann er nicht allein unsere verdorbenen Leiber in bessere bringen, sondern auch das

Silber in das beste Gold tingiren, allermaſſen Antimonium ein Herr aller Metalle iſt, in welchem die allerkräftigſte D. E., der alleredelſte Merkur, das lieblichſte Del ſtecken, und das eine Tinctur gibt. Wohl dem, der ſie daraus machen kann. Dieſes goldiſchen Signatſternes Tinctur iſt eine Gabe Gottes. In ihm liegt das Geheimniß zu einer rothen und weißen Tinctur. In dieſem Plumbophilosophorum liegt eine weiße Taube verborgen; es iſt weiß, gelb und roth in allen ſeinen Werken; es tingiret beſtändig, wenn ſein Schwefel zu einem blutrothen Dele ſolvirt wird. Denn dieſes Del iſt von einer ſolchen Kraft, daß es alle Medicamente überſteigt, und in einen Stein zur weißen und rothen Tinctur, nachdem man arbeiten will, coagulirt werden kann. Nun aber iſt das Antimonium ein unvollkommenes Mineral, von welchem auch Roſarius ſchreibet: daß Gold und Silber potentialiter, in unſichtbarer Geſtalt darin verborgen lieget; wie auch Pythagoras ſpricht, daß alle Geheimniſſe in dieſem philoſophiſchen Blei wären. Es hat Gott der Herr in ſothenes unvollkommenes Mineral einen edlen Mercurius geſeget, welcher einen jungfräulichen Schwefel in ſich beſchließt, der durch Digerirung ſo rein wird, als der goldiſche, metalliſche Schwefel in

dem Golde nimmer von Natur gereinigt sein kann. Gleichwie der Bergmann das Antimonium von rohen Bergen, darin es gewachsen, scheidet; also soll der Künstler den Mercurius von den übrigen mineralischen Feuchtigkeiten und vielem irdischen Schwefel auch scheiden, welcher nach seiner Extraction sich in dem Feuer, als ein anderes Metall, gießen läßt, und im Fluß als ein lauterer Quecksilber ist, wie er denn, also separiret, kein Antimonium mehr, sondern Mercurius oder Argentum vivum coagulatum ist, welches Alexander de Suchten Mercurium magicum nennt, und spricht ferner also. ich lehre euch, daß aus Antimonio der Mercur soll gemacht werden, nicht ein Glas, nicht Sublimat, nicht Del, nicht Wasser, sondern unser Metall, das da ist Mercurii D. E.; solcher Merkur wird von den Philosophen ein König genannt.

Nun mache aus ungarischem Antimonium, Alkali und Salpeter einen regulus, diesen reinige noch zu drei Malen mit sal alcali, daß er schön weiß und glänzend als ein Silber werde, auf solche Art hat man unser Metall, nämlich den Mercurius, bereitet, der doch noch keine Arznei ist, und seiner unzeitigen Art halber in des Menschen Magen nicht kann digeriret werden, viel

weniger an den Ort kommen, da die Krankheit lieget; und also ist dieser Mercurius nichts, als ein Mercurius vivus coagulatus, welchem ein Schwefel anhängt, doch noch roh und imperfect; wenn er aber digeriret wird, so ist er das Arcanum. Weil dann nun obgenannter magischer Mercur eine unzeitige Arznei, so muß er vom Himmel gezeitigt werden, nicht mit unseren spiritisirten Laboribus und Coloribus primi, secundi et quarti Gradus.. Unser künstliches Feuer schaffet hier keinen Nutzen; soll derohalben weder im B. M., noch Aschen, Sand, Fimo equino gekocht werden, sondern von dem Himmel alleine, welcher Instrumentum Dei und das Feuer ist, dadurch Gott immediate wirkt; derohalben muß dieser Mercur gezeitigt und wiedergeboren werden durch das Instrumentum divinum igneum, welches unser magischer Himmel und Q. E. magica ist und also genannt wird.

Regeneratio Mercurii.

Reibe diesen silberglänzenden König zu Pulver, und wasche denselben mit Weinessig und Rochsalz so lange, bis er alle seine Schwärze verliert. Wenn nun der König auf diese Art gereiniget und an der Sonne

wieder getrocknet worden, so lege ich ihn in eine flache irdene, glastirte Schüssel, ganz dünne ausgebreitet, setze sie über ein geringes Kohlenfeuer, und lasse ihn erhitzen, doch dergestalt, daß er nicht verauge. Wann der Mercurius erhitzt, so habe das Instrumentum divinum igneum, nämlich unsern magischen Himmel, in der Hand, und erhitze dem wohl erhitzten Mercurius nach Gebühr, zur himmlischen Regeneration, so wird in einem Augenblicke unser Mercur durch das magische göttliche Feuer regeneriret und umgekehrt sein, und der vorher verborgene goldische Signatstern sich offenbarlich sehen lassen *); also schnell und behende geht diese Operatio magica zu, doch ohne alle elementarische Wirkung. An diesem himmlischen Zeichen soll man perfectam digestionem et regenerationem Mercurii nostri magici erkennen, die da im Grunde nichts anders ist, als Manifestatio occult. Sulph. des goldischen Signatsterns, welcher in geschehener so schneller himmlischer Wiedergeburt sein eigen Ar-

*) Hier werden ohne Zweifel die magischen Elemente, wie sie Monte Snyder im **Tr. Medicina universalis**, 8. 1678. pag. 36. genennet, verstanden; wodurch dieser goldische Signatstern anatomiret wird.

gentum vivum tingiret hat, von der giftigen Art in die edelste Arznei; wie ich denn ferner in meinem Tractate: *Tinctura philosophorum*, solches himmlische Zeichen *Stellam signatam* verborgener Weise genannt habe. Wer von Gott die Gnade hat, solche behende göttliche Operation des himmlischen Signatsterns in unseres Mercurii Wiedergeburt zu sehen, der muß darüber gleich für Verwunderung erstaunen. Wer nun diesen unsern wiedergeborenen goldischen Mercurius hat, der hat dasjenige, was von so vielen Menschen gesucht worden; es ist eine Materie der Gesundheit und Reichthum; denn beide fließen aus Einem Brunnen. Es läßt sich leicht scheiden; was übrig bleibt, ist *aurum potabile medicorum* et *Oleum Sulphuris coagulatum*. Wenn es liquid ist, so ist es roth wie das Blut; wenn es coaguliret, ist es goldgelb; sein rechter Name ist *Sulphur*. Dieses Alles aber geschieht durch die Reinigung und Scheidung *per Anatomiam philosophicam*, und durch die neue Zusammensetzung, d. i. es soll obgedachter regenerirter Mercur künstlich anatomirt und in seine *Partes essentielles* zerlegt, und in Salz, Schwefel und Mercur geschieden werden, nämlich, daß erstlich der eigene Schwefel des Signatsterns von seinem Mercur durch das göttliche Feuerinstrument, rein,

lauter, klar und schön roth extrahiret werde *); hernach solches besonders auf seine Zeit circuliret, so lange, bis der liquorische Schwefel nicht mehr aufsteigt, sondern als ein Blut in fundo circulatorii in einem fixen Oele verbleibet, von welchem man das überflüssige göttliche liquorische Feuer abscheidet; das rothe Oel aber muß man von seinen Fecibus ganz rein abgießen, und ein jedes für sich besonders aufheben.

Den weißen Merkur, so nach der Extraction des Schwefels übrig geblieben, soll man gleichfalls durch das Instrumentum divinum igneum in einen mercurialischen Liquorem dissolviren und denselben nochmals auf seine Zeit auch circuliren, so lange, bis nichts mehr aufsteigen und sich circuliren lassen will, sondern als ein schönes, silberhaftes, fixes Oel in fundo bleibet; von solchem Oele scheide auch das überflüssige, göttliche, liquorische Feuer fürsichtig davon; das Mercurialöl gieße von seinen Fecibus ab, und verwahre ein jedes besonders.

*) Das **Universale generalissimum**, wie es **Monte Snyder** in gedachtem Tr. pag. 132. benennet, muß aus einem doppelten Mercur vorher gemacht, und dann erst der Schwefel, und hernach auch das Salz darin solviret und circuliret werden.

Die hinterbliebenen Feces des Schwefels und Mercurii calcinire und extrahire mit warmem Wasser, mit etwas destillirtem Essige vermischet, das Salz heraus; denn solches ist seines eigenen Mercurii und Schwefels Fixation, ein köstlicher Schatz. Durch sothane Arbeit der künstlichen Anatomie hat man drei Principia Mercurii magici: das erste ist unser goldischer Signatsterns unsichtbares mineralisches Feuer, nämlich das allerherrlichste Del oder Schwefel. Das zweite ist das Mercurialfeuer, eine lebendige Form, eine Materie aller Wunder. Das dritte ist ein edler, balsamischer Salzgeist unseres krystallinischen Salzes. Solche drei Feuer unseres anatomirten und zerlegten magischen Mercurii werden zu ihrer allerhöchsten Wirkung angereizet und erwecket durch das mittelwirkende, zugesetzte Instrumentum divinum igneum, welches ist ein pur lauterer, lebendigmachender Geist des Lebens; darum ist er auch ein rechter Hauptschlüssel zur menschlichen Renovation und Bad der Wiedergeburt und Erneuerung aller natürlichen Kräfte menschlichen Leibes. Welcher Künstler nun solche jetzt erwähnten Feuer reiniget, und aus denselben ein unzertrennliches und beständiges blutrothes Feuer, Del oder Pulver machen kann, derselbe mag billig Gott den

Herrn dafür loben und danken, denn er hat den wahren Stein Ignis erlanget, der ein lauterer, durchdringendes und geistliches Wesen ist.

Conjunctio.

Bisher ist offenbaret worden, welchergestalt der wiedergeborene Mercurius magicus anatomiret und gereiniget worden sei. Nun aber soll ferner gemeldet werden, die Vereinigung und vollkommene Fixation, damit hinführo ein unzertrennliches Individuum und feuerbeständiges, reines Wesen daraus werde, als: Thue das crystallinische Salz in eine Phiole, hernach das silberblinkende Mercurialöl, folgendes auch das blutrothe Del unsers Signatsterns darüber gegossen. Setze diese drei mit dem verstopften Glase in einen Athanor, und regiere, vereinige und coagulire und figire mit ordentlicher Vermehrung des Feuers so lange, bis es von der Schwärze nach Abwechslung aller Farben blutroth geworden ist, und eine salamandrische Art angenommen hat, da wird man sehen, sobald die Materie im Glase erwarmet, daß sie schwärzer wird, als eine Kohle; hernach mit der Zeit weißer als ein Schwan; und endlich von der Gelbe röther, als sonst etwas

Rothes wird. Solchergestalt verkehret es sich in ein rothes, trockenes und flüssiges Pulver, welches der rechte Stein Ignis, und aus mineralischem, himmlischem und magischem Feuer componirt ist. Und so hat man eine Medizin auf Menschen und Metalle. Sie verzehret als ein Feuer unsichtbar alle Krankheiten, wie sie auch Namen haben mögen. Aeußerlich recht gebraucht, heilet sie alle frischen Wunden und alle alten Schäden. Ihr Gewicht erfordert 4 bis 6 Grane in Wein eingenommen.

An die Söhne der natürlich=chemischen
Weisheit.

Liebsten Freunde und Brüder! Was hat nicht das graue Alterthum für Monumenta der Aegyptier, Araber, Chaldäer und Assyrier, der Könige und Weisen uns hinterlassen? Sehet und betrachtet nur das Aureum Vellus, oder güldene Schatz= und Kunst= kammer &c., so ein Kunstliebender mit großen Kosten, Mühe und Arbeit zusammengetragen, und auf das treulichste zuorschach am Bodensee Anno 1549 an Tag gegeben; so werdet ihr den Zusammenhang dieser fünf Bücher vom Sale Metallorum und dessen Eigenschaften genau finden.

Eines aus diesem Alterthume ist auch wohl mit das sehr rare und im Druck noch niemals erschienene Manuscript des Herrn Tritheimii de Sponheim, Abts zu Kreuzburg, goldenes Kleinod oder Schatzkästlein, welches aus dem Lateinischen um seiner Unschätzbarkeit willen von Fr. Basilio Valentino, Ordinis Benedicti, im Kloster St., Petri, Anno Christi 1482 in's Deutsche übersetzt worden ist, und welches ich auf eine wunderbare und nie erwartete Weise erhalten habe. Zürnet aber nicht, ihr Söhne der Weisheit! daß ich hier einen Schatzkasten eröffne, welcher lange Zeit genug bei mir im Verborgenen gelegen hat; wisset aber vielmehr, daß diejenigen Zeiten nun sich herannähern, in welchen Alles offenbar werden soll. Denn ihr sehet ja, daß bei so vielen in unseren jetzigen Zeiten aufgesteckten großen Lichtern; als des hochgelehrten und weisen Herrn Barons de Ketmia Vere, Baron de Phlebochoron und Baron de Plumenöck und anderer redlicher Männer Schriften mehr, diejenigen noch immer blind bleiben, die nicht dazu geboren sind.

Nur ist hier nöthig, auf die Mischung der Körper wohl zu sehen, damit die Subjekta naturgemäß entbunden, und von allen fremden Zusätzen wieder rein separirt werden.

Wer aber dieses Requisitum nicht hat, so hier erfordert wird, der mag so lange warten, bis er es hat, und die Hände unterdessen von diesem Werke halten; denn daß ein jeder Handwerksmann sich dieser tiefen Naturwissenschaft anmaßen will, das ist wohl das Thörichteste auf der Welt. Denn der gute Wille allein macht es nicht aus; vielmehr suche ein solcher sein Brod, gleich Andern, durch andere ehrliche Wege und Handthierung, und sei zufrieden mit dem, was ihm Gott gibt. Alle können es ja nicht haben; ob es schon Alle gerne wünschen und verlangen.

Es sind in diesem Werke höchst gefährliche Arbeiten, welches ich nochmals erinnern will; wer nun in den Handgriffen und im Feuer nicht recht geübet und erfahren ist, der bleibe ja davon, damit er nicht allein an seinem zeitlichen Vermögen, sondern auch an seiner Gesundheit sich nicht unglücklich mache.

Hiermit empfehle ich mich meinen Freunden und Brüdern, und wünsche, daß ihr den Nutzen aus dieser kleinen Schrift schöpfen möget, der unendlich groß ist; und so ihr findet, was ihr suchet, so möget ihr den Namen des großen Schöpfers verherrlichen, und dem armen Nächsten helfen. Ich für

meinen Theil werde mich von nun an hinterr
die Wand verbergen, und in der Stille daß
Wenige, was ich habe, anwenden, und er=
warten, was euch der Schöpfer weiter zu sehem
würdigen wird.

Lebet wohl!

Geschrieben in meiner Hütte
und kleinen Zelle Anno 1782.

Der Herausgeber

Iaminah koranhabuCH.

Das I. Capitel.

Des Königs Iulatus Einctur, das Vitriolum
Martis oder Crocum Martis zu machen.

Mache dir aus Sulph. comm. und Nitro
depur. ein fixes Salz; den Salpeter laß in
einem Krucibel fließen, und trage immer
nach und nach vom Schwefel dazu, bis der
Salpeter fix ist. Von diesem fixen Salpeter
nimm 1 Pfund, laß wieder fließen und trage
4 Loth Salmiak dazu, und heb's gleich vom
Feuer, so ist der Schlüssel zum Mars berei=
tet. Dann nimm eine eiserne Stange, mache
sie so glühend, daß sie schweißet, streue von

diesem Salze auf das glühende Eisen, halte es über ein reines Wasser, so fließet das Eisen wie Wachs in's Wasser, als ein rothes Blut. Dann rühre das Wasser um, und laß das Grobe setzen, das trübe Wasser gieße ab, das laß wieder setzen; das Helle vom Bodensatz abgegossen, das rothe Pulver wohl edulcorirt, und dann linde trocken werden lassen, so hast du einen edeln Crocum Martis, welcher offen und seine Animam gerne gehen läßet.

Proceß.

Ferner will dieser alte weise König, man soll aus dem Antimonium und Eisen den Saturnus bereiten, welcher hernach das Electrum immaturum genannt wird; diesen pulverisire, und reibe darunter von den zweiköpfigen Drachen, d. i. von folgendem Mercur. sublimato, und dann aus einer Retorte das rothe Gluten davon destillirt, so bleibt der grüne Löwe im Todtenkopfe zurück. Dieses Caput mortuum mit Wasser ausgekocht, filtrirt und zum Häutchen evaporirt, und in der Kälte zu grünen Krystallen anschießen lassen. Aus diesen Krystallen und mit dem Gluten soll man ein Oel bereiten. Dann dieses Oel mit unserem geheimen Feuer

in einen Stein auskochen, so ist es eine süße Arznei. Diese auf Gold getragen, so wird es wieder ein Stein, so da tingiret die Metalle.

Erklärung: wie man das Elektrum oder Saturnum, wie auch unser bitteres metallisches Wasser aus dem Merc. sublimat. bereiten soll.

Mein lieber Freund und Bruder! So wisse, daß das Elektrum also bereitet wird:: Nimm Schindelnägel 1 Pfund, thue die in einen Krucibel, laß im Windofen glühen, dann trage auch 1 Pfund Minera antimon. darauf, laß ohne Salz recht fließen, dann ausgegossen, so hast du das Elektrum. NB. Ich habe mir vorgenommen, alle geheimen Mysteria hier zusammen auf dieses Pergament zu schreiben.

Ferner nimm ein gutes allgemeines Oleum vitrioli und Spiritus salis von jedem 1 $\frac{1}{2}$ Pfund, darin solvire 3 Pfund Merc. viv. Dann nimm geröstetes Sal comm. und biß zur Weiße kalzinirten Vitriol, von jedem 16 Loth. Dieses thue zusammen in einen Kolben, lutire Helm und Vorlage an, destillire und sublimire ex Arena in 24 Stunden per gradus ignis, so gehet erstlich ein edler Spiritus herüber, solchen nimm ab und ver-

wahre ihn. Dann nimm den Sublimat und Residuum heraus, und verwahre dasselbe. Den Sublimat reibe wieder unter die Hälfte frischer Spezies, destillire und sublimire wieder wie zuvor, so gehet wieder ein Spiritus herüber; diesen thue zu dem vorigen, und den Sublimat verwahre. Hernach nimm alle Residua zusammen, und extrahire das Salz heraus, filtrire und evaporire es zum Salz. Dieses Salz und den Sublimat unter einander gerieben, und in einen Kolben aus dem Sande, den Sublimat noch einmal in die Höhe sublimirt, so ist er wie ein Krystall, den hebe auf.

Den herübergegangenen Spiritus gieße in einen hohen Kolben, und setze ihn in ein B. M. und destillire solchen mit einem gelinden Feuer herüber; dann verwahre ihn wohl. Was im Kolben zurück bleibet, setze in die Asche, und destillire auch das Phlegma davon, so bleibt ein sehr feuriger Geist zurück den gieße in eine Retorte und destillire solchen aus dem Sande herüber, den gieße zu dem ersten Geist, und verwahre solchen. NB. Wenn du recht gearbeitet, so bekommst du über 4 Pfund Sublimat und 1 Pfund Geist.

Nun nimm von dem obigen Elektrum Pfund, reibe darunter von deinem Mercur.

sublimat. und thue das Pulver in eine Retorte, und gieße 16 Loth von Spirit. mercur. darauf, laß in linder Wärme 8 Tage und Nächte digeriren. Dann destillire ex Arena per gradus ignis das Gluten blutroth herüber. Dann nimm die Vorlage ab, und laß in gelinder Wärme flüssig werden; alsdann gieße es in eine Retorte und destillire es aus dem Sande noch einmal herüber, so wird solches flüssig; Gold, Silber, Kupfer und Eisen darin aufzuschließen und solches also damit noch mehr zu färben.

Alsdann nimm alles Caput mort., pulverisire es, und lauge mit reinem heißem Wasser das Salz heraus, so wird die Solution graßgrün, dann laß erkalten, und wenn es sich gesetzt, so gieße das Helle ab, und koche es mit frischem Wasser wieder, bis es sich nicht mehr grün färbet, filtrire, koagulire, krystallisire es, so hast du einen himmlischen Vitriol, den wahren Vitriol der Weisen; denn er ist zuckersüße und eine große Arznei. Denn ich habe diesen Vitriol im Wasser aufgelöst und von solcher süßer Solution in einem Gläschen Wein 16 Tropfen nach dem Alter gegeben, in kalten Fiebern, Milzbeschwerung, Podagra, nur 8 Tage nacheinander gebraucht, treibet durch den Schweiß auf eine wunderbare Art; auch in der Was-

versucht, früh und Abends 16 Tropfen gebraucht, und habe also durch die Gnade Gottes viele damit curiret; denn durch den Schweiß wird alle diese Schärfe ausgetrieben, daß hernach, wann alles versüßet, der Mensch von der Krankheit befreiet und gleichsam wie neu geboren wird.

Willst du nun aus diesem Vitriol ein Del machen, so nimm diesen Vitriol, thue solchen in einen Kolben, und gieße darauf rectificirten Weingeist, oder Spiritus Roris majalis, so wird er sich blutroth färben. Wann nun aller Vitriol solviret, so gieße es in eine Retorte, und destillire ex Arena per gradus ignis den Geist mit dem Oele herüber, und gib auf die letzte stark Feuer, so steigt alles wie ein Blut herüber. Was aber in der Retorte zurückgeblieben, ist ein glänzendes Salz; wenn man solches im Keller fließen läßt, so hat man das rechte Talköl, womit man alle Flecken an Händen und Gesicht vertreiben kann; indem man zwei Tropfen in rein Wasser fallen läßt, und sich damit wäscht.

Allein sobald das Salz aus der Retorte genommen, so solvire es in reinem Wasser, filtrire es, dann wieder zum Salz evaporiret; hernach thue das Salz in eine Retorte, und gieße sein abdestillirtes Del wieder da-

rauf, und destillire es ex Arena wieder herüber auf die letzte mit starkem Feuer. Nach Erkaltung geuß das Del in einen Kolben, setze solchen in die Aschkapelle, und destilliree allen Geist und Phlegma herüber; im Kolben bleibt das rothe Del zurück, (zuckersüße). Ein Tropfen ist mehr werth, denn zehn Dukaten. Anno 1441 hat der damalige König in Spanien hundert Stück Dukaten für ein Gläschen weißes Talsöl gegeben.

Dieses vorher beschriebene rothe Del ist schon an sich selbst die allergrößte Medizin: wann aber solches fix gemacht wird, ist es hernach weit kräftiger. Nun ist kein Ding in der Welt, welches mit solcher himmlischen Süße begabt ist, als dieses Del; und solche Süße kommt nicht von unserm geheimen magischen Feuer her, mit welchem sonst alle Corrosiva süß und medicinalisch gemacht werden. Darum nimm das Del, gieße solches in eine Phiole, setze solche in die Aschkapelle, in 1 und 2 Grad 8 Tage und Nächte; dann laß es erkalten. Nun nimm die Phiole, und setze sie in Sand, in den 3. und 4. Grad 8 Tage und Nächte, so wird solches zuletzt nicht mehr aufsteigen, sondern fix zurücke bleiben, welches bei Nacht einen Schein von sich gibt. In der Medizin ist genug, 2 bis 3 Tropfen in zwei Loth guten Wein aufge-

schlossen, und dann hernach von diesem Weine 10 Tropfen in allen schweren Krankheiten eingenommen.

Zur Verwandlung der Metalle, so mache nun ein Silber glühend, wenn es vorhero damit bestrichen, so wird es das beste Gold; weil aber solches mit Schaden geschieht, so laß 6 Loth Gold fließen, und $\frac{1}{4}$ Loth dieses Oels darauf, und eine Stunde mit einander fließen lassen, dann ausgegossen, so hast du einen Stein, mit welchem du mit $\frac{1}{4}$ Loth 2 Pfund Mercur. Metallorum in einen Stein verwandeln kannst; alsdann davon ein Loth viele Pfund reine Metalle in das beste Gold verwandelt.

Wie man aber das glutinöse Del in ein Elixir mit dem magischen Feuer verwandeln soll, geschieht also: nimm (wenn du fein Gold oder Silber nehmen willst) seinen Vitriol, gieße das Gluten, warm gemacht, auf den Vitriol in einer Retorte, und laß es zwei Tage und Nächte in gelinder Wärme stehen; dann lege die Retorte in den Sand, und destillire per gradus ignis solches herüber, so gehet es dick wie ein Blut herüber; cohobire es, bis aller Vitriol als ein Del mit herüber geht. Dann rectificire es per se noch einmal, so wird es als ein Del verbleiben, dann ist es bereitet mit dem magischen Feuer es in ein Salz oder Tinctur zu verwandeln.

Willst du aber dein Gluten mit Gold oder Silber versehen, so mache es also: nimm Gold so durchs Antimon. gereiniget, und rein Silber, von jedem 1 Loth, laß es zu Blättlein schlagen, und thue es in eine Retorte, und mache das Gluten warm, und gieße von solchem 16 Loth darauf; alsdann laß es in linder Wärme 4 Tage und Nächte stehen. NB. Du darfst hier nicht sorgen, daß es in die Schwärze gehe, denn hier will es ganz anders tractirt sein; so bald aber das magische geheime Feuer darzu kömmt, so ist es geschehen, weil solches kochet und zeitiget. Wann es nun 4 Tage und Nächte in linder Wärme gestanden, so lege die Retorte in Sand, und destillire per gradus ignis alles herüber, so wird das Gluten fermentiret, daß du mit solchem ein Elixir bereiten kannst.

So du aber das Gluten mit Kupfer vereinigen willst, so mache es also: nimm 4 Loth Kupferbleche, thue sie in eine Retorte, und gieße von dem Gluten 16 Loth darauf, und destillire ex Arena per gradus alles herüber, so steigt das geistige Kupfer bis auf ein wenig Erde, herüber. Dann nimm wieder 4 Loth Kupfer, und gieße das Gluten wieder darauf, und destillire es nochmals herüber, wie vor, auf die letzte mit starkem Feuer: so gehet das Gluten noch tincturalischer herüber.

Wenn man aber das Eisen übersühren

will, so nimm von obigem Croco Martis 4 Loth und gieße darauf 16 Loth von deinem Gluten, und destillire es mit starkem Flammfeuer, oben auch auf den Sand glühende Kohlen gelegt, so gehet das geistige Eisen mit dem Gluten herüber, wie ein rothes dickes fettes Del. Auf gleiche Art kann es auch mit dem regul. antimon. mart. et ven. verrichtet werden, um den Mercur. metallorum in das Gluten zu bringen.

Alle diese zubereitete Gluten können mit dem magischen Feuer versetzt, gebunden, dulcificirt gezeitiget und in ein Elixir verwandelt, und also aus dem größten Gifte und Korrosiv die allergrößte Arznei bereitet werden. Nimm eines von diesen Gluten, welches man will, 8 Loth, und gieße es in eine Retorte auf 16 Loth trocken magisches Feuer, d. i. man thut das trockene magische Feuer erst in die Retorte und gießet das Gluten warm darauf, sonst gehet alles in Stücken; auf diese Art wird sich alles lieblich vereinigen ohne Gefahr. Dann sigillire die Retorte oder Phiole oben, und setze es in Nischen 2 Tage und Nächte in den ersten und zweiten Grad, so wird es stark in die Materie arbeiten. Hernach setze es in Sand 2 Tage und Nächte in den 3ten und 4ten Grad. Im ersten Grad wird es schwarz, im zweiten Grad erscheinen in der

Phiole die schönsten Farben, im dritten wird alles weiß; wann nun hier auf die letzte das Feuer wohl regieret wird, so fängt es an über sich zu wachsen, wie ein glänzender Perlenbaum; aber bei den astralischen und animalischen mit allerhand Figuren. Aber in dem vierten Grade fließet alles zusammen in einen rothen Stein; also hast du hier ein großes Elixir, sowohl auf Menschen, als Metalle.

Wenn du hievon 1 Gran in 1 Loth altem Wein solvirest, so färbet es denselben blutroth, und ist zuckersüße; von solchem 100 Tropfen gebrauchet, verrichtet Wunder in allen Krankheiten.

Mein lieber Freund und Bruder! Ich habe allezeit mehr um der Medizin willen, in meinem Leben alle diese Arbeiten vorgenommen, damit ich meinen kranken Nächsten habe dienen können; denn um das Goldmachen ist mir nicht zu thun gewesen, es sei denn, daß ich den Nothdürftigen damit zu Hülfe gekommen bin; darum will ich dir hier, was die Medizin anbelanget, noch einen Handgriff eröffnen: Nimm von solchem Elixir 1 Loth, reibe es klein, thue es in einen Kolben u. gieße Spiritus Roris majalis darauf, setze es in eine Digestion, so wird eine blutrothe Extraction, filtrire es, und abstrahire allen Spi-

ritus usque ad Oleum, so hast du eine Tinctur, davon 5 Tropfen auf einmal, nach dem Alter, ist eine wundervolle Medizin, gebrauche solche zur Ehre Gottes, und vergiß der Armen nicht.

Willst du aber dieses Elixir auf die Metalle gebrauchen, so nimm davon 1 Loth auf 10 Loth Gold getragen, so hast du einen Stein; davon hernach 1 Loth auf 2 Pfund Mercurius metallorum, so wird es wieder Tinctur. Von solcher ein Viertelloth verwandelt viele Pfund reine Metalle.

Das II. Capitel.

Wie man mit unserm magischen Feuer und den Mineralien das essentialische Feuer bereiten soll, und 1) aus dem Vitriol.

Ich sage dir, mein Freund und Bruder! daß ohne dem magischen Feuer in dieser Kunst nichts anzurichten; obgleich von den Alten nicht gesagt wird, wo sie es hergenommen, dieweil hieran das ganze Fundament lieget.

Nimm von einem gereinigten und in linder Wärme zerfallenen Vitriol 1 Pfund, darunter mische auch 1 Pfund von unserem geheimen magischen Feuer, dann noch so viel, als

beide wiegen, gestoßen Glas oder Silices da-
runter gemenget; hernach thue das Pulver
in eine wohl beschlagene Retorte und maure
solche in einen Ofen ein, lutire eine Vorlagge
vor und destillire per gradus ignis seinern
Geist herüber, der anfangs gelb gehet; dann
kömmt ein rothes Del, diese vereinigen sich
mit einander, und werden zusammen ein
zuckersüßes Del; dann laß das Feuer abgehen.
Hernach gieße den Geist mit seinem Dele in
einen Kolben, lutire Helm und Vorlage am,
und destillire ex B. M. den Geist davon, so
wird er wie ein Gold herüber gehen; dann
laß das Feuer abgehen, und verwahre den
herüber gegangenen Geist. Den Kolben setze
in die Aschkapelle, und destillire das phleg-
matische Wasser davon; alsdenn gieße den
Geist zurück in den Kolben auf sein Del, und
lege solchen in Sand im 2ten Grade, so er-
scheinen viel Farben, und gib einen Tag und
Nacht gelind Feuer, so wird das Del seineer
Geist in sich fassen und schwarz werden; als-
denn vermehre das Feuer um einen Grad
einen Tag und Nacht, so wird es weiß. Da-
rauf so gib den vierten Grad einen Tag und
Nacht, so wird alles roth und glänzend zu-
sammen fließen, fix und sehr durchdringend
daß auch, wann die Gefäße nicht stark genug
es unten durch gehet, und alles davon blut

roth tingiret, das Glas malleabel machet. Wann nun alles fix worden, so hast du ein Elixir und Medizin, als ein durchdringendes blutrothes und zuckersüßes Salz. Es ist nicht allein eine Medizin, sondern auch, wann von demselben 1 Loth auf 8 Loth reines Gold in Fluß getragen wird, da wirst du erstlich seine Kraft sehen, wie solches Gold in einen Stein verwandelt wird; ein Kluger wird ihn schon zu gebrauchen wissen.

Das III. Capitel.

Wie man mit unserm magischen Feuer und dem Salpeter einen Universalschlüssel bereitet.

Wisse! daß, wenn du mit unserm magischen Feuer das Nitrum als ein wahres Universalsalz mit in einen Geist verwandelst, und dann solche wieder durch die Kunst in ein gelbes und durchdringendes Salz einkoagulirest, so kannst du mit solchem Gold und Silber in eine Medizin und Tinctur verwandeln; darum habe Acht, was ich dich treulich lehren werde:

Nimm ein gereinigtes Nitrum 4 Pfd., pulverisire es, und mische 2 Pfd. von dem magischen Feuer darunter, und so viel, als diese

wiegen, rein ausgeglühte Kiesel darunter, und thue solches in eine wohl beschlagene Retorte, und maure sie in einen Ofen, wo du Flammfeuer geben kannst, lutire einem Ballon vor, und destillire per gradus igniss in 4 Tagen und Nächten Alles herüber; denn so lange mußt du Zeit haben, dann laß erkalten, so findest du einen goldgelben Geist, ohne alles Corrosiv, und ist sehr süße, und ist daher ein Schlüssel zu Gold und Silber, solches damit aufzuschließen.

Wenn du nun mit diesem doppelten Feuer eine Medizin bereiten willst, so nimm Goldblättlein, thue sie in eine Retorte, und gieße von diesem doppelten Geiste 4 Loth darauf, und setze es in linde Digestion, so wird sich das Gold bluthroth auflösen. Wann es 8 Tage und Nächte gestanden, so lege die Retorte im Sand, lutire eine Vorlage an, und destillire in 24 Stunden die goldische Essenz herüber (sie steigt in den schönsten Farben und leuchtend wie ein Feuer bluthroth über). Wenn Alles herüber, so laß das Feuer abgehen, so hast du das essentialische Gold, eine kräftige Medizin; diese kannst du gar bald in ein fixes Elixir oder Gummi, wie es die Alten nennen, ausarbeiten.

Dann gieße diese in einen Kolben, setze solchen zwei Tage und Nächte in Asche, nach der Lehre des heiligen Vincentii, und laß es

allda steigen per gradus ignis, (nemlich, daß du hier die zwei ersten Grade für einen Grad rechnest) einen Tag und Nacht. Dann gieß den 3ten und 4ten Grad einen Tag und Nacht, so wird es hier im 2ten Grade alles schwarz, und die Farben steigen in fundo in unterschiedlichen Figuren; dann laß es erkalten, und setze das Gefäß aus der Asche in Sand, und laß im ersten oder zweiten Grade hier stehen, damit sich alles im 2ten Grade zur Weiße begiebet. Denn hier im Sande wird der erste und zweite Grad für den dritten Grad gerechnet; alsdenn gib den vierten Grad, so wird es erstlich weiß, dann lehtens alles roth und fix, durchdringend und süße. Von solchem 1 Gran in 1 Loth altem Wein aufgelöset, und gebrauchet zu allen Krankheiten. Wenn du von solcher firen Tinktur ein Viertelloth auf 8 Loth Gold in Fluß trägest, so hast du eine Tinktur zu allen Metallen.

Wie es hier mit dem Golde gemachet, so kannst du es auch mit dem Silber, Corallen und Perlen machen, und mit solchem Geiste sie aufschließen, und ihre Essentien übertreiben, und solche wieder in eine fire Tinktur verwandeln. Dieser Schlüssel schließet alle Metalle auf, und führet durch die Destillation ihre Tinkturen über.

Wie mit diesem doppelten Feuer aus Eisen seine
Cinctur übergeführt wird.

Mein lieber Freund und Bruder! Ich habe der Alten Schriften vielfältig in Händen gehabt, und gefunden, daß vieles herum versteckt, welches doch zusammen gehöret, als wie du hier deutlich vor Augen hast. Denn der heilige Vincentius und Augustinus haben von dieser Arbeit auch etwas geschrieben; aber das Beste übergangen. Dahero nimm 1 Pfd. Salpeter, laß solchen in einem Krucibel fließen, trage 1 Pfund Sulphur comm. nach und nach dazu, so wird es ein feurig Salz. Dieses reibe klein, und mische darunter 8 Loth Salmiak, und verwahre das Pulver vor der Luft an einem trocknen Orte.

Dann nimm einen Stab von Eisen, laß solchen stark glühen, halte es über ein Gefäß, in welchem reines Wasser ist, und streue von dem fixen Salpeterpulver etwas darauf, so wird es sich aufschließen und fließen, und in das Wasser tropfen. Wenn das Eisen kalt, so mache es wieder glühend, und streue von dem Salze wieder darauf, so kannst du in einer Stunde bis 6 Pfund Eisen so aufschließen, welches sich ins Wasser wie ein Blut begiebet, und färbet auch das Wasser, alsdenn

filtrire es, so bleibet das Grobe zurücke; alsdenn laß laß das Wasser evaporiren bis auf einen blutrothen Crocum. Diesen edulcorire mit Wasser von aller Salzigkeit, und mache ihn linde trocken. Dieser Crocus, wann er in die Luna eingeführet wird, färbet sie in Gold; was wird er dann nicht erst thun, wann er in eine geistliche Tinctur eingeführet wird?

Nimm von diesem Croco martis 16 Loth, thue solchen in eine Retorte, und gieße vom obigen doppelten magischen Feuer 1 Pfund darauf, setze es in linde Wärme 6 Tage und Nächte, so färbt sichs wie ein Blut. Dann lege die Retorte in Sand, und eine Vorlage daran lutiret, und destillire die Tinctura Martis herüber, sie steigt anfangs wie ein Gold über, auf die letzte aber wie ein Blut. Nach Erkaltung nimm das Herübergegangene und verwahre es; was aber in der Retorte zurückgeblieben ist, solvire und filtrire, evaporire linde auf ein gelbes Salz, welches weit edler ist, als das Gold selbst. Denn wenn du davon ein Viertelloth auf 4 Loth Silber trägest, so siehe zu, was du hast; besser ist es, du trägest es auf Gold, so hast du eine vollkommene Particulartinctur, davon wieder ein Loth auf 30 Loth Silber, solches in Gold zu verwandeln.

Noch besser aber: nimm dieses Sal martis, thue es in eine Retorte, gieße seine herübergegangene D. G. darauf, und destillire solches mit einander herüber. Diese kannst du, wie schon angewiesen, in ein Elixir oder Tinctur mit schlechter Mühe bringen, und ist eine der größten Arzneien. Davon 1 Loth auf 3 Loth Gold in Fluß getragen, wird ein Stein auf andere Metalle.

Das IV. Capitel.

Aus dem gemeinen Vitriol seinen Geist und Oel zu destilliren, und solches mit dem magischen Feuer in das cabalistische Salz, oder Elixir, zu verwandeln.

Nimm von einem gereinigten Vitriol, der in sinder Wärme zerfallen, thue solchen in eine wohl beschlagene waldenburgische Retorte, lege solche in einen Ofen, lutire einen Ballon vor, und gib auf die letzte Flammenfeuer, und destillire per gradus ignis in Zeit von 24 Stunden seinen Geist und feuriges Oel herüber. Nach Erkaltung nimm diesen Liquor, gieße solchen in einen Kolben, und

destillire ex B. M. den Geist herüber; dann setze den Kolben in die Asche und destillire das Phlegma davon, so bleibt das Del zurücke; alsdann, wenn alles kalt, so gieße solches in eine Retorte, lutire eine Vorlage an, und destillire ex Arena (seinen Geist vorgeschlagen) das Del herüber; alsdenn hast du Geist und Del beisammen.

Dann gieße solches noch einmal in eine Retorte, lege solche in Sand, lutire eine große Vorlage vor, in welcher 6 Loth von unserem magischen Feuer ist, und das geistige und Del zusammen $1\frac{1}{2}$ Pfund ausmachen; dann destillire solches herüber zum magischen Feuer. Dann lege die Vorlage in linde Wärme 14 Tage und Nächte zum Figiren; hernach gieße das Helle ab in einen Kolben, und destillire ex B. M. den Geist davon, den verwahre; alsdenn setze den Kolben in Asche, und destillire auch das Phlegma davon. Nun gieße den überdestillirten Geist wieder zurücke, und laß den Kolben also in der Asche stehen in dem ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann gib den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, dann laß erkalten. Nun setze den Kolben in Sand in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann gib den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so ist alles uniret, und fließet zu=

leht (nachdem es ist durch alle Farben gegangen) in ein zuckerfüßes Feuer und cabalistisches Salz, und ist eine große Medizin, wie ich dessen Gebrauch schon genugsam gelehret habe, in allen Krankheiten. Auf die Metalle kannst du mit solchem das Gold in eine Tinctur verwandeln, und mit dieser auf andere Metalle!

Das V. Capitel.

Wie man mit dem Geiste des Salpeters aus dem grünen und rothen Löwen, und unserm magischen Feuer, das cabalistische Salz, oder Elixir machen soll.

Nimm Grünspan, den solvire in Essig, und das so lange, bis alle Grüne heraus, und der Essig sich nicht mehr färbet. Dann alles zusammengegossen, filtrirt und zu Crystallen anschießen lassen. Diese solvire noch einmal in Regenwasser, und wann sie am Gewichte 3 Pfund, so trage von dem magischen Feuer ja nicht mehr als 16 Loth nach und nach in die Solution, vermache den Kolben und setze

ihn in linde Wärme 8 Tage und Nächte, so werden sich viele Feces präcipitiren; gieße das Helle und Lautere ab, und evaporire solches bis zum Häutlein; dann laß in einen Vitriol anschießen, welchen die Alten einen grünen Löwen genennet.

Willst du aber den rothen Löwen machen, so verfare also: Nimm gereinigten Salpeter zwei Pfund, laß solchen in einem Krucibel fließen, trage nach und nach zwei Pfund Sulphur. comm. dazu, dann laß erkalten. Dieses Salz solvire in Wasser, und gieße es zusammen, filtrire es, koagulire es mit lindem Feuer zum Salze, so hast du den Schlüssel bereitet. Nun nimm eine Stange Eisen, glühe sie und streue von dem Salze darauf, und mache alles Eisen mit diesem Salze zu einem blutrothen Crocus. Dann filtrire das Wasser, und gieße 1 $\frac{1}{2}$ Pfund destillirten Essig dazu, so werden sich Feces präcipitiren, gieße das Helle davon ab, und evaporire es zu einem Salze. Hernach gieße einen destillirten Weinessig darauf, extrahire es wieder und thue dazu 16 Loth von unserm magischen Feuer, und wann es wieder einen Tag und eine Nacht gestanden, so gieße es ab, und evaporire es zur Honigdicke; dann laß es zu Krystallen anschießen, die sehen wie Gold so gelb, so hast du den rothen

Löwen. NB. Was nicht anschießt, das findt die Salze, so nicht dazu gehören.

Dann nimm einen reinen Spiritus nitri 1 Pfund, und von dem grünen oder rothern Löwen 8 Loth, bringe solches mit einander in eine Retorte, setze sie in Sand, lutire eine Vorlage vor, in welcher 6 Loth vom unserem trockenen magischen Feuer, destillire solches über, so wird Alles in den Rezipienten in einen schwarzen Liquorem sich verwandeln. Wenn Alles herüber ist, so laß es erkalten, und gieße es in einen Kolben, setze es in linde Wärme 14 Tage und Nächte, so setzt sich alle Schwärze auf den Boden, gieße das Helle ab in einen andern Kolben, setze solchen in's B. M. und destillire das Humidum davon bis auf unser kabalistisches Salz; dieses kannst du nun in der Asche und Sand in ein fixes Salz oder Elixir, so zuckersüß ist, verwandeln. Es ist eine Medizin auf Menschen und Metalle, wie ich schon oft angezeigt habe.

Das VI. Capitel.

Aus Schwefel und dem grünen oder rothen Löwen einen blutrothen Liquorem zu machen, und dann solchen mit dem magischen Feuer in ein cabalistisches Salz zu verwandeln.

Nimm Schwefel, wie auch von dem grünen oder rothen Löwen, von jedem 2 Pfund, reibe solches unter einander, und thue das Pulver in eine Retorte, lege sie in offen Feuer, und destillire daraus den Geist und das Del, auf die letzte mit starkem Feuer, wenn Alles herüber, so laß es erkalten. Gieße den Liquor in einen Kolben, und setze solchen in's B. M. und destillire den Geist herüber, und verwahre solchen. Dann setze den Kolben in Aiche, und destillire auch das Phlegma davon. Was aber im Kolben zurückgeblieben, gieße in eine Retorte, und destillire aus dem Sande das Del herüber. Hernach gieße den Geist in das rothe Del in eine Retorte, und wenn dessen zusammen 1 Pfd. ist, so lege solchen in Sand, und eine Vorlage vor, in welcher 6 Loth von dem magischen Feuer innen sei, und destillire den Geist

und das Del auch wieder herüber, so bekommst du einen schwarzen Liquorem. Diesen gieße in einen andern Kolben, und figir solchen in 14 Tagen und Nächten. Gieße das Lautere wieder in einen Kolben, umseze es in's B. M., und destillire alles Humidum davon bis auf ein Salz. Alsdann nimm den Kolben, und seze solchen in Asch in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann in den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht. Hernach in Sand, auch in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann in den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so ist Alles in ein kabalistisches Salz oder Elixir verwandelt, welches eine große Medizin ist, 1 Gran schwer in 1 Loth Wein solviret und gebraucht. Von diesem Elixire auf Gold getragen, verwandelt $\frac{1}{4}$ Loth davon 4 Loth Gold in einen Stein.

Das VII. Capitel.

Von dem Elektrum der Alten.

Das Elektrum ist in keinem Minerale zu finden, sondern es wird als ein Hermaphro

dit bereitet, nämlich aus Antimon und Eisen, von jedem 1 Pfund zusammen ohne Salze geschmolzen, dann ausgegossen, so hast du eine schwarze Schlacke, unansehnlicher Gestalt, und dieses heißet Elektrum, auch wohl Plumbum.

Das trockene Wasser hiezu wird also gemacht: Nimm *Oleum vitrioli* 1 $\frac{1}{2}$ Pfund, *Spiritus salis ex nostro sale* 1 $\frac{1}{2}$ Pfund, darin solvire 3 Pfund *Mercur. viv.*, dann thue dazu gedörrtes *Sal comm.* und biß zur Weiße kalzinirten *Vitriol*, oder unserß grünen und rothen Löwen, *vid. Kap. 5.*, von jedem 16 Loth, diese mische unter einander, und thue es in einen Kolben, und sublimire *ex Arena* solches auf; man muß einen Helm und Vorlage anlutiren, so wird auch ein edler Geist mit übergehen, den hebe auf.

Dann nimm das Residuum, lauge es mit Wasser aus, filtrire es und coagulire es zum Salze; dann reibe unter dieses Salz den obigen Sublimat, gieße auch obigen Geist wieder darauf, und destillire, sublimire *ex Arena* den Geist wieder herüber, auch den Sublimat wieder aufsublimirt, den verwahre, so hast du das trockene Wasser. Den Geist gieße in einen Kolben und dephlegmire ihn,

so bleibet das Phlegma zurück, der Geist aber ist des Sublimats sein Leben.

Eine andere Art, das trockene Wasser zu bereiten: Nimm Regul. Antimon. et Martis depur. 2 Pfund subtil pulverisirt, gieße darauf 2 Pfund Oleum Vitrioli, so mit 2 Pfund Spiritus sal. vorher verbrauset, dann thue noch dazu vom grünen Löwen und Sal commun von jedem zwei Pfund; dann theile dieses in zwei Theile; den einen Theil thue in einen Kolben, lutire Helm und Vorlage an und destillire, sublimire ex Arena, so gehet auch ein edler Geist mit einem Sublimat herüber.

Dann nimm die andere Hälfte, und reib den Sublimat darunter, thue solches in einen Kolben, und sublimire wieder aus dem Sande. Hernach nimm den herübergegangenen Geist und bringe solchen zu dem vorhergehenden Sublimat. Nun nimm alle Residua zusammen, und extrahire daraus mit Wasser alle Salz, filtrire es und koagulire es; dann thue dieses Salz zu dem Geiste und Sublimat in den Kolben, lutire Helm und Vorlage an, destillire und sublimire den Sublimat noch einmal in die Höhe ex Arena, und hebe ihn auf. Den Geist rectificire ex B. M., so hast du auch einen lebendigmachenden

Spiritus Mercurii, welcher wohl verwahret werden soll.

Nun nimm von dem Elektrum 1 Pfund, reibe es zu Pulver, mische darunter vom obigen trockenen Wasset 2 Pfund, thue es zusammen in eine Retorte, gieße vom obigen Spiritus Mercurii 4 Loth dazu, verwahre das Gefäß, und setze es in den Keller, und laß es also an der Luft stehen. Dann nimm die Retorte, lege sie in Sand, eine Vorlage daran lutirt, und destillire in 24 Stunden ein blutrothes Gluten herüber, auf die letzte mit starkem Feuer, dann laß es erkalten. Hernach nimm die Vorlage mit dem Gluten, und setze sie in linde Wärme, so zerfließt es, und in der Kälte koagulirt es sich wieder in ein Gummi. Wann es also flüssig worden, so gieße es wieder in eine Retorte, und destillire das rothe Gluten noch einmal herüber, so gehet es wie ein Del über, das verwahre.

Die Remanenz nimm heraus, welche von Farbe rothgrün und gelbstreifigt ist; gieße Wasser daran und koche es aus, bis sich das Wasser nicht mehr färbt, filtrire es und krystallisire es, so hast du einen sehr edlen Vitriol, welcher weit kostbarer ist, als der, den man aus dem Golde bereitet.

Nimm diesen Vitriol und thue ihn in

einen Kolben, und gieße einen rektifizirtem Weingeist darauf und digerire in linderr Wärme, so wird sich aller Vitriol darin auflösen; gieße die helle Solution in eine Retorte, und destillire ex Arena Alles herüber, so gehet unter den schönsten Farben, auf die letzte wie ein Blut, der Spiritus vini rectific. herüber, und so hast du die D. G. aus dem Vitriol, welche in der Medizin nicht genugsam gerühmet werden kann.

Diese D. G. gieße in einen Kolben, u. stelle solchen wohl vermacht in eine linde Wärme, daß es circuliren kann einen Monat, so wird sich zuletzt das Del, als der schwerste Theil, auf den Grund begeben; dann gieße dem hellen Spiritus vini, der oben darauf stehet, ab, so bleibt das Del zuckersüße zurück. Dieses gieße in eine Phiole, und stelle sie in den Athanor einen Monat, so wird es zuletzt nicht mehr aufsteigen, sondern roth und fix verbleiben. Wenn man davon einen Tropfen in ein Loth alten Wein thut, färbet es solchen roth, und ist eine Medizin in allen Krankheiten. Von diesem Dele 1 Loth auf 6 Loth rein Gold in Fluß getragem, verwandelt es in einen Stein auf andere Metalle.

Wenn man aber diesen Vitriol in einer Retorte thut, in den Sand leget, und per-

se einen weißen Geist daraus destilliret, so geht mit dem Geiste ein blutrothes Del herüber; im fundo vasis aber bleibt ein weißglänzendes Salz zurücke, solches in Wasser solvirt, filtrirt, und zum Salze wieder einfoagulirt.

Zu merken ist, daß dieser Vitriol ein jedes Silber im Fluß in einen Stein verwandelt; dieser hernach den Mercur. viv. in Silber. Denn $\frac{1}{4}$ Loth des Salzes verwandelt vier Loth Silber in einen Stein; diesen auf Mercur. viv. getragen, wird Silber.

Wenn du aber dieses Salz im Keller zu einem Dele solviren läßt, so hast du ein solches Mittel, alle Flecke damit zu vertreiben; und ist solches der Alten Talköl, davon man nur 2 Tropfen in ein Gläslein Wasser fallen läßt, so wird es wie eine Milch, alsdann mit solchem das Gesicht und die Haut gewaschen, machet solche weiß und zart und stärket die Augen, und vertreibt alles Unreine darin.

Diese drei, als Geist, Del und Salz, wieder zu vereinigen, so nimm den Geist mit dem Dele, gieße solches in einen Kolben, und destillire aus der Asche den weißen Geist von dem Dele, so bleibt das Del sehr roth glänzend zurück. Nun nimm das ge-

reinigste Salz, thue es in eine Retorte, gieße den Geist darauf, und destillire ihn wieder davon, auf die letzte mit starkem Feuer. Diesen Geist cohobire noch einige Male, so wird solcher ganz öligt herübergehen.

Nun gieße diesen Geist zu seinem rothen Oele, so hast du Lac Sulphuris, und ist zuckersüße, 2 bis 3 Tropfen in allen Lungenkrankheiten.

Als denn nimm das Salz und reibe eben so viel von dem magischen Feuer darunter, thue es mit einander in einen Kolben und gieße die Jungfermilch dazu, lutire einen blinden Helm darauf, und setze es in Asche in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann gib den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, dann laß es erkalten. Dann setze den Kolben in Sand im ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so wird es blutroth. Dieses ist ein großes Elixir auf Menschen und Metalle.

Das Elixir aus dem Gluten zu machen, geschieht also: nimm das rothe Gluten, wenn du dessen 1 Pfund hast, so nimm 8 Loth von seinem Vitriol, thue es zusammen in eine Retorte, lege solche 4 Tage und Nächte in linde Wärme; dann in Sand gesetzt, und destillire das Gluten zuletzt mit starkem Feuer

herüber. Laß solches in der Vorlage, und wann es 36 Loth wieget, so nimm von unserm magischen Feuer zweimal so viel, und mische dieses unter Siciles, und destillire es ex Arena, aus einer Retorte (in die Vorlage, in welcher das gefärbte Gluten ist) per gradus ignis, einen feurigen Geist herüber, so wird sich das Gluten durch diesen Geist in einen schwarzen Liquorem verwandeln; dann nimm solchen mit der Vorlage, und setze ihn an einen warmen Ort 14 Tage und Nächte, so wird sich alles in ein roth feurig Wasser verwandeln; das gieße von den Fecibus ab, filtrire es, und destillire das Phlegma davon im B. M. bis auf ein cabalistisches Salz; hernach setze es in Asche in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann gib auch den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so wird alles fix und flüssig im Feuer; also hast du ein zuckerfüßes Elixir, ein Gran ist schon genug, ein Loth alten Wein damit zu färben.

Nimm sechs Loth fein Gold, trage im Fluß ein Loth von diesem Elixir darauf, laß es fließen, so bekommst du einen Stein. Von solchem trage ein Loth, d. i. reibe es unter ein Pfund Mercur. metallorum, thue es zusammen in einen hohen Krucibel, und setze solchen in ein Circulirfeuer 4 Stunden lang

per gradus , so findest du eine Tinctur in der Mitte stehen, separire dieselbe, und laß von einem Metalle fließen, von welchem du willst, trage von der Tinctur darauf, laß noch zwei Stunden treiben, dann ausgegossen, so hast du ein hochrothes Gold in aller Proben.

Das VIII. Capitel.

Vom Mercurius Metallorum.

Nimm Eisen 16 Loth, Antimon. crud. 1 Pfund., Tartar. crud. 8 Loth, Nitrum 8 Loth, daraus mache einen Regulus und separire ihn von den Schlacken; dann nimm den Regulus, wann er 20 Loth wiegt, mische 8 Loth vom schwarzen Fluß darunter (aus Nitr. und Tartar. von jedem gleichviel) thue es in einen Crucibel, und laß es zusammen fließen, dann ausgegossen, die Schlacken vom Regulus separiret. Dann depurire den Regulus nochmals mit 8 Loth schwarzem Fluß und separire die Schlacken, so ist dein Regulus blank, wie ein Silber.

Oder nimm Kupfer 16 Loth, Antimon. 1 Pfd., Tartar. 8 Loth, Nitrum 8 Loth, daraus mache einen Regulus, und separire die Schlacken davon, dann depurire ihn noch zweimal mit

dem schwarzen Fluß, wie oben den Regulus Antimon. et Mart.

Oder nimm Eisen 16 Loth, laß solches in einem Krucibel erglühen, trage 1 Pfund Antim. mit 8 Loth Tartar. unter einander gerieben, dazu, wann es lauter fließet, auch nach 8 Loth Nitrum nachgetragen; wenn es recht fließet und Funken von sich wirfet, so gieße es in einen Gießbuckel. Separire den Regulus von den Schlacken, in diesen ist der Sulphur Antimonii, lege diese in den Keller und laß sie in ein Del fließen. Von diesem Dele nimm 16 Loth, von dem magischen Feuer 8 Loth, und thue solches in das Del, und coagulire solches mit einander zu einem Salze. Den Regulus pulverisire, und trage von diesem Salze die Hälfte darauf, das ist: mische solches unter einander, und laß es mit einander fließen, dann ausgegossen. Die Schlacken separire vom Regulus; also denselben wieder fließen lassen, und mit der andern Hälfte des Salzes dann wieder ausgegossen; die Schlacken wieder separiret, und zum drittenmale den Regulus geschmolzen, alsdenn trage vom magischen Salze 4 Loth dazu, und wann sie eine Stunde mit einander geflossen, so findest du den Regulus wie ein Zinnobererz; ist aber ein pures Sal tingens; dann laß ein Pfund Silber fließen, und trage von die-

fem Salze acht Loth darauf, laß es mit einander eine Stunde fließen, ausgegossen, findest du nach der Scheidung reichlich Gold, welches ein schönes Particular ist.

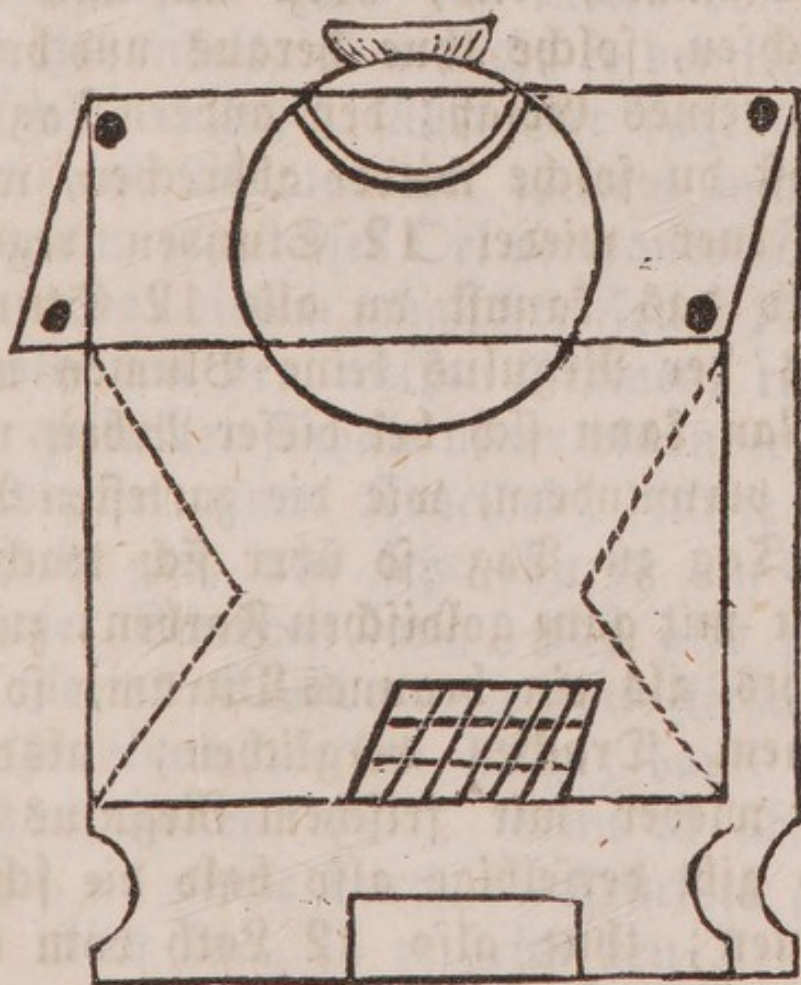
Die Avicula Hermetis, oder Columba Dianae, oder die weißen Blumen zu bereiten geschieht also: nimm, wenn du einen solchen Regulus bereitet hast, ein von Stein gebranntes kugelförmiges rundes Gefäß, wie Fig. 1. welches man oben von einander nehmen kann mit einem Deckel und muß unten am Boden

Fig. 1.



sehr stark sein; alsdenn thue 16 Loth vom obigen Regulus Antimonii et Martis darein, und setze das Gefäß in einen Dreifuß Fig I. oder auch in einen Ofen, nach Fig. II., dann mache ein Kohlenfeuer darunter, aber nicht stärker, als wenn du Blei schmelzen wolltest,

Fig. II.



daß das Feuer nur von unten auf an das Gefäße gehe, alsdenn halte es immer in solchem Grade 12 Stunden lang; dann laß das Feuer abgehen, und wenn das Gefäße eröffnet wird, so wird alles finster und schwarz in demselbigen sehn. Dann gib den andern

Tag wieder 12 Stunden ebenmäßiges Feuer wie zuvor, dann laß es erkalten, und in solchem wird die weiße Blume über sich wachsen; weil aber solche noch sehr zart ist, so vermache das Gefäß. Den dritten Tag laß es wieder stehen 12 Stunden in dergleichen Feuer. Wenn alles kalt, so eröffne dein Gefäß, so wird die weiße Blume glänzend, wie ein Diamant, sein, oben auf und über sich gewachsen, solche thue heraus und bringe sie in ein reines Gefäß; den andern Tag darauf kannst du solche wieder abbrechen, wann du das Feuer wieder 12 Stunden regieret hast, und das kannst du alle 12 Stunden thun, bis der Regulus keine Blumen mehr gibe. Man kann sich bei dieser Arbeit nicht genugsam verwundern, wie die zartesten Blumen von Tag zu Tag so über sich wachsen, und zuletzt mit ganz goldischen Farben; zuletzt bleibt nichts, als ein braunes Vitrum, so die Alten einem Drachen verglichen; alsdenn denselben wieder mit frischem Regulus gespeiset, so gibt derselbige also bald die schönsten Blumen; thue also 12 Loth vom Regulus dazu in das Gefäß, und verfare, wie gelehret. Alsdenen kannst du von den Aviculis Hermetis so viel machen, als du willst; auch kannst du Gold und Silber dazu setzen; denn wenn der Drachen solches verschlungen,

so verwandelt er es mit zu dergleichen Blumen. Hüte dich aber für starkem Feuer.

Wie man aus der Columba Dianae mit unserm magischen Feuer das viscosische Wasser bereiten soll. Ich, als ein Klostermann, schreibe hier nicht für die Weltfinder, sondern für euch, meine Fratres! In meinen vorigen Schriften habe ich vieles von dieser Materia gehandelt, aber nicht so deutlich, als es ein jeder versteht. Aber hier sage ich dir, daß man diese Blumen mit unserm magischen Feuer in ein glutinöses Del verwandeln kann, als: nimm von diesem magischen Feuer 12 Loth, und 8 Loth von den weißen Blumen, reibe es in einer gläsernen Schale unter einander, thue das Pulver in einen Krucibel, lutire oben solchen recht gut, und setze ihn in ein Circulirfeuer vier Stunden lang, daß also solches in der vierten Stunde zusammenfließet, so wird es zu einem weißen Salze; dann nimm es aus dem Feuer, weil, wann es über die Zeit stehet, es gerne durch die Krucibel gehet. So bald alles kalt, so zerbrich den Krucibel, und nimm es heraus, und lege es auf eine Glastafel, und lasse es im Keller in ein Del fließen, so bekömmst du es hell und klar; alsdann gieße es in einen Kolben und setze solchen in's B. M. und destillire alles Phlegma davon, so bleibet unser viscosisches Del zu-

rück; dieses ist nun ein wahres Mercurialwasser, das verwahre wohl.

Wenn du nun diesen metallischen Samen oder liquorischen Schlüssel in Händen hast, denn es ist lauter Samen und geistliche Tinctur, so kannst du das Gold gar bald damit in primam Materiam und Putrefaction bringen, welches in Ewigkeit nicht wieder in ein Corpus kann gebracht werden; denn er scheidet solches von seiner Erde, und bringet es in einen doppelten Mercurius, als: nimm rein Gold $\frac{1}{2}$ Loth in Blättlein geschnitten, und thue es in einen Kolben, und gieße von diesem Wasser 6 Loth darauf, setze den Kolben in eine linde dämpfende Wärme 8 Tage u. Nächte in das B. M., so wird sich alles solviren und von seiner Erde scheiden. Dann gieße es ab in eine Phiole und laß solches wohl vermacht in der Asche 2 Tage und Nächte im ersten und zweiten Grade stehen; dann setze es in Sand im dritten und vierten Grade, also auch zwei Tage und Nächte, so gehet es durch die Farben, als in dem ersten Grade wird es schwarz, im zweiten und dritten weiß, und im vierten Grade wird das Elixir roth, und das ist der kurze Weg.

Willst du aber damit im langen Wege gehen, so nimm Goldblättlein und Silberblättlein, von jedem $\frac{1}{4}$ Loth, reibe diese klein,

thue es in eine Phiole, und gieße von diesem Mercurialwasser $1\frac{1}{2}$ Loth darauf, daß drei Theile leer bleiben; alsdenn stelle es in den Athanor im ersten Grade vierzig Tage und Nächte, so gehet es in die Putrefaction und wird schwarz. Dann gib den zweiten Grad 40 Tage und Nächte, so wird in solcher Zeit nicht allein alle Schwärze vergehen, sondern es erscheinen auch die allerschönsten Farben; darnach gib den dritten Grad, so wird in vierzig Tagen und Nächten alles auf- und absteigen, sich in eine weißglänzende Massa verwandeln, das ist nun ein Elixir auf Weiß der ersten Ordnung, alsdann laß das Feuer abgehen, nimm die Phiole heraus, und theile dein Elixir in zwei Theile. Den einen Theil stelle wieder in den Sand im vierten Grade vierzig Tage und Nächte, so wird alles auf die letzte in ein purpurrothes Salz zusammen fließen; dann ist das Elixir der ersten Ordnung auf Roth bereitet.

Nun nimm beide Theile, thue einen jeden à part wieder in die Phiolen und gieße zu einem jeden $1\frac{1}{2}$ Loth von unserem viscosischen Mercurialwasser, verwahre die Phiole, und stelle solche wieder in den ersten Grad dreißig Tage und Nächte, so wird alles in dieser Zeit in die Schwärze gehen. Dann laß es in dem zweiten Grade stehen dreißig Tage

und Nächte, so wird es in den schönsten Farben anfangen zu spielen; alsdenn gib auch den dritten Grad dreißig Tage und Nächte, so wird sich alles wieder in eine glänzende Weiße verwandeln; dieses ist nun das Elixir der andern Ordnung. Dann nimm solches wieder heraus, und setze deine Phiole zum Rothen in den Sand im vierten Grade, so wird es sich in dreißig Tagen und Nächten in ein purpur rothes Elixir verwandeln; also hast du hier den langen Weg, welchen Mathedamus, als des Macarii Mitarbeiter, zweimal bei mir ausgearbeitet hat. Dieses ist nicht allein eine zuckersüße Medicin und wahrer Balsam der Natur, sondern du kannst dein weißes und rothes Elixir augmentiren und eintränken mit dem Mercurialwasser, bis in das siebentemal.

Also habe ich dir wieder ein großes Geheimniß eröffnet, daß du hier unterschiedene Wege vor dir hast, die ich alle selbst gearbeitet habe, wofür ich dem Vater im Himmel Dank sage, daß er mich nach so vielem Suchen und Arbeiten, endlich noch mit so vielen fruchttragenden göttlichen und natürlichen Geheimnissen überschüttet hat. Und wie ich solche von seiner hohen Weisheit aus der innersten Schatzkammer seiner Liebe in der reinen Natur erhalten habe, also theile

ich sie wieder meinen Brüdern mit, und habe ich hier auch mein Pfund nicht vergraben, sondern solches den göttlich Weisheit liebenden zu einem Troste und Beistande hinterlassen wollen: allein, daß es nur zur Ehre Gottes gebraucht werde; und will dir sonderlich diese Schrift als ein goldenes Kleinod anbefohlen haben.

Wann du nun dein Elixir also bereitet, so ist es ohne Ferment, dahero nimm Gold 8 Loth, laß es in einem Crucibel schmelzen, denn trage von dem Elixir im kurzen Wege ein Loth darauf, laß es eine Stunde schmelzen, so hast du einen Stein. Solchen aber nun weiter zu gebrauchen, so reibe vom Mercur. Metallorum darunter, und verfahre, wie schon oft gelehret worden ist.

Willst du aber mit dem Steine nach dem langen Wege zu Werke gehen, so mußt du vier Pfund vom Merkur. Metallorum nehmen, und solches unter einander reiben, dann in einem Crucibel, in einem Circulirfeuer, vier Stunden per Gradus regieren, daß es in der vierten Stunde zusammen schmelze, so wirst du in der Mitte die Tinctur finden; und dieses ist der Stein der dritten Ordnung auf alle Metalle.

Zur Medizin so nimm von diesem Elixir im kurzen Wege einen Gran, solvire es in

einem Roth Wein, so wird er roth, und gebrauche ihn.

Das IX. Capitel.

Vom trockenen Wege der Alten.

Wie man aus Kupfer und Eisen mit dem alten Demorgorgon soll die innerlichen Theile scheiden, als: Nimm Kupferblechlein, und mache mit Schwefel in einem irdenen Gefäße S. S. S., dann setze das Gefäß in eine Circulirfeuer vier Stunden per Gradus, so wird der Schwefel nach und nach verbrennen, und das Kupfer calciniren. Nimm es nach Erkaltung heraus, pulverisire es, dann nimm eine steinerne runde Kugel, wie Fig. II. angewiesen, fülle solche mit einem Pfund solches Pulvers vom Kupfer, daß die Hälfte leer bleibe; setze solche auf das Feuer und erhalte es in einem solchen Grade, damit das Kupfer beständig glühe. Laß es zehn bis zwölf Stunden stehen, bis du etwas knattern hörest in dem Gefäße, oder einen süßern Rauch, wie Gewürze, schmeckst, dann eröffne das Gefäß, so wirst du einen süßern

Sublimat finden. Dann schütte es in warmes Wasser, NB. es muß warm sein, so gehet nur der mercurialische Theil darein, und färbet sich das Wasser grün, gieße solches ab, filtrire und evaporire es zum Häutlein, dann laß es zum Vitriol anschließen, so hast du ein grünes Salz des Merkurs, das verwahre, wenn du den nassen Weg gehen willst. Oder willst du solches in eine Essenz bringen, so gieße einen rectificirten Weingeist darüber, und laß in linder Wärme acht Tage und Nächte stehen, so wird sich aller Vitriol solviren. Dann setze den Kolben in das B. M., und destillire den rectificirten Weingeist mit lindem Feuer davon, und verwahre solchen, weil er im Ueberdestilliren schon einen Theil von der Kupferessenz mit überführet; denn wenn man in solchen eine Lunam leget, färbet sich dieselbe endlich in das beste Gold, daraus man die goldische Kraft dieses Merkurs sehen kann. Was aber im Kolben zurücke geblieben ist, das laß zwei Tage und Nächte in linder Wärme stehen, so wird sich eine Erde zu Boden setzen, dann gieße das Lautere davon ab, und evaporire solches mit lindem Feuer bis zur Honigdicke, NB. und ja nicht weiter; dann setze die Schale in den Sand, wohl zugedeckt an einen kalten Ort, und laß krySTALLISIREN; diese KrySTALLEN

sind grüner Farbe, durchsichtig, und zucker=
süße, ganz anderer Eigenschaft, als ein an=
derer Vitriol; dieses ist ein rechtes Mercu=
rialsalz. Willst du aber den Spiritus
Mercur. daraus bereiten, so hebe es auf; aber
aus solchem weiter eine Essenz zu machen, so
thue diese Krystallen in eine Retorte, und
gieße den rectificirten Weingeist wieder da=
rauf, lege die Retorte in den Sand, und
figire es zwei Tage und Nächte, dann destil=
lire die Essenz herüber, welche grasgrün über=
gehen wird, und eine Medizin ist in allem
venerischen Krankheiten zu 16 Tropfen.

Das Residuum aber (woraus du dieses
merkuralische Salz gelaugert hast) nimm und
mache es trocken, und thue es wieder in das
runde Gefäß Fig. I. und setze es auf Feuer,
gib nur ein gleich Feuer vier Stunden lang,
und nicht länger, dann nimm es heraus,
NB. wenn es länger stehet, so verfleucht der
Schwefel, welches man gar bald schmeckt,
denn es kann keine Ambra einen stärkern Ge=
ruch von sich geben, als wie dieser Schwefel
dann eile mit dem Gefäße aus dem Feuer,
bringe solches in ein ander Gefäß und gieße
destillirten Essig darauf, so färbet sich solcher
himmelblau, gieße ihn ab, und andern darauf;
wenn keiner sich mehr färbet, so gieße die
hellen Solutiones zusammen in eine Retorte,

und destillire, ex Cinere die Hälfte davon; laß es zwei Tage und Nächte stehen, so präcipitiret sich eine Erde; gieße das Lautere wieder ab, und evaporire dieses bis auf ein Del, und ja nicht bis auf die Trockene, denn es würde sich NB. entzünden und ausbrennen, wie mir solches selbst widerfahren ist; daher habe ich in diesem goldenen Kleinod nichts aufgeschrieben, was ich nicht selbst probiret habe. Wann es nun bis auf ein Del evaporiret ist, so nimm es aus dem Feuer, und laß es in der Kälte krystallisiren, so bekommst du einen blauen Schwefel, der weit edler als das Gold selbst ist; und wenn du damit den nassen Weg gehen willst, so kannst du solches verwahren. Willst du aber ein Elixir daraus bereiten, so verfare also: thue diesen Schwefel in eine Retorte, und gieße Spir. vin. rect. darauf, lege solche in den Sand, und destillire die Essenz per gradus ignis in 12 Stunden herüber: dieses ist das flüchtige Gold des Saccliani, und eine große Medicin in allen giftigen Krankheiten, zu sechzehn Tropfen eingenommen. Hernach nimm das Residuum, thue es in einen starken Krucibel, (denn es ist sehr flüchtig) setze solches in lindes Feuer, so bald es unter einander geflossen ist, so nimm es heraus, und thue es in einen Topf in warmes

Wasser, so gehet das Salz ins Wasser, und die Erde mit dem Corrosiv fällt zu Boden; gieße das Wasser ab, filtrire und evaporire es zum Salze, welches zuckersüße ist; und also hast du drei Principia vom Kupfer geschieden.

Wie du nun also aus dem Kupfer solche drei Principia geschieden hast, so kannst du gleichermaßen solche auch aus dem Eisen scheiden; denn es ist eine Arbeit, wie ich solche mit meinen Augen gesehen und mit meinen Händen helfen arbeiten, und du bekommst deinen Merkur in Gestalt eines hellen Salzes, und den Schwefel in Gestalt eines blutrothen Salzes, wie auch ein weißes fixes Salz aus dem Eisen, und fehlet kein einziger Handgriff; sonst hätte ich die Arbeit wiederholet.

Man kann auch aus Gold und Silber und andern Metallen, wann sie mit dem Demogorgon calciniret sein, auch also daraus die drei Principia scheiden; allein weil ich solches nicht selbst versucht habe, so will ich dir des Saccliani Schriften recommendiren. Wann du nun aus Eisen und Kupfer die reinen Theile (ohne alles Corrosiv) lieblich und der Natur gemäß geschieden, so hast du zwei Wege vor dir zum Elixir, als den kurzen und geheimen, und auch den langen.

Im kurzen Wege: Hast du dein Sal Mercurii und auch deinen Schwefel in eine Essenz überdestilliret, so thue dein Sal fixum in einen Kolben, und gieße zuerst die Essenz, von seinem Schwefel bereitet, darauf, setze den Kolben ins B. M., und destillire den Spiritus vini rectific. davon bis zur Trockene: dann gieße auch die Essenz vom geistigen Mercurialsalze darzu, und destillire im B. M. den Spiritus vini rectific. herüber, so ziehet das Sal fixum diese zwei, als ein Magnet, an sich, d. i. seinen Schwefel und Mercur, dann laß sie erkalten. Nun nimm den Kolben, setze solchen in Asche im zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann gib den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so fließet alles in ein Elixir. NB. Hier brauchst du das magische Feuer der Alten nicht, denn unser Demogorgon scheidet in der Calcination alles Corrosiv, und bleibt bei der Erde zurücke; und weil es keine Geister sein, sondern nur auf den höchsten Grad gereinigte Principia, so verbinden sich dieselbigen, und eilen bald wieder zur Fixation. Von diesem Elixir einen Gran in einem Loth alten Wein eingenommen, heilet alle Krankheiten.

Auf die Metalle: Nimm drei Pfund Mercurius Metallorum solar., (d. i. der Regulus Antimon. et Martis, so mit seinem

eigenen Schwefel tingiret, vid., Cap. VIII. und wie ein Zinnobererz stehet) reibe von diesem Elixir ein Loth darunter, und zusammen in einen hohen Krucibel gethan, und solchen in ein Circulirfeuer vier Stunden lang gestellet, daß es in der vierten Stunde zusammenfließet mit einem starken Feuer, den Krucibel verdeckt, und um und um oben und unten mit Kohlen überdeckt, so hast du ein metallisches Elixir in der Mitte stehen, welches leuchtet. Dieses ist der kurze und leichteste Weg, so die Alten ein Kinderspiel genannt. Man brauchet hier keine Gefahr, wegen der färbenden und subtilen Geister auszustehen. Nun nimm 6 Loth rein Gold, und trage von dem Elixir ein Loth darauf, und laß es eine Stunde mit einander fließen, so hast du einen Stein.

Dann nimm 6 Pfund rein Blei oder Zinn, thue solches in einen Krucibel, laß es fließen, und wirf acht Loth Salmiak dazu, rühre es mit einem Tabackspfeifenstiele unter einander; wann solches eine Stunde geschmolzen hat, so nimm alle Schlacken mit einem Eisen oben heraus, und gieße das Metall aus, so ist es spröde und weiß wie Silber. Dann laß von solchem wieder drei Pfund fließen, und trage von deinem metallischen Elixire ein Loth darauf, laß es eine Stunde

unter einander fließen , so hast du Gold in allen Proben.

Vom nassen Wege.

Aus diesen drei Principiis, aus Kupfer oder Eisen, im langen Wege das Elixir zu machen.

Es haben die alten Weisen wohl von ihrem Merkur, Schwefel und Salz geschrieben, aber sehr dunkel; ich will dich aber ohne Räthsel hier in diesem goldenen Kleinod berichten, wie mir der Allerhöchste aus Gnaden aus diesen alten Schriften das Licht hat aufgehen lassen, daß du ohne Anstoß auch hier mir glauben, und in allem vorhergehenden und nachfolgenden sicher trauen darfst.

Wenn du nun das Sal Mercurii aus dem Kupfer oder Eisen bereitet hast, wie auch seinen Schwefel und Sal fixum, und nicht nach dem kurzen Wege in eine Essenz gebracht; so nimm das Sal Mercurii und mische gleich viel von gestoßenen Rieselsteinen darunter, thue solches zusammen in eine Retorte, und lege sie in den Sand, lutire einen Ballon vor, und destillire per Gradus ignis den

Spiritus Mercurii herüber, (ist des Basilii sein Spiritus Mercurii), so steigt dieses Salz Alles herüber, alsdann verwahre solchen.

Dann nimm den Schwefel, bringe solchen in eine Retorte, und gieße den Spiritus Mercurii darauf, laß solches Tag und Nacht in linder Wärme stehen. Dann lege sie in den Sand, und eine Vorlage vorlutirt, und destillire per Gradus ignis 24 Stunden, so steigt der Schwefel alle mit herüber; dieses ist fürwahr eine goldene Essenz, über deren Kräfte man sich nicht satt wundern kann.

Nimm das Sal fixum, thue es in einen Kolben, und gieße den goldischen Liquor darauf, setze solchen in's B. M., und destillire mit lindem Feuer das Humidum davon, so bleibt ein Salz zurück. Dann setze den Kolben in linder Wärme in die Asche, im ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht, und gib auch den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht. Dann setze den Kolben in den Sand im ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; alsdann gib auch den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so gehet Alles durch die Farben, und fließet zusammen in ein zuckersüßes kabalistisches Salz oder Elixir, wie ein Blut,

und ist eine große Medizin auf Menschen und Metalle; und ist dieses ein kurzer Weg.

Nach dem langen Wege mache es also: Nachdem du deinen Schwefel mit dem Spiritus Mercurii übergetrieben und in ein Del verwandelt hast, so mußt du dein Sal fixum wiegen; und wann es ein Loth ist, so mache es in einer Schale über lindem Feuer trocken, damit du solches reiben kannst; dann reibe auch $\frac{1}{4}$ Loth Goldkalch darunter, und thue solches mit einander in eine Phiole; dann gieße von deinem gereinigten Spiritus und Schwefel, als einem doppelten Geiste, auch $1\frac{1}{2}$ Loth dazu, daß aber 3 Theile leer bleiben, sigillire und setze es in einen Lampen-Althantor im ersten Grad vierzig Tage und Nächte, so wird sich es in die Putrefaktion begeben und schwarz werden. Dann gib auch den zweiten Grad 40 Tage und Nächte, so verlieret sich die Schwärze, und erscheinen die schönsten Farben. Wenn diese 40 Tage und Nächte vorbei sind, so wird es weiß, und wächst über sich wie eine Perle, das ist ein Elixir auf weiß.

NB. Wenn du das rothe und weiße Elixir zugleich ausarbeiten willst, so mußt du gleich im Anfang Gold und Silber zu einem Ferment dazu nehmen, damit man hernach in dem Werke das Männlein goldischen und das

Weiblein lunarischen Samens bei sich habe; dann kann man es hier, wenn das Elixir bis zur Weiße gekommen ist, herausnehmen, und in zwei Theile theilen, und dann ein jedes ferner durch alle Farben gehen lassen.

Wenn du nun also bis zur Weiße gekommen bist, so nimm solches heraus, und theile es also in zwei Theile, den einen Theil hebe auf, den andern aber bringe in eine Phiole, setze solchen in den Sand vierzig Tage und Nächte, so gehet es wieder durch einige Farben, bis Alles blutroth geworden ist.

Nun nimm solches heraus, und pulverisire es, und thue es in eine Phiole, und gieße auch zu jedem $\frac{3}{4}$ Loth von dem Mercurialgeiste, stigmire und setze es wieder in den Sand im ersten Grad 30 Tage und Nächte, so erscheint die Schwärze; wenn es nun im zweiten Grad 30 Tage und Nächte gestanden hat, so erscheinen die Farben. Dann gib auch den dritten Grad 30 Tage und Nächte, so wird Alles voll Farben spielen bis auf weiß. Hernach laß es erkalten, und setze die Phiole, in welcher das zum rothen Elixir in dem Sande dreißig Tage und Nächte gestanden hat, also in den vierten Grad, so steigt es noch einige Male auf und in die Höhe, bis in die Mitte, und bildet aller-

hand Figuren, auf die letzte aber Alles roth wie ein Blut; also ist die andere Rotation vorbei.

Nimm es also wieder heraus, pulverisire es, so wohl das Elixir zum Weißen, als auch das zum Rothen, und thue solches wieder in eine Phiole (ein jedes für sich), alsdann gieße von dem doppelten Spiritus Mercurii zu jedem $\frac{3}{4}$ Loth, stgillire die Phiole, und setze solche in den ersten Grad zwanzig Tage und Nächte, damit Alles in die Putrefaction gehe, und schwarz werde; darauf gib den zweiten Grad zwanzig Tage und Nächte, so fängt es wieder an, Farben zu spielen; dann gib auch den dritten Grad zwanzig Tage und Nächte, so wird es sich wieder in ein weißes Elixir verwandeln. NB. Weiter kannst du es in diesem Ofen nicht durch die Farben gehen lassen, darum laß Alles erkalten, und nimm die Phiole zum rothen Elixir, und setze solche in den Sand im vierten Grad, so wird es roth, und leuchtet wie ein Carfunkel; und dieses ist nun die dritte Rotation.

Wenn du willst, so kannst du solches bis in das siebente Mal imbibiren und durch die Farben gehen lassen, so bekommst du ein großes Elixir. Ich habe dir hier einen Weg angewiesen, den ich selbst gearbeitet habe;

denn Kupfer und Eisen haben viele Farben, daher ist es am besten, in solchen zu arbeiten; denn Gold und Silber ist für einen Anfänger zu kostbar.

Das X. Capitel.

Von dem metallischen Spiritus Mercurii.

Mit dem Spiritus Mercur. haben die Alten sogar das Glas und Kieselsteine in ein Gummi verwandelt, und ist dieser das wahre Sigillum Hermetis, das Glas weich zu machen, als:

Nimm rein Zinn 1 Pfund, und Mercur. viv. 1 Pfund, daraus mache ein Amalgama; darunter reibe wieder 2 Pfund Mercur. sublim. NB. in einer gläsernen Schale, und ja nicht in einem Metalle, sonst arbeitest du umsonst. Dann thue es zusammen in eine Retorte, setze sie in den Sand, und einen großen Ballon vorlütirt, welcher aber zur Hälfte im kalten Wasser liegen muß. Diese Geister gehen heiß, wie ein Feuer, herüber, mit Brausen und eines starken Windes. NB. Wann die Vorlage nicht groß genug ist, und daß sich dieser Geist nicht genugsam auskühlen kann, so zerschlägt er dieselbe, daher

habe ich einen langen Vorstoß an die Retorte gemacht, und solche mit Mehl und Eiweiß wohl lutirt. Denn man muß sich hier wohl in Acht nehmen, daß man nicht mit dem allergeringsten von einem Metalle dazukomme. Hernach destillire solches per Gradus ignis in 24 Stunden herüber. Wenn aller Geist herüber ist, und der Sublimat anfängt zu steigen, so laß das Feuer ausgehen. Nach Erkaltung nimm die Vorlage ab, setze sie 6 Tage und Nächte in den Sand an einen kalten Ort, damit sich dieser Geist setze. Dann gieße ihn in ein Gefäß und verwahre ihn wohl.

Mit diesem Spiritus Mercur. können alle Metalle, absonderlich Gold und Silber gar bald in einen dergleichen Geist verwandelt, und mit solchem nassen und langen Wege das größte Elixir mit Gold und Silber zugleich ausgearbeitet werden. Denn dieser Spiritus Mercur. bringet das Gold und Silber durch eine kleine Putrefaction in die Schwärze, daß es hernach durch alle Farben gehet. Dieser lebendigmachende Geist macht das Glas so weich und zähe, daß man solches wie ein Gummi gebrauchen kann; denn mit solchem aufgeischlossenen Glase werden alle Gläser verschlossen und versiegelt; dann wird es so hart wie ein Diamant.

Nimm demnach Krystall-Glas 6 Loth, pulverisire es, und thue es in ein waldenburgerisches Gefäß, und gieße zwei Loth von dem Geiste darauf, und stelle es vier Tage und Nächte in linde Wärme, so wird das Glas oder Kieselstein aufgeschloffen und in ein flüssig Gummi verwandelt. Dann nimm Anima solis 15 Gran, und trage solches in das Gummi, und laß es in der Wärmee Tag und Nacht stehen, dann nimm es heraus; alsdann habe allerhand Formen, so groß als du die Steine haben willst, drucke solches hinein und lege solche an die Luft, so härten dieselben; alsdann kannst du solche lassen poliren. Nach der Politur lege sie nur eine halbe Stunde in den Spiritus Mercur., und nimm sie wieder heraus, so hast du den schönsten Karfunkel. Setzt du aber von der Anima Solis nur einen Grau dem Gummi zu, so werden Diamanten; mit dem Sulphur Martis gibt es die schönsten Rubinen; mit dem Sulphur Lunae werden Saphire; mit dem Sulphur Veneris Smaragde, und also kannst du alle Edelgesteine nachmachen, welche so hart als die orientalischen sind.

Willst du aber damit ein Glas verschließen, daß die Geister nicht hindurchkönnen, so nimm mit einem hölzernen Spatel so viel Gummi heraus, (denn man muß es beständig in der

Wärme erhalten, und wenn man es nur einmal erkalten läßt, so kann solches nicht wieder erweicht werden, außer mit dem Spiritus Mercur.) und um das Glas geleet, so verschließt es sich in der Zeit von einer halben Stunde, daß man dasselbige hernach nicht wieder davon bringen kann; denn es vereinigt sich mit dem Glase, und wird so hart wie ein Diamant.

Willst du aber mit diesem Spiritus Mercur. ein großes Elixir bereiten, so will ich dir zwei Wege lehren. Der erste und kurze Weg kann ohne das geheime magische Feuer nicht vollbracht werden, als: Nimm Fol. solis ein Loth, thue das in einen Kolben, und gieße 6 Loth von dem Spiritus Mercur. darauf und stelle ihn in eine linde Wärme, so solviret sich das Gold blutroth in 30 Tagen und Nächten, und läßt eine weiße Erde fallen; gieße das Lautere ab in einen andern Kolben, und gieße von diesem magischen Geiste 12 Loth dazu; alsdann nimm den Kolben, und setze solchen in das B. M., und destillire den Geist linde davon; wiewohl du keinen Geist, sondern nur ein Phlegma erhalten wirst. Wann sich nun Alles in ein weißes Salz einkoagulirt, so laß das Feuer abgehen, und setze alsdann den Kolben in die Asche in den ersten und zweiten Grad

einen Tag und Nacht, so wird Alles schwarz; dann gib auch den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so wird Alles aus der Schwärze über sich steigen in den schönsten Farben; dann laß das Feuer abgehen. Nun setze den Kolben in den Sand, und gib den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht, so wird Alles weiß glänzend, denn die Farben verlieren sich allhier; wenn nun Alles aufgewachsen ist, wie ein Perlenbaum, so gib den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so wird es zusammenfließen in ein blutrothes, zuckersüßes, fixes Salz oder Elixir.

Nach dem langen Wege: so nimm rein Gold und Silber, von jedem 30 Gran, thu diese klein gerieben in eine Phiole, und gieße $1\frac{1}{2}$ Loth vom Spiritus Mercur. darauf sigillire die Phiole, und stelle solche in lindere Wärme, einer Bruthenne gleich, 40 Tage und Nächte, so wird es schwarz, wie ein glänzender Kamin-Ruß; dann vermehre das Feuer noch um einen Grad also vierzig Tage und Nächte, so werden die Farben spielen dann gib auch den dritten Grad 40 Tage und Nächte, so vergehen die Farben, und wird weißglänzend, wie eine Perle, und dieses ist der Anfang zum weißen Elixir. Thu das nach Erkaltung heraus, und theile es

in 2 Theile: den einen Theil hebe auf zum weißen, und den andern zum rothen Elixir. Thue das zum rothen Elixir in eine andere Phiole, sigillire solche und setze sie in den Sand 40 Tage und Nächte im vierten Grade, so wird es auf- und niedersteigen; also hast du den Anfang zum rothen Elixir, die erste Rotation.

Dann nimm solches heraus, reibe es zu Pulver, thue es in eine Phiole, wie auch das Elixir zum Weißen á part in eine Phiole; dann gieße zu einem jeden drei Viertel Loth von dem Spiritus Mercur.; dann sigillire die Phiolen und setze sie in den ersten Grad 30 Tage und Nächte, so wird Alles wieder in die Schwärze gehen; gib auch den zweiten Grad 30 Tage und Nächte, so verlieret sich die Schwärze, und erscheinen die aller schönsten Farben. Dann gib den dritten Grad dreißig Tage und Nächte, so wird Alles wieder weiß, und ist das Elixir der andern Ordnung auf Weiß bereitet. Die andere Rotation.

Nun nimm die Phiole zum Rothen, und setze dieselbe in den vierten Grad 30 Tage und Nächte, so wird Alles sich wieder in roth verkehren, und du hast das rothe Elixir der andern Ordnung.

Nun nimm solches wieder heraus, wie

auch das Weiße, und gieße auch zu jedem drei Viertel Loth von dem doppelten Spiritus Mercur., und setze solche Phiolen wieder auf den Ofen im ersten Grad 20 Tage und Nächte, so wird die Schwärze erscheinen; alsdann gib den zweiten Grad 20 Tage und Nächte, so vergehet die Schwärze, und werden alle Farben erscheinen, dann vermehre das Feuer um einen Grad 20 Tage und Nächte, so wird Alles wieder durch vieles Auf- und Niedersteigen sich wie ein weißglänzend Silber zeigen; also hast du das Elixir der dritten Ordnung auf Weiß. Nun nimm die Phiole auf Roth heraus, setze sie in den Sand im vierten Grade 20 Tage und Nächte, so wird sich Alles in ein roth Elixir verwandeln, und das ist auch die dritte Rotation; also kannst du ein jedes ferner imbibiren und multiplizieren, bis in das stehbente Mal.

Wenn du nun es dreimal multiplizirest, hast, so ist dein Elixir schon hoch, und ist eine große Medizin, ein Gran schwer im Wein eingenommen, ist zuckersüße, und in allen Krankheiten zu gebrauchen.

Auf die Metalle wird von solchem ein Viertel Loth unter ein Pfund goldischen Regulus oder Mercur. Metallorum Solarem getragen, und darunter gerieben und zusammen-

men in einen hohen Krucibel gethan, und in's Circulirfeuer vier Stunden per Gradus, dann in der vierten Stunde zusammenge-
schmolzen; hernach den Krucibel zerichlagen, das Elixir herausgenommen, welches wie ein Blut so roth sein wird. Dann laß 12 Loth feines Gold fließen, und trage von solchem 1 Loth darauf, und laß es mit einander fleßen eine Stunde, so hast du einen Stein auf alle Metalle.

Das XI. Capitel.

Eine große Particularartinctur mit dem magischen Feuer.

Nimm Arsen. alb. und Nitrum, von jedem ein Pfund, darunter mische pulverisirte Silices, und thue es zusammen in eine Retorte, lege einen Ballon vor, und destillire per Gradus ignis in 24 Stunden, auf die letzte mit Flammfeuer, so steigt Alles über in einen fetten grünen Geist. Dann gieße solchen wieder in eine Retorte, und destillire den Geist noch einmal herüber, und wann dessen ein Pfund ist, so gieße solchen auf

2 Pfund Mercur. viv. in eine Retorte, und lege solche in den Sand und destillire alsdann solchen mit einander über, so gehet der Mercur. viv. alle mit herüber, und du hast ein wahres Menstruum mercuriale. Denn du wirst kein Ding in der Welt finden, womit du den Mercur. viv. so geschwinde in einem Geist verwandeln kannst, als mit diesem Menstruo.

Mit diesem können auch alle Metalle aufgelöst, und damit in einen mercurialischen Geist verwandelt werden. Dieses Menstruum ist ein metallischer Schlüssel, ein Acidum acerrimum. Nimm und Goldblättelein 1 Loth, thue solche in eine Retorte und gieße zwölf Loth von diesem Menstruum darauf; lege die Retorte in den Sand, eine Vorlage vor, und destillire per Gradus ignis diesen Liquor herüber, welcher wie ein Blut herübergeht, und läßt eine weiße Erde zurück; also hast du dein Gold essentialisch gemacht, und kann auf einem kurzen Wege gar bald in ein kabalistisches Salz verwandelt werden.

Mit diesem Acido acerrimo kann auch Gold, Kupfer, Eisen, Blei, Zinn, Regulus Antimon. et Mart. und Wismuth in einen essentialischen Liquor herübergetrieben werden, als: Nimm eines von diesen Metal-

len 4 Loth, thue solches in eine Retorte, und gieße von diesem Liquor 12 Loth darauf, und verfahre, wie oben mit dem Golde ist gelehret worden. NB. Hier kann ich dir in Wahrheit sagen, daß ich in diesen Arbeiten Vieles gethan habe. Denn aus dem Vitro Antimonii und dem Acido acerrimo habe ich auch eine goldische Essenz übergeführt, und solche hernach in ein kabalistisches Salz verwandelt.

Nun erwähle dir eine von den vorgeschriebenen Metallen übergetriebene Essenz, welche du willst, 16 Loth, gieße darauf von dem magischen Geiste 1 Pfund, vid. Kap. 13., oder nimm vom magischen Salze, und gieße deinen metallischen Geist in einen hohen Kolben, und trage durch einen Helm mit einem Stöpsel und einer Vorlage versehen, oben durch die eingeschliffene Oeffnung sechzehn Loth von dem magischen Salze, nach und nach darein, dann setze den Kolben in's B. M., und destillire mit lindem Feuer die Phlegmata davon, so hast du ein kabalistisches Salz, in kurzer Zeit solches in ein Elixir zu verwandeln.

Nun setze deinen Kolben in die Asche in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht, so steigen die Farben über sich; dann laß erkalten, und setze den Kolben in den

Sand in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht, so wird Alles zusammenfließen in ein zuckersüßes Salz.

Dann nimm von dem gefärbten Mercur. Metallorum 1 Pfund, und mische deines obigen kabalistischen Salzes 4 Loth darunter, und thue es in einen hohen Kruzibel, setze es in ein Circulirfeuer 4 Stunden, daß es also in der vierten Stunde zusammenfließet, dann laß es unbewegt erkalten, so findest du in der Mitte eine blutrothe Tinctur. Dann nimm 4 Loth Gold, laß solches in einem Kruzibel fließen, und trage von dieser Tinctur 2 Loth darauf, laß es eine Stunde mit einander stark fließen, so hast du einen Stein auf Silber.

Im langen Wege verfare also: sobald du dasselbe aus dem B. M. bis auf ein Salz abdestillirt hast, so nimm Fol. Solis et Lunae von jedem ein Viertelloth, und von dem kabalistischen Salze 3 Loth, solches zusammen in einer Phiole wohl verwahret und solche in ersten Grad gesetzt in linde Wärme 40 Tage und Nächte, so wird Alles schwarz, darauf vermehre das Feuer um einen Grad, und laß es stehen 40 Tage und Nächte, so erscheinen die allerschönsten Farben. Dann gib auch den dritten Grad 40 Tage und Nächte, so steigt es auf und nieder, zuletzt

wird Alles weiß. Hernach nimm Alles heraus, pulverisire es und theile es in zwei Theile; den einen Theil bringe in eine Phiole und setze sie in Sand im vierten Grad 40 Tage und Nächte, so wird Alles roth wie Blut; also hast du das Elixir der ersten Ordnung. NB. Du kannst nun ein jedes noch zwei- bis sechsmal augmentiren, ein jedes allezeit mit 3 Loth des kabalistischen Salzes, und also durch die Farben gehen lassen, so bekommst du ein durchdringendes Elixir, welches ein Viertelloth so viel verrichtet, als von dem vorhergehenden 1 Loth; dieses habe ich vielmals selbst gemacht; brauche es zur Ehre Gottes.

Das XII. Capitel.

Von dem essentialischen Salze der kleinen Welt.

Dieses ist eine wundervolle Arbeit, welche ich selbst zu meinem Vergnügen einmal ausgearbeitet habe, als: nimm von einem gesunden Menschen seinen Urin, und fange solchen zu sammeln im Monat Mai an in einem eichenen Faß, setze solches aber wohl

vermacht an einen temperirten Ort, und laß es stehen einen Monat, bis daß der Urin schwarzroth erscheint, so ist er recht.

Nimm einen großen Kolben, fülle solchen halb voll damit, und destillire ex Cinere mit lindem Feuer den volatilisichen Geist herüber.

Diesen Geist rectificire allezeit auf die Hälfte, so bleibt das Phlegma zurücke, und der Geist steigt meist in einem Sal volat. auf, das hebe zusammen auf.

Das Residuum evaporire bis zur Honigdicke, und wenn es kalt ist, so thue es in einen hohen Kolben, und trage den Geist und Sal volat. durch stetiges Umrühren, darein, bis es nicht mehr steigt; denn durch das Sal volat. wird es wieder lebendig. Dann gieße es kalt, weil es noch flüssig ist, in eine Retorte in die Asche, eine Vorlage vorludiret und recht trocken werden lassen, hernach destillire es herüber, was gehen will, alsdenn laß es erkalten, und gieße das herüberdestillirte wieder zurücke, und destillire es wieder herüber, und das so oft, bis das Sal volat. wieder aufsteiget, welches in der fünften oder sechsten Cohobation geschiehet; hernach lege die Retorte in den Sand, und destillire anfangs mit lindem Feuer alles herüber mit dem stinkenden Oele, bis weiße Nebel kommen, dann lege eine andere Vorlage vor, so gehet

das Acetum auf die letzte mit starkem Feuer über, dann laß es erkalten.

Das Acidum rectificire noch einmal, und verwahre es wohl.

Alsdann nimm die Retorte aus dem Sand, schlage sie entzwei, so findest du das Sal fixum, das mehreste geistig gemacht, welches oben auflieget; stich dasselbe mit einem Messer unten von dem Capite mort. ab; das obere Salz solvire in seinem Phlegma, filtrire und evaporire es wieder zu einem weißen Salze.

Nun nimm das Sal volat. Acidum und Sal fixum in eine Retorte zusammen, so wird es sich augenblicklich in einen öligten Liquor resolviren, welches sonst auf keine andere Weise geschieht. Dann lege die Retorte in den Sand, und destillire solches per Gradus herüber, so gehet es in ein milchweißes Glutten oder flüssiges Del über, das verwahre. NB. Es muß auch öfters cohobiret werden, so ist das geheime Menstruum fertig.

Nimm Goldblättlein 1 Loth, thue es in eine Retorte, und gieße von deinem öligten geheimen Universal-Menstruo zwölf Loth darauf, lege die Retorte 4 Tage und Nächte in linde Wärme, so wird das Gold darinnen zergehen, wie Eis in warmem Wasser; dann lege die Retorte in den Sand, und destillire

es herüber. Der herüber destillirte Liquor wird wieder in die Retorte zurücke gegossen, und noch einmal herüber destilliret, so ist das Gold aufgeschlossen und von seiner Erde geschieden. Gieße diesen Liquor in einen Kolben, setze ihn in das B. M. und destillire die Phlegmata linder davon, so bleibet das essentialische Salz blutroth zurücke. Dieses ist fürwahr die allergrößte Medicin, ein Gran in ein Loth alten Wein solviret, und in allen Krankheiten gebrauchet.

Auf gleiche Art kann aus Silber, Kupfer, Eisen, Mercur. viv., Vitrum Antimon., Wismuth mit diesem geheimen Menstruo ein solches essentialisches Salz, wie hier mit dem Golde geschehen ist, bereitet werden, nur muß das Eisen und Kupfer vorhero mit Sulphur. comm. calciniret werden.

Nimm ein solches cabalistisches Essentialsalz, wie es oben mit unserm geheimen animalischen Menstruo bereitet wird, weil hier alles eine Arbeit ist, acht Loth, thue es in einem Kolben, und gieße von unserm geheimen magischen Spir. vin. rectific. sechzehn Loth dazu, laß den Kolben vier Tage und Nächte in linder Wärme stehen; dann stelle ihn ins B. M. und destillire die Phlegmata davon, bis wieder auf ein Salz; hernach setze den Kolben in die Asche einen Tag und Nacht im erstern

und zweiten Grad; dann gib auch den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, so gehet es im ersten Grad in die Putrefaction, und überziehet sich mit einer schwarzen Haut; im zweiten Grad gibt es die allerschönsten Farben über sich, alsdenn laß es erkalten. Nun setze den Kolben in den Sand in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht; dann in den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht; im dritten Grad wird es weiß, und ist das weiße Elixir auf Weiß; im vierten Grade verwandelt es sich in ein rothes Salz, und so hast du das rothe Elixir. Dieses kann so wohl ad Medicinam, als auf die Metalle gebraucht werden, und hat eine schnelle Wirkung.

Auf die Metalle: nimm den Mercur. Solar. d. i. Regulus Antimon. et Mart. welcher in den Goldgrad gebracht worden ist, 3 Pfd., reibe ein Loth von diesem Elixir darunter, alsdenn in einen hohen Crucibel gethan, und vier Stunden in ein Circulirfeuer gestellet, per Gradus ignis, daß es in der vierten Stunde zusammenfließet, dann NB. unbewegt also stehen lassen, so bekömmst du in der Mitte eine metallische Tinctur.

Dann nimm rein Gold sechs Loth, laß solches fließen, und trage ein Viertel Loth von der besagten Tinctur darauf, und laß es eine

Stunde mit einander fließen, so hast du einen Stein.

Nimm also von einem gereinigten Blei oder Zinn, mit Salmiak gereinigt, 3 Pfund, laß solches fließen, und trage ein Viertel Loth des Steins darauf, und eine Stunde mit einander fließen lassen, dann ausgegossen, so hast du eine kupferrothe brüchige Massa; von solcher trage auf andere Metalle in Fluß, laß sie zwei Stunden fließen, so hast du das beste Gold.

Das XIII. Capitel.

Aus den astralischen und mineralischen Geistern, mit dem magischen Feuer ein cabalistisches Salz zu bereiten.

Siehe, daß du eine gelbe fette Beutler-Erde bekommest, davon nimm fünf bis sechs Str., lauge solche mit Regenwasser aus, wie die Salpetersieder thun, filtrire die Lauge, und evaporire sie bis auf 50 Pfund, dann laß sie erkalten, und gieße die helle Lauge oben ab von den Fecibus, alsdenn evaporire alles,

bis auf ein Häutchen, und laß es an einem kalten Orte crystallisiren, so hast du ein Nitrum.

Wann du dessen 6 Pfund hast, so mische 12 Pfund Bolus darunter, feuchte solches mit Regenwasser an, und mache Kugeln daraus, und laß sie linde trocken werden. Dann fülle eine Retorte die Hälfte davon voll, und maure sie in einen Ofen ein, lege einen Ballon daran und destillire daraus per Gradus ignis seinen Geist, der als ein Feuer übersteigen wird. Wenn in vier und zwanzig Stunden alles herübergegangen ist, so laß es erkalten; und damit continuire, bis alles Nitrum zu einem Geiste übergetrieben ist.

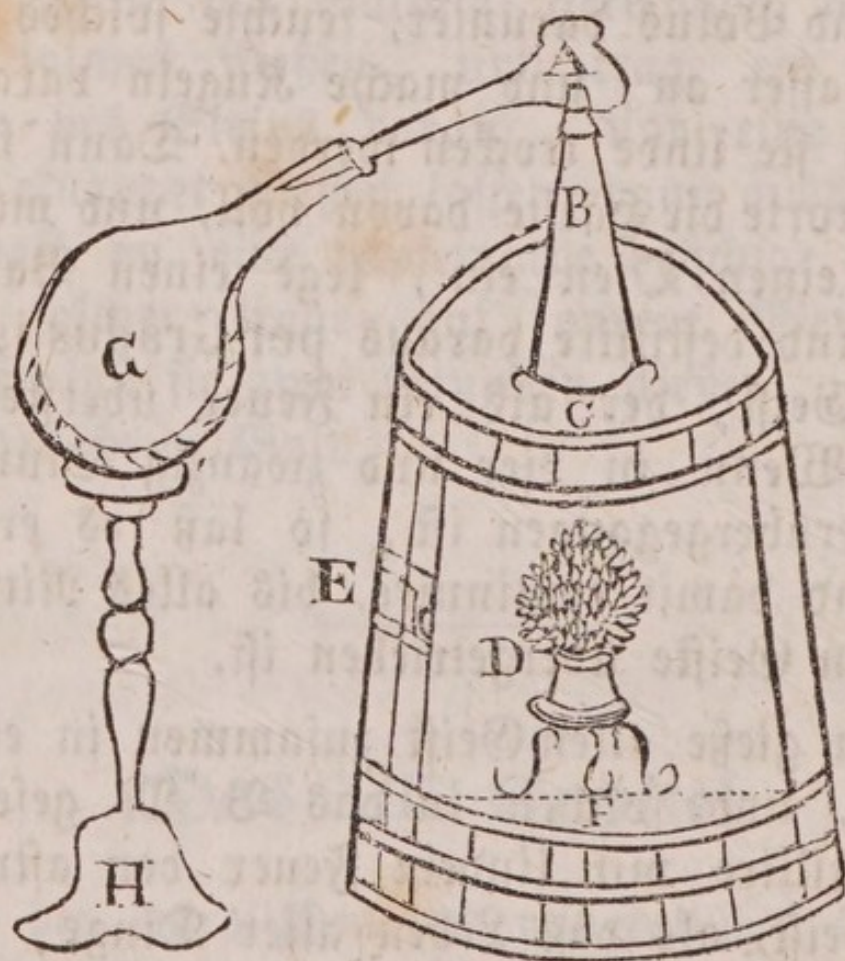
Dann gieße allen Geist zusammen in einen Kolben, und solchen in das B. M. gesetzt, und destillire mit lindem Feuer den astralischen Geist, als das Leben aller Dinge, herüber, den verwahre.

Hernach gieße den Schwefel oder das Feuer der Natur in eine Retorte, lege sie in die Asche, und destillire solches auch herüber. NB. Man muß hier den Geist in der Vorlage vorschlagen, und den Natur-Geistg darein treiben, dieses verwahre an einem kalten Orte.

Das mineralische Feuer aus dem alten Demogorgon zu bereiten, geschieht also: Laß

dir eine Maschine machen, wie Figur III. weist.

Fig. III.



A ist ein Helm mit einer Vorlage G.

B ist ein von Thon gebrannter Kolben, 4 Spannen hoch.

C der obere Boden an der Ruffe, in welcher der thönerne Hals feste innem stehet.

D ein Gefäß von Stein gebrannt, in welches man den Schwefel thut, so in einem eisernen Dreifuß ist.

E ein Thürlein in dem Gefäße, daß man solches heraus nehmen kann, auch den Schwefel darinnen anzubrennen.

F es muß Wasser in das Gefäß gethan werden, daß das Gefäß die Hälfte in dem Wasser stehe, damit das Wasser durch das Feuer erwärmet werde; denn wenn der Schwefel brennet, so wird das Wasser warm, wodurch sich ein Schwaden, Dunst, oder Broden erregt, welcher die Flamme des Schwefels in sich nimmt, und in Geist und Del verwandelt, daß solcher in das Wasser, wie auch in den Helm und Vorlage übersteiget, G.

H ist ein Knecht, so die Vorlage trägt.

Wenn nun alles also eingerichtet ist, so thue acht Loth Schwefel in das zu Stein gebrannte Gefäß und zünde solchen an. NB. Ich habe allezeit unter acht Loth Schwefel zwei Loth Vitriol darunter gethan. Wenn der Schwefel angezündet wird, und im Ausbrennen diese mineralischen Geister sich an den Vitriol anlegen, so gehen sie mit einander über, und gibt noch einmal so viel Geist und Del.

Wann du nun also so viel Schwefel verbrannt hast, bis das Wasser in deinem Fasse

scharf und sauer geworden ist, alsdenn muß du den Geist und das Del scheiden, ehe das scharfe Wasser das Holz angreift. Dann gieße das Waßer in einen Kolben, und destillire solches alles aus der Asche davon, wenn der Geist davon destilliret ist, so bleibet das Del zurück.

Hernach nimm allen wässerigen Geist und thue solchen in einen Kolben, setze ihn in's B. M., und destillire den Geist herüber, welcher sehr penetrant und feurig übersteigert, den verwahre wohl; dieser Geist ist wegen seiner subtilen, durchdringenden, annehmlichen Schärfe eine große Medizin im Steine, innerlich fünf bis sechs Tropfen eingenommen, es ist wohl kein Geist, der der menschlichen Natur so angenehm wäre, als dieser, er resolviret im Menschen allen schleimigten Tarrar, und treibet solches aus den Gliedern.

Nun gieße von deinem astralischen Feuerr, d. i. von dem Geiste aus der Erde bereitet, 2 Pfund in eine Retorte; hernach gieße von diesem mineralischen Feuer auch 2 Pfund dazu, setze die Retorte in den Sand und destillire solches mit einander herüber; also ist das doppelte lebendig gemachte Feuer und Menstruum bereitet, mit welchem die Alchemisten große Wunder gethan; denn man kann die größten Tincturen aus den Metallen und Mi-

neralien damit in ein Elixir bereiten, wie folgt.

Dann nimm die Retorte heraus, und gieße das Oleum Sulphur. in eine Retorte, und lege sie in den Sand, und destillire auch das Del herüber, hernach gieße den Geist dazu, und verwahre es in einem starken Gefäße.

Wenn du nun aus dem Golde die Essenz bereiten willst, so nimm Goldblättlein, thue sie in eine Retorte, setze sie in den Sand, und gieße vom obigen Menstruo 16 Loth darauf, und destillire die Goldessenz herüber, so bleibt vom Golde nichts zurücke, als eine weiße Erde. Dann gieße die Goldessenz in eine andere Retorte, und lege sie in den Sand, und destillire solche noch einmal herüber. Wenn sie am Gewichte 6 Loth ist, so gieße sie in einen Kolben, wirf vom magischen Feuer auch sechs Loth nach und nach darein, und setze den Kolben in die Asche und destillire anfänglich mit linder Wärme alles Phlegma davon, welches in dem ersten und zweiten Grade geschieht; dann gib auch den dritten und vierten Grad einen Tag und Nacht, und laß es erkalten. Nun setze den Kolben in den Sand, auch in den ersten und zweiten Grad einen Tag und Nacht, hernach gib auch den dritten und vierten Grad einen

Tag und Nacht, so fließet alles in ein zuckersüßes Salz. So man von solchem Salze $1\frac{1}{2}$ Loth in eine Retorte thut, und gießet Spiritu vini rectific. 16 Loth darauf, läßt es Tag und Nacht stehen, so färbet sich es blutroth und zuckersüß. Dieses dient in allen Krankheiten und Contracturen täglich 10 bis 112 Tropfen.

Mit diesem Menstruo kann man auch auch Silber, Kupfer, Eisen, Mercur viv., Vitro Antimon., Perlen und Corallen eine Tinctur überführen, und hernach procediren, wie hiebei mit dem Golde ist gelehret worden, und ist alles eine Arbeit.

Mein lieber Bruder! ich habe angefangen dir alle Geheimnisse hier zusammen zu bringen, so ich probiret habe; also fahre ich fort, dir zu lehren, auch aus dem Blei ein Elixir zu bereiten, als: nimm rein Blei (mit Salmiak gereinigt) verzundere es mit Schwefel in einem Krucibel S. S. S. und laß den Schwefel davon brennen, pulverisire es, und gieße sechzehn Loth von diesem Menstruo darauf, und verfare in allem, wie du bei dem Golde bist gelehret worden, so bekommst du ein blutrothes Elixir auf Menschen und Metalle; dieses löscht augenblicklich den Brand, vertreibt das Rothlaufen, heilet den Krebs, Ausatz und venerische Beulen, ja alle Goe

schwulsten, äußerlich gebraucht; auch ist es vortrefflich in allen Augenwunden.

Wann du nun ein solches Elixir, wie vorher gelehret worden, nimmst, so mußt du solches vorher auf Gold tragen, und solches damit fermentiren, als nimm Gold 6 Loth, thue solches in einen Krucibel, und laß es fließen, dann trage von deinem metallischen Elixir 1 Loth darauf, und solches eine Stunde damit fließen lassen; alsdann nimm vom Mercur. Metallorum, d. i. Regul. Antimon. et Mart. der in Gold gradiret worden ist, drei Pfund, reibe 1 Loth von diesem Elixir darunter, thue es in einen hohen Krucibel, und setze solchen in ein Circulirfeuer per Gradus ignis 4 Stunden, und laß es ja nicht eher, als in der 4. Stunde erst zusammen fließen, laß es unbewegt erkalten, so findest du die Tinctur wie ein glänzendes Zinnobererz, und scheide solche von den Fecibus, so die Tinctur auf die Seite geworfen, davon.

Also kannst du mit einem Loth solcher Tinctur einige Pfund Blei oder Zinn, so mit Salmiak gereinigt ist, damit in das beste Gold verwandeln. Doch sollst du wissen, daß von obgedachten Elixiren immer eines mehr färbet, als das andere; denn das venerische und martialische gehet dem goldi-

schen und lunarischen an Farbe weit vor. Das mercurialisches und antimonialische übertrifft alle andere in seiner durchdringenden Kraft, so wohl in der Medizin, als auf die Metalle. Das aus Blei ist das geringste unter allen.

Man kann auch aus der Minera Antim. eine Medizin auf folgende Art bereiten, als: nimm von einer Minera Antimonii 1 Pfund, gieße vom obigen Menstruo zwei Pfund darauf, laß es in linder Wärme 4 Tage und Nächte stehen, so färbet es sich blutroth. Dann lege die Retorte in den Sand, und destillire in vier und zwanzig Stunden per Gradus ignis die Essenz blutroth über. NB. Es steigt von der Essenz kaum ein Pfund über, weil sich es bei dem Antimonio fixiret; was aber zurück geblieben ist, darauf gieße rein Wasser, und extrahire ex Residuo sein noch bei sich habendes Salz und Schwefel. Diese Extraction filtrire, dann zu einem Salz mit lindem Feuer evaporiret. Dieses Salz thue in eine Retorte und gieße das Herübergegangene darauf, und destillire ex Arena es nochmalen über, auf die letzte mit Flammenfeuer, so wird deine Tinctur blutroth herüber gehen, zuckersüße, und du hast eine unschätzbare Medizin in allen Krankheiten.

und kann auch in ein färbendes Elixir eingecoaguliret werden, wie ich schon oft gelehret habe.

Das XIV. Capitel.

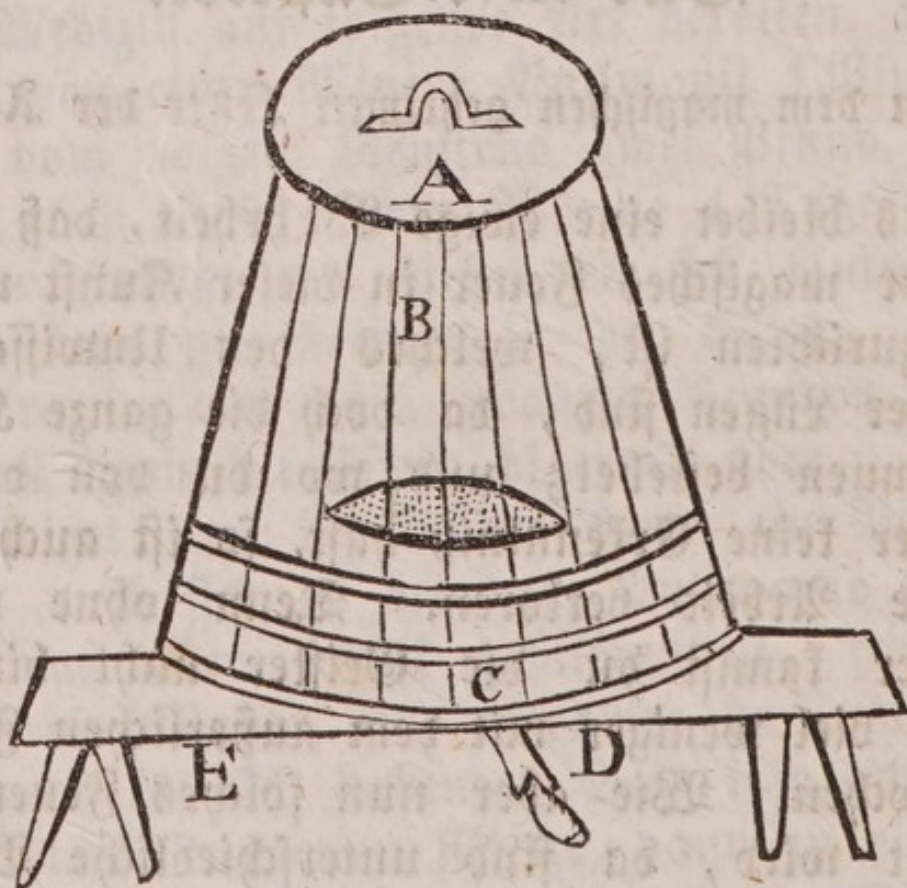
Von dem magischen geheimen Feuer der Alten.

Es bleibet eine ewige Wahrheit, daß ohne unser magisches Feuer in dieser Kunst nichts auszurichten ist, welches den Unwissenden lauter Lügen sind, da doch die ganze Kunst darinnen bestehet; und wo du von diesem Feuer keine Erkenntniß hast, so ist auch alle deine Arbeit verloren. Denn ohne unser Feuer kannst du die Geister nicht binden, noch viel weniger mit dem äußerlichen Feuer einkochen. Wie aber nun solches Feuer bereitet wird, da sind unterschiedliche Wege, und ist immer einer besser, als der andere, darum will ich dir hier den kürzesten zeigen, welchen ich allezeit selbst gearbeitet, dahero gib genau Acht, als:

Nimm Abastam, (wie es ein gewisser Autor nennet) darinnen der Lebensgeist noch ist. Dann laß dir hierzu folgendes Gefäße, wie

Figur IV. beschrieben, verfertigen. Dieses Gefäß wird mit einem Deckel A gemacht, in dem ein feines Gehebe einschließt. B ist das Gefäß, so oben enge, und unten bei C weit, und einen Boden hat, darauf ein Kreuz lieget, um

Fig. IV.



dieser Boden muß voll Löcher sein; dann muß auch in dem untersten Boden ein Zapfen sein, daß man dadurch das Wasser D heraus- und ablassen kann; und E ist ein Kreuzgestell, worauf das Gefäß gestellet wird. Dann thue auf den durchlöcherten Boden etwas Stroh, oben drauf lege fünfzig Pfund

Abastani, dann mache so viel Sehel Vattes warm, (in welchem ein Tamva tomvisev,) gieße solches nach und nach darauf, bis dasselbe oben über eine Hand hoch stehet; alsdenn decke den obersten Deckel darauf und feste zu, und laß ihn Tag und Nacht stehen, unbewegt; hernach öffne das Gefäß, und zapfe das rothe Wasser herunter.

Nun gieße es in einen kupfernen Kessel, und laß es abrauchen, bis von hundert Pfunden nur fünf und zwanzig Pfund übrig bleiben, laß das Feuer abgehen und erkalten. Und wenn es Tag und Nacht gestanden hat, so gieße das Helle ab, und laß es wieder auf linder Wärme abrauchen, bis auf 15 Pfund. Dann trage alsdenn (wenn alles ein Centner gewesen ist) ein Pfund rein Tam vasvasi darein, und laß es erkalten. Gieße das Helle wieder ab, und evaporire solches wieder bis auf sechs oder sieben Pfund; alsdann gieße ein Maas Adevum Vipi darein, (du mußt aber das Feuer vorhero unten weggethan haben) denn so bald der Adevum Vipi darein kömmt, so geschieht eine Präcipitation, dann laß es wieder stehen, daß es sich setze. Hernach setze es an einen kalten Ort, (oder es kann in eine Schale gegossen und in den Sand gesetzt werden) so schießet das magische Salz wie ein glänzender Stern an. Die-

ses nimm heraus, trockne es in linder Wärme, und verwahre es vor der Luft. Was noch bleibt und nicht anschießet, das wird weggethan, weil es hiezu ferner nichts nuzet; also hast du das magische Wundersalz bereitet, am Gewichte ein Pfund.

Dieses Salz kann man wie andere Salze im Wasser depuriren und wieder krystallisiren, so wird es wie ein Diamant so hell und durchsichtig.

Willst du aber dieses Salz in einen magischen Geist verwandeln, so brauchst du es nicht zu depuriren, sondern sobald das Salz zum ersten Male angeschossen ist, so nimm von solchem 16 Loth, pulverisire Silices 1 Pfund, mische solches unter einander in einer Retorte und lege solche in den Sand, eine Vorlage anlutirt, und destillire den Geist herüber, welcher ganz grünlicher Farbe ist, wenn solcher in 48 Stunden herüber gestiegen ist, so nimm die Vorlage ab, und lege sie an einen kalten Ort, so setzen sich drei Feces, und wird dein Geist weiß, als ein Krystall, dann gieße ihn in ein hohes Glas und verwahre ihn.

Der magische rectificirte Weingeist aber wird also gemacht: Nimm 16 Loth des magischen Salzes, und destillire den Geist daraus in 3 Pfund Spirit. vini rectific., welcher in

der Vorlage angeschlagen sein muß. Du mußt aber einen langen Vorstoß haben, damit wenigstens die Vorlage 2 Ellen vom Ofen abliege, und die Vorlage muß in kaltem Wasser liegen, daß nur der Hals herausgehet, und Alles wohl lutirt, und ja mit keinem Feuer dazu gekommen; dann destillire den Geist per Gradus Ignis in 48 Stunden herüber, so gehet Alles glücklich von Statuten, und du bekommst einen grauen Liquor. Diesen laß in der Kälte stehen, so setzen sich die Feces, und der Geist wird helle. Den gieße ab, und verwahre ihn an einem kalten Orte, so ist der magische rectificirte Weingeist bereitet.

Wenn du nun dein magisches Salz bereitet hast, welches wie ein Stern und durchsichtig angeschossen ist, so nimm davon ein Loth, thue es zart pulverisirt in einen starken Kolben, und gieße einen Spiritus vini rectific. nach und nach darauf, laß ihn 4 Stunden in sinder Wärme stehen. Dann setze den Kolben an einen kalten Ort, so präcipitiren sich die Feces, gieße sie ab, so hast du auch den magischen Spiritus vini rectific., welcher so edel, als der vorhergehende ist, und ist auch ohne alle Gefahr zu arbeiten.

Das XV. Capitel.

Aus der Minera Wismuti eine Medicin zu bereiten.

Nimm Minera Wismuti, die frisch aus der Erde kommt, ein Pfund, reibe sie zu Pulver, und gieße von unserem obigen magischen Geiste darauf, laß ihn in linder Wärme 4 Tage und Nächte stehen, so wird er grasgrün. Dann gieße das Helle in eine Retorte und destillire das Menstruum bis auf 16 Lot davon, so bleibt ein braunrothes Gummi zurück, dieses bringe in einen Kolben, und verwahre es.

Dann nimm wieder 1 Pfund frische Minera Wismuti, gieße voriges herabdestillirtes magische Menstruum darauf, und laß es in 8 Tagen und Nächten in linder Wärme wieder grün färben; alsdann gieße solches von seiner Erde ab, in eine Retorte, und destillire aus dem Sande den magischen Geist bis auf ein Pfund, dann laß es erkalten, so bleibt ein Gummi zurück; dieses bringe zu den vorigen.

Alsdann nimm alle Residua, thue sie in einen Crucibel, und calcinire es 4 Stunden pulveristire es, und lauge mit Wasser das Sah

heraus, filtrire und coagulire es zu einem Salze. Dieses Salz bringe in sein Gummi.

Nun hast du zwei Wege vor dir, den trockenen und den nassen.

Im trockenen Wege: Nimm deinen Kolben, und setze solchen in die Asche, und destillire alles Phlegma davon, und laß den Kolben im vierten Grade stehen vier und zwanzig Stunden, so steigt unsere weiße Taube aus der schwarzen Erde in die Höhe, welches von den Alten unser Arsenik ist genennet worden. Denn die Blume ist zwar zuckersüße, aber dennoch von solcher nur ein Stäublein gebraucht, macht gleich etliche Sedes. Was nun im Kolben zurückgeblieben ist, nimm, und setze es in den Sand, und gib 12 Stunden per Gradus ignis, so wird mit dem stärksten Feuer das rothe Löwenblut aufsteigen wie ein glänzender Carmin. Wenn nichts mehr aufsteiget, so laß das Feuer ausgehen, zerschlage den Kolben, und nimm deinen Löwen heraus, den verwahre. Was noch zurück geblieben ist, extrahire mit Wasser, filtrire und coagulire es zum Salze.

Diese drei Principia zu vereinigen im offenen Feuer zu einem Elixir, so nimm das Salz, reibe den rothen Löwen darunter, dann auch des weißen Adlers Gluten oder Gummi, oder den mercurialischen Theil, thue solches

zusammen in einen Krucibel, setze solchem verlutirt vier Stunden in ein Circulirfeuer per Gradus ignis, in der ersten Stunde wird es schwarz; in der zweiten wird es wie Blümelein von den schönsten Farben über sich wachsen. Dann laß es wieder eine Stunde stehen, im dritten Grade, so wird es silberglänzend. Laß es noch eine Stunde im vierten Grade stehen, so wird es in ein glänzend Elixir zusammen fließen. Davon ein Rube-Saamern schwer in einem Loth Wein gebrauchet in allen Krankheiten.

Zur Verwandlung der Metalle trage davon ein Loth auf vier Loth Gold, laß es fließen, so hast du einen Stein. Dann nimm zwei Pfund Mercur. Metallorum, der in den Gold-Grad gebracht worden ist, dann laß es in einem Krucibel im Circulirfeuer vier Stunden per Gradus ignis (wie oft gelehret worden ist) zusammen schmelzen, so findest du in der Mitte die Tinctur. Davon ein Loth auf gereinigte Metalle getragen, wird in einer Stunde im Fluß zu einem Zinnobererz. Davon wieder ein Loth auf gereinigte Metalle in Fluß getragen, und eine Stunde schmelzen lassen, dann ausgegossen, so ist es Gold.

Der nasse Weg: Nimm das Gluten oder den mercurialischen Theil, mit dem Kolben, darinnen das Sal fixum, und stelle es im

linde Wärme einen Monat, so wird das Gummi in sich selbst entzünden, und wird sich eine braune Erde zu Boden setzen, und oben auf wird sich der weiße Geist begeben. Dann gieße diesen von der Erde ab, und verwahre ihn. NB. Des Adlers Glutten ist der Geist Mercur, und der Schwefel ist der rothe Löwe.

Nun mache die braune Erde in linder Wärme trocken, thue solche in einen Kolben, setze ihn in den Sand, und sublimire das rothe Blut auf; wenn nichts mehr sich sublimiret, so nimm den Schwefel heraus, thue ihn in eine Retorte, und gieße den Geist darauf, stelle es Tag und Nacht in linder Wärme, und destillire es aus dem Sande mit einander herüber, so hast du ein bluthrothes Elixir, das verwahre.

Nimm also das Residuum, und calcinire solches im Sande, alsdenn extrahire mit Wasser das Salz heraus, filtrire und evaporire es zum Salze, thue es hernach in den Kolben, gieße das Blut des rothen Löwen darauf, und setze es in linde Wärme, und destillire alles Phlegma davon, so bleibet das Salz zurücke. Dieses Salz kannst du gleich in ein Elixir, in Asche und Sand, durch die Gradus im Feuer im kurzen Wege, verwandeln.

Nimm demnach Gold und Silber, von jedem $\frac{1}{4}$ Loth, reibe vom obigen Salze drei Loth darunter, dieses Pulver in eine Phiole gethan, sigilliret, und durch die Farben gehen lassen. In vierzig Tagen und Nächten wird es schwarz; in den andern vierzig Tagen und Nächten spielen die Farben; in den dritten vierzig Tagen und Nächten wird alles weiß, und dieses ist ein Elixir auf Weiß. Dann nimm solches heraus, theile es in zwei Theile. Den einen Theil thue in eine Phiole, sigillire sie, und setze sie in den Sand vierzig Tage und Nächte, so wird alles roth, und ist das Elixir fertig.

Hernach nimm so wohl das rothe, als auch das weiße Elixir, und reibe unter ein jedes $1\frac{1}{2}$ Loth von diesem Salze, und thue solches wieder in die Phiole, und laß ein jedes Elixir wieder durch die Farben gehen. NB. Und kann also ein jedes noch fünfmal mit dem Salze augmentiret werden. Wenn es aber nur dreimal durch die Farben gegangen ist, so tingiret es sehr hoch, und ist eine der größten Medicinen auf den menschlichen Körper in allen Krankheiten.

Darum, meine Fratres! wie ich nun allhier euch von der Minera Bismuti unterrichtet habe, also ist es auch mit dem Antimonio zu verstehen; denn dieses Mineral hat

einen goldischen Schwefel, und wird dahero der Goldbaum genannt, weil alle Kräfte in ihm verborgen liegen.

Das XVI. Capitel.

Aus dem Vitro Antimonii die D. E. zu machen.

Hier will ich noch einen geheimen Weg offenbaren. Nimm ein ordinaires Vitrum Antimonii ein Pfund, pulverisire es sehr subtil, und thue es in eine Retorte, und gieße von unserem doppelten magischen Feuer zwei Pfund darauf, (vid. Cap. 3.) setze die Retorte etliche Tage und Nächte in linde Wärme, alle Tage wohl umgerüttelt. Dann setze es in den Sand, und destillire die D. E. auf die letzte mit starkem Feuer herüber, wie ein Blut so roth, so hast du eine Medizin in allen Krankheiten.

Diese D. E. kann leicht in ein Elixir verwandelt werden, welches ich nicht wiederholen will. Gieße diese D. E. in einen Kolben, und destillire ex B. M. mit lindem Feuer den wenig feurigen Geist davon. Dann setze

den Kolben in die Asche, und destillire auch das Phlegma davon; hernach gieße den Geist wieder darauf, und setze es in den Sand, und gib per Gradus Feuer, und wenn es 4 Tage und Nächte gestanden hat, so wird es sich in ein rothes zuckersüßes Salz coaguliren; also hast du eine edle Medizin, 1 Gran in 1 Loth Wein solviret und gebrauchet.

Das XVII. Capitel.

Wie die Avicula Hermetis in ein Gluten zu bringen.

Nimm von vorne beschriebenen Aviculis Hermetis 16 Loth, und Mercur. Sublimat. 1 Pfund, und thue es zusammen in eine Retorte, gieße von seinem eigenen Spirit. Mercurii 4 Loth dazu, lege sie Tag und Nacht in den Sand, und destillire das Gluten per Gradus ignis in vier und zwanzig Stunden über; auf die letzte lege Kohlen auf die Retorte, damit alles übersteiget. Dann nimm die Vorlage ab, und setze sie in linde Wärme, damit das Gluten flüssig werde. Her-

nach gieße es wieder in eine Retorte, und destillire ex Arena es noch einmal per se herüber, so gehet es wie Silber über.

Nun nimm von deinem grünen oder rothen Löwen 8 Loth, thue es in eine Retorte, und gieße das herüber gegangene Gluten darauf, destillire es aus dem Sande, auf die letzte mit starkem Feuer das Gluten herüber. (NB. der Adler oder Salmiak gehöret auch mit dazu, wenn man das Gluten gefärbt herüber destilliren will, daß keine Farbe im Residuo verbleiben soll.)

Dann nimm zum andernmale 8 Loth dergleichen Vitriol, thue solchen in eine Retorte, und gieße das Gluten darauf, und destillire es aus dem Sande noch einmal herüber.

Dieses herüber gegangene Gluten gieße in einen hohen Kolben, und wenn es ein Pfund ist, so gieße von unserem magischen Feuer-Geiste (vid. Capitel 3.) zwei Pfund dazu, und destillire ex B. M. alles davon, was gehen will; dann gieße das Ueberdestillirte zurücke, und setze den Kolben in die Asche, und destillire in einem Tag und Nacht herüber, was gehen will; dann gib auch den dritten und vierten Grad einen Tag u. Nacht, darauf laß es erkalten. Nun setze ihn in den Sand im ersten und zweiten Grade einen

Tag und Nacht, so wird alles fix und fließet zusammen in ein blutrothes Elixir und cabalistisches Salz, und ist eine große Medicin, ein Gran in einem Loth Wein in allen Krankheiten gebraucht.

Auf die Metalle wird diese Tinctur mit dem Mercur. Metallorum vereinigt und verfahren wie vielmals gelehret worden ist.

Nota.

Ich hätte hier und da noch einige Anmerkungen zu diesen Processen machen können, besonders über das magische Feuer; aber ich besorgte, die gelehrten Kritiker möchten mich hierdurch entweder gar zu einem Adepten machen, für welche Ehre ich noch viel zu unwürdig wäre; oder aber zu einem Sophisten, welchen ungegründeten Verdacht ich doch gerne vermeiden möchte; daher gab ich es lieber, wie es war.

E N D E.

Durch alle Buchhandlungen können nach-
stehende seltene Werke bezogen werden :

Handschriftliche Schätze
aus
Klosterbibliotheken,

umfassend
sämmtliche vierzig Hauptwerke
über

**Magie, verborgene Kräfte, Offenba-
rungen und geheimste Wissenschaften.**

Wortgetreu mit allen Bildern herausgegeben.

Köln am Rhein, 1734.

Bei Peter Hammer's Erben.

Preis, schön gebunden, 16 fl. 12 fr. oder
9 Thlr. 10 Sgr.

**Verzeichniß dieser 40 Werke, welche
unzertrennlich in Einem Bande sind :**

1. Das wahrhaftige heilige Christoph-Gebet.
2. Zwang des Albiruth.

3. Zwei Zauber-Formeln.
4. Danielis Caesaris Spiritus familiaris. (Deutsch.)
5. Conclavis Romanis, die kräftigste Geistkunst. (Deutsch.)
6. Magica des VI. VII. Buch Mosi und dreifacher Höllenzwang, von Alexander VI. aus Egypten nach Griechenland, und aus Rom vorn Hanns Weymar und Joh. Habermann nach Deutschland gebracht.
7. Der goldene Habermann. Nach einer Pergamentchrift vom Kapuziner-Kloster zu Füßern.
8. Der goldene Habermann. Sachsen-Weimar 1601.
9. Der Habermann von 1401. Aus der Jesuiten-Bibliothek zu Windelheim.
10. Die wahre und hohe Beschwörung der heil. Jungfrau und Abtissin Gertrudis.
11. Libellus St. Gertrudis (deutsch), das ist: Hauptzwang der Geister zu menschlichen Diensten. Rom 1403.
12. Neuntägiges Gebet zu der heil. Jungfrau und Märtyrin Corona, in Armuth und Noth zu gebrauchen.
13. Das Tagelöhners-Gebet.
14. Charakteres und Zettelchen gegen den Hagel, wie auch andere Hagel- und Blitzableitungen.
15. Der heiligen Corona Schatz-Gebet.
16. Ein oft probirtes Stück, wie man einen verborgenen Schatz heben soll.
17. Das Geheimniß der heil. Gertrudis zu Erlangung zeitlicher Schätze u. Güter für die Nothleidenden. Aus dem Carmeliter-Kloster zu Cöln.
18. Ebendasselbe in anderer Lesart.
19. Daß durch einen Geist alle Dinge geoffenbaret werden.

20. Arcanum experientiae pretiosum. (Deutsch.)
Vom Kloster Salmansweiler.
21. Nobilis Johannis Kornreutheri Magia Ordinis etc.
22. Unterricht vom Gebrauch des Erdspiegels. Aus dem Kapuziner-Kloster in Immenstadt.
23. Doctor Faust's Manual-Höllenzwang. Wittenberg 1524.
24. Entdeckte höhere Kenntniß des Geheimnisses, aus der Karte sich zukünftige Dinge vorherzusagen. Von Steilla und Brini.
25. Die Salomonische Conjuratation.
26. Claviculae Salomonis und Theosophia pneumatika, oder die Heil. Geist-Kunst. (Deutsch.) Aus der Bibliothek des Fürst-Abts Ruppert II.
27. Cabalaischer Schlüssel.
28. Die Länge unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.
29. Gewisse und wahrhaftige Länge der Himmelskönigin Maria.
30. Englisches Glücksgebet. 1509. Aus dem Kapuziner-Kloster in Türkheim.
31. Der magische Metallspiegel.
32. Theophrastus Paracelsus von Vereitung des Steins der Weisen und von der Heilung des Steins und Podagra's.
33. Pius Quintus.
34. Der Seelen-Ruf.
35. Der gerechte Kornreuther.
36. Der goldene Brunnen.
37. Das alte Colomanus-Büchlein. Aechte Mainzer-Ausgabe von 1613.
38. Auserlesener himmlischer und irdischer Schatzschlüssel der heil. Abtissin Gertrudis, Edln 1502.

39. Vier Bücher, darinnen die wahre magische, geometrische und chymische Weisheit, gute und böse Geister zu citiren und zu allem Gehorsam zu bringen, aus dem VI. VII. Buch Moyses und Tabella Rabellina.
40. Das Buch Jezira, die älteste kabbalistische Urkunde der Hebräer. Nebst den zweiunddreißig Wegen der Weisheit.
-

Die bekannten hundert und achtunddreißig neuentdeckten und vollkommen bewährten, anjeko aber auch zweihundert vermehrte Geheimnisse, oder allerhand magische, spagyrische, sympathetische, antipathetische u. ökonomische Kunststücke, deren vielmals eines allein dem Besitzer viel Geld gekostet hat. Wobey als Anhang: Fünfzig Kunststücke für Weinschenken. Leipzig und Rudolstadt 1737. Preis 1 fl. 12 kr. oder 22 Sgr.

Inhalt: Wider die Zahnschmerzen. — Von der sympathetischen Kur der Wunden und des übermäßigen Blutens. — Von der sympathetischen Kur der Bleichsucht. — Antipathetische Kur wider den Herenschuß. — Magische Kur wider allerhand angezauberte Krankheiten. — Ein Amulet wider Zaubererei und Hexen. — Hexen zu vertreiben, die über Nacht Ungelegenheiten machen. — Antipathetische Kur der Kröten wider das Spinnengift. — Kur bei bezauberten Schweinen und anderm Vieh. —

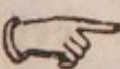
Die Schweine vor den Finnen zu bewahren. — Den Besessenen Luft zu machen. — Fruchtbäume von den Raupen zu befreien. — Daß auf einem Birnbaum auch zugleich schöne Trauben wachsen. — Ein Amulet wider die Zauberei. — Von einem magischen Schatzziehen. — Den Schatz magischer Weise zu graben. — Die Schärmäuse auf dem Felde zu vertreiben. — Daß der Thau dem schönen Obst an den Bäumen nicht schade. — Daß durch heftige Donnerwetter Wein und Bier in den Fässern nicht umschlagen. — Ein astralisches redendes Bild zu machen. — Wie ein Gebannter sich schnell wieder los machen kann. — Zwischen Eheleuten eine beständige Liebe zu erwecken. — Die Liebe zwischen ledigen Personen zu erwecken. — Wenn einem die Männlichkeit benommen ist. — Die verlorne Männlichkeit wieder zu bringen. — Wenn einem ein Philtrum oder Liebestrunf, oder etwas in der Speise ist beigebracht worden. — So man einem die Liebe zu essen gegeben. — Für bezauberte Liebe wider seinen Willen. — Die Kolik geschwind zu curiren. — Das Senechton Theophrasti. — Verschiedene Mittel wider die Pest. — Sympathetische Kur des Spinnengifts. — Den fressenden Krebs sympathetisch zu curiren. — Antipathetische Kur des Wespenstichs. — Von der magnetischen Kur der mercurialischen Krankheiten. — Zu wissen, ob eine verreisete Person noch am Leben oder nicht. — Ein auserlesenes Secretum für die rothe Ruhr. — Hermetische und magische Kur in der rothen Ruhr. — Sympathetische Kur des Schwindels. — Vortreffliches Mittel wider das Lendenweh. — Herrliches Pulver für den Stein. — Für die Felle der Augen. — Bewährtes Remedium, das verlorene Gehör wieder

zu erlangen. — Sympathetische Kur des Herzflo-
pfens, Zittern und Drucken. — Sympathetische
Kur der faulenden Lungenucht. — Wenn die Füße
erfroren sind. — Wie man das Podagra curiren
kann. — Die Verstopfung sympathetisch zu curiren.
— Zwei seltsame Kuren der Wassersucht. — Wie
das Rothlauf, oder Rrose und Brand zu curiren. —
Ein Arcanum wider die hinfallende Krankheit. —
Magische Kur des Fiebers. — Einen, der einem im
Schießen einen Weidmann setzet, auszuzahlen. —
Eine sympathetische Kugel, um an der Scheibe
den Nagel zu treffen. — Salbe, die alles Gewehr
und Waffen 30 Jahre lang vor dem Roste bewahrt.
— Ein Licht im Wasser brennend zu erhalten. —
Wie man einem Pferde seine Stärke nehmen und
einem Menschen dafür einpflanzen könne. — Wie
ein Pferd bei Kräften zu erhalten, wenn man nicht
Zeit zum Füttern hat. — Daß ein Pferd schnell
laufe, auch lindzaumig werde. — Wie man magi-
scher Weise den unschätzbaren Schlangenstein, wie
auch ihre Kronen bekommen kann. — Wie die
Warzen zu vertreiben. — Einen bald trunken zu
machen, daß es ihm nicht schadet. — Wie die Krone
von den Fröschen zu bekommen seye. — Von des
Raimundi Schlangengeist. — Von dem Schlangena-
bannen und Segensprechen. — Von dem Wildbann-
nen. — Wenn einem eine Büchse oder Rohr ge-
segnet ist. — Eine Büchse zuzubereiten, womit man
alles Federwildpret nur durch den Hals trifft. —
Sympathetisches Mittel, die Ratten und Mäuse aus
einem Hause zu vertreiben. — Sympathetisches
Mittel zu großer Stärke. — Wie es zu machen, daß
man im Streit obfiege. — Sympathetische Geburts-
beförderung. — Ein hohes Alter zu erreichen. —

Große Stärke und Herzhaftigkeit dem Menschen beizubringen. — Von dem unsichtbar machenden Rabensteine. — Von der natürlichen Festmachung. — Von den mit Blut genetzten Kugeln. — Von sympathetischer Kur der fallenden Sucht. — Die epimendeische Kunst, Hunger und Durst zu ertragen. — Den Durst im Kriege zu vertreiben und seine Feinde zu überwinden. — Einen zu curiren, der den Urin nicht halten kann. — Von der Clavicula Salomonis. — In einem Spiegel zu sehen, was der Feind auf eine halbe Meile weit macht. — Von dem Almadel Salomonis, der majorkinischen Offenbarung im Schlaf, und dem Vogelfluge. — Von der Magie des Hohenpriesters im alten Testament. — Wie man sich selbst aus dem Schläfe erwecken kann zu beliebiger Stunde. — Von dem Christophori-, Gregorii- und Veronica-Gebet. — Von der wunderbaren ehernen Schlange Moses. — Sympathetische Kur durch die Mumie. — Daß keine Taube wegfliegt, auch kein Raubvogel eine solche fange. — Von der berühmten sogenannten Springwurzel. — Eine metallische sympathetische Ruthe zu machen. — Ein magnetischer Compaß zur Entdeckung der Schätze unter der Erde. — Von dem Goldmagnete. — Zwischen zehenden Leuten geschwind ein antipathetisch und wiederum bald eine gute Verständniß zuwege zu bringen. — Von dem Farnsaamen und dessen Mißbrauch. — Von den olympischen Geistern des Theophrastus. — Von Beschwörung des Erzengels Uriel. — Von der Wahrsagerei des Cyprianus. — Wie man die Hexen ganz gewiß kennen kann. — Magischer Weise den rechten auflösenden Geist des Maithaues zu erlangen. — Wenn einem Menschen eine Schlange in

den Leib gekrochen, wie man sie herauslocken kann.
— Durch ein sympathetisches Glas fremde Taubern
zu fangen. — Von den magischen Spiegeln. —
Theophrasti magisches Glöcklein. — Von den gold-
bringenden Alrunen. — Verbannte oder verthanne
Bergwerke wieder zu öffnen. — Wie die Schätze
unter der Erde steigen und sinken. — Von dem
Familiargeistern. — Liebe und Freundschaft zwischen
zwei Mannespersonen zu machen. — Für die
Schwindsucht. — Für die schwere Noth. — Daß
Kinder, welche die Blattern haben, ihr Gesicht nicht
verlieren. — Den Menschen in äußerlichen Fällern
zu bewahren. — Für den Nierenstein. — Den rei-
tenden Wurm am Halse, Kröpfe 2c. zu vertreiben.
— Den Wurm am Finger zu vertreiben. — Cirrus
Ueberbein zu vertreiben. — Leichdorne zu vertreiben.
— Zauberei und Hexenwerk, auch übernatürliche
Melancholie zu vertreiben. — Die Geburt zu be-
fördern. — Für den Schwindel. — Für das Fieber.
— Wider die Bräune. — Den Krebs zu vertreiben.
— Für den tollen Hundbiß. — Kleinen Kindern
die Hitze zu stillen. — Amulet für die Pest. —
Wund- und Waffensalbe. — Wenn ein Mensch nicht
zu Stuhle gehen kann. — Für die Gelbsucht. —
Daß einer vor Gerichten immer Recht behalte. —
Einen Dieb zu offenbaren. — Für die rothe und
weiße Ruhr, auch Blutharnen. — Hunde zu ver-
sammeln und verstummend zu machen. — Alle
Hasen eines Ortes zu versammeln. — Viele Vögel
auf einen Baum zu versammeln. — Daß einem
ein Hind ungeführt nachfolget. — Daß Kinder leicht
die Zähne bekommen. — Besondere Keuschheit zu
erwecken. — Wanzen aus den Betten zu vertreiben.
— Wein aus einem Fäßlein ein ganzes Jahr zu

zapfen, daß er nicht verdirbt. — Schöne englische
Lichter, welche 40 Stunden brennen. — Ein Nacht-
licht, das 150 Stunden lang brennet. — Das fürst-
liche Zahnpulver. — Zum Schluß folgen die fünfzig
Weinkünste.

 Mit 146 prächtig illum. Kupfern.
Doktor

Johannes Faust's

Magia naturalis et innaturalis

(deutsch).

Nach einer kostbar ausgestatteten Handschrift in
der Herzogl. Bibliothek zu Coburg vollständig und
wortgetreu herausgegeben.

Fünf Abtheilungen in Einem Bande.

(Zugleich das umfassendste, durch die meisten Ab-
bildungen verdeutlichte Werk über die **Kabbala**
und die **Clavicula oder Schlüssel Salo-
monis.**)

Passau 1505.

Preis 6 fl. oder 3 Thlr. 20 Sgr.

Der Haupt-Inhalt dieses Werkes ist folgender:

Von dem Pact mit allen Geistern. — Die Kab-
bala nigra. — Die Bereitung der Fündefugel. —
Wie man einen Erdspiegel macht, alles in der Erd
verborgene Gut darin zu sehen. — Bereitung eine
magischen Glocke. — Krystallspiegel. — Was man


begehrt, in einem Glase zu sehen. — Die neuen
Luftgeister in einem Glase Wasser. — Erscheinun-
gen in der Hand zu machen. — Erscheinungen im
den Krystall zu machen. — Wie man einen Dieb
erfahren kann. — Von den Geistern Verstorbenen.
— Die Citirung der Stammgeister Verstorbenen.
— Wie man die Geister von den Schätzen abtrei-
ben kann. — Faust's Mohrenstein. — Von der
Verbannung der Boltergeister. — Salomon's Her-
pentil. — Die Sigille zum Schatzheben. — Das
Sigillum Salomonis. — Das Pentaculum Salomo-
nis. — Einen Schatzort zu erfahren. — Das Sa-
lomonische Schatzsiegel. — Von vier besondern ge-
heimen Sigillis zum Schatzgraben. — Von dem
olympischen oder Planeten-Engeln. — Die Sigille
der olympischen Geister. — Das gewaltige Mon-
den Siegel. — Das Martagon Salomonis. — Ein
besonderes Sigill Salomonis. — Zwang-Sigillum
aller Geister. — Einen Ring zu machen, wodurch
man Alles erfahren kann. — Das Schlangen- oder
Mosis Siegel. — Faust's dreifacher Höllenzwang,
Siegelfunst und letztes Testament. — Wie man
sich mit den sieben freien Geistern zu einem Con-
tract einlassen kann. — Von allerhand Festigkeiten.
Citirung der Pygmäen nach Venetianer Art. —
Kostbares Siegel zum Schatzheben. — Die Sigille
der Thronengel. — Zwei Siegel, die aus dem
neuen Testament bestehen. — Zwangskreis aller
Geister. — Gebete zur Operation auf alle höllische
Geister. — Aziels Sigillum magicum. — Von den
Geistern der 7 freien Künste. — Die 7 großen Feuer-
geister. — Unterrichtung in der Alchymie. — Die
Pygmäen auf magische Art zu citiren. — Von
Nutzen eines electrischen Spiegels — Bleiernes

Siegel zum Heben der Schätze. — Von der Uti-
lung eines Geistes, der einem in allerhand Dingen
Bericht erstattet. — Ein approbirtes Experiment
von Faust und seinem Famulus Wagner. — Fausts
kostbare Sigilla. — St. Raphaels Sigillum. —
Luzifers Nasenzwang. — Allerhöchster Zwang, Si-
tation und Siegel. — St. Michaels Sigillum. —
St. Gabriels Sigillum. — Das Salomonische
Pentaculum zum Schatzgraben. — Von vier Pen-
taculis zum Anhängen. — Das Sonnen- und
Monden-Sigill. — Das Jovis- und Venus-Sigill.
— Das Pentaculum Solis, Lunae, Martis, Mer-
curii, Jovis, Veneris, Saturni. — Pentaculum
Pentagonon Salomonis. — Wie man die Geister
zwingen kann, auf eine vorgelegte Frage schriftliche
Antwort zu geben. — U. s. w. u. s. w.

Die Geschichte
vom
D o k t o r F a u s t
in Reimen.

Nach dem Uricum von 1587.

1 fl. 36 kr. oder 27 Sgr.

 Für die Besitzer der magischen Werke Faust's
von besonderem Werthe!

Migromantisches
Ruust = Buch,

handelnd
von der Glücksruthe, dem Ring
und der Krone Salomonis, dem
Fürsten-Geheimnissen, den dienst=
baren Krystall- und Schatzgeistern
und andern wunderbaren
Arcanen.

Nach einer Handschrift aus der Bibliothek
eines Fürst-Abtes im vorigen Jahrhundert
wortgetreu u. mit allen Abbildungen
veröffentlicht.

Köln am Rhein, 1743.

Bei Peter Hammer's Erben.
Preis, schön gebunden, 3 fl. oder 1 Thlr. 22 Sgr.

Alle nachstehende 22 Abhandlungen sind **unzer-**
trennlich in Einem Bande unter dem Titel:

Sammlung der größten Geheimnisse
außerordentlicher Menschen in alter Zeit.

- I. **Formeln der magischen Kabbala oder**
der magischen Kunst des VI. VII. Buch Mosis.
Sammt der ächten Clavicula Salomonis.
- II. **Gebete an die heilige Corona, Erz-**
schatzmeisterin über die verborgenen Schätze.
- III. **Natürliche Weise, Schätze zu graben.**
- IV. **Gebete an den heiligen und großen**
Christoph, den gewaltigen Geber aller verbor-
genen Schätze.
- V. **Ein approbirtes Buch zum Schatz-**
heben, zur Erlangung eines dienstbaren Geistes,
Jesuitenzwang der Geister.
- VI. **Biblia arcana magica Alexander.**
Nach der Tractation des V. und VII. Buchs
Mosi, nebst magischen Gesetzen.
- VII. **Das Büchlein der Venus zur Be-**
schwörung böser Geister auf eine gottselige
Weise.
- VIII. **Die algebräische Lotterie = Kabbala**
von Rottilio Benincasa.
- IX. **Geheimnisse der Nigromantiae und**
Beschwörung der bösen Geister.
- X. **Die Planetengeister.**
- XI. **Beschwörung der Schätze, so unter**
der Erden sind. Ausbietung der Geister, so
die Schätze besitzen. Eine wahre Wünschel-
ruthe. Das wahre Sigillum Salomonis. Wie
man einen Spiritus Familiaris bekommen kann.

XII. Die Kunst, den Geistern des Himmels, der Luft, der Erde und der Hölle zu befehlen, nebst dem großen Gremoire, derr schwarzen Kunst, den höllischen Kräften und dem wahren Geheimnisse, die Todten sprechen zu lassen und alle verborgenen Schätze zu entdecken.

XIII. Arcanum arcanorum maximum.

Das ist: Jesuitisches Venusbüchlein, oder wahrhaftiger Zwang aller Geister.

XIV. Geheime Kunstschule magischer

Wunderkräfte, oder das Buch der wahren Praktik in der uralten göttlichen Magie. — Zerfällt in 96 Abschnitte: 1) Für alle Art Krankheiten. 2) Für großes Hauptweh, Fieber, Stechen, Herzklopfen, Lendenweh, Gelbsucht und Pest. 3) Ein großes Feuer zwischen dir und deinem Feind erscheinen zu machen. 4) Für triefende Augen. 5) Für die Pest. 6) Für alle böse Zufälle. 7) Für unplöglichen Tod. 8) Für alle schwere Siechtägs. 9) Deinen Feind unglücklich zu machen. 10) Daß dein Feind nicht obfiege. 11) Daß du von keinem Feinde überwunden wirst. 12) Für Hagel und Ungewitter, daß solches deinem Haus und Gütern nicht schade. 13) Wider Erschreckung der Geister. 14) Feuer von bösen Leuten und Geistern auszulöschen. 15) Wenn ein Haus brennt, daß das Feuer nicht weiter um sich greife. 16) Steinfelsen in Mörthen zu zersprengen. 17) Berge und Felsen zu zertheilen, wenn du von deinen Feinden gejaget wirst und kannst nicht weiter. 18) Daß du in der Flucht vom Gebirge nicht verhindert werdest. 19) Stadthore leicht einzusprengen. 20) Zur Flucht im Gebirge. 21)

Hölzerne Thüren einzusprenge. 22) So einer in ein Gemäuer vom Feind eingetrieben wird. 23) Felsen, Berg- und Steinklippen in Rüdthen zu sprengen. 24) Wenn du zwischen eisernen Thüren verschlossen und von deinen Feinden gefangen wirst. 25) Daß ein Haus vor Donnerstrahl und Erdbeben sicher sei. 26) Ein allgemeiner Segen für allerlei Krankheiten und Zufälle. 27) Für gefährliche Schäden an heimlichen Orten. 28) Für Pestilenz und Seitenstechen. 29) Für den Ausatz. 30) Für böse Blattern und Rauden. 31) Für Pestilenz. 32) Wenn einer weder sterben noch leben kann. 33) Für den Krebs und andere offene Schäden. 34) Zur Linderung allerlei Krankheiten. 35) Für den Schwindel. 36) Für allerlei gefährliche Krankheiten. 37) Für das Herzklopfen oder Melancholie. 38) Für giftiger Thiere Biß. 39) Wunden zu heilen. 40) Für allerlei Krankheiten. 41) Allerlei offene Schäden und Wunden bald zu heilen. 42) Eine fürtreffliche Kunst in Hungersnoth. 43) 44) Sich vor seinem Feinde unsichtbar zu machen. 45) So einer in schweren Ohnmächten und legen Zügen liegt, solchen wieder aufzuwecken. 46) Für das Grimmen. 47) Für blöde Augen und Ohren. 48) Im Streite nicht verwundet zu werden. 49) Wie man vor Gericht und großen Potentaten stehen soll. 50) 51) Gunst und Gnade bei großen Herren zu erlangen. 52) Für Ungewitter auf dem Meere. 53) Bei großem Meeres-Ungestümm. 54) Zu Gunst bei männiglichem. 55) 56) Vor Gericht zu gehen. 57) Ein hohes Begehren von einer

Person zu erlangen. 58) Für Gericht zu gehern.
59) Für Wassers- und Feuersnoth. 60) Für
Wassersnoth. 61) Daß ein Schiff sicher aus
dem Meere laufe. 62) Wenn du von vielen
Feinden umgeben bist. 63) Eine belagernte
Stadt unglücklich zu machen. 64) Daß einem
sein Feind keinen Schaden zufügen möge. 65)
Daß ein Haus lange währe und nicht unter-
gehe. 66) Daß ein Haus für Unglück sicher
und bewahrt seye. 67) Für Bezauberung.
68) 69) Wenn es lange nicht geregnet, daß
die Dürre dem Felde nicht schade. 70)
Daß böse Leute und Zauberei deinem Haus nicht
Schaden zufügen. 71) Böse Geister und Ges-
penster aus einem Haus oder Menschen zu ver-
treiben. 72) Beschüzung vor Schaden von
Wassergüssen. 73) Sich vor seinen Feinden
unsichtbar zu machen. 74) Deinem Feind ein
verzagtes Herz zu machen. 75) Dem Feind
obzusegen. 76) Wenn man bei Nacht in ein
Lager einfallen will. 77) Daß des Feinde
Schiffe keinen Bestand in dem Hafen haben
können. 78) Daß die Bürger und das Volk
in der Belagerung beherzt bleiben. 79) Daß
ein Lager jederzeit vom Feind sicher bleibe.
80) Wider die Feindschaft. 81) Deinem Feind
in der Schlacht obzusegen. 82) Das mattede
Volk im Kriege zu erquickten. 83) Zur Feind-
schaft. 84) Unendliche Liebe zwischen Mann
und Weib zu machen. 85) Daß der Mann
sein Weib liebe. 86) Daß das Weib den Mann
liebe. 87) Ein Weib zu probiren, ob sie ihrem
Manne getreu ist. 88) Ein paar unfruchtbarre
Eheleute fruchtbar zu machen. 89) Wider

langes Ungewitter und Regen. 90) Für alles Ungewitter, Gespenste und Gesichte von bösen Leuten. 91) Unzertrennliche Freundschaft zwischen zwei Personen zu machen. 92) In gefährlicher Geburt. 93) Um leicht zu gebären. 94) In gefährlicher Geburt. 95) Seinen Feinden Unglückschaft zu machen. 96) Daß dein Freund seinem Feinde obfinie.

XV. Auszug aus der magischen Kabbala des 6. und 7. Buch Mose. Aus der kuthisch-samaritanischen Sprache.

**XVI. Der heiligen Jungfrau und Aeb-
tissin Gertraud, Erbschatzmeisterin der Schätze,
himmlische Anmuthungen und Gebete.**

XVII. *Magia nigromantica curiosa*
Alomonis Zadocki. In deutscher Sprache.

**XVIII. *Almuchabota Ablegalim Al-
kakib Albaon, id est compendium magiae
innaturalis nigrae.*** Per M. Scotum.

XIX. Wahrhaftige Schatzstellung.

XX. Völliger Proceß, Schätze zu heben.
Die Citation der guten und bösen Geister, daß
sie Schätze bringen müssen.

**XXI. Verfertigung des Erdspiegels, wo-
durch man alle Verborgenschaften sehen kann.
Die Frag- und Wünschelruthe auf Schätze,
nebst der Kunst, sich fest zu machen. Freischüsse,
Glück im Spiel. Einen in der Entfernung zu
schlagen, das Feuer zu besprechen, wider den
Diebstahl, wider die Zauberei u. s. w. u. s. w.**

**XXII. Johann Kornreuther's gewaltige
Citation und Beschwörung.**

Mit einer großen Anzahl von Abbild. Köln a. R.,
bei Peter Hammer. 1725.

Preis, schön geb. 10 fl. 48 fr. oder 6 Thlr. 6 Sar

**Die egyptischen
großen Offenbarungen,**

in sich begreifend die aufgefundenen

Geheimnißbücher Moses;

oder

des Juden Abraham von Worms

Buch der wahren Praktik

in der uralten göttlichen Magie und in
erstaunlichen Dingen,

wie sie durch die heilige Kabbala und durch Elohyim
mitgetheilt worden.

Sammt der

Geister- und Wunderherrschaft,

welche Moses in der Wüste aus dem feurigen Busch
erlernet, alle Verborgenenheiten der Kabbala
umfassend.

Aus einer hebräischen Pergament-Handschrift von
1387 im 17ten Jahrhundert **verdeutschet** und
wortgetreu herausgegeben.

Köln am Rhei n, bei Peter Hammer. 1725.

Preis, schön gebunden, 4 fl. oder 2 Thlr. 10 Sgr.

Zweihundert und vierundzwanzig mehrentheils wunderseltsame und wahrhaftige, auch besonders nuzbare **Geheimnisse oder Kunststücke probater Experimente.** Von einem sonderbaren Liebhaber. Frankfurt und Leipzig 1737. Preis 1 fl. 30 fr. oder 27 Sgr.

Inhalt (nur auszugsweise): Wider das Podagra u. wenn ein Mensch contract ist. — Hülfsmittel wider alle Krankheiten u. sein Leben zu einem hohen Alter zu bringen. — Ohne etwas einzunehmen eine gute Purganz. — Ohne Arznei fürtrefflich zu schwitzen. — Ohne Arznei Lust zum Essen zu erwecken. — Versendung einer verborgenen Schrift in einem Ei. — Knallender Flintenschuß ohne Beschädigung. — Das Pulver zu bereiten, daß es nicht knallet. — Kugeln, welche durch Harnisch und Kürasch schießen. — Wie man sich vor allen Schüssen sicher verhalten kann. — Allen Schweiß und Müdigkeit vom Laufen abzuhalten. — Den Rosen einen recht durchdringenden Geruch zu geben. — Daß Hunde, Pferde und andere Thiere so klein bleiben, als sie geworfen worden. — Zu erforschen, ob ein kranker Mensch bezaubert oder natürlich krank sey. — Bei einem Verwundeten zu erforschen, ob er genesen oder sterben werde. — Zu erforschen, ob eine Mannes- oder Weibsperson zum Ehestand und Kindergebären tauglich sey. — Ein wunderseltames Mittel wider das Nasenbluten. — Wider den Biß eines tollen Hundes. — Holz in Stein zu verwandeln. — Probates Universal-Lebenspulver. — Wie man das Holz vor den Würmern und der Fäulniß sichere. —

Wider die Pest, Kleck- und andere ansteckende Fieber. — Das Holz für Feuer zu bewahren. — Amulet für Weiber, welche dem Unrichtiggehen unterworfen, auch für das Vieh, welches gerne verwirft. — Del in Lampen zu brennen, daß es nicht rauche, noch der Gesundheit schade. — Sich für die Winterkälte zu verwahren. — Spargeln wunderbar groß zu ziehen. — Geheime gewisse Blutstillung. — Den Abgang der durch hohes Alter oder Krankheit verlorenen Kräfte zu ersetzen, dergleichen das hinweggefallene Fleisch binnen einer Nacht und Tag zu ersetzen. — Felder, Aecker, Wiesen etc., ohne solche mit Mist zu düngen, fruchtbar zu machen. — Ein drachengleiches Kunstgewächs zum Salat. — Wider allerhand Ungeziefer. — Kugeln zu machen, in denen man auf der Reise einen Monat lang Feuer bei sich halten kann. — In 14 Tagen Gänse zu mästen, welche $2\frac{1}{2}$ Kannen Fett und erstaunend große Lebern liefern. — Hühner erstaunlich fett zu machen. — Pferde drei Tage lang ohne Fütterung anzustrengen. — Daß ein Pferd auf 20 Jahre frisch und munter erhalten wird. — Daß keine Taube ausbleibt und fremde Tauben zusprechen. — Vögel mit den Händen zu fangen. — Ein geheimes Stückchen, daß die Hühner Tag für Tag Eier legen. — So viele Fische zu bekommen, daß aus Menge die Netze zerreißen. — Vieles Wild an einen Ort zusammen zu locken. — Teiche und Bäche mit Krebsen und Aalen überflüssig zu besetzen. — Bier so zu verwahren, daß es in etlichen Jahren nicht sauer wird. — Einem Säufer das Saufen zu vertreiben. — Alte staubige Kleider und Luche ohne Ausklopfen rein und frisch zu machen. — Sich selbst vermehrender ewiger

Öffig aus Wasser. — Einem Spieler die Spielsucht zu vertreiben. — Dreimal so weit zu schießen, als sonst gewöhnlich. — Zu machen, daß auch die grausamsten Hunde vor einem verstummen. — Das im Sommer warm gewordene Getränk schnell kühl zu machen. — Daß ein Betrunkener eiligst wieder nüchtern werde. — Vor Bienenstichen sich zu bewahren. — Wider das Bettpissen. — Sympathetisches Wundholz, um alle Wunden damit zu heilen. — Köstliches Amulet wider das Fieber. — In Pestzeiten seine Gesundheit zu bewahren. — Des Grafen von Digby sympathetisches Wundpulver. — Vortreffliches Mittel wider die Zahnschmerzen. — Sympathetisches Mittel wider die Geschwulst und Wassersucht. — Wie man sich stark und unüberwindlich machen kann. — Bewährte alchymische Prozesse. — Messing dem Golde gleich zu machen. — Bewährte Hülfsmittel in verschiedenen Zufällen, ohne Gebrauch innerlicher Medicamente. — Sympathetische Kur bei faulender Lungensucht. — Für die Augenfelle und den Staar. — Daß die Ameisen nicht auf die Bäume laufen. — Wider die Raupen. — Daß die Füchse sterben müssen. — Schönheitsstückchen für Frauenspersonen. — Wie man gewiß schießen könne. — Ratten und Mäuse gewiß zu vertreiben. — Probates Mittel wider die Krätze. — Das wahre ungarische Wasser zu machen. — Sich vor dem Hunger 6—7 Tage zu verwahren. — Die Bäume fruchtbar zu machen. — Feuer unbeschädigt anzugreifen. — Den Blumensaamen sehr fruchtbar zu machen. — Ein Licht zu machen, um zu erfahren, wo ein Schatz liegt. — Zehn Tage ungeessen bleiben zu können. — Alle Hunde, Füchse und Wölfe zu tödten. — Eines geschickten

Feldscherers probat erfundene, seltsame Kur. — Geschlachtetes Fleisch lange zu verwahren, ohne es einzusalzen. — Einem das böse Wesen zu vertreiben. — Wider die Hererei. — Daß einem das Frauenzimmer geneigt sei. — Für Mutterbeschwerung und Flüsse. — Von dem unüberwindlich machenden und durstvertreibenden Hahnenstein. — Ein Feld vor Hagel und Ungewitter zu bewahren. — Kugeln und Pfeile aus dem Leibe zu ziehen. — Festmachungskunst. — Aus Eisen Stahl zu machen. — Wasser in Augenkrankheiten. — Lappländische Mittel wider die Krätze. — Chymische Stückchen. — Daß kein Schornsteinrauch im Hause sich aufhalten kann. — Mäuse, Läuse, Klöhe und Schlangen zu machen. — Hausmittel von dem Hirsche und Hasen. — Daß die Pferde gut fressen und zunehmen. — Zu erkennen, wo ein Schatz liegt. — Daß man für Feuer, Gift und Gewehr fest seye. — Jägerstück, so eine Flinte verderbt ist. — Einen grauen Bart schwarz zu färben. — Gäste schnell trunken zu machen. — Daß man der Trunkenheit bald entledigt werde. — Einem Weinsäufer die Sauffsucht zu vertreiben. — Die Wassersucht sicher zu curiren. — Ein unauslöschliches Licht zu machen. — Im Fall der Noth ein Glied ohne Schmerzen wegzunehmen. — Schlaf zu machen, und Mittel, wieder wachend zu werden. — Daß das Fleisch bald mürbe kocht. — Daß kein Gras in den Spaziergängen wachse. — Gewiß zu erfahren, ob man die Schwindsucht habe oder nicht. — Den Ort zu entdecken, wo ein Ertrunkener liegt. — Daß das Obst nicht von den Bäumen abfalle. — Mittel gegen Pollutionen. — Daß die Hechte die andern Fische nicht fressen. — Einen Brief in einen Stein zu bringen.

— Gegen die Impotenz. — Daß man giftige Schlangen ohne Schaden angreifen kann. — Zu wissen, ob Gift in Speisen und Getränken seye. — Den Säugern die Milch zu mehren. — Zu wissen, ob ein schwangeres Weib ein Knäblein oder Mägdlein trage. — Daß der Urin nach Beilchen riecht. — Daß sich die Pferde im Wasser nicht niederlegen. — Daß die Hühner viel Eier legen. — Daß die Tauben wieder kommen. — Arcanum wider den Blasenstein. — Arcanum wider die rothe Ruhr. — Remedium für's Zahnweh. — Für die geschwollenen Mandeln und gefallenem Säpflein. — Das Gedächtniß zu stärken. — Stärkung des männlichen Vermögens. — Daß dem Jäger die Hirsche nachlaufen. — Daß die Füchse das Geflügel nicht fressen. — Sonderbare Art, das Fieber zu vertreiben. — Auf kahlen Köpfen Haare wachsend zu machen. — Die Warzen zu vertreiben. — Für das böse Wesen. — Für die Hitze in Krankheiten. — Wider den kalten Brand. — Für unerträgliches Kopfweh. — So man sich heftig verbrannt hat. — Wider die Wasser- und Schwindsucht. — Köstliche Salbe für Mutterbeschwerden. — Leichte Windlichter zu machen. — Einen guten Zunder zu machen. — Erhabene Buchstaben in Marmor zu bringen. — Wie man Haare wegbeißen kann. — Daß man Eisen zersägen kann. — Daß das Wildpret nicht wildrig schmecke. — Mit leichter Mühe Schreibtafeln zu machen. — Verschiedene Tinten. — Wasserfarben zum malen. — Ein gewisses Mittel für die Bockengruben. — Ein bewährtes Arcanum für das Abnehmen der Kinder. — Eine Salbe, welche die Wunden in zwei Tagen heilet. — Geschwinde Blutstillung. — Ein Wasserlicht zu machen.

— Ein gedrücktes Pferd geschwind zu heilen. —
Alle schädliche Thiere geschwind aus einem Hause
zu bringen. — (Dieß Werk enthält noch viele an-
dere Vorschriften, welche hier aufzuzählen der Raum
nicht gestattet.)

Doctor Faust's Bücherschack.

Vollständige Sammlung

der 14 ihm zugeschriebenen
magischen Werke,

in wort- und bildgetreuen Abdrücken. Zwei
Theile, mit einer Menge Abbildungen. 1851i

2 fl. 24 fr. oder 1 Thlr. 14 Sgr.

Diese zwei Theile enthalten:

I. Doktor Faust's großer und gewaltiger Höllen-
zwang. Mächtige Beschwörungen der höllischen
Geister, besonders des Aziels, daß dieser Schätze
und Güter von allerhand Arten gehorsamvoll,
ohne allen Aufruhr und Schaden vor den ge-
stellten Kreis seiner Beschwörer bringen und zu-
rücklassen müsse.

II. Verus Jesuitarum libellus

III. Dr. Joh. Faustens Mirakul-, Kunst- u. Wun-
derbuch, oder der schwarze Rabe, auch der drei-
fache Höllenzwang genannt. Womit ich die Gei-
ster gezwungen, daß sie mir haben bringen müs-
sen, was ich begehret habe. Es sey Gold oder
Silber, Schätze groß oder klein, auch die Spring-

wurzel, und was sonst mehr dergleichen auf Erden ist, das habe ich alles mit diesem Buche zu Wege gebracht, auch die Geister wieder lossprechen können.

IV. Schlüssel zu Faust's dreifachem Höllenzwang.

V. Doktor Faustens dreifacher Höllenzwang. Dieses ist das rechte Wunderbuch von Doktor Faustens Schriften, genannt: der rechte Höllenzwang, mit welchem er die Geister gezwungen hat, daß sie ihm haben bringen müssen, was er hat begehrt, es sei Silber oder Gold, an Schätzen groß und klein, vor seinen Kreis, wenn er recht citirt wird. Mit diesem Mirakul- und Wunderbuch hab' ich Bischof Albrecht es oft versucht, und hab' es wahrhaft befunden.

VI. Wahrhafter Jesuiten-Höllenzwang. Generalzwang aller Geister, wo sie immer seyn, u. den Menschen nach ihrem Begehren thun und gehorsamen müssen, gestellt durch Pater Eberhard, Priester der Gesellschaft Jesu in Ingolstadt.

VII. Dr. Faustus vierfacher Höllenzwang, oder all vier Elementen wahrer Geisterzwang. Aus der Traditione Mosis, des VI. VII. Buchs Bibliae Arcanae Magicae u. Tabella Rabellina Salomonis.

VIII. Fausti Höllenzwang, oder Mirakul-, Kunst- und Wunderbuch, wodurch die Liebhaber der magischen Kunst zu Reichthum, Ehr' u. Herrlichkeit, Kunst und Weisheit gelangen können.

IX. D. J. Fausti schwarzer Rabe, oder guter und böser Geister Erscheinung in Rabengestalt.

X. Doktor Faust's großer u. gewaltiger Meergeist, worinn Lucifer und drei Meergeister, um Schätze aus den Gewässern zu holen, beschworen werden.

XI. Fausti praxis magica.

XII. Faust's dreifacher Höllenzwang.

XIII. Geheimniß der Jesuiten, die Geister und die Teufel zu bezwingen.

XIV. Dr. Joh. Faust's Geister- und Höllenzwang, womit man alle und jede Geister, sie mögen Namen haben, wie sie immer wollen, zwingen und zur Dienstbarkeit bringen kann, daß sie immer thun müssen, was man von ihnen haben will.
Der große Höllenzwang.

Sepher Schimmusch Tehillim.

Oder

Gebrauch der Psalmen

zum leiblichen Wohl der Menschen.

Aus der

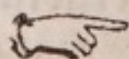
praktischen Kabbala

Nebst einem Auszug aus einigen andern kabbalistischen Schriften.

Mit 5 Abbildungen auf 4 Tafeln.

Uebersetzt von **Gottfried Seelig.**

Preis 54 fr. oder 16 Sgr.

 Dieß Buch ist verdeutscht und enthält auch den **Schemhamphorash** vollständig.

Die
sympathet.=magnetische Heilkunde
in ihrem
ganzen Umfange,

oder die Lehre von der Transplantation der Krankheiten, die Amulette, die Signaturen u. s. w. zum Erstenmale ausführlich nach den Schriften der Paracelsisten erläutert und mit einer reichhaltigen Sammlung von Vorschriften zu sympathetischen Kuren ausgestattet; nebst einem Anhange über das Segensprechen, die sogenannten zauberischen Krankheiten und die magisch=magnetischen Heilungen bei den alten Hebräern.

8. Stuttgart 1851. 1 fl. 12 kr.

Ein Inhalts-Verzeichniß über die Hunderte der überraschendsten sympathetischen Kuren gestattet der hier gebotene Raum nicht. Nachstehendes ist nur eine Hauptübersicht.

1. Die Theorie der sympathetisch=magnetischen Heilkunde. 1. Der Zusammenhang und Wechseleinfluß in der Natur. Die goldene Kette Homers und die Ringe Plato's. Die Kreise der Seherin von Prevorst. 2. Die Weltseele und der Universalgeist. Der fiderische Geist des Menschen als seine magnetische Natur oder die fühlende Seele. 3. Der Lebensgeist, der animalische Geist und der Archeus. Das gesammte Seelenleben des Menschen nach der Ansicht der Paracelsisten. 4. Zehn Sätze, welche sich zur Erklärung

der sympathetisch-magnetischen Wechselwirkung aus dem Zusammenhange des menschlichen Seelenlebens mit dem allgemeinen Naturleben ableiten lassen.

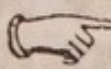
5. Erörterung eines Einwurfs gegen die magnetische Wechselwirkung. Die Stelle der Sympathie unter den höhern Naturkräften. 6. Der Magnetismus das Fundament der sympathischen Heilkunde. Der sogenannte Magnet des Mikrokosmos oder die paracelsische Mumie. Die Transplantation der Krankheiten. 7. Erörterung des Begriffs der Transplantation. 8. Die verschiedenen Beziehungen der Transplantation zu den drei Naturreichen. 9. Die Schwierigkeiten der Unterscheidung zwischen magnetischer und magischer Wirkung. Eine Vorsichtsregel. Das unmittelbare magnetische Einwirken auf den Kranken, besonders beim Segensprechen. 10. Das Wesen der Sympathie mit Rücksicht auf die Amulette &c. 11. Der Einfluß von Sonne und Mond, und die Beobachtung einer bestimmten Zeit.

— **Maxwell's Theorie der magnetischen Heilkunde.** A. Allgemeine Lehrsätze: 1) Die Seele ist nicht auf den eigenen sichtbaren Körper beschränkt. 2) Die Fähigkeit der Seele, außer dem eigenen Körper zu wirken. 3) Die Ausstrahlungen der Körper. 4) Der Lebensgeist, das unmittelbare Werkzeug der Seele. 5) Ein Theil des Lebensgeistes in den thierischen Excrementen. 6) Der Rapport zwischen dem Leibe und seinen Excrementen oder abgesonderten Theilen und dem Blute. 7) Das Verweilen des Lebensgeistes in den Excrementen, hinsichtlich seiner Dauer. 8) 9) Die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Körpertheilen. 10) Die Wirkung auf den Lebensgeist durch Bewegung und Befreiung desselben. 11) Verhältniß

mäßige Entseßlung des Lebensgeistes in den Excrementen, dem Blute &c. 12) Die Vermischung des Lebensgeistes. 13) Maxwell's Lehrsätze der natürlichen Magie. **B.** Die Lehre von der Transplantation der Krankheiten: 1) Die Heilmittel aus dem Pflanzenreiche und die Signaturen. 2) Die Transplantation im Allgemeinen. 3) Die verschiedenen Arten der Transplantation. 4) Weitere Arten der magnetischen Application. 5) Der in dieser Heilkunde gebräuchliche Magnet. 6) Die Anwendung dieses Magnets. 7) Die Beziehung der mumialen Stoffe auf die Krankheiten ihrer Körpertheile. **C.** Die sogenannten mumialen Stoffe: Roth — Urin — Schweiß und unmerkliche Ausdünstung — Harn — Nägel und Zähne — Speichel und Nasenschleim — Blut und Eiter. — Durch Erbrechen abgesonderte Stoffe, abgeschabte Hauttheile und Ohrenschmalz — Blick und Hauch. — **Helmont's** Abhandlung von der magnetischen Heilung der Wunden und die **Helmont'schen** Ansichten über das Wesen der Sympathie und des Magnetismus. — **2. Die Praxis der sympathetisch-magnetischen Heilkunde.** Die Transplantation in ihrer Beziehung zum Thierreich — Die Transplantation in ihrer Beziehung zum Pflanzenreich. — Die Transplantation in ihrer Beziehung zum Mineralreich. — Die Transplantation in ihrer Beziehung zu den Elementen. — Verschiedene zur sympathetischen Heilkunde gehörige Vorschriften, die entweder eine magnetische Einwirkung auf den Kranken durch unmittelbare Berührung, oder irgend eine sympathetische Eigenschaft des Heilmittels, oder eine bestimmte Zahl, Farbe u. s. w. verlangen. — Die Amulette. — Natürliche

Amulette: aus dem Pflanzenreiche, Mineralreiche, Thierreiche. — Magische Amulette. — Die Signaturen der Pflanzen. — Die Signaturen d. Krankheiten. — Einige Experimente, durch welche man früher zu erfahren suchte, ob ein Kranker wieder genesen oder sterben werde. — Die Lebenslampe. — Das Segensprechen. — Die sogenannten zauberischen Krankheiten. — Die magnetisch-magischen Heilungen bei den alten Hebräern.

Das große vierbändige Faust - Werk.

8. Stuttgart 1846—1849. (4400 Seiten stark, mit einer Menge Abbildungen.) Statt des Ladenpreises von 24 fl. —  für nur 12 fl. oder 7 Thlr. 12 Sgr.

Inhalt des I. Bandes. Faust u. seine Vorgänger. Zur Geschichte, Sage u. Literatur. — Die Sage von Doctor Faust. Nach Dr. Chr. Stieglicz. — Ueber Faust u. verwandte Zauberer. Von J. Görres. — Faust als Volksbuch. Von Dr. C. Rosenkranz. — Zur Literatur der Faustdichtung, v. Dr. C. Rosenkranz. — Geschichte d. Doctor Faustus. Volksage. Von Prof. Auerbacher. — Des Christlich Meinenden Geschichte Fausts. — Ueber Faust und seinen Höllenzwang. Von J. Fr. Köhler. — Doctor Faust, fliegendes Blatt aus Köln. — Von Virgil d. Zauberer. Von Dobeneß u. v. d.

Hagen. — Zur Sage von Theophilus, Gerbert, Faust.
Von Mone und Masmann. — Johannes Tritheim.
Von Dr. Fr. Reiche. — Von Schwarzkünstlern.
Von Joh. Wier. — Von Zauberei. Von A. Lerch-
eimer. — Von Zauberern, Teufelsbeschwörern u.
Von F. Bodin. — Exempel von Zauberei und
Schwarzkunst. Von A. Hondorff. — Drei Nach-
richten über Faust. Von Heumann, Möhsen und
Hagen. — G. R. Widmann's Hauptwerk über Faust.
— Doctor Fausts großer u. gewaltiger Höllenzwang.
— **Verus Jesuitarum libellus.** — Doctor Jo-
hann Faustens Mirakul-, Kunst- und Wunderbuch,
oder der schwarze Rabe, auch der 3fache Höllen-
zwang genannt. — Schlüssel zu Fausts dreifachem
Höllenzwang. — Wortgetreuer Abdruck der ersten
Auflage des ersten Buches über Faust.

Inhalt des II. Bandes. Christoph Wagners
(Fausti Famulus) Leben und Thaten. — **Clavi-
culae Salomonis et Theosophia pneumatica.**
— **Arbatel de Magia Veterum.** — **Semi-
phoras et Schemhamphoras Salomonis Re-
gis.** — **Specimen Magiae albae**, oder Rufung
des Engels Gabriel. — Die Rufung des heiligen
Christoph, oder das sogenannte Christophheles-Gebet.
— Magische Orakel Zoroasters, nebst den Scho-
lien des Pletho u. Psellus. — Zoroasters Telescop,
oder Schlüssel zur großen divinatorischen Kabbala
der Magier. — **Elohim Ja**, zur Bindung u. Er-
lösung der Schätze. — Das Romanusbüchlein. —
Magia divina, oder gründlicher und deutlicher
Unterricht von den fürnehmsten kabbalistischen Kunst-
stücken. — Heinr. Corn. Agrippa, von den magi-
schen Ceremonien. — Das Heptameron, oder Ele-
mente der Magie. Von Pietro de Abano. — Jo-

seph Ant. Herpentils Magie. — Das sogenannte Grimorium, oder der große Grimoir des Papstes Honorius. — Die Sage vom Don Juan. Vom Dr. A. Kahlert. — Zur Geschichte des Don Juana. — Don Juan und Don Pietro, Puppenspiel. — Don Juan od. der steinerne Gast, Puppenspiel. — Don Juan. Ein Trauerspiel. Puppenspiel. — Die beiden Don Juan. Von P. Mérimée. — Der Marschall von Luxemburg. — Urban Grandier. — Leben des Abt Trithem. — Eines Tübingers Studenten Verbündniß mit dem Teufel.

Inhalt des III. Bandes. Die Sage von Doctor Joh. Faust. Untersucht von H. Dünker. — M. Lercheimer, Bedenken von Zauberei. — Zur Faustischen Fabel von Dr. C. Rosenkranz. — Die Zaubersage. Der Geisterbann. Der Bund mit dem Bösen. Von J. v. Görres. — M. J. H. Neumanns curiose Betrachtungen über Faust. — Faust in Maulbronn. — Faust in Erfurt. — Faust in Leipzig. — Der zweite Bericht von Doctor Johann Faustus. Aus dem Englischen. — Gespräche im Reiche der Todten zwischen dem Marschall von Luxemburg u. Faust. — Faust. Von F. H. v. d. Hagen. — Faust, ein Gemälde nach dem Altdeutschen. Von Franz Horn. — Ueber Volksschauspiel im Allgemeinen. Ueber das vom Faust insbesondere. Seine Vergleichung mit Don Juan. Das Puppenspiel. Von Franz Horn. — Faust als Schauspiel auf der deutschen Bühne. Von Dr. C. L. Stieglitz. — Ueber den Faust von Marlow. Faust als Puppenspiel, und Verwandtes. Von Ph. v. Leitner. — Die älteste dramatische Bearbeitung der Faustsage, oder der Marionetten-Faust. Vom Dr. J. Leutbecher. — Das alte und neue Spiel

vom Doctor Faust. Von F. H. v. d. Hagen. — Faust als Volksschauspiel. Von G. Sommer. — Das Geißelbrecht'sche Puppenspiel. — Doctor Johann Faust. Schauspiel in zwei Theilen. (Vom Ulmer Puppentheater.) — Faust. Zu einem Puppenspiel in drei Akten bearbeitet von Chr. Winters für das Puppentheater in Köln. — Johann Faust. Trauerspiel in drei Theilen. (Vom Augsburger Puppentheater.) — Der weltberühmte Doctor Faust. Schauspiel in fünf Aufzügen. (Vom Straßburger Puppentheater.) — Johann Faust. Ein Lustspiel mit Arien. (Vom Augsburger Puppentheater.) — Marlow's Faust. — Faust als Ballet (in Wien). — Die Senaische Christnachts-Tragödie. — Doctor Faustens dreifacher Höllenzwang. — Wahrhafter Jesuiten-Höllenzwang. — Doctor Faustens vierfacher Höllenzwang. — Fausti Höllenzwang, oder Mirakul-, Kunst- und Wunderbuch. — Dr. J. Fausti dreifacher Höllenzwang. — **Tabellae Rabellinae**, oder Geisterkommando. — Dr. J. Fausti schwarzer Rabe. — Dr. Faust's großer und gewaltiger Meergeist. — **Fausti praxis magica**. — Faust's dreifacher Höllenzwang.

Inhalt des IV. Bandes. Die Geschichte vom Faust in Reimen. (**Rarissimum!**) — Die deutschen Volksbücher von Faust u. Wagner. Von K. A. v. Reichlin-Meldegg. — Die Geschichte vom Bruder Baco, nebst dem Leben von Bunghe und Vandermaast. — Vom Bruder Rausch. — Der Zauberer Syto. — Der hohe Rabbi Löw. — Der Kabbalist Rabbi Nathan Kohen. — Von den Zauberern Jannes und Jambres und von Bileam und Salomo. — Infernalische Legenden.

Telescop des Boroaster,

oder

Schlüssel zur großen wahrsagenden

Kabbala der Magier.

Mit vielen interessanten Kupfern.

1 fl. 36 kr. oder 24 Egr.



